B 5603 E

foto magazin

MÜNCHEN · 22. JAHRGANG · 1. AUGUST 1970 · 35.– S 5.20 sfr 4.20 DM

8/70

Farbfotografie

Trend und Test

Agfa Microflex-Sensor, die kleinste Super 8 Reflex-Camera der Welt

Präzision im Taschen- und Handtaschenformat.
Handlich, leicht, klein, immer startklar, überall dabei.
Überall, wo es interessant ist. Überall, wo man was erlebt.
Zuschauen und filmen. Macht Spaß. Mit der Microflex.

Agfa Microflex-Sensor: 15,4x9,6x3,4 cm.
Heller, großer Reflex-Sucher.
Lichtstarkes Vario-Objektiv 1:1,9/10-25 mm!
Automatische Belichtungssteuerung.
Elektrische Sensor-Auslösung.

AGFA-GEVAERT

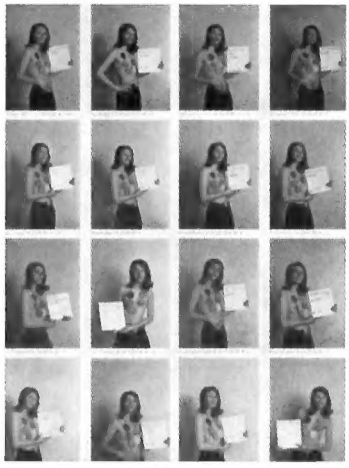
8

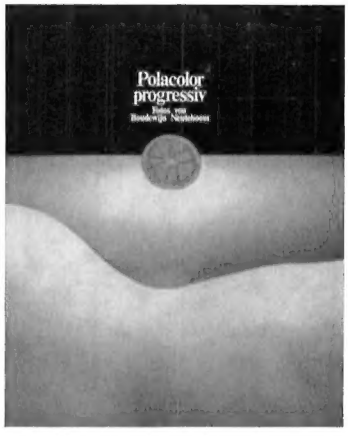
MÜNCHEN
AUGUST 1970
PREIS 4,20 DM

DEUTSCHLANDS
GROSSE
FACHILLUSTRIERTE

VEREINIGT
MIT DER »FOTOPOST«

foto magazin





Aus dem Inhalt:

Sonderthema: Farbfotografie

Leitartikel	21
Farbdiafilme des europäischen Marktes	22
Die bunte Welt der Hausmarken-Farbfilme	26
Agfacontour — Schönheit als Nebenprodukt	32
Ektachrome Infrared Aero	36
Polacolor progressiv	40
FM-Marktübersicht: Elektronenblitzgeräte für Profis	44
Hohe Schule der Diaduplizierung	48
Farbe 1970: Neue Aspekte vor der photokina	50
Sofort-Schmalfilm in Farbe	51
FM-Objektivtest: Canon-Objektive	52
Bild unserer Zeit	54
Lesergalerie	56

FM aktuell

Streiflichter	4
Nörgelmann	8
Akt im Foto	10
Bildgestaltung	12
Bildjournalismus	14
Leserbriefe	18
Fotokalender	71
Das Letzte	93

Fototechnik

Schwarzweißpraxis	16
Schmalfilm	70
Neuheitenreport	72
Aus der Praxis — für die Praxis	78
Leserfragen — beantwortet von Kurt Fuhlbrügge	84

FM professionell

Porträt eines Praktikers	86
Thema des Monats	90

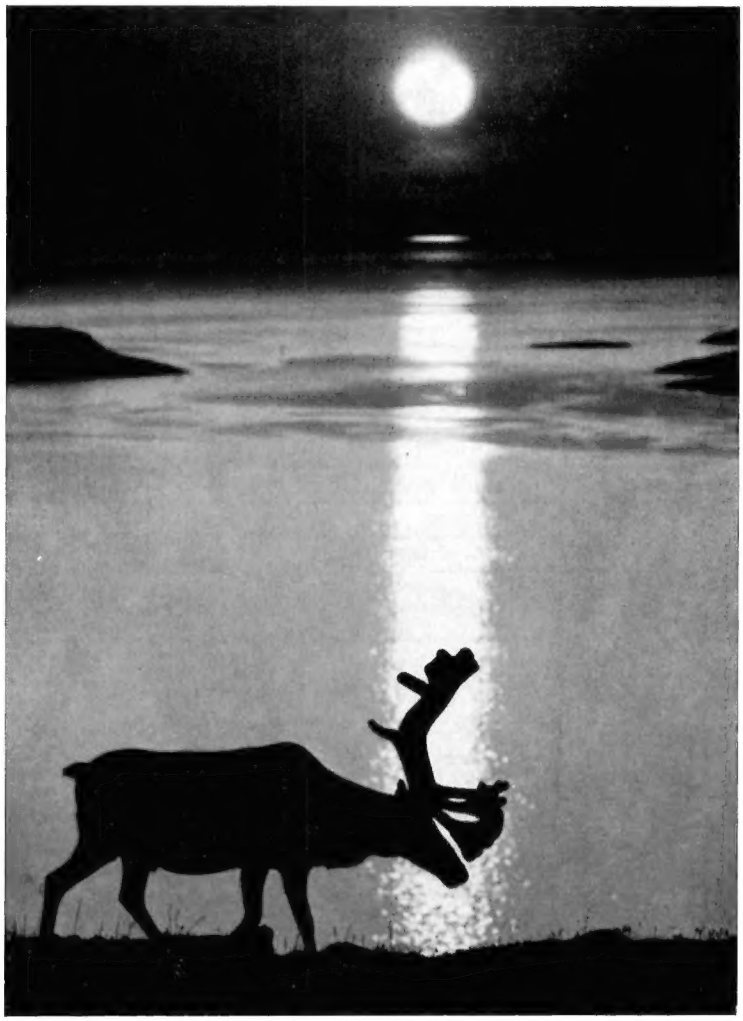
Unser Titelbild —

— wurde hergestellt mit Asahi Pentax-Spotmatic 24×36 mm, Super-Takumar Zoom 4,5/70—150, Blende 11, Brennweitenverstellung während der halbsekundigen Belichtungszeit (Asahi-Pentax-Archivaufnahme).

HERAUSGEBER: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. REDAKTION: Franz Pangerl (verantwortlicher Redakteur), Georg Stüvermann (Stellvertreter). Anschrift der Redaktion: 8 München 25, Ortlerstraße 8, Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschreiber 05-22720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen.
Für Österreich verantwortlich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 81398. BEZUG: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 4,20 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Fachhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das »*Foto-Magazin*« darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München. Konto München 9781. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 177199 · Zeitschriften im gleichen Verlag: *Film + Ton – Magazin* (3,50 DM, monatlich); *Klick* (monatlich); *Der Fotohändler* (3 DM, monatlich 2 Hefte); *Rolleigrafie* (3 DM, vierteljährlich); *Alpinismus* (3,50 DM, monatlich). ANZEIGEN: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Manfred Ostner (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 25, Ortlerstraße 8; Telefon-Sammelnummer 766924. Fernschreiber 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 11 · Postscheckkonto München 26701 · Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 177202 · HERSTELLUNG: Druck: F. Bruckmann KG und Heering-Verlag GmbH, München. Klischees: Heering-Verlag GmbH, München · RECHTE: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Streiflichter

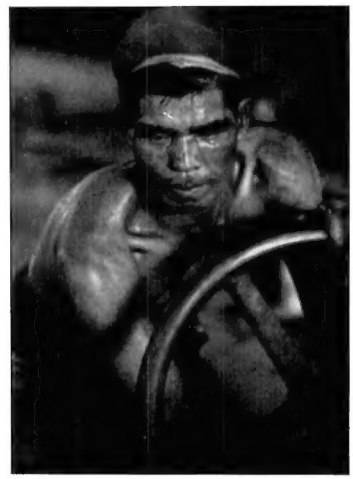
Premiere in Tokyo: Asahi World Photo Contest

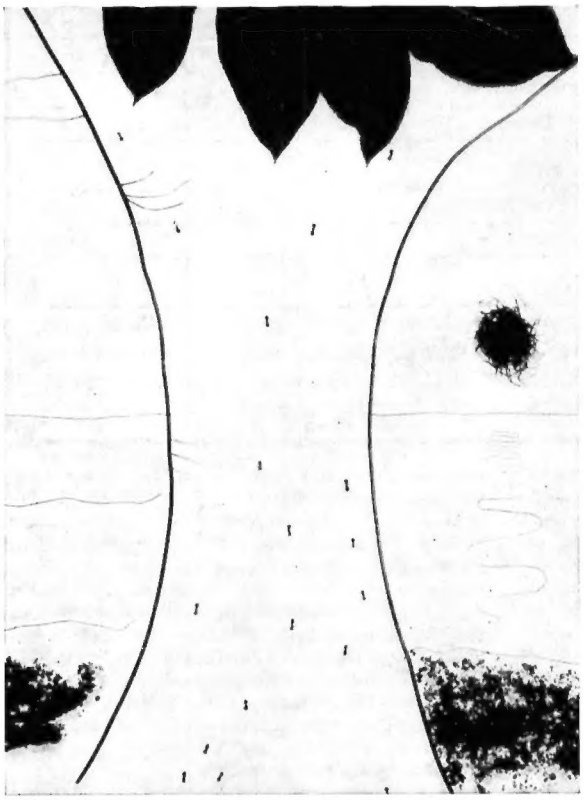


Vor sechs Jahren setzte der erste Asahi-Weltfotowettbewerb mit über 150000 Einsendungen aus 65 Ländern einen Maßstab für die weltweite Förderung der Spiegelreflexfotografie durch einen Kamerafabrikanten. 1969 – zum 50jährigen Firmenjubiläum des japanischen Unternehmens – wurde der zweite »Asahi World Photo Contest« ausgeschrieben. Mit noch größerem Erfolg, wie das in festlichem Rahmen am 29. Mai in Tokyos Luxuskaufhaus Mitsukoshi veranstaltete Preisverleihungs-Zeremoniell bewies: 213000 Einsendungen aus 85 Ländern übertrafen sichtlich alle Erwartungen. Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs war in vier Kategorien – jeweils für Schwarzweiß, Farbbilder und Farbdias – unterteilt:

- Freie Gestaltung
- Spezielle Techniken und Experimente
- Brauchtum
- Aufgehende Sonne (jap. »Asahi«)

15 »Große Preise« waren für die jeweils besten ausländischen, 5 für die Spitzenbilder der japanischen Teilnehmer ausgeschrieben. Ferner 1781 Preise in den einzelnen Kategorien. Die großen internationalen Preise* gingen nach Norwegen, Neuseeland, Frankreich, Kanada, Belgien, Spanien, Schweiz, Brasilien, USA, Deutschland, England, Australien, Österreich, Thailand und Italien.



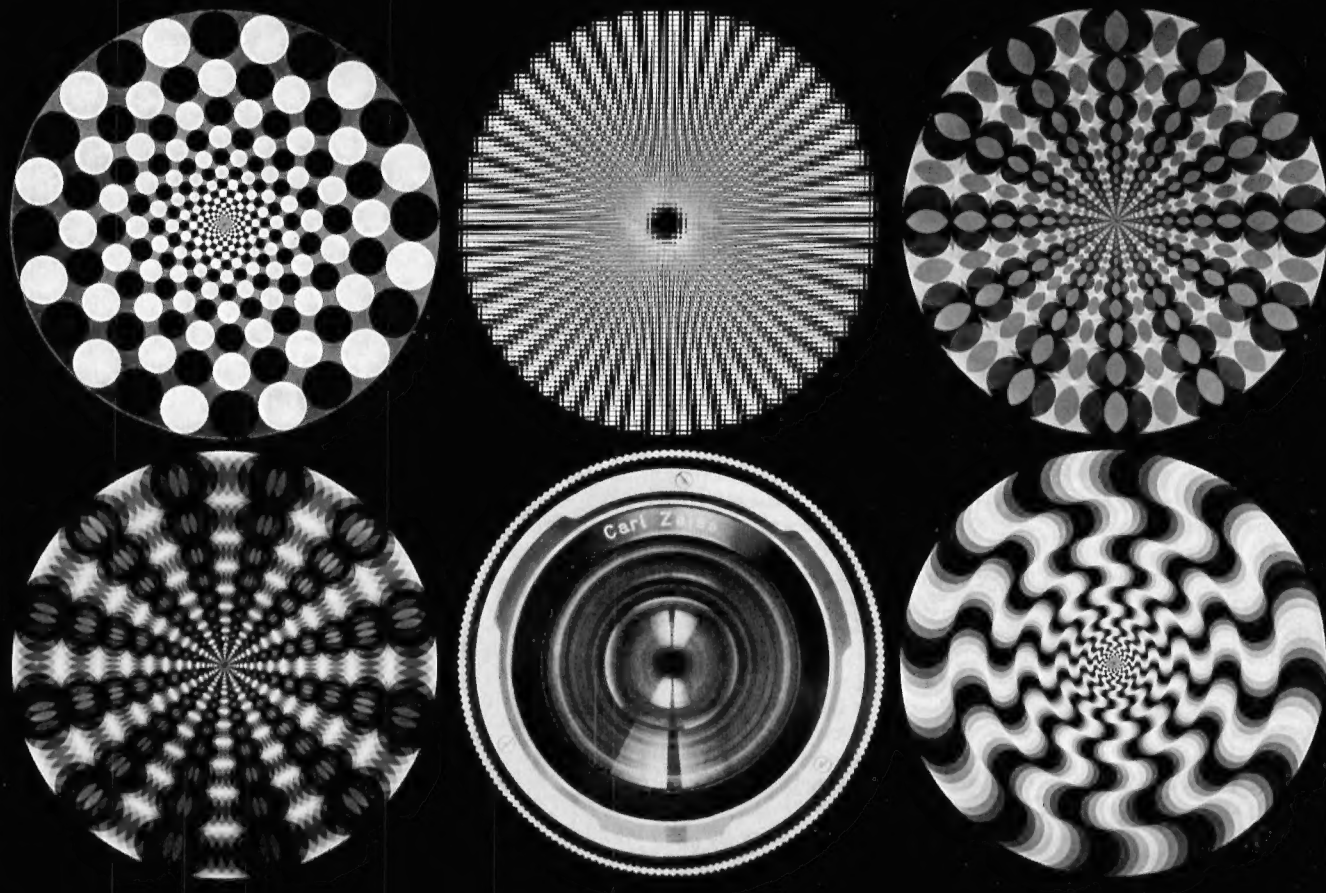


Linke Reihe: Østene Kyllingstad, Yuji Nakagawa. Mittlere Reihe: Mitsuo Kida, Horst Haider. Rechte Reihe: Shigeo Okuo, Mieko Yamamoto, Robert Demetry.

Insgesamt bot die Präsentation der preisgekrönten Aufnahmen in Tokyo das Bild eines Wettbewerbs auf sehr hohem formalem und ästhetischem Niveau bei bewußtem Verzicht auf kritisches Engage-

➧

** Die Dotierung der großen internationalen Preise ist der Bedeutung des Wettbewerbs angemessen: eine mehrwöchige Reise nach Japan (Expo 70 und die Tempelstädte Kyoto, Nara und Nikko), ferner sehr aufwendige Sachpreise, gestiftet von den jeweils zuständigen Asahi-Importeuren.*



Was nützt ein
hohes Auflösungsvermögen,
wenn durch geringe
Kontrastwiedergabe feine
Strukturen verloren gehen?
Die Kontrastwiedergabe
eines Objektives ist für die
Beurteilung der Bildschärfe
von entscheidender Bedeutung.
ZEISS Objektive zeichnen sich
durch besonders gute
Kontrastwiedergabe aus.

ZEISS

CARL ZEISS 7082 Oberkochen/Württ.

Hans Gregor, Gewinner des Großen Preises für Deutschland.

Japans Kronprinz Akihito (rechts) besichtigt die Ausstellung der preisgekrönten Fotos in Tokyo.

ment (Jury-Mitglied *Prof. Kanamaru:* »Leichtverständliche, dem Auge gefällige Fotografie«). Sehr beeindruckend ist die Qualität der Farbaufnahmen: Man hatte – höchst selten bei einem Fotowettbewerb – den Eindruck, daß die Farbe als Gestaltungselement hier bewältigt worden ist. Vor allem den japanischen Teilnehmern ist ein hochentwickeltes Farbempfinden zu bescheinigen.

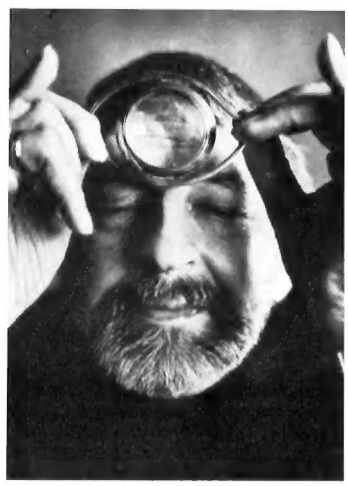
Wie nicht anders zu erwarten, finden sich neben einer ganzen Reihe ausgesprochener Spitzenleistungen auch Bilder, die man sich genausogut als Maschinenkopie im Fotoalbum vorstellen könnte. Auch das ist typisch für einen Fotowettbewerb, der letztlich nichts anderes als die gegeneinander aufgerechneten Meinungen einer Jury widerspiegeln kann. Es ist ferner eigentümlich für Amateur-Fotowettbewerbe, daß sie – thematisch ausgeklammert oder jurygesteuert – die fotografische Auseinandersetzung mit den Realitäten des Lebens vermeiden. Auch der Asahi-Weltfotowettbewerb macht da keine Ausnahme. Sehr wahrscheinlich haben aber jene Beobachter recht, die der Ansicht sind, daß sich die Hobbyfotografie nur mit solchen Bildern fördern läßt, die eine heile Welt zeigen. Das ist – so meinen wir – mit dem »Asahi-Weltfestival der Freude an der Fotografie« in hervorragender Weise gelungen.

Die deutschen Preisträger (Großer Preis und 1. bis 4. Gruppenpreis) wurden am 27. Juni in Radevormwald vorgestellt:

Großer Preis: Hans Gregor (s. Abbildung);
SW-Bilder Gruppe I: Max Jacoby, Dr. G. Rüppell, Ute Eskildsen;
SW-Bilder Gruppe II: Walter Mayr, Max Jacoby, Rainer Kiedrowsky;
SW-Bilder Gruppe III: Walter Mayr, W. Hiebel, A. Fischnaller;
SW-Bilder Gruppe IV: Werner Hiebel, H. Weinberger, Werner Hiebel;
Farbbilder Gruppe I: Gerda Gregor, E. Klemm, Hans Windgassen;
Farbbilder Gruppe II: Lothar Himmelstoß, Peter Hoffmann, Lothar Himmelstoß;
Farbbilder Gruppe III: Gerda Gregor, Bernd Hönemann, Oskar Silberhorn;
Farbbilder Gruppe IV: kein Preis vergeben;
Farbdias Gruppe I: T. J. Uebel, A. Hesse, Othmar Klöver;
Farbdias Gruppe II: W. Bauer, H. Dietrich, T. J. Uebel;
Farbdias Gruppe III: Max Jacoby, H. Peppersack, J. H. Oellerich;
Farbdias Gruppe IV: A. Hesse, A. Hesse, Lothar Himmelstoß.

Kulturpreis 1970 der DGPh

Der Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie wurde in diesem Jahr *L. Fritz Gruber*, Köln, und *Beaumont Newhall*, Rochester (USA), zuerkannt. Die DGPh zeichnet damit zwei Persönlichkeiten aus, die, im gleichen Jahr (1908) geboren, gleichermaßen den Hauptteil ihres Lebenswerkes der Aufgabe gewidmet haben, die kulturelle Bedeutung der Fotografie einer breiten Öffentlichkeit bewußtzumachen. Das Wirken des Kunsthistorikers Beaumont Newhall, seit 1948 Kurator und seit 1958 Direktor des George Eastman House-Fotomuseums in Rochester, galt und gilt dabei vorwiegend der Vergangenheit und der Gegenwart. Die Leistung des Publizisten L. Fritz Gruber, seit 1949 photokina-Beauftragter und Organisator ihrer mehr als 200 internationalen Bild-, Dokumentar- und Demonstrationsschauen, diente und dient dabei vornehmlich der Gegenwart und der Zukunft. Beide Preisträger haben durch Ausstellungen, Fernsehsendungen, Bücher, Vorträge und vielfache sonstige Aktivitäten das Ansehen der Fotografie als eines Mittels der Dokumentation und der Verständigung sowie eines Mediums schöpferischer Gestaltung weltweit vermehrt. Der Festakt der Verleihung des Kulturpreises der DGPh findet am 2. September 1970 in Köln statt.



»Ein Auge sieht mehr als zwei« ist das Motto von L. Fritz Gruber aus Köln, dem diesjährigen Kulturpreisträger der DGPh. Aufnahme: Bettina Gruber/Keystone.

Beaumont Newhall, gleichfalls Kulturpreisträger 1970 der DGPh, ist Kunsthistoriker und Direktor des George Eastman House-Fotomuseums in Rochester (USA).

Auszeichnung für Ilford

Das englische Fotounternehmen *Ilford Ltd.* wurde in diesem Jahr in Anerkennung seiner Exportleistungen mit dem begehrten »Queen's Award to Industry« ausgezeichnet. Ilford konnte eine bemerkenswerte Zunahme der Exportverkäufe, namentlich in die USA und nach Europa, erzielen. Für Nordamerika werden spezielle Stabilisationspapiere, Spezialfilme für die Porträtfotografie sowie besondere Kopierpapiere für die industrielle Herstellung von fotografischen Vergrößerungen produziert. Außerdem hat die Ilford-Forschungsabteilung kürzlich die Arbeiten an einer verbesserten Reihe von fotografischen Papieren beendet, die speziell für europäische Bedürfnisse geschaffen worden sind. Ilford Limited beschäftigt 5000 Mitarbeiter in England und weitere 1000 in englischen und überseeischen Tochtergesellschaften.

PENTACON-Spiegelreflex-Systemkameras sind konstruiert für

die Möglichkeit, viele Möglichkeiten zu haben

deshalb werden PENTACON-Spiegelreflex-Systemkameras weltweit von Fachfotografen und Amateuren bevorzugt gekauft.
Die PENTACON PRAKTICAsuper TL ist eine echte einäugige Kleinbild-Spiegelreflex-Systemkamera. Ihr ist nichts zu nah oder zu weit, zu klein oder zu groß. Mit den Wechselobjektiven von 20 bis 1000 mm Brennweite und dem umfassenden Zubehör für Nah- und Mikroaufnahmen hilft Ihnen die PENTACON PRAKTICAsuper TL bei der Lösung aller fotografischen Aufgaben.
PENTACON PRAKTICAsuper TL mit PL-Filmeinlegeautomatik • PENTACON-Innenmessung • Schlitzverschluß von 1s bis 1/500s

PENTACON-Spiegelreflexkameras — wegen der Bildschärfe

Kombinat VEB PENTACON DRESDEN
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Weitere Informationen durch Ihren Fotohändler oder durch BEROFLEX KAMERA-FILM-AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

PA 88 A

Streiflichter

Miss Titelbild 1970

Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Illustrierte »Neue Revue« die Wahl der Miss Titelbild ausgeschrieben. Rund 13000 junge Damen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewarben sich. Es dauerte Wochen, bis die Jury 3000 ausgewählt hatte. Dann wurden wiederum 100 Bewerberinnen aussortiert, dann 40 und schließlich die letzten neun. Diese neun Mädchen flogen im März für 14 Tage nach Rio de Janeiro, wo sie vor zünftiger Meereskulisse attraktiv ins Bild gesetzt wurden. Die schönsten Farbfotos der neun überwiegend blonden Grazien wurden den »Neue Revue«-Lesern im April vorgestellt, denn diese hatten das letzte Wort. Das Rennen machte eine 20jährige Studentin

▲ *Miss Titelbild 1970*

aus Gleuel bei Köln, die sich damit einen 18000-DM-Vertrag mit »Neue Revue« einhandelte. Auch das zweitplazierte Titelmädchen, eine 21jährige Phonotypistin aus Frankfurt, soll den Illustriertenlesern noch oft präsentiert werden. Die einzige schwarzmähnige junge Dame, die den Lesern als »lieb und

▲ *Zweitplaziertes Titelmädchen*
Aufnahmen: Neue Revue

▲ *Drittplaziertes Titelmädchen*

brav, lustig und bescheiden« vorgestellt wurde, kam nicht unter die ersten drei. Brünett und lieb sind offenbar nicht gefragt, schade. Es lebe also die blonde Venus!

75 Jahre Filmvorführung

Die Vorführung von Filmen feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Jubiläum. Am 22. März 1895 führte *Louis Lumière* vor der »Société d'encouragement à l'industrie nationale« im Anschluß an seinen Vortrag über die fotografische Industrie den ersten Film »Arbeiter verlassen die Fabrik Lumières« mit dem von ihm konstruierten Cinématographen vor. Nach heutigen Maßstäben war diese Filmvorführung eine Industriefilm-Veranstaltung, denn dieser erste vor Publikum gezeigte Laufbildstreifen erfüllte schon Bedingungen, die heute an alle Industriefilme gestellt werden: Er informierte über ein Thema aus einem Wirtschaftsbereich und enthielt keine Werbung, sondern eine sachliche Unterrichtung. Und schließlich wurde der Film im Rahmen einer fachlichen Veranstaltung vor Fachleuten gezeigt.

Wenige Monate später führten *Max* und *Emil Skladanowsky* den ersten Kurzfilm öffentlich auf. Am 1. November 1895 zeigten sie mit ihrem selbstkonstruierten »Bioskop« im Rahmen eines Varietéprogramms im Berliner »Wintergarten« ihre kurzen Spielfilme. Obwohl diese Filme nur wenige Einzelbilder umfaßten und jeweils innerhalb weniger Sekunden abliefen, stellten sie ein vielbeachtetes und bestauntes optisches Wunder dar. Kurz darauf, am 28. Dezember 1895, veranstalteten die Gebrüder *August* und *Louis Lumière* dann in Paris die erste öffentliche Filmvorführung gegen Entgelt. Es handelte sich dabei um eine selbständige Veranstaltung außerhalb anderer Darbietungen. Das Kino war damit geboren. Die Premiere und alle folgenden Vorstellungen fanden regen Publikumszuspruch.

Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums dieser ersten Filmvorführungen wird im Rahmen der »filmparade« während der photokina 70 (3. bis 11. Oktober 1970) in Köln eine Ausstellung veranstaltet, in der interessante historische Geräte – Filmkameras und Projektoren – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. *(pv)*

Wikinger-Burgen entdeckt

Immer häufiger setzen Archäologen die Fotografie ein, um mit Hilfe von Luftaufnahmen seit Jahrhunderten versunkene und von Erdreich und Pflanzenwuchs verdeckte Bauten, Städte oder Befestigungsanlagen zu entdecken. Was dem erdgebundenen Forscher meist verborgen bleibt, weil sein Auge die flächigen Details nicht zu erfassen vermag, kann ein einziges Luftbild oft enthüllen: reliefartige Bodenunterschiede und abweichende Bewuchsformen über verdecktem Mauerwerk. Manchmal zeichnen sich in Bodennähe durch nichts zu erkennende verschüttete Bauwerke in der Luftaufnahme mit klaren Umrissen deutlich ab.

Das zeigte sich kürzlich auch auf Luftaufnahmen, die bei Kopenhagen und in Nordjütland gemacht wurden. Man entdeckte auf den Fotos zwei bislang unbekannte Burgen aus der Wikingerzeit. Probegrabungen bestätigten die aus den Fotos geschlossenen Vermutungen. In Kürze sollen die beiden Festungen ausgegraben werden. *(pv)* □

Nörgelmann

■ Janosch trifft Mikosch. Sagt Janosch:
»Ein Schnitzel, groß wie Abortdeckel, Spiegelei drauf, Pommes frites und Salat, 3,50 DM.«
Fragt Mikosch: »Wo?«
Sagt Janosch: »Weiß ich nicht, aber ist billig.«

■ Trifft Mikosch Janosch. Sagt Mikosch:
»Kleinbildkamera, 24×36 mm, Objektiv 1:1,7/42 mm, 7 Linsen, Zentralverschluß, automatisch und manuell, 1 bis 1/500 s, Blitz synchron, Selbstauslöser, Blitzautomatik, Belichtungsmessung mit CdS, Anzeige im Sucher, Schnittbild-Entfernungsmesser, Synchronkontakt kabellos und mit Buchse, und Hauptsache: Belichtungsmessung Gesamtbild oder durch kleinen Knopfdruck wahlweise Punktlichtmessung... und das alles für etwas über 300 DM.«
Sagt Janosch: »Und wo, das weißt du nicht, aber ist billig?«
Sagt Mikosch: »Nein, ist wirklich billig, aber gibt bei Fotohändler.«
Fragt Janosch: »Made in Germany?«
Sagt Mikosch: »Nix Made in Germany, aber gibt's auch so was gar nix Made in Germany.«

■ Sagt Nörgelmann:
»Ich habe diese Kamera nicht nur in Händen gehabt, sondern sie auch ausprobiert. Sie hält, was der Prospekt verspricht, und Mikosch hat nicht übertrieben. Frage an die deutsche Fotoindustrie: Wann gibt es endlich wieder einmal eine Kamera, Made in Germany, über die man sich ebenso freuen kann? Brauchen wir dazu erst wieder Inflation und Arbeitslose?

■ Und weil ich gerade beim Nörgeln bin: Mehr und mehr mißfällt mir die Art deutscher Fotowerbung. So schreibt zum Beispiel eines der größten und angesehensten Optik- und Kamerawerke mit traditionellem Doppelnamen in einer ganzseitigen Anzeige für eine Super-8-Schmalfilmkamera wörtlich:
›Nur ein Knopfdruck, und die Auf- und Abblendautomatik *mixt* mit weichem Übergang verschiedenartige Szenen.‹

■ ›Mixen‹ heißt auf deutsch ›mischen‹. Selbst Volksschüler wissen, was man deutschsprachig unter mischen versteht: Man fügt zwei Teile so ineinander, daß etwas Neues daraus entsteht. Es gibt eine Super-8-Kamera, die das tut: Abblendung – Rückspulung – Aufblendung auf dem rückgespulten Stück Film, so daß sich die beiden Szenen überlagern, also mischen. Die erwähnte Kamera jedoch blendet nur ab, am Ende einer Szene, und blendet dann wieder auf. Das ist keineswegs gemischt! Die Herren Direktoren sollten ihrer Werbeabteilung entweder Nachhilfeunterricht in deutscher Sprache geben lassen oder ihnen auf die Finger klopfen, wenn die Werbung nicht nur unfair, sondern sachlich falsch und irreführend wird. Wir wollen doch lieber ›weiße Riesen‹ und sonstigen Blödsinn, vor allem aber so dicke Unkorrektheiten aus der Fotowerbung herauslassen, sonst sehe ich für die betreffenden Firmen, die offenbar sachlichen Rückstand durch werbliche Vorausattacken einholen wollen, das schwärzeste Schwarz ihrer Geschichte.« □

Deinhard

Symbol für kultivierten Genuß

Nur Restaurants mit hohem Niveau führen Deinhard Lila

175 JAHRE

Deinhard

1794 GEGRÜNDET ALS WEINHANDLUNG

1843 BEGINN DER SEKTHERSTELLUNG

Das Haus Deinhard ist seit mehr als 175 Jahren eng mit deutscher Weinkultur verbunden. Die Freunde des Hauses Deinhard sind – wie seine Inhaber – stets Individualisten geblieben und werden sich diese Zuneigung zum Besonderen bewahren: Deinhard Lila – dieser Sekt verdient das höchste Prädikat. Nur Restaurants mit hohem Niveau führen ihn.

Auch in der Schweiz und Österreich

Akt im Foto

Herbert Rittlinger

Sei wachsam, Fischauge

Wenn Sie Sinn für die Natur haben, bietet das Fischauge auch auf einer Sandbank großzügige Rundsichten. Gut ist es, wenn das Modell einen gemessenen, fast melancholischen Ausdruck zeigt. Das bringt einen Hauch der großen Sehnsucht in die Bilddichtung.
Aufnahme: Fritz Meisnitzer

So ähnlich lautete einmal der Titel eines Bestsellerromans, nur: »Holzauge« anstatt Fischauge. Den Titel finde ich großartig, er ist das Nonplusultra einer Verfremdung. Oder haben Sie schon einmal durch oder mit Holz gesehen? Sehen können Sie nicht einmal mit einem richtigen Glasauge. Das weiß ich von einer Freundin, einem sehr hübschen Mädchen. Die hatte eines. In vorgerückter Stunde pflegte sie es herauszunehmen und träumerisch umherkollern zu lassen, was auf Unvorbereitete recht befremdlich wirkte. In einem fundamentalen Irrtum hingegen befanden sich auf einer Pflanzung arbeitende Neuguinea-Neger. Damit die Boys auch während seiner Abwesenheit kein *limlimbur* machten, das heißt faul waren, deponierte der Pflanzer sein Glasauge auf einem Baumstumpf. Damals hatten ziemlich viele Pflanzer in der Südsee Glasaugen (oder halbe Arme und Beine), was auf den leichtfertigen Umgang mit Dynamit beim Fischen zurückzuführen war. Ich weiß das so genau, weil ich mich einmal zwei Jahre lang in den obskursten Gegenden dort aufgehalten habe. Also die Boys arbeiteten brav unter dem wachsamen Glasauge ihres repressiven Masters. So lange, bis ein Gewitzter auf die Idee kam, einen Hut darüberzustülpen.

Na, dieses und das von Glasaugen, zu denen ja – wie alle Objektive etwas euphorisch – auch das Fischauge gehört. Wenn Sie keines haben, sind Sie nicht *up to date*. (Ich habe keines.) Dann gehören Sie nicht zur Jet-Generation, die ihre Umwelt nur noch aus 180°-Bildwinkel betrachtet und damit die Fragwürdigkeit alles Senkrechtbleibens dokumentiert...

Allein *das* könnte mich allerdings veranlassen, gleich morgen mit einem Fischauge loszugehen. Nur die lächerliche Ausgabe von 1000 DM für ein Präzisions-Fish eye – oder die Hälfte bis ein Viertel davon für einen Fischaugenvorsatz, der es nicht ganz, aber auch tut – hindert mich etwas daran.

Die steile Perspektive des Fish-eye-Vorsatzes bringt manche anatomische Merkwürdigkeit mit sich. Stoßen Sie sich nicht daran. Lassen Sie sich überraschen.
Aufnahme: Fritz Meisnitzer

Doch Spaß beiseite. Es wäre schlimm, bliebe alles beim alten, nur weil es, bewährt oder unbewährt, bisher so war. Die Welt ändert sich, die Kamera, der zuverlässigste Seismograph des Wandels, schafft selber neue Sehgewohnheiten. Vor rund 10 Jahren tauchten extreme Fish-eye-Objektive auch in der allgemeinen Fotografie auf. (Für meteorologische und andere wissenschaftliche Zwecke gibt es sie schon länger.) Daß sich sofort neuerungssüchtige

Steile Perspektiven mit erfreulichem Ein- und Anblick bieten sich freilich auch mit ganz normaler Brennweite. Dazu brauchen Sie nur ein ebenso reizendes und lustiges Mädchen.
Aufnahme: Stege, Quedlinburg

Liebhaber daraufgestürzt haben – ist natürlich ganz in Ordnung, sozusagen das Normalste vom Normalen.

Im Gegensatz zum anderweitig extremen, aber nahezu verzeichnungsfreien Weitwinkelobjektiv, das es heute im *Zeiss-Hologon 8/15* schon bis zu 110° Bildwinkel gibt, das eine andere Aufnahmetechnik erfordert, werden beim Fish eye nur *die* Geraden als gerade Linien, also unverzeichnet, abgebildet, die durch den Bildmittelpunkt gehen. Alle anderen werden zu einer Art Glaskugelwirkung verbogen. Je weiter vom Bildmittelpunkt weg, desto mehr.

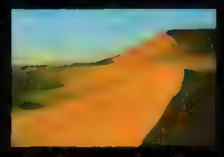
Die Idee, diese *sphärische* Perspektive auch kreativ zu nutzen, erfreut sich noch immer wachsender Beliebtheit. Man kann keine Zeitschrift mehr aufschlagen, ohne gähnend über Fischaugenautos, deformierte Damen, verbogene Erdölbohrinseln im Meer und sphärisch verzeichnete Regierungsmitglieder ins Grübeln zu geraten.

Es ist zur Masche geworden. Daß man daran auch mit Ernst und Akt auf einer Sandbank stricken kann, zeigen zwei unserer Bilder.

Perspektivische Deformationen des Aktes sind aber spätestens seit *Bill Brandts* »Perspective of Nudes« (1961) nichts Neues. Dieser englische Fotograf schuf von 1945 bis Ende der fünfziger Jahre Aktansichten von geradezu monolithischen Formen – so ungefähr das Gegenteil von Sex oder auch nur schönen anatomischen Studien. Auf der Suche nach einer Linse mit genügend weitem Winkel, um seine Akte auch in engen Räumen aufnehmen zu können, fand er bei einem Trödler in der Nähe von Covent Garden einen uralten *Kodak* mit einer Fixfocus-Weitwinkellinse ohne Blende, einen Kameratyp, der um die Jahrhundertwende Auktionatoren und Polizeistellen gedient hatte. Denn bei deren ausgebreiteten Inventaren mußte möglichst viel auf die Platte. Damit fotografierte Bill Brandt gänsehautzerfurchte Gebirge sowie Brüste und Popos von Riesinnen – jedenfalls Bilder von großer Raumillusion und jener *steilen Perspektive*, wie wir sie mit unseren heutigen Weitwinkeln auch anstreben. Ein Beweis, daß schöpferische Genialität nicht unbedingt der neuesten Technik bedarf. Gleichwohl wäre es töricht, diese und andere technische Möglichkeiten nur deshalb abzulehnen – weil sie »Masche« geworden sind. Stricken Sie einfach mal anders!

Agfacolor CT 18 darf schon etwas teurer sein - denn er sorgt für Sonnendias ohne Sonnenstich

40° C im Schatten



Agfacolor CT 18 - Formel der Sicherheit

Urlaub in Spanien, Tunesien, Sizilien. Aber mit dem Film, den selbst extreme Hitze kalt läßt. Der für Dias ohne Sonnenstich sorgt: CT18. Damit Ihre schönen Urlaubserinnerungen nicht zu bösen Überraschungen werden. CT18. Denn er ist auch in extremen Klimasituationen farbsicher.

Agfacolor CT18 – Formel der Sicherheit.
Für jedes Dia. 7 von 10 Dia-Amateuren schwören auf diese Formel.

Agfa

40° C im Schatten auf CT18

Agfacolor Dia

Agfa

AGFA-GEVAERT

Bildgestaltung

Harald Mante

Kontrast

Unser Auge braucht Kontraste, um zu eindeutigen Wahrnehmungen zu kommen. Der Urkontrast in der Fotografie ist das Helldunkel, also Licht und Schatten, Weiß und Schwarz. Mit der Erfindung der Farbfotografie kamen die Kontraste der Farben hinzu, welche die Unterschiede der einzelnen Farbtöne allgemein, den Kontrast der kalten zu den warmen Farben, aber natürlich auch das Helldunkel der Farben umfassen.

In der Schwarzweißfotografie ist aber nach wie vor der Helldunkelkontrast das primäre gestalterische Mittel, das heißt, in jedem Schwarzweißfoto ist der Helldunkelkontrast vorhanden. Die Skala des Helldunkel reicht dabei vom Weiß über zahlreiche Grauabstufungen bis hin zum Schwarz. In der Farbgebung ist die Parallele dazu die Mischungsreihe einer Farbe nach Weiß und Schwarz.

Je stärker ein Helldunkel im Foto, desto stärker die Betonung der einzelnen Formen. Beim Schwarzweißfoto werden also die durch einen oder mehrere schwarze, weiße oder graue Töne gebildeten Formen bildwirksam. Der Helldunkelkontrast hebt, je stärker er betont wird, den Formenkontrast hervor.

SCHULJUNGE: Hier ist der Helldunkelkontrast verhalten. Den Hauptkontrast bildet die Schärfe zur Unschärfe (Trennung des Jungen vom unwichtigen Hintergrund). Gleichzeitig wirkt der Kontrast der klaren Struktur der Haare und des Pullovers zur weichen Struktur des Untergrundes.

KATZE: Eine sehr starke Betonung der Kontraste zeigt dieses Bild: Der Urkontrast des Helldunkel ist vorherrschend. Die kleinen hellen Flächen der Katze und der Sonnenfleck ziehen sich zu einer freien Form zusammen und bilden zu der geometrischen Form (dem Rechteck) des Bildformates den Formenkontrast. Im Original war die Katze in eine noch größere schwarze Fläche gestellt worden. Der dritte Kontrast in diesem Foto ist der Mengenkontrast, das spannungsreiche Verhältnis der Hellfläche zur Dunkelfläche.

Zu Beginn der Farbfotografie bemühten sich die Fotografen, ein betontes Helldunkel im Farbfoto zu vermeiden, um sich deutlich von der Schwarzweißfotografie, die ja von der Form lebt, abzusetzen. Damit wurde natürlich ein wichtiges Gestaltungsmittel verschenkt, das erst später für die Farbe wieder neu entdeckt werden mußte.

Treten im Charakter eines Fotos unterschiedliche Formen nebeneinander auf, so ist der Formenkontrast gegeben. Hier entstehen die Spannungen durch die Gegensätze der Formen, so zum Beispiel zwischen geometrischen und freien Formen, aber auch nur zwischen den verschiedenen geometrischen Formen wie Dreieck und Kreis, Dreieck und Quadrat.

Daneben steht gleichwertig ein Kontrast der Linien, ein Kontrast der geraden Linie zur zackigen oder welligen Linie usw. und der Kontrast der Umrißlinie einer Form, wobei etwa eine Form mit glattem Rand gegen eine Form mit ausgefranstem Rand steht.

Ein weiterer ist der Mengenkontrast, bei dem die Gestaltungselemente in stark voneinander abweichenden Quantitäten verwendet werden. So etwa viel Schwarz zu wenig Weiß, viel Weiß zu wenig Schwarz, große Flächen zu kleinen Punkten, dicke zu dünnen Linien und ähnliches.

Auch die unterschiedliche Struktur von Oberflächen kann einen maßgeblichen Kontrast innerhalb eines Fotos bilden. Jede Fläche mit Struktur ist dabei interessanter und flächenbeherrschender als eine glatte und leblose Fläche. In der Folge über die Bildformate (siehe FM 2/70, Seite 68) wurde schon der Kontrast der Motive zur Bildfläche angeschnitten. Dem Querformat sind die Landschaften (Betonung der Weite) und dem Hochformat sind die Porträts (Betonung der Nähe) zugeordnet. Werden zum Motiv die Formate umgekehrt verwendet (etwa eine Landschaft im Hochformat), so entsteht eine Kontrastwirkung.

Kontrast von Schärfe zur Unschärfe ist ein Gestaltungsmittel, das in der Fotografie noch zu den Gestaltungselementen, die von der Malerei und Grafik übernommen wurden, hinzukommt. Bei der Schwarzweißfotografie tritt hauptsächlich die Hintergrundunschärfe hervor. Mit dieser Unschärfe hat man die Möglichkeit, einen unwichtigen Hintergrund vom bildwichtigen Motiv im Vordergrund zu trennen. Die Vordergrundunschärfe ist vor allem in der Farbfotografie ein wichtiges Gestaltungs- und Kontrastmittel; sie kommt beim Schwarzweißfoto nur selten vor. □

DIE DORFKIRCHE zeigt den Scharf-Unscharf-Kontrast mit der in der Schwarzweißfotografie nicht häufig angewendeten Vordergrundunschärfe. Außerdem ist der Helldunkel- und der Mengenkontrast bildwirksam.

Alle Aufnahmen: Harald Mante

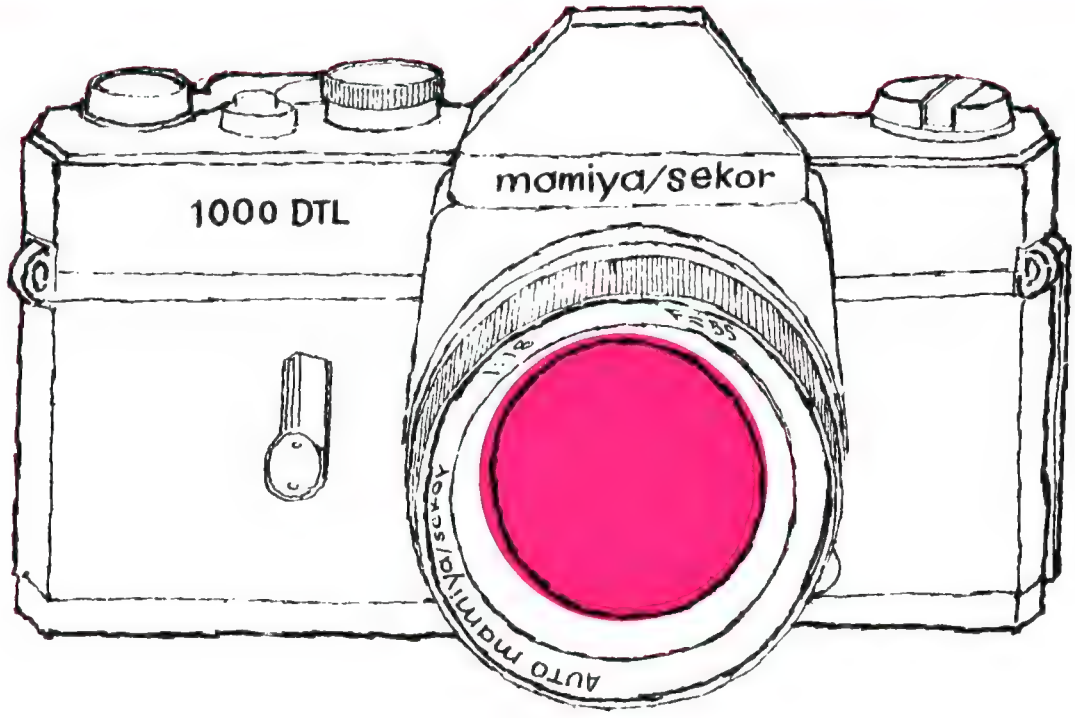
BERGLANDSCHAFT: Bei diesem Landschaftsfoto ist der Helldunkelkontrast nicht so extrem wie beim Katzenbild. Immerhin ist auch hier die Wirkung der großen Schwarzfläche zur kleineren Hellfläche beherrschend. Einen weiteren Kontrast bilden die Umrißlinien der Flächen, die gerade Linie der Bildaußenkante zur Zickzacklinie der Berge und den weichen Linien der Wolken.

SPANISCHE LANDSCHAFT: Eine Landschaftsaufnahme im Hochformat, also ein Kontrast zwischen Motiv und Bildformat. Neben dem Helldunkelkontrast ist in diesem Foto vor allem noch der Kontrast des niedrigen Horizontes zum hohen Himmel beherrschend.

Die Kamera ist für uns ein Werkzeug und kein hübsches mechanisches Spielzeug. Es genügt, wenn wir uns mit einem Apparat wohlfühlen, der unseren speziellen Absichten entspricht. Die Bedienung der Kamera, der Blende, des Verschlusses usw. muß zu einer Reflexbewegung werden, wie das Schalten beim Autofahren.

Henri Cartier-Bresson

OS 15 A



Diese mamiya-Kamera löst Ihre Belichtungsprobleme...

denn in die mamiya/sekor 1000 DTL sind zwei voneinander unabhängige Innen-Meßsysteme eingebaut. Mit einem Schalter wählen Sie Allgemein- oder Selektivmessung – das gibt optimale Sicherheit in allen Aufnahmesituationen.

mamiya/sekor 1000 DTL: einäugige Kleinbild-Spiegelreflex-Systemkamera mit doppelter Innenmessung · mit internationaler Schraubfassung für Wechselobjektive vom Superweitwinkel bis zum extremen Tele · mit Verschlußzeiten von 1/1000 sec bis 1 sec und B · mit eingebautem Selbstauslöser · mit umfassendem Zubehör für alle fotografischen Probleme

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach mamiya oder schreiben Sie an

J. OSAWA & CO. GmbH, 8000 München 15, Hermann-Lingg-Straße 12

in Österreich:
NEOPHOT Photo-Kino-Optik
1150 Wien XV,
Mariahilfer Str. 199-201

in der Schweiz:
BOLEX S. A.
1401 Yverdon,
Route de Lausanne 15

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

40 Jahre lang –

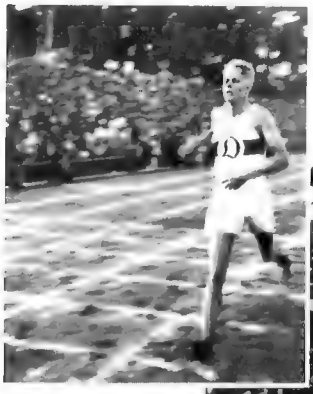
– Bildjournalist ist unser Kolumnist Hanns Hubmann (Anmerkung der Red.) in diesen Sommertagen, und am 21. Juni wurde er 60 Jahre alt. Wir sprachen mit ihm:

FM: Lieber Hanns Hubmann, nun sind sie sechzig. Man sieht es Ihnen nicht an. Hat Ihr Beruf Sie so frisch gehalten?

HH: Das will ich meinen: Er ist der schönste aller Berufe! Das heißt, er war es, denn jetzt ist er nicht mehr das, was er bis in die sechziger Jahre hinein war: Man konnte auf Kosten anderer die Welt sehen und die interessantesten Leute kennenlernen. Jetzt ist der Bildjournalismus zu sehr kommerzialisiert; das Individuelle ist ihm genommen. Teamarbeit heißt die Parole. Sehen Sie diese Beispiele: 1959 war mein sechsseitiger Bildbericht über Fidel Castro nicht etwa mit Castro, sondern lapidar mit »Hanns Hubmann in Kuba« überschrieben. Es war ganz mein Bericht mit Fotos und Text. Allein war ich nach Kuba gereist. Und Reisen nach Kuba oder Kuweit, Tokio oder Johannesburg, auch Melbourne und Rio waren eine Selbstverständlichkeit. Heute ist das schon sehr selten, wenn ein Fotoberichter ohne Textmann geschickt wird. Und nach Übersee schon gar nicht. Texte sind auch in den Illustrierten sehr wichtig geworden. Ja, es ist schon so weit gekommen, daß man eigentlich nur nach Kassel (und besonders vorher nach Erfurt) fahren muß, um in einer Reportage politisch zwei Welten zu erleben und journalistisch den Vorrang zu haben, den die Redaktionen jetzt dem Text geben. Dann steht unter dem Bericht, daß ein ganzes Team da war, daß zwei junge Schreiber den Text machten und daß gleich zwei altbekannte Fotoleute, *Hilmar Pabel* und Hubmann, aufgeboten waren, um die paar Bilder zu machen...

FM: Das ist sicher betrüblich für Sie – wo Sie doch von so vielen Weltereignissen große Bildberichte gemacht haben, und diese obendrein ganz allein.

HH: Das waren eben richtige Bildberichte, Geschichte in Bildern geschrieben, von einem Bildjournalisten.



Eines seiner ersten Bilder schoß Hubmann 1930 auf den Studentenweltmeisterschaften in Darmstadt: Sein Klubkamerad Fritz Schilgen im Ziel als Sieger des 1500-m-Laufs.
Sechs Jahre später schießt Hubmann das denkwürdige Bild vom Einlauf des letzten Fakkelträgers der Staffel von Olympia nach Berlin. Wieder ist es Fritz Schilgen.

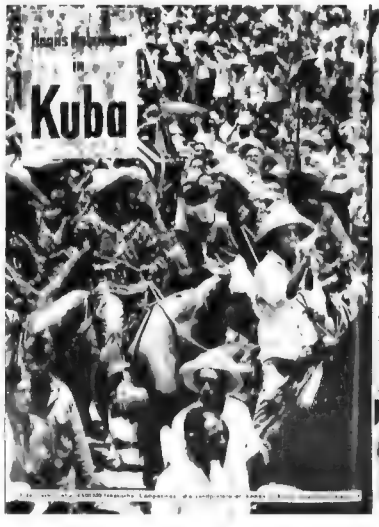
Vierzig Jahre nach dem ersten Bild in Darmstadt fotografiert Hubmann Fritz Schilgen in seiner Ulmer Wohnung. Auf dem Tisch steht der silberne Fackelhalter von 1936.

FM: Wie wurden Sie Bildjournalist?

HH: Ich war 1930 mitten in meinem Studium zum Papieringenieur, als die Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt ausgetragen wurden. Als Sportwart der Technischen Hochschule immer ganz nah bei allen Wettbewerben, machte ich mit meiner Vier-Mark-Box Fotos. Nicht nur den reinen Sport, sondern das Drumherum, Bilder mit *human interest*. Ich ließ in einem Fotogeschäft Vergrößerungen meiner Bilder machen und brachte sie nach Frankfurt zu *Max Geisenheyner*, dem Chef des »Illustrierten Blattes«. Der kaufte mir einige ab (Grundstock für eine dieser neuartigen *Leicas*) und empfahl mir, das Papiermachen aufzugeben und umzusatteln auf den neuen schönen Beruf des Bildjournalisten. Ich machte mein Vorexamen fertig und ging nach München auf die Fotoschule. Und machte gleich meine ersten Bildberichte mit der Leica. Ich verließ die Schule und machte mich selbständig. Und *Stefan Lorant*, der Chef der »Münchner Illustrierten«, brachte mein erstes ganz großes Bild – Theatertanz ohne Blitzlicht (oben). Der prominente Illustriertenmann Stefan Lorant, der jetzt nur noch Bestseller macht, kam vor einigen Wochen aus den USA herüber, um ein neues Buch vorzubereiten. Er wollte aus meinem Archiv Bilder für dieses Vorhaben verwenden, Bilder aus dem »tausendjährigen Reich«. Wir sprachen über seinen Bestseller »Ich war Hitlers Gefangener« und darüber, daß ich 1933 auch ein solcher war, einen schlimmen Prozeß hatte und fast zwei Jahre untertauchen mußte. Aber Ende 1934 wagte ich mich – zuerst anonym – wieder in den Pressewald, hatte dann – 1935 und mit Namen – mein erstes Titelbild auf der »Berliner Illustrirten«. Und zur Olympiade 1936 in Berlin holte mich »Mr. Illus«, *Dr. Kurt Zentner*, zur »Berliner Illustrirten«, und ich bekam meinen ersten Exklusivvertrag von dieser damals größten Illustrierten der Welt. Ich war an der Spitze. Mit 26 Jahren ging ich auf meine erste Übersee-Reportage-Reise. Und seitdem reise ich, reise, reise. Auch im Weltkrieg war ich als Kriegsberichter des damals schon bildjournalistisch beispielhaften »Signal« ein großer Reisender auf allen Kriegsschauplätzen, auf der Erde, zu Wasser und in der Luft.

Hubmann zeigt – wie vor 40 Jahren – dem Chefredakteur von 1932 seine Bilder. Nun sind sie für ein neues Buch von Stefan Lorant.

Erstes Bild ganzseitig in einer Illustrierten: 1932, eine über die Bühne wirbelnde Tänzerin in der »Münchner Illustrierten«.



Damals, heute und in Zukunft

ORWO FILM

ORWOCHROM UT 21 — ein Farbfilm, von dem man »damals« nicht zu träumen wagte. Damals, als die Fotografie noch ein Privileg weniger Spezialisten war. Seit dieser Zeit befassen sich Wissenschaftler und Techniker in Wolfen mit der Entwicklung immer besserer Filme — zum Nutzen von Millionen Fotofreunden in aller Welt. Mit dem ORWOCHROM UT 21, dem neuen Farbfilm für herrliche Dias, wurde ein Markstein in dieser Entwicklung gesetzt. Jetzt erhalten Sie bei allen Lichtverhältnissen herrliche Farbdias! Probieren Sie, Ihr Fotohändler hat den ORWOCHROM UT 21 — den Farbfilm, der natürlich bleibt.

Gegen Übersendung von 3,— DM in Briefmarken erhalten Sie das hier wiedergegebene sowie zwei weitere nette Farbbilder in einem Kunststoff-Wechselrahmen (Bildformat 9 x 13 cm), den Sie für Ihre eigenen Farbfotos verwenden können.
BEROFLEX Kamera-Film-AG
1000 Berlin 15 · Uhlandstraße 158

BO 56 A

VEB FILMFABRIK WOLFEN Fotochemisches Kombinat Deutsche Demokratische Republik

Schwarzweiß-praxis

Toni Angermayer

Polfilter (I)

Gelbfilter, Orange- und Rotfilter entdunsten, jedes um eine Stufe nachdrücklicher, die Ferne. Dieses zu wissen, gehört zum kleinen Einmaleins der Filterpraxis. Gleichzeitig aber glaubt man vielfach, die zunehmende Verschwärzlichung des Grün als unabdingbare Folge in Kauf nehmen zu müssen. Das ist richtig und zugleich falsch, denn es gibt einen Kunstkniff, die hohe Dunstlöschung des Rotfilters beispielsweise noch zu übertreffen – bei gleichzeitiger tonwertrichtiger Grünwiedergabe, nämlich die Filterkombination.

Zaubern Sie doch einmal leuchtende, klare Landschaften und maximal entdunstete Fernsichten hervor, indem Sie Polfilter mit normalen Farbfiltern wie Gelb-, Grün- oder Orangefiltern kombinieren. Damit nämlich multiplizieren Sie durch einfaches Übereinandersetzen zweier Filter deren Wirkung.

Die Wirkung des Polfilters erschöpft sich nicht im Löschen störender Spiegelungen, sondern es filtert auch – und das ist unter dem heutigen Gesichtspunkt wesentlich wichtiger – polarisiertes Licht aus. Da aber Himmelslicht zum Großteil aus polarisiertem Licht besteht, ist die Wirkungsweise des Polfilters bisweilen stärker als die Blaudämpfung eines jeden anderen Farbfilters.

Wann ergibt sich aber ein maximaler Polfiltereffekt? Bei seitlichtiefem Sonnenstand ist die Wirkung des Polfilters am stärksten. Wir können seine Wirkungsstärke visuell ohne Umdenken beurteilen, wenn wir das Filter vor dem Auge oder dem Objektiv einer einäugigen Spiegelreflex drehen: Erschien der Himmel eben noch verweißlicht, so wirkt er nun sattblau und bis zum Horizont abgedunkelt.

Da, wie schon angedeutet, die Polfilterwirkung je nach Blickwinkel verschieden stark ist, ergibt sich bei Objektiven mit großem Bildwinkel eine ungleichmäßige Abdunklung des Himmelblaus. Und das stört! Darum sollten wir bei Weitwinkelaufnahmen in Verbindung mit einem Polfilter unbedingt versuchen, keinen wolkenlosen, uniblauen Himmel ins Bild zu nehmen. Beim Normalobjektiv besteht dieses Problem der ungleichmäßigen Blauabdunklung des Himmels kaum; bei Verwendung mit einem Teleobjektiv überhaupt nicht mehr. Man darf sogar sagen: Teleobjektiv plus Polfilter führen eine gute Ehe, denn da man mit diesen Großbetrachtern sowieso meist am Horizont entlang fotografiert, ist hierfür die verstärkte Blaudämpfung des Polfilters in Horizontnähe besonders wertvoll.

Der Verlängerungsfaktor des Polfilters schwankt zwischen 2- und 3fach. Je stärker seine Wirkung, desto höher – in den gesteckten Grenzen – sein Filterfaktor. Kombiniert man Polfilter mit Farbfiltern, so multiplizieren sich die Filterfaktoren. Beispiel: Ein dreifaches Polfilter plus vierfaches Orangefilter ergeben zusammen den Filterfaktor 12fach. Oder anders gesagt: Sie bedingen eine Belichtungszugabe von 3½ Blendenstufen.

Mancher ambitionierte Farbfotograf dürfte schon leise die »Kollegen von der schwarzweißen Fakultät« um die Möglichkeit, mit Farbfiltern maximal entdunstete Landschaften hervorzuzaubern, beneidet haben. Dabei hat er im Polfilter ein Mittel, das alle Farbfilter in seiner Vielseitigkeit weit übertrifft.

Das Polfilter

- schluckt jedes UV-Licht wie ein spezielles UV-Filter;
- erbringt eine meist stärkere Entblauung der Ferne als ein Farbkorrektionsfilter R 3;
- kann als Graufilter verwendet werden;
- läßt durch seine neutralgraue Farbe die farbkorrigierende Wirkung spezieller Farbkorrektionsfilter unbeeinflußt;
- erlaubt eine kontrastgesteigerte Wolkenwiedergabe, ähnlich wie bei der Verwendung eines Orangefilters in Schwarzweiß;
- löscht alle Reflexe des Himmelblaus auf Gräsern und Blättern, auf Sand und Steinen, auf Holz und Hausdächern usw., so daß Farbaufnahmen unerreicht hoher Farbsättigung resultieren;
- kann für Farbumkehr- wie für Farbnegativaufnahmen mit gleich positiver Wirkung benutzt werden.

Da aber jede gute Sache ihren Pferdefuß hat, sei zum Abschluß noch ein Wermutstropfen in den Becher ungetrübter Polfilterfreude gegossen: Vorsicht bei allen Landschaftsaufnahmen mit Wasser! Das Polfilter schluckt nämlich nicht nur störende Reflexe, es zerstört auch bildwirksam wertvolle Wasserspiegelungen. Was dagegen zu tun ist? Auf Anhieb fallen mir einige Hausmittel ein: Oft ist die Teillöschung weit wirksamer als der volle Polfiltereffekt. Erproben Sie also jeweils das richtige Maß. Vermeiden Sie im übrigen ein tintiges Dunkelwerden des Wassers durch eine mit Fingerspitzengefühl dosierte leichte Belichtungszugabe über das Maß des normalen Polfilterfaktors hinaus (eine halbe Blende ist meist die richtige Dosis). □

Fortsetzung von Seite 14

FM: Ist es eigentlich wahr, daß Sie 1945 im Mai die deutsche mit der amerikanischen Uniform vertauschten?

HH: Nicht als Überläufer im Mai, sondern als »Life«-Vorkriegs-Mitarbeiter im Juli 1945. Ich war fast drei Jahre lang chief photographer der »Stars and Stripes« und von der Nummer 1 der ersten deutschen Nachkriegsillustrierten, der »Quick«, an, seit April 1948, dabei.

Unzählig sind die Kilometer, die ich seit dem Herbst 1949 (seitdem wir Deutschen wieder reisen durften) geflogen bin, die Meilen, die ich zu Schiff, mit der Bahn, auf Pferd oder Kamel, zu Fuß und sogar im Einbaum in allen sechs Erdteilen zurückgelegt habe. Dabei bin ich nun ganz munter meine sechzig Jahre alt geworden, und ich habe an die zwei Millionen Negative in unzählig viele Titelbilder und Bildberichte verarbeitet – auch im Ausland – und den Rest ins Archiv gesteckt zur späteren Verwendung in Zeitschriften und Büchern. Schon jetzt habe ich fast drei Meter Bücher, in denen Bilder von mir sind. Vier eigene habe ich schon gemacht, zuletzt meine »Memoiren«, die unter dem Titel »Gesehen und geschossen« erschienen sind. Und wie ich arbeite, meine Technik und Arbeitsweise...

FM:... das erzählen Sie bitte in einer späteren Kolumne. □

Ein Bildpaar demonstriert die Wirkung einer Filterkombination, LINKS mit Orangefilter allein, RECHTS mit Pol- plus Orangefilter aufgenommen. Gleiche Papiergradation wurde beim Vergrößern verwendet und absichtlich – um die Unterschiede in der Wiedergabe des blaßblauen Himmels nicht zu verwischen – auch nichts nachbelichtet oder zurückgehalten. Aufnahmen: TONI ANGERMAYER (Hasselblad 500C, Planar 2,8/80 mm, Blende 22, $^1/_{15}$ bzw. $^1/_8$ s.)

Fotografiert mit dem neuen Farbfilm aus Japan:

Fujicolor N 100 Farbnegativfilm. Er eignet sich für jedes Wetter, für jede Situation. Weil er nicht nur wunderbare Farben hat, sondern auch besonders lichtempfindlich ist: 21 DIN.

Für Farbdias: Fujichrome R 100. Genauso farbecht, genauso lichtempfindlich. Probieren Sie die neuen Farbfilme aus Japan einmal aus. Sie werden überzeugt sein. Foto: Aufgenommen von dem weltbekannten amerikanischen Sport-Fotografen Flip Schulke.

FUJI FILM

FUJICOLOR

Leserbriefe

Leserfragen 5/70

Von einem Leser wurde noch einmal das Problem der Beugungsunschärfe im Makrobereich angeschnitten (Seite 88). Offensichtlich herrscht hier eine weitgehende Begriffsverwirrung. Dr. Heydemann empfiehlt generell bei Makro- und Lupenaufnahmen eine maximale Abblendung auf kleinste Blendenwerte und behauptet, daß sich bei Makroaufnahmen mit dem Zeiss S-Planar 5,6/120 die Bildschärfe bei Blende 45 praktisch nicht von der bei mittleren Blenden unterscheidet. Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen. Es wird immer wieder übersehen, daß im Makro- und Lupenbereich die tatsächlich wirksame »effektive Blende« wegen der Auszugsverlängerung sehr viel kleiner ist als der am Objektiv eingestellte Blendenwert. So ist die »effektive Blende« bei Blende 45 z. B. 90 bei Abbildungsmaßstab 1 :1, 135 bei 2 :1, 180 bei 3 :1, 225 bei 4 :1, 270 bei 5 :1 und 315 bei 6 :1. Bei so extrem kleinen »effektiven Blenden« wird zwangsläufig jedes Objektiv zum Weichzeichner, auch das Zeiss S-Planar, denn die Lichtbeugung ist unabhängig von der Objektivkonstruktion. Sicher kann eine radikale Abblendung im Einzelfall sinnvoll sein. Eine generelle Empfehlung kleinster Blendenwerte bei Makroaufnahmen ist aber falsch. Es ist ganz sicher nicht logisch, sich ein teures Spezialobjektiv zu kaufen und es dann durch radikale Abblendung in einen Weichzeichner »umzufunktionieren«. Jedes x-beliebige andere Objektiv würde nämlich unter diesen Umständen praktisch die gleiche Leistung liefern.

Hermann Eisenbeiss,
München

Carl Zeiss, Oberkochen, schreibt uns dazu:

Die durch Lichtbeugung hervorgerufene Minderung der Abbildungsleistung von Objektiven ist nur vom effektiven Öffnungsverhältnis (Durchmesser der Austrittspupille und deren Abstand von der Filmebene) und der spektralen Zusammensetzung der Aufnahmebeleuchtung abhängig. Sie ist unabhängig von der Bauform des Objektivs. Von welcher Blendenstellung ab sich dieser Effekt in der Praxis bemerkbar macht, hängt aber auch von der Feinheit der Motivdetails und vom Auflösungsvermögen des verwendeten Films ab. Bei normalen Gebrauchsemulsionen mit 100 L/mm Auflösung und weißem Licht erlaubt eine Abblendung auf 1 :16 bis 1 :22 schon keine volle Ausnutzung der Filmqualität mehr. Eine Abblendung auf 1 :45 führt also bereits zu einer merklichen Bildverschlechterung. Deshalb kann als Faustregel gelten, daß für Licht mittlerer Wellenlänge der Durchmesser des Beugungsscheibchens gleich der Blendenzahl in µ ist. Für Fernaufnahmen mit Arbeitsblende 1:45 hat das Beugungsscheibchen einen Durchmesser von 0,045 mm und ist somit noch etwas kleiner als der für das 6×6-cm-Format übliche Zerstreuungskreisdurchmesser von 0,060 mm. Bei Aufnahmen im Nah- und Makrobereich muß dabei nicht mit dem Skalenwert der Blende, sondern mit der aus der Auszugsverlängerung resultierenden tatsächlichen Öffnungszahl gerechnet werden. Bei Blendenstellung 45 und Abbildungsmaßstab 1 :1 ist das wirksame Öffnungsverhältnis 1 :90 und der Durchmesser des Beugungsscheibchens damit 0,090 mm.

Objektivtests

Ihre Veröffentlichungen von Objektivtests begrüße ich sehr. Unter dem Vorwand, daß man Objektive durch Bekanntgabe einzelner Parameter nicht miteinander vergleichen kann, hat es die Industrie bis zur Stunde abgelehnt, dem Käufer mehr mitzuteilen als Zahl der Linsen, Größe, Gewicht usw.

Dr.-Ing. Barthelt,
Oberpfaffenhofen

Kamerawünsche

Es ist zu begrüßen, daß die Fotoindustrie sich darum bemüht, Kamerasysteme durch Neuentwicklungen (z. B. Innenmessung und Belichtungsautomatik) zu vervollkommnen. Wann sieht man aber ein, daß selbst ein Profi seine Belichtungsautomatik brauchen kann? Die Konsequenz ist nicht, wie einige Hersteller offensichtlich annehmen, die Spot- und Durchschnitts-Innenmessung, sondern Spot-Innenmessung und Belichtungsautomatik.
Wann kommt man zu der logischen Einsicht, Kleinbildkompaktkameras, wie etwa die Rollei 35, nun auch um einfache Objektivvorsätze für Weitwinkel und Tele zu erweitern? Wann kommen Kompaktkameras, wie es sie schon vor Jahrzehnten gegeben hat, endlich auch im Format 4½×6 cm? Und wann werden einäugige Spiegelreflexkameras 24×36 mm in einer kompakten Geräteeinheit geliefert, die einem das Fotografieren nicht mehr verleidet, sondern die in jedem Falle dazu reizt, eine vollwertige Kameraausrüstung stets mitzuführen? Kompaktkameras sind schön, doch es muß auch Geräte geben, die ohne großen Zubehörkoffer handlich bleiben und doch alle Möglichkeiten bieten. Ganz konkret gesprochen: Ich suche die engdimensionierte einäugige Spiegelreflexkamera 24×36 mm mit Innenmessung und einem Zoom mit f = 28 mm, 50 mm, 90 mm und 135 mm, deren Brennweiten meinetwegen durch Schub schnell verstellt werden können, die eine Anfangslichtstärke von 1 :2,8 oder 1 :3,5 hat und Belichtungsautomatik abschaltbar. Und das alles, damit man mit Kodak Tri-X 27 DIN auch bei Kerzenlicht und Blende 2,8 oder 3,5 mit 1/15 s aus der Hand noch richtig belichten kann (Einstellung ab 1 m nah; fester Prismensucher). Aber bitte nicht mit teutonischen Glasklötzen, sondern mit einem Zoomobjektiv, das so handlich ist wie die im Objektivtest FM 6/70 getesteten Erzeugnisse. Wenn man schon einmal Reporter gesehen hat, die mit vier Kameras und vier Brennweiten herumlaufen, wird man diesen Wunsch verstehen. Einzelobjektive sollte es dazu außerdem im extrem kurzbrennweitigen Bereich (f = 21 mm) und im Telebereich (f = 200 mm und 400 mm) geben.

Gernot Daneit,
Berlin

Nörgelmann 6/70

Da hat Nörgelmann wenig Kenntnis menschlicher Psychologie bewiesen und auch sein Gehirn wenig strapaziert, wenn er gar keine vernünftige Erklärung dafür findet, warum die Menschen ihre Fotos in Schuh- oder anderen Kartons aufbewahren. Auch ich habe meine Bilder in irgendwelchen geeigneten Schachteln aufbewahrt. Nicht etwa, weil ich etwas gegen Fotoalben hätte oder weil sie mir zu teuer wären, nein, ganz einfach, weil Kartons praktischer sind. Wann, wem, wo zeigt man seine Fotos? Meist werden sie doch bei geselligem Beisammensein hervorgeholt. Hier beginnt nun die Misere des Fotoalbums. Alle wollen sehen, aber nur einer hat das Album in der Hand, die anderen müssen sich um ihn scharen, ihm über die Schulter sehen. Und jeder will zu einem anderen Zeitpunkt umgeblättert haben, ein anderer zurückgeblättert, keiner kann mit Ruhe und Genuß ein Bild ansehen. Wie schön kann man dagegen lose Bilder die Runde machen lassen. Daher die 84% Kartonaufbewahrer, bewußte oder instinktive. Und nun 'ran an die Albumfabrikanten: Macht auch Schatullen, möglichst in Buchform fürs Bücherregal, mit schönen Rücken und Fächern für größere und kleinere Bilder – diese 84% sind kein kleiner Markt!

W. R. Dohl,
Stuttgart

Meine Fotos bewahre ich in einer großen Kiste mit verschiedenen Fächern auf. Seit meiner Umwandlung zum »Fotomanen«, wie Herbert Rittlinger so schön sagt, habe ich diese Fotoalben nicht mehr riechen können. Am Anfang ja. Da machte das Einspannen der Aufnahmen in die Fotoecken noch nichts aus. Aber als dann die Anzahl der Fotos wuchs, da wurde mir das doch zuviel. Bei mir liegt der Hauptgrund der Unordnung darin, daß ich unter Zeitmangel sowie unter akutem Geldmangel leide.

Tom Sauritz,
Kitzbühel (Österreich)

Super-8 4/70

Mein besonderes Interesse fand auf Seite 93 der Artikel »Super-8 auf dem Vormarsch«. Diese statistischen Angaben sind immer etwas skeptisch aufzunehmen. Schon vor einigen Jahren stellten solche Angaben die Entwicklung dahin, daß bereits mehr Super-8-Filme verbraucht werden als Doppel-8. Man berechnete den Durchschnittsfilmer mit zehn Stück Super-8 pro Jahr.
Mit dem Super-8-System hat die Industrie dem Verbraucher etwas aufgezwungen, das preislich in keinem Verhältnis zur Leistung steht. Der Formatgewinn ist wirklich gering und für den Amateur unerheblich, weil der Durchschnittsverbraucher gar keinen Unterschied in der Projektion gegenüber Doppel-8 hat. Der Super-8-Film muß ja heute auf dem Vormarsch sein, weil der Interessent gar keine andere Wahl hat! Wenn er filmen will, muß er zur Super-8-Kamera greifen, weil die Industrie nichts anderes mehr herstellt.
Meines Erachtens ist Super-8 eine Fehlentwicklung. Wäre die Industrie bei dem heutigen Stand der Technik darangegangen, das 16-mm-System preislich der Amateurallgemeinheit zugänglich zu machen, dann wäre das ein Erfolg! Durch Serienherstellung bewährter 16-mm-Kameras und Rationalisierung des Filmmaterials wäre eine enorme Preissenkung möglich, nämlich auf weltweiter Basis. Zudem hätte jeder begabte Amateur die Möglichkeit, gute Filme für Schulen, Fernsehen oder sonstigen kommerziellen Gebrauch herzustellen, was ihm heute aufgrund der enormen Kosten gar nicht möglich ist, andererseits mit Super-8 auf dieser Basis nichts anzufangen ist.

Viktor Gernhard,
Pfaffenhofen/Ilm

FM-Titelbilder

Als alter FM-Leser muß ich leider feststellen, daß Ihrer Titelbildredaktion ganz offensichtlich die Ideen ausgegangen sind. Waren es 1968 immerhin erst fünf Mädchen, die das Titelblatt zierten, so wurde 1969 mit elf ein neuer Rekord an Phantasielosigkeit aufgestellt. Da auch die ersten vier Hefte von 1970 auf derselben Welle weiterschwimmen, wird sich wohl nichts daran ändern. Ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, daß es viel Sinn hat, mit geschniegeltem »Illustriertensex« Kunden zu werben, die dann doch wieder abspringen, wenn sie feststellen, daß es sich um eine Fachzeitschrift handelt. Abschließend möchte ich noch bemerken, daß ich mit dem Inhalt des FM sonst durchaus zufrieden bin.

Herbert Schaeffler,
München

Protektionswirtschaft

Warum das »Foto-Magazin« immer schlechter wird: weil dort eine Protektionswirtschaft herrscht, die ihresgleichen sucht. Liest man die Autorennamen der Bilder, dann sind es Fremdlinge, die man in internationalen Fotokatalogen vergeblich sucht. Mit anderen Worten, man wirft sich die Bälle zu. Die Bildauswahl findet nicht nach fotografischen Gesichtspunkten statt, sondern nach persönlichen Sympathien. Nicht die Autoren sind schuld am »Stil« unserer Foto-Zeitschriften, sondern die Herren Redakteure. Wenn der Amateur diesen »Krampf« nicht kaufen würde, müßten die Redaktionsmitglieder längst »stempeln« gehen. Sie haben anscheinend immer noch nicht begriffen, was der Amateur sucht: Er wünscht Spitzenleistungen und Anregungen für Wettbewerbsbilder. Und da gibt es immer noch Briefe von vergifteten Amateuren, die mit dem »Stil« dieser Zeitschrift einverstanden sind.

Friedrich Weiß,
Linz (Österreich)

Armes Mädchen!

Als ich auf der dritten Umschlagseite des Juniheftes die Aktaufnahme »Wer rastet, der rostet« sah, wurde ich sofort vom Mitleid gepackt. Das arme Mädchen, in dieser höchst unappetitlichen und ekelerregenden Umgebung wäre mir auch schlecht geworden.

Waltraud Kraus,
Jügesheim

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung – auch auszugsweise – voraus. *Red.*

Täglich wächst die Gefahr, daß er (auf Sie) fällt. Worauf warten Sie noch?

Holen Sie sich doch sofort die nötige Sicherheit bei uns. Schon mit der ersten Zahlung erhält Ihre Familie, was sie braucht. Volle Sicherheit, falls der Stein fällt. Ihr Geld liegt bei uns auf Sicherheit. Und auf Gegenseitigkeit. Das heißt: Ihr Geld vermehrt sich Jahr für Jahr. Denn alle Gewinne werden Ihrem Vermögen zugeschlagen. Und Steuerersparnisse gibt's obendrein. Alles Pluspunkte für Sie. Durch unser System von Sicherheit plus Dividende.

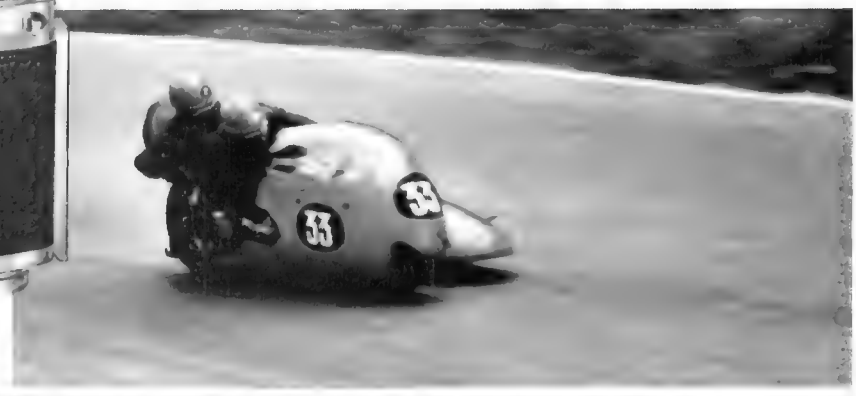
Ihre

Alte LEIPZIGER

Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit · Frankfurt (Main)

jung, modern, aufgeschlossen – wenn es um Ihre Sicherheit geht.

Wo finden Sie das sonst noch?
Die klassische »Einäugige« bietet:



Belichtungszeiten von 1/1000 sec bis 12 sec

Exakt in der technischen Leistung

Bewährter Bajonettverschluß für Objektive mit Brennweiten von 20 mm bis 1000 mm

Hervorragende helle Bildwiedergabe und

Sichere Scharfeinstellung in allen Suchersystemen

Exakte Arbeitsweise in allen Einsatzgebieten der Fotografie

ELBAFLEX

VX 1000

ein neuer Name für eine weltbekannte Kamera

Seit mehr als 30 Jahren hat sich dieses Spiegelreflex-System in Wissenschaft und Technik, sowie bei ernsten Amateuren durch seine exakte Arbeitsweise und seine universellen Einsatzmöglichkeiten bewährt.

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler oder informieren Sie sich bei
BEROFLEX AG, 1 Berlin 31, Postfach 128

E/2005

Kameras aus Dresden

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

FARB FOTO GRAFIE TREND UND TEST

Lieber Leser,

etwa ein Drittel aller Aufnahmen, die Deutschlands Fotografen 1963 belichteten, waren Farbaufnahmen, zwei Drittel waren schwarzweiß. Heute, sieben Jahre später, hat sich dieses Verhältnis genau umgekehrt, heute hat die Farbfotografie die Zweidrittelmehrheit, mit leichtem Übergewicht des Farbdiafilms. Dieser Aufschwung der Farbfotografie wird, wenn nicht alles trügt, auch in diesem Jahr weitergehen.

Alle Zeichen stehen also auf Farbe. Und es sind faszinierende Zukunftstrends, die sich aus solchen Zahlen ablesen lassen. Entwicklungen, die noch vor wenigen Jahren so undenkbar schienen, daß jeder, der sie vorhergesagt hätte, mit Sicherheit als Phantast bezeichnet worden wäre. Schien es nicht vor kurzem noch unvorstellbar, daß sich alle historisch gewachsenen Voraussetzungen in der Farbfotografie umkehren würden? Daß es nicht mehr notwendig sein würde, durch die Schule der Schwarzweißfotografie zu gehen, um zur Farbfotografie »zugelassen« zu werden? Daß der Verzicht auf die Farbe als Vorübung für das Verständnis der Farbe nicht mehr gefragt sein würde? Für manche Dogmatiker der Farbfotografie muß es ein Schock sein, zu sehen, mit welcher Unbekümmertheit heute farbig fotografiert wird und wie sich das Millionenheer der »Bildermacher« keinen Deut um überlieferte Traditionen und um die Gesetze der Farbenlehre schert. Und ein noch größerer Schock, daß die Avantgarde unserer Farbfotografen – aus den Zwängen künstlich geschaffener Vorurteile, Privilegien und sogenannter »Schulen« befreit – so ganz und gar unkonventionell dem Lebensgefühl und dem Selbstverständnis unserer Zeit im Farbbild Ausdruck gibt.

Am Anfang dieser Sturm-und-Drang-Periode der Farbfotografie, in der wir uns heute befinden, stand die *Aktion* der Fotochemie. Sie schuf die Voraussetzungen für das Wunder des farbigen Bildes. Die Breite und die Vielfalt und nicht zuletzt die Erschwinglichkeit des heutigen Angebotes an Filmen und Bildern aber sind nichts anderes als die *Reaktion* auf einen explodierenden Markt. Der Wettbewerb tobt an allen Fronten: Fabrikmarken, Hausmarken und Handelsmarken, Fließbandkopien aus der Bilderfabrik – noch nie war farbiges Fotografieren so billig, noch nie waren wir Farbfotografen so umworben.

Wenn wir eine Zukunftsprognose der gestaltenden Fotografie zu stellen hätten, so vielleicht die: daß die Farbfotografie das Selbstverständlichste von der Welt ist – weil wir in einer Welt voller Farben leben. Und daß schon in wenigen Jahren die Schwarzweißfotografie eine exklusive Technik sein wird wie die grafischen Künste im Vergleich zur Malerei. Wirklichkeitsnähe, Lebensfreude und Optimismus werden die Kennworte für die Fotografie in Farbe sein; Form und Struktur und Abstraktion die Chiffren für die Schwarzweißfotografie.

Möchten Sie da farbenblind sein?

Ihre Redaktion

FM STELLT VOR:

Farbdiafilme des europäischen Marktes

Wußten Sie schon, daß Reader's Digest in England einen eigenen Farbfilm-Service unterhält? Daß Gratispool ein Farbfilm ist, bei dem im Kaufpreis nicht nur die Entwicklung, sondern auch ein Gratisfilm enthalten ist? Daß Farbdiafilme aus Spanien stammen, wenn sie Negracrome, aus Jugoslawien, wenn sie FK-Color und aus der CSSR, wenn sie Fomachrom heißen? Daß Sie zwischen zwei Farbfilmmarken — Fujichrome und Sakura Color — wählen können, wenn Sie Dias „auf Japanisch" machen wollen? Und daß Sie, wenn Sie ein Farbdiafilm-Sonderangebot suchen, dieses nicht mehr nur bei Foto-Quelle, Neckermann und in Kaufhäusern finden, sondern daß es neuerdings auch der Fotohandel möglich macht? Wenn Sie das alles bereits wußten, dann ist der folgende Beitrag nichts für Sie. Oder vielleicht doch? Vielleicht interessiert es Sie, einmal 28 (achtundzwanzig!) Farbdiafilme — praktisch das gesamte Angebot auf dem europäischen Markt — demonstriert zu sehen? Dann lesen Sie bitte weiter.

Die Farbdiafilm-Demonstration auf der nächsten Doppelseite umfaßt insgesamt 28 Filme des europäischen Marktes — Fabrikmarken, Versandhausmarken und Handelsmarken. Die Systematik der Aufnahmen sollte folgende Kriterien berücksichtigen:

> *Lichtempfindlichkeit.* Um die praktisch nutzbare Lichtempfindlichkeit jedes Films zu ermitteln, wurde jeweils eine Stufenbelichtung von insgesamt 9 Aufnahmen vorgenommen: ± 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Blendenstufen, ausgehend von der auf der Filmpackung angegebenen Soll-Empfindlichkeit. Von jedem belichteten und entwickelten Film wurde eine Aufnahme mit jeweils einheitlicher Farbdichte (Hautton), die etwa der optimalen Belichtung für die Heimprojektion entspricht, ausgewählt und abgebildet. Alle Aufnahmen (insgesamt 504 in rund 6 Stunden) wurden mit einer Balcar-Studioanlage (eine Leuchte, ein Reflexschirm) geblitzt, um eine konstante Helligkeit und Farbtemperatur zu gewährleisten, die bei Tageslicht über einen so langen Zeitraum nicht gegeben ist.

Die gemessenen Soll-Blenden sind: 8 bei 15 DIN, 11 bei 18 DIN, 16 bei 21 DIN, 22 bei 24 DIN, rund 32 bei 28 DIN. — Die tatsächlich zutreffenden Blendenwerte gehen aus den Anzeigetafeln hervor, die das Modell in der Hand hält, und sind in den Bildunterschriften wiederholt (Anmerkung: Ab 23 DIN wurde die Lichtleistung des Blitzgeräts halbiert, die Änderung aus Versehen auf den Tafeln jedoch nicht berücksichtigt. Die Blendenwerte in den letzten drei Bild-

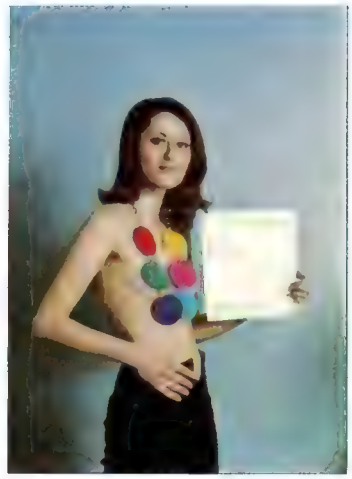
CT 18
135 20
AGFACHROME
50 S
135 36
C 18
135 36 CART
K 135-20 P
KX 135-20 P
KODAK
Ektachrome-X
EX 135-20
Kodak
EM 135-20
Anscochrome
64
135/36
Anscochrome
200
135/20
Anscochrome
500
135/20
Ferrania
DIA 28
3M
Ferrania
CR50
135 / 36
3M
R100
20
SAKURA
100
ORWO CHROM
UT 21
135 36
TURACHROME
36
Boots
Colourslide
35mm Film
36 EXPOSURES
C16
Kranzcolor
135P36
GRATISPOOL
25 ASA
Daylight Reversal
36
Exposures
D
NECKERMANN
BRILLANT-SUPER
negra
50
18 DIN - 50 ASA
OGACHROME
MIT RAHMUNG
135 mm 36 Aufn.
PRINZCOLOR
FOR SLIDES
36
35

unterschriften sind verbindlich). Ein Vergleich zeigt zum Teil erhebliche Abweichungen nach unten und oben, woraus sich ergibt, daß die Herstellerangabe „Zu belichten wie . . ." lediglich ein Anhaltspunkt ist, der die eigene „Eichung" nicht ersetzen kann. > *Farbwiedergabe.* Um einen möglichst exakten Eindruck vom Farbverhalten jedes einzelnen Films zu erhalten, wurden in der Aufnahmeanordnung alle wichtigen Farben berücksichtigt: Rot, Grün, Blau, Blaugrün, Purpur und Gelb (Farbskala als Halskette); Hautton; neutrales Grau (Hintergrund); Schwarz (Jeans); Weiß (Karton). Alle Aufnahmen wurden, um auch optisch bedingte Abweichungen bei der Farbwiedergabe auszuschalten, mit *einem* Objektiv (Micro-Nikkor Auto 3,5/55) in der Nikon F belichtet. > *Verarbeitung.* Erfahrungsgemäß ist in den Verarbeitungslabors durch die Automatisierung der Entwicklungsprozesse eine sehr weitgehende Gleichmäßigkeit der Ergebnisse gewährleistet. Dennoch haben wir — um ganz sicherzugehen — von jedem Fabrikat zwei Filme belichtet und an zwei verschiedenen Tagen zur Entwicklung eingesandt. Ein Vergleich der Filmpaare (den wir aus Platzgründen nicht darstellen können) zeigte leichte Schwankungen in der Verarbeitung bei einigen Filmen, doch sind diese Unterschiede weitaus geringer als die Unterschiede in der Farbtendenz der einzelnen, nebenstehend abgebildeten Fabrikate.

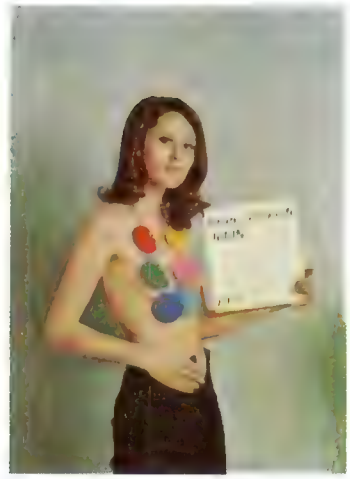
Die Rücksendung der entwickelten Filme erfolgte mit wenigen Ausnahmen so, daß — Postwege abgerechnet — bei den meisten Filmen ein 24- bis 48-Stunden-Service angenommen werden kann.

Alle Aufnahmen: OTA RICHTER (Nikon F; Micro-Nikkor Auto 3,5/55) unter Assistenz der Redaktion. Alle ausgewählten Aufnahmen wurden zur Klischeeherstellung in einer einzigen Aufnahme reproduziert und besonders sorgfältig auf Kunstdruckpapier gedruckt. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, daß Unterschiede in der Schärfeleistung der einzelnen Filme im Druck leider nicht wiedergegeben sind. □

Kodachrome II 15 DIN/Bl. 8



Fomachrom D 16 16 DIN/Bl. 5,6—8



Kranzcolor C 16 16 DIN/Bl. 8

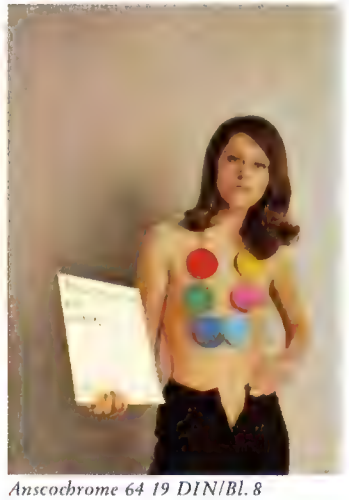
Ferrania DIA 28 18 DIN/Bl. 8

Kranzcolor C 18 18 DIN/Bl. 8

Neckermann Brill. S. 18 DIN/Bl. 5,6—8

Ringfoto Chrome DC 18 18 DIN/Bl. 8

Furachrome 18 DIN/Bl. 8



Anscochrome 64 19 DIN/Bl. 8

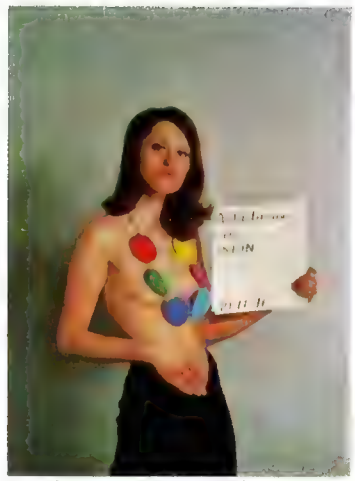
Revuechrome 19 DIN/Bl. 8

Fujichrome R 100 21 DIN/Bl. 11

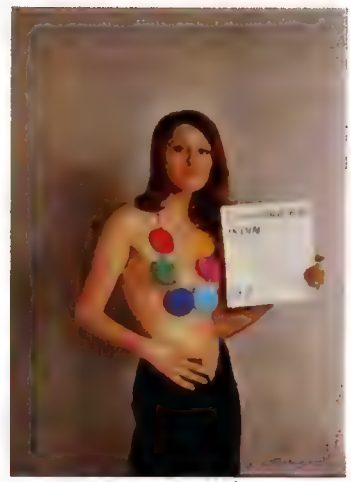
Orwochrom UT 21 21 DIN/Bl. 11

FK-Color RD 17 17 DIN/Bl. 8—11

Agfacolor CT 18 18 DIN/Bl. 11

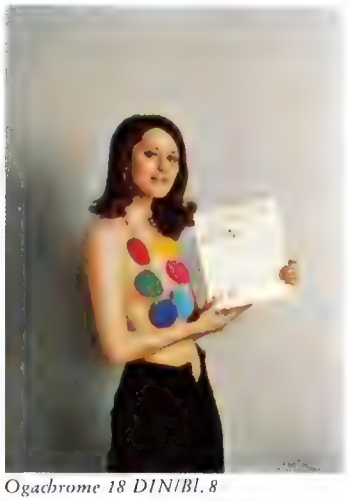


Agfachrome 50 S 18 DIN/Bl. 11—16



Ferrania CR 50 18 DIN/Bl. 8

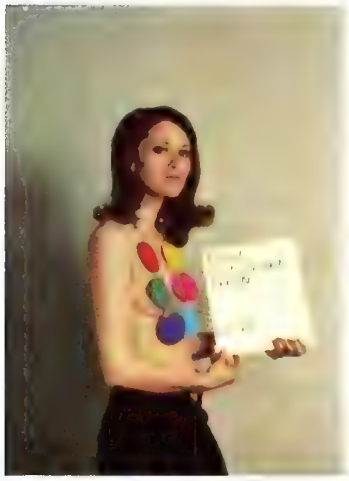
Negracrome 18 DIN/Bl. 8—11



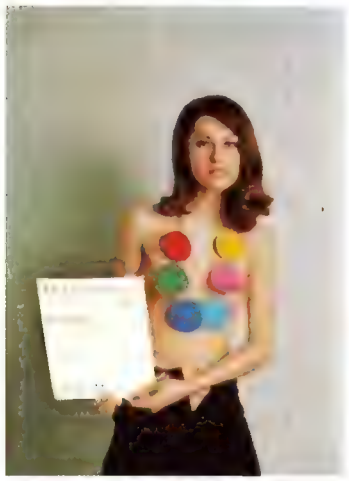
Ogachrome 18 DIN/Bl. 8

Perutz Color C 18 18 DIN/Bl. 8

Prinz Color 18 DIN Bl. 8—11



Boots Colourslide 19 DIN/Bl. 11



Ektachrome-X 19 DIN/Bl 8—11

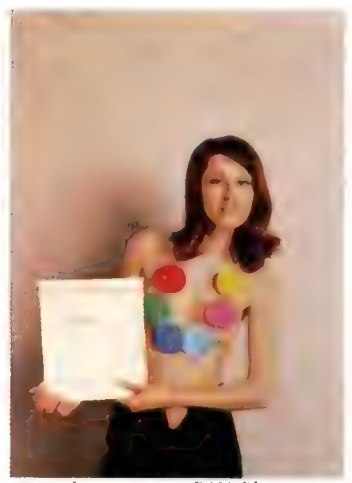
Gratispool Type X 19 DIN/Bl 8

Kodachrome-X 19 DIN/Bl. 11

Sakura Color 21 DIN/Bl. 11—16

Ektachrome High-Speed 23 DIN/Bl. 16

Anscochrome 200 24 DIN/Bl. 16



Anscochrome 500 28 DIN/Bl. 16—22

Die bunte Welt der Hausmarken-Farbfilme

Jürgen Florstedt

Das Farbfilmangebot auf dem Weltmarkt, vor allem aber auch in der Bundesrepublik Deutschland, ist bunter geworden: Versand- und Kaufhäuser, Supermärkte und auch der Fachhandel bieten in Katalogen, Listen und auf ihren Regalen heute eine Vielfalt von Filmschachteln an. Neben angestammte Marken treten ständig neue. Wer experimentierfreudig ist — oder auch nur Geld sparen möchte —, der probiert mal einen Film mit unbekannter Marke. Ist das etwa ein Risiko? Wie ist die Qualität? Und — nicht zuletzt —: Woher stammt der Film? Das „Foto-Magazin" gibt heute — im Zusammenhang mit der Veröffentlichung einer neuen großen Marktübersicht — darauf und auf andere Fragen, die den Fotoamateur bewegen, Antwort. Es gilt, eine echte Informationslücke zu schließen.

Beginn mit Militärbeständen

Rein statistisch gesehen führt unsere Farbfilm-Übersicht 15 Hersteller und 30 Vertriebsunternehmen auf. Die Unterscheidung zeigt bereits: Das Versandhaus Neckermann, der Second-Hand-Laden Brell, Drogerien oder der Treibstoffkonzern Shell sind nicht etwa unter die Farbfilmproduzenten gegangen — sie verkaufen nur. Hergestellt werden die Filme ausschließlich von der fotochemischen Industrie. Die Entwicklung zur zweiten oder dritten Marke begann damit, daß amerikanische Army-Bestände an Luftaufnahmefilmen nach dem Kriege beim damaligen Filmmangel neue Interessenten fanden; so wurde aus Ektachrome-Aero-Filmen z. B. in den USA, in Frankreich und in Schweden die Amateurmarke „Keencolor" oder in England „Multichrome". Ein noch unbekannter Produzent, der ebenfalls das Kodachrome-Verfahren benutzte, suchte Absatz: Neben Original-Dynacolor-Filmen kam „McGregor Color" auf den US-Markt. Das war 1949/50.

Erste Handelsmarken in der BRD

In Westdeutschland tauchten Hausmarken-Farbfilme erst zehn Jahre später auf, und da waren es schon nicht mehr Abfälle oder erste Schritte neuer Hersteller. Es waren Erzeugnisse bekannter Unternehmen, die unter einer anderen bekannten Marke erschienen. Wir erinnern uns an Ikolor von Zeiss Ikon (Hersteller: Gevaert), Kranzcolor von Kranseder (Hersteller: Adox) und Hauff-Color von Hauff (Hersteller: Perutz). Eingesessene Fotofirmen hatten nun auch einen eigenen Farbfilm. Kranzcolor-Filme gibt es heute noch, Tura- und Oga-Farbfilme sind hinzugekommen. Das Versandhaus Quelle hat sich mit „Revue" seit 1962 ebenfalls eine eigene Marke aufgebaut. Ein Blick auf die Tabelle zeigt weitere Beispiele vom Negracrome-Film des bekannten spanischen Schwarzweißfilm-Herstellers Negra bis zum Technicolor-Umkehrfilm der Kinofilm-Kopierlabors.

Phantasienamen sprießen

Während so eine bekannte Marke den Umsatz fördert, ist es andererseits ein günstiger Preis — falls nicht sogar beides. Bei Billigmarken tut sich eine schillernde Vielfalt von Phantasienamen auf: „Eurochrome", „US Color" oder gar „International Color" mit dem Flair der weiten Welt, „Hobbycolor" und „Clubcolor" für den Amateurverein, „Championcolor" und „Pioneer Color" für den sportlichen und den wagemutigen Fotografen, „Natural Color" oder gar „Miracle Color" versprechen ein großes Erlebnis, und „Photochrome" oder „Colorchrome" (welch ein Pleonasmus!) zeugen schließlich vom Einfallsreichtum ihrer Namensgeber ... Alles ist schon einmal dagewesen, als kleinere Marke hier nicht aufgeführt oder als Schmalfilm auf dem Markt. Daneben gibt es – sachlich nüchtern — „Diafilme" oder (englisch) „Color Slide Film". In den USA sprießen immer neue Filme unter Namen wie „Mason", „Bamberger", „2 Guys" oder gar „Gibson's own color film" hervor. Neben grafisch gut oder auch nur eben bunt aufgemachten Schachteln finden wir auch neutrale Packungen mit lediglich einem Stempelaufdruck.

Erkennungsmerkmale für Amateur-Detektive

Wie sich da zurechtfinden? Nun, es gibt einige Kriterien, die den interessierten Amateur

auf die Herkunft des Films schließen lassen oder zumindest Stoff für eine Fachsimpelei abgeben: die Konfektionierung (Dose, Spule, Kassette, Aufkleber usw.), Art und Farbe der Randsignierung des Films, die Emulsionsnummer (gleiches Zahlensystem), die Adresse der Entwicklungsanstalt und schließlich — wenn auch mit Einschränkungen — die Empfindlichkeitsangabe und die Färbung von Schicht- und Rückseite des Films. Natürlich lassen auch Ähnlichkeiten in der Farbcharakteristik Rückschlüsse zu. Foto-Amateur-Detektive ans Werk! Doch gilt es nicht etwa, einem Betrug auf die Spur zu kommen — viele Handelsmarkenfilme sind ebenso mehr oder weniger gut wie die Filme der entsprechenden Hersteller-Originalmarke!

Qualität und Preis

Große Vertriebsfirmen sind beim Ankauf von Filmemulsionen wählerisch, unterhalten eine eigene Qualitätsprüfung und überwachen auch die Entwicklung. Wer sehr billig einkaufen will, hat allerdings zwangsläufig weniger Sicherheit. Er muß mitunter schwankende Farbabstimmungen und somit Farbstiche, ungenaue Empfindlichkeitsangaben und damit Fehlbelichtungen und oft eine nicht typgerechte Verarbeitung in Kauf nehmen. Nachdem in der Bundesrepublik Deutschland die Preisbindung für Umkehrfilme gefallen ist, sind daher viele Amateure wieder zur großen, gleichmäßige Qualität gewährleistenden Marke zurückgekehrt. So ist hier der Agfacolor CT 18 unangefochtener Spitzenreiter, obwohl das Hausmarkenangebot noch vielfältiger geworden ist. Zusammengenommen dürften jedoch die billigen Hausmarken — unter ihnen an der Spitze Revuechrome von Quelle — an zweiter Stelle liegen. Ähnlich ist es beim Negativfilm, wo ebenfalls anspruchsvolle Amateure (die deutschen sind es!) die bewährten Fabrikate Agfacolor und Kodacolor ganz vorne liegen lassen.

Betrachten wir die Handelsmarken-Farbfilme des westdeutschen Marktes genau, so finden wir — geordnet nach Herkunft und Identität — bei den Umkehrfilmen zwei große Gruppen:

Die Ferrania-Umkehrfilmgruppe

Die 18-DIN-Umkehrfilme Ogachrome, Nekkermann „Brillant-Super" und Ringfoto Chrome DC 18 stammen aus dem Hause 3M/Ferrania (Italien). Sie gleichen daher in ihren Eigenschaften, insbesondere in den betont warmen Farben mit weniger differenzierten Rottönen, dem Ferrania DIA 28 und CR 50. Diese beiden wiederum können farblich nicht unterschieden werden und sind daher wahrscheinlich im Grunde dasselbe Material.

Anders liegt es bei Agfacolor CT 18 aus dem Stammhaus Agfa-Gevaert Leverkusen einerseits und Perutz Color C 18 aus der Münchner Agfa-Gevaert-Zweigniederlassung Perutz andererseits. Hier handelt es sich trotz gleicher Empfindlichkeit nach wie vor um zwei schon vom chemischen Aufbau her verschiedene Filme, so daß anderslautende Gerüchte nicht zutreffen.

Noch zur ersten Gruppe der Ferrania-Filme gehört eigentlich auch der Telecolor C 15, der letzte Vertreter eines mit 15 DIN niedriger empfindlichen, aber farblich dem DIA 28/CR 50 sehr ähnlichen Materials. Hierzu zählten auch die früheren Ogachrome, Neckermann „Standard" und Colonia Unicolor 15-DIN-Umkehrfilme (1965—68). Zuletzt sind nun auch Filme in diese Gruppe gekommen, die bislang zur folgenden gehörten, worüber gleich noch zu sprechen sein wird.

Die Dynachrome-Umkehrfilmgruppe

Bis vor kurzem stammte eine Reihe von Hausmarken auch von der amerikanischen Filmfabrik der 3M Company, gelegen in der „Kodak-Stadt" Rochester. Diese frühere Firma Dynacolor Corp. war eine Gründung ehemaliger Kodak-Mitarbeiter; sie übernahm auch die Entwicklung von Kodachrome-Filmen nach dem Verarbeitungsprozeß „K 11". K 11 ist bis heute für die eigenen, analog dem Kodachrome-Verfahren (Farbkuppler im Entwickler) hergestellten Dynachrome-Umkehrfilme beibehalten worden, während Kodak 1961 mit der Einführung der höherempfindlichen Kodachrome-II-Filme zu „K 12" überging. Nunmehr ist anscheinend die Produktion dieser zweiten 3M-Diasorte zugunsten der Materialien vom Typ Ferrania (Agfacolor-Prinzip, also Farbkuppler im Film) eingestellt worden; es laufen daher auch die entsprechenden Hausmarken aus. Da sie aber eine größere Rolle gespielt haben, sollen sie hier nicht unberücksichtigt bleiben.

Bevor Dynachrome erstmals in Europa nach der photokina '63 von der westdeutschen Turaphot GmbH unter deren Marke Turachrome eingeführt wurde, waren schon in großem Umfange Warenhäuser in den USA und in Kanada mit diesem „zweiten Kodachrome" beliefert worden („Natural Color", „Tower Color", „Canachrome" u. a. m.). Die Turaphot, eine unabhängige kleinere Herstellerin von Schwarzweißfilmen und Fotopapieren, hatte mit Dynacolor ein Abkommen getroffen, Dynachrome-Filme zu übernehmen und auch selbst zu entwickeln. Dem ersten niedrigempfindlichen Typ folgten bereits 1964 die höherempfindlichen Turachrome-2-Filme. In Düren-Mariaweiler wurde eine eigene Entwicklungsanstalt für den komplizierten Kodachrome-Prozeß installiert. Hier wurden — und werden bis zum endgültigen Auslauf — höchstwahrscheinlich auch alle anderen Filme dieses Typs verarbeitet, auch wenn als Einsendeanschrift der Color-Dienst Köln angegeben wurde. Diese anderen Filme sind Kranzcolor C 16, Neckermann „Brillant" und Reporter Color (Kaufhof und Hertie) sowie bis 1969 auch die ersten Revuechrome-Super-8-Schmalfilme von Quelle gewesen. Sie und Turachrome-2 stimmten zwar aufgrund schwankender Produktionen nicht unbedingt in ihrer Farbwiedergabe überein, zeichneten sich jedoch dank des benutzten Kodachrome-Prinzips gegenüber allen anderen Hausmarken-Diafilmen durch eine sehr hohe Schärfe aus. Als Diafilme hatten sie aber die von vielen Amateuren als Nachteil betrachtete relativ niedrige Empfindlichkeit (15 DIN).

Die Umstellung 1970

Da Dynachrome-Diafilme nunmehr auslaufen, haben sich die betroffenen Vertriebsfirmen (außer Schmalfilm) auf das andere 3M-Material vom Typ Ferrania umgestellt. Turaphot und Kranseder brachten im April/Mai dieses Jahres neue 18-DIN-Diafilme heraus, bei Neckermann fiel der „Brillant"-Film 15 DIN fort. Turachrome 18 DIN wird ebenfalls in Düren entwickelt.

Sowohl Kranseder wie Neckermann haben schon einige Umstellungen hinter sich. Die ehemalige Fotoplattenfabrik Kranseder hatte 1960 den Verkauf eigener Farbfilme der Marke „Kranz" mit Adox-Color-C-18-Materialien aufgenommen. Dynachrome brachte sie zunächst nur als Schmalfilm, nach der Einstellung der Adox-Farbfilmproduktion 1964 dann auch als Diafilm heraus. Neckermann-Diafilm „Brillant" gehörte, wie erwähnt, zunächst (1965—68) zu der Gruppe der Ferrania-15-DIN-Materialien. Dann bot das Versandhaus ihn als billigsten seines Sortiments unter der neuen Bezeichnung „Standard" an, übernahm den Namen „Brillant" nun für Dynachrome-Material und hatte so vorübergehend (1968—69) nach dem Erscheinen des „Brillant-Super" drei verschiedene Farbdiafilme im Programm. Der „Brillant"-15-DIN-Diafilm wird jetzt nicht mehr vertrieben, während es sich bei den Super-8-Schmalfilmen wohl noch um Dynachrome-Material handelt. Neu bei Neckermann ist ein Kassettenfilm 20 DIN mit dem neuen Turachrome-Film.

Fachhändler-Hausmarken

Die zur Universa-Gruppe zusammengeschlossenen westdeutschen Fotofachhändler boten ebenfalls Dynachrome unter der eigenen Marke „Unichrome" an. Sie haben aber inzwischen, wohl im Zusammenhang mit dem Fortfall der Umkehrfilm-Preisbindung, dieses Billigangebot wieder aufgegeben. Der von der zweiten Fachhändlergruppe Ringfoto seit kurzem angebotene Diafilm „Chrome DC 18" ist dagegen — wie erwähnt — ein Ferrania-Film. Ebenso der neue Diachrome SL 18 von Porst. Außer den beiden großen Gruppen der Diafilm-Hausmarken gibt es auf dem westdeutschen Markt noch den Brell-Umkehrfilm alias

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 30)

Das internationale Farbfilm-Angebot (Umkehr-

Hersteller/Vertrieb (H) (V)	Umkehrfilme	Negativfilme	Abstimmung	Empfindlichkeit/DIN	Konfektionierung	Verfahren	Entwicklung	BRD-Markt	Anmerkungen
AGFA-GEVAERT AG, Leverkusen-Bayerwerk, BRD (H)	Agfacolor, Agfachrome CT 18		T	18	120, 127, 135, Rap.	b	A	×	R
	Agfacolor, Agfachrome CT-PAK		T	19	126	b	A	×	R
	Agfachrome 50 S Professional		T	18	120, 135, M, Pl.	b	V	×	1
	Agfachrome 50 L Professional		K	18	120, 135, M, Pl.	b	V	×	2
		Agfacolor CN 17 Universal	T	17	120, 127, 135, Rap.	b	V	×	
		Agfacolor CN 17 Planfilm	U	17	Pl.	b	V	×	3
		Agfacolor CNS Special	T	20	120, 126, 127, 135, Rap.	bCD	V	×	
ATLAS RAND, Paramus, N.Y., USA (V)		Berkeycolor	T	20	126		A		4
BERKEY PHOTO INC., New York, N.Y., USA (V)		Multiprint Color	T	20	126, 127		A		4
BRELL, Düsseldorf, Hamburg, Köln, BRD (V)	Diafilm		T	23	135	b	A	×	5
		Negativfilm	T	21	135	bA	A	×	6
BOOTS PURE DRUG CO., London, England (V)	Boots Colorslide Film		T	19	126, 135	b	A		7
CHEMISCHE FABRIKEN »Sweza«, Schostka und Kasan, UdSSR (H)	Farbumkehrfilm ZO-2		T	17	120, 135	b	V		7a
	Farbumkehrfilm ZO-3		T	20	120, 135	b	A		
		Farbnegativfilm DS-2	T	17	120, 135	b	V		7a
		Farbnegativfilm DS-5	T	17	120, 135, M, Pl.	bA	V		
		Farbnegativfilm LN-5	K	18	120, 135, M, Pl.	bA	V		8
DIXONS PHOTOGRAPHIC LTD., Edgeware, England (V)	Prinzcolor Slide Film		T	18	126, 135		A		R, 4
		Prinzcolor Print Film	U	19	120, 126, 127, 135	bE	A		E, 9
FILM CORPORATION OF AMERICA, Philadelphia, USA (V)		Famous Brand Color	T	19	120, 126, 127, 135		A		10
VEB FILMFABRIK WOLFEN, Wolfen, DDR (H)	Orwochrom UT 18		T	18	120, 135, SL, Pl.	b	A	×	R
	Orwochrom UT 21		T	21	120, 135	b	A	×	R
	Orwochrom UT 21 Spezial		T	24	120, 135	b	A		11
BEROFLEX Kamera-Film-AG, Westberlin (V)	Orwochrom UK 20		K	20	120, 135, SL, Pl.	b	A		
	Orwocolor UT 16		T	16	120, 127, 135, SL, Pl.	b	V	×	
	Orwocolor UK 14		K	14	120, 135, Pl.	b	V		7a
		Orwocolor NC 16	U	16	120, 127, 135, SL, Pl.	b	V	×	
		Orwocolor NC 19 MASK	U	19	120, 135, SL, Pl.	bA	V		
FORTE, Vác, Ungarn (H)	Fortecolor		T		in Vorbereitung	b	A		
		Fortecolor	T	18	135	b	A		
FOTOCHEMA, Hradec Králové, CSSR (H)	Fomachrom D 16		T	16	120, 135	b	A		
		Fomacolor 17	T	17	120, 135	b	V		
FOTOKEMIKA, Zagreb, Jugoslawien (H/V)	FK Color RD 17		T	17	135	b	A		R, 12
		FK Color NM 19	T	19	120, 135	bE	A		E, 13
FOTO-LUX GMBH, Stuttgart, BRD (V)		Lux-Color ED	T	19	120,135	bE	A		E, 9
FOTO-QUELLE INTERNATIONAL GMBH, Nürnberg, BRD (V)	Revuechrome S 18		T	18	135	b	A	×	23
	Revuechrome		T	19	126, 135	b	A	×	R, 14
	Revuechrome 24		T	24	135	b	A	×	15
		Revuecolor	T	19	120, 126, 135		A	×	4
FUJI PHOTO FILM CO. LTD., Tokio, Japan (H)	Fujichrome R 100		T	21	120, 135	c	A	×	
	Fujichrome RK		T	21	126	c	A	×	
		Fujicolor N 100	T	21	120, 127, 135, Rap.	cA	V	×	
FUJI PHOTO FILM (Europe) GmbH, Düsseldorf, BRD (V)		Fujicolor NK	T	21	126	cA	V	×	
		Fujicolor Type S	T	20	Pl.	cA	V		8
		Fujicolor Type L	K	16	120, Pl.	cA	V		8
GAF CORPORATION, New York, N.Y., USA (H)	Anscochrome 64		T	19	120, 126, 127, 135, M	b	V		R
	Anscochrome 100 T		K	21	135, M	b	V		R
	Anscochrome 200		T	24	135, M	b	V		R
	Anscochrome 500		T	28	120, 135	b	V		R
		GAF Color Print Film	T	20	120, 126, 127, 135	cA	V		
GEVAERT-AGFA NV., Mortsel/Antwerpen, Belgien (H)		Scientia Color	K	2	M, Pl.	b	V	×	16
GRATISPOOL LIMITED, Glasgow und Paisley, England (V)	Gratispool Colour		T	19	126, 135	b	A		R, 12
		Gratispool Colour	U	19	120, 126, 135	bE	A		E, 9
HANIMEX PTY. LIMITED, Brookvale, Australien (V)	Hanimex Color CS-50		T	18	135	c1	A		17
		Hanimex Color CNS-80	T	20	126, 135	bCD	A		18
KAUFHOF AG, BRD (V)	Reporter Color		T	15	135	a	A	×	19
		Reporter Color	U	17	120, 135	bE	A	×	9
		Reporter Color	U	19	126	bE	A	×	9

und Negativfilme Foto)

Stand: Sommer 1970

Hersteller/Vertrieb (H) (V)	Umkehrfilme	Negativfilme	Abstimmung	Empfindlichkeit/DIN	Konfektionierung	Verfahren	Entwicklung	BRD-Markt	Anmerkungen
KODAK	Ektachrome-X		T	19	120, 126, 127, 135	c	V	×	
EASTMAN KODAK CO.,	Ektachrome E-3		T	18	Pl.	c	V	×	
Rochester, N.Y., USA	Ektachrome E-3 Professional		T	18	120	c	V	×	
und Niederlassungen in	Ektachrome E-3 Type B		K	16	Pl.	c	V	×	
Australien, England,	Ektachrome High Speed		T	23	120, 126, 135, 220	c	V	×	20
Frankreich und Kanada	Ektachrome High Speed		K	22	120, 135	c	V	×	20
(H)	Type B								
	Ektachrome Aero Infrared		T	22	135, M	c	V	×	21
KODAK AG,	Kodachrome II		T	15	135	a	A	×	R
Stuttgart-Wangen,	Kodachrome II Type A		K	17	135, M	a	A	×	R
BRD (V)	Kodachrome-X		T	19	126, 135	a	A	×	R
		Ektacolor Professional Type S	T	21	120, 135 (USA), 220, Pl.	cA	V	×	
		Ektacolor Professional Type L	K	21	Pl.	cA	V	×	
		Kodacolor-X	T	20	120, 126, 127, 135	cA	V	×	
KONISHIROKU PHOTO	Sakuracolor 100		T	21	120, 126, 135	b	A	×	R
INDUSTRY CO. LTD.,		Sakuracolor N 100	T	21	126, 135	bA	A	×	
Tokio, Japan (H)		Sakuracolor N 100 Professional	U	21	120, Pl.	bA	V		
KRANSEDER & CIE. GMBH,	Kranzcolor C 18		T	18	135	a	A	×	12
München, BRD (V)		Kranzcolor N 17	U	17	120, 135	bE	A	×	9
		Kranzcolor N 19	U	19	126	bE	A	×	9
MINNESOTA MINING &	Ferrania CR 50		T	18	120, 135	b	V	×	
MANUFACTURING CO.,	Ferrania CR 50 A		K	17	120, 135	b	V	×	
3M (Ferrania),	Ferrania DIA 28		T	18	120, 126, 127, 135, Rap.	b	A	×	R
Mailand, Italien (H)	3M Color Slide Film		T	18	120, 126, 127, 135	b	A		R
3 M COMPANY,		Ferrania NM 64	U	19	120, 126, 127, 135, Rap.	bE	A	×	
Düsseldorf, BRD (V)		3M Color Print Film	T	20	120, 126, 127, 135	cA	A		
3M (Dynacolor),	Dynachrome 25		T	15	135	a	A		R, 7a
Rochester, N.Y., USA	Dynachrome 64		T	19	120, 126, 135	b	A		R
(H/V)		Dynachrome for colour prints	T	20	120, 126, 127, 135	cA	A		
MINOX GMBH,	Minochrome		T	13	Minox	b	A	×	R, 22
Gießen, BRD (V)	Agfacolor CT 18		T	18		b	A	×	
Minox Corp.,		Agfacolor CN 14	T	14		b	V	×	
Woodside, N.Y., USA (V)		Minocolor	T	20		bCD	A		18
MONDO FOTO OPTIK,	Telecolor C 15		T	15	135	b	A	×	12
Hamburg, BRD (V)									
MONTGOMERY WARD,	Color Slide Film		T	15	135		A		R, 4
Chicago, Ill., USA (V)	Color Slide Film		T	19	126, 135		A		R, 4
		Color Print Film	T	20	126		A		4
NECKERMANN KGaA,	Brillant-Super		T	18	135	b	A	×	R, 23
Frankfurt/Main, BRD (V)	Kassettenfilm		T	20	126	b	A	×	23a
		Brillant	U	17	120, 135, Rap.	bE	A	×	9
		Brillant	U	19	126	bE	A	×	9
NEGRA INDUSTRIAL SA.,	Negracrome 50		T	18	135	b	A		R, 23
Barcelona, Spanien (V)									
OBERGASSNER KG,	Ogachrome		T	18	135	b	A	×	R, 23
München, BRD (V)		Ogacolor	T	21	120, 126, 135	cA	A	×	E, 24
PERUTZ PHOTOWERKE,	Perutz Color C 18		T	18	120, 135, Rap.	c1	A	×	R
München, BRD (H)	Perutz Color Pak 126		T	19	126	c1	A	×	R
Zweigniederlassung der Agfa-Gevaert AG									
POLAROID CORP.,	Polaroid Diafilm				in Vorbereitung				
Cambridge, Mass., USA (H)		Polacolor	T	19	Polaroid Packfilm, Pl.	d	V	×	25
PORST,	Diachrome SL 18		T	18	135	b	A	×	23
Nürnberg, BRD (V)									
READER'S DIGEST COLOUR	Reader's Digest Colour		T	19	126, 135	b	A		R, 23
FILM SERVICE,		Reader's Digest Colour	T	19	120, 126, 127, 135	bE	A		E, 9
London, England (V)									
RINGFOTO GMBH & CO.	Ringfoto Chrome DC 18		T	18	135	b	A	×	23
KG,Wiesbaden, BRD (V)									
SEARS, ROEBUCK & CO.,	Sears Color Slide Film		T	15	135	a	A		19,21b
Chicago, Ill., USA (V)	Sears Color Slide Film		T	19	126, 127, 135	b	A		23
		Sears Color Print Film	T	20	120, 126, 127, 135	cA	A		26
SHELL FILM SERVICE,		Shell Colour	T	19	120, 126, 127, 135	bE	A		E, 9
Stevenage, England (V)									
TECHNICOLOR CORP.,	Technicolor		T	19	126, 135	b	A		14
Burbank, Cal., USA (V)									
TURAPHOT GMBH,	Turachrome		T	18	135	b	A	×	R, 12
Düren, BRD (V)		Turacolor N 17	U	17	120, 135, Rap.	bE	A	×	9
		Turacolor N 19	U	19	126	bE	A	×	9

(Fortsetzung von Seite 27)

Sakuracolor aus Japan, allerdings mit Angabe einer höheren, praxisgerechteren Empfindlichkeit (23 statt 21 DIN), und Revuechrome von Quelle. Während ersterer kaum eine Rolle spielt, ist Revuechrome die prominenteste und größte Hausmarke mit überregionaler Bedeutung.

Revuechrome von Quelle

Anfangs wurden alle Quelle-Farbumkehrfilme („Revue Color") bekanntlich von Gevaert in Belgien hergestellt und waren damit praktisch Nachfolger der Ikolor-Hausmarke von Zeiss Ikon. Heute muß zwischen Revuechrome-Diafilmen und den gleichnamigen Schmalfilmen unterschieden werden.

Die Diafilme sind mit Anscochrome 64 (19 DIN, früher 18 DIN) bzw. Anscochrome 200 (24 DIN) von GAF, USA, identisch. Hinzugekommen ist überraschenderweise Ende April 1970 als Billigstangebot ein neuer Diafilm Revuechrome S 18. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um ein Ferrania-Material, das später — beim Auslaufen des Quelle-Vertrags mit GAF — Anscochrome ablösen wird. Die Super-8-Schmalfilme waren zunächst Dynachrome- und sind seit 1969 — wie die Doppel-8-Filme — Ferrania-Materialien.

Dieser Wechsel innerhalb der gleichen Schachtel kommt bei Vertriebsfirmen häufiger vor. Auch können nebeneinander Filme verschiedener Herkunft, wenn auch gleicher Empfindlichkeit, ausgeliefert werden, so z. B. beim Quelle-Revuecolor-Negativfilm und beim amerikanischen Famous-Brand-Farbnegativfilm. Bei Umkehrfilmen muß dann möglicherweise eine neue Entwicklungsanschrift beachtet werden.

Zurück zum Revuechrome-Diafilm. Unter dieser Marke ist Anscochrome erfolgreicher auf dem deutschen Markt als vor über 10 Jahren in der Originalschachtel. Anscochrome-Filme sind hier bislang noch nicht wieder selbst erhältlich, abgesehen von einem vorübergehenden Gastspiel des Original-Anscochrome 500 (28 DIN) 1968 bei Foto-Quelle. Anscochrome geht letztlich auf Agfacolor zurück, da die frühere Firma Ansco, Binghamton im amerikanischen Staat New York, vor dem Zweiten Weltkrieg zum deutschen IG-Farben-Konzern gehört und die ersten Ansco-Color-Umkehrfilme nach Agfa-Rezepten hergestellt hatte. Auch die heutige GAF Corporation ist bestrebt, mit dem normalempfindlichen Anscochrome 64 der Farbqualität des Agfacolor CT 18 nahezukommen.

Die Ferrania-Negativfilmgruppe

Bei den Negativfilm-Hausmarken gibt es eine große Gruppe gleicher Filme und einige Einzelfälle. Die große Gruppe rekrutiert sich aus der Schar der Filme, die ursprünglich mit Ferraniacolor N 27 identisch waren und seit 1967 den maskierten Ferrania-NM-64-Filmen entsprechen: Kranzcolor, Neckermann „Brillant", Reporter Color und Turacolor sowie ein Teil der Revuecolor-Filme. Hinzugekommen ist noch Lux-Color. Früher gehörten auch Colonia Unicolor und Clubcolor dazu. Einige dieser Filme haben, wie die Marktübersicht in diesem Heft zeigt, eine unterschiedliche Empfindlichkeitsangabe: für Roll- und Kleinbildfilme 17 DIN (statt 19 DIN wie beim Originalfabrikat) und für Pak-Kassettenfilme wieder 19 DIN. Während letztere wegen der meist einfachen Linsen und Verschlüsse der Instamatic-, Isopak- und anderer Pak-Kameras für gute Belichtungsresultate diese Empfindlichkeit unbedingt benötigen, konnte man bei den anderen Formaten wohl auf Filmemulsionen niedrigerer Empfindlichkeit zurückgreifen. Auch das ist bei Hausmarken oft üblich und tut dem fotografischen Resultat keinen Abbruch — solange die niedrigere Empfindlichkeit ehrlich angegeben wird und nicht, etwa als Verkaufsargument, eine unechte höhere.

Möglicherweise werden alle obengenannten Farbnegativfilme der Ferrania-Gruppe bei Turaphot in Düren geschnitten, signiert und verpackt oder vielleicht sogar in Lizenz hergestellt, so daß Turacolor gewissermaßen das Ausgangsmaterial wäre. Für ihre Entwicklung wird der Agfacolor- oder der Kodacolor-Prozeß (mit kürzerer Entwicklungszeit) empfohlen, da die eigentliche Ferrania-Entwicklung nicht sehr verbreitet ist. Diese Tatsache mag auch ein Hauptgrund dafür sein, daß die 3M Company seit dem vorigen Jahr in der Schweiz und in den USA regional die Einführung eines völlig neuen Negativfilms (3M Color Print Film 20 DIN) gestartet hat, der nach dem weltweit verbreiteten Kodak-Prozeß entwickelt werden kann. Sollen der bisherige Ferrania NM 64 und das neue Material künftig nicht weiter nebeneinander laufen, werden wohl auch die entsprechenden Handelsmarkenfilme ausgewechselt werden.

Weitere Negativfilm-Hausmarken

Nicht zur großen Gruppe gehören Revuecolor von Quelle (Ausnahme siehe oben), Ogacolor von Obergassner und schließlich auch der Brell-Colornegativfilm. Revuecolor, früher als Revue-Color Mask ausschließlich mit Gevacolor N 5 Mask identisch (den es heute nicht mehr gibt), scheint verschiedener Herkunft zu sein, unter anderem wohl auch GAF Color, der neue Negativfilm der Anscochrome-Herstellerin. Ogacolor war früher schon einmal auf dem Markt und damals ebenfalls noch unmaskiertes Ferraniacolor-N-27-Material. Der heutige maskierte Film scheint Fujicolor N 100 aus Japan zu sein; dagegen handelt es sich beim weniger verbreiteten Brell-Film wohl um den japanischen Sakuracolor N 100. Beide Filme haben die hohe Empfindlichkeit von 21 DIN. Ogacolor wird einschließlich Entwicklung verkauft, wodurch die richtige Verarbeitung, zudem in der eigenen Kopieranstalt, gewährleistet ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUR TABELLE:

Die Tabelle setzt frühere Veröffentlichungen des »Foto-Magazin« (7/63, 2 und 3/65, 7/67), dem neuesten Stand entsprechend, in modifizierter Systematik fort. Sie enthält alle Markenfabrikate und die meisten Hausmarkenfilme des Weltmarktes für Fotoaufnahmen. Eine entsprechende Schmalfilm-Übersicht erschien im Juni-Heft unserer Schwesterzeitschrift »Film + Ton Magazin«.

Die Kennzeichnungen bedeuten:

ABSTIMMUNG
T = Tageslichtfilm, K = Kunstlichtfilm, U = Film für Tages- und Kunstlicht

KONFEKTIONIERUNG
120 = Rollfilm für Aufnahmen 4,5×6, 6×6 oder 6×9 cm
126 = Pak-Kassettenfilm für Aufnahmen 28×28 mm
127 = Rollfilm für Aufnahmen 4×6,5 oder 4×4 cm
135 = 35-mm-Kleinbildfilme in Patronen
220 = Rollfilm für 24 Aufnahmen 6×6 cm
M = Meterware 35-mm-Film
Rap. = Rapid-Kassettenfilm
Pl. = Planfilme
SL = Schnelladekassette (35 mm)

VERFAHREN
Die kleinen Buchstaben beziehen sich auf das eigentliche Farbkuppler-Verfahren:
a = Kodachrome-Prinzip (Farbkuppler im Entwickler)
b = Agfacolor-Prinzip (Farbkuppler im Film)
c = Ektachrome-Prinzip (Farbkuppler im Film)
c1 = Perutz-Prinzip (Farbkuppler im Film)
d = Polaroid-Prinzip (Farbdiffusionsverfahren)

Die großen Buchstaben beziehen sich auf das Farbmasken-Verfahren (nur bei Negativfilmen):
A = Kodak-Prinzip (Azo-Masken)
C/D = Agfa-Gevaert-Prinzip (Maskenbildung im Bleichbad)
E = Ferrania-Prinzip (Silberfarbstoff-Bleichverfahren)
(Negativfilme ohne Kennzeichnung des Verfahrens mit Großbuchstaben sind nicht maskiert)

ENTWICKLUNG
A = nur durch autorisierte Anstalten
V = auch durch den Verbraucher selbst möglich

BRD-MARKT
× = Film ist auch in der Bundesrepublik Deutschland erhältlich (gilt im allgemeinen auch für die Schweiz und Österreich)

ANMERKUNGEN
R = Rahmung der Dias ist im Preis inbegriffen oder gegen Aufpreis erhaltlich
E = Entwicklung ist im Preis inbegriffen (Angabe erfolgt nur bei Negativfilmen, da bei Umkehrfilmen zumeist inbegriffen)
1 = Abgestimmt auf kurze Belichtungszeiten ($^1/_{30}$ bis $^1/_{1000}$ s)
2 = Abgestimmt auf längere Belichtungszeiten (120 und 135: $^1/_{30}$–1 s; Planfilm: 1–30 s)
3 = Bei Kunstlicht wie 15 DIN zu belichten
4 = Herkunft und Verfahren unbekannt
5 = Sakuracolor R 100
6 = Wahrscheinlich Sakuracolor N 100
7 = Vormaliger Ilford Super Colorslide Film
7a = Material läuft aus
8 = Neuer Film in Vorbereitung
9 = Ferrania-NM-64-Material
10 = Verschiedene maskierte Materialien, darunter vormaliger Ilford Super Colorprint Film
11 = 24 DIN Empfindlichkeit bei Spezialentwicklung
12 = Film ist Ferrania DIA 28 ähnlich
13 = Film ist Ferrania NM 64 ähnlich
14 = Anscochrome 64
15 = Anscochrome 200
16 = Spezialfilm für technisch-wissenschaftliche Aufnahmen
17 = Wahrscheinlich Perutz Color C 18
18 = Wahrscheinlich Agfacolor CNS (nur USA)
19 = Dynachrome-25-Material
20 = Bei Spezialentwicklung höhere Empfindlichkeitsausnutzung
21 = Infrarotempfindlicher Falschfarbenfilm
22 = Agfacolor-CT-13S-Material
23 = Ferrania-DIA-28-Material
23a = Turachrome-Film
24 = Wahrscheinlich Fujicolor N 100
25 = Sofortbildfilm für Polaroid-Land-Kameras und Planfilmkassetten
26 = 3M Color Print Film

Zusammenstellung der Tabelle:
Gesellschaft für farbfotografische Versuche, 43 Essen, Bredeneyer Straße 103 — 105

Verarbeitungsprobleme

Hausmarken-Negativfilme, die hier gekauft und dort zur Entwicklung gegeben werden, werden erfahrungsgemäß oft falsch entwickelt, da man sie nicht überall kennt. Nicht richtig verarbeitete Negative sind oft für eine gute Kopie zu kontrastreich oder bilden keine einwandfreie Maske. Die Firma Turaphot hat daher für Turacolor eine Reihe von Entwicklungslabors autorisiert.

Prinzipiell lassen sich alle Farbnegativfilme auf jedes Colorpapier kopieren. Für den Amateur mit eigener Color-Dunkelkammer taucht dabei kaum ein Problem auf. Für die automatischen Maschinen („Printer") der großen Kopieranstalten bestehen praktische Schwierigkeiten aber darin, daß ihr elektronischer Speicher nicht auf alle Filmsorten, sondern zumeist nur auf die weitverbreiteten echten Markenfilme Agfacolor CN 17 Universal, Kodacolor-X und Agfacolor CNS eingestellt ist. Was der Käufer am Film gespart hat, muß die Kopieranstalt dann oft durch erhöhten Ausschuß wieder aufbringen, falls sie nicht das Ergebnis des ersten Kopierdurchgangs an den Besteller ausliefert.

Hausmarken im Ausland

Abschließend noch einen Blick auf die Situation im Ausland: In den USA und in England, wo das Hausmarkengeschäft begann, finden wir heute ein sehr großes Angebot. Auch diese Filme lassen sich zumeist auf 3M-Materialien zurückführen.

Den Ferrania-Umkehrfilmen aus Italien entsprechen in den USA Sears Color (ASA 64) des großen Warenhauses Sears, Roebuck & Co., Chikago, und die eigene, bei Dynacolor in Rochester konfektionierte 3M-Marke Dynachrome 64. In England findet man das gleiche Filmmaterial u. a. als Gratispool Colour und Reader's Digest Colour Film. Die spanische Firma Negra vertreibt einen Negracrome-Umkehrfilm, und in Jugoslawien ist, möglicherweise als Lizenzfabrikat, der Umkehrfilm FK Color RD 17 der einheimischen Fotokemika-Filmfabrik auf dem Markt. Mit dem Negativmaterial Ferrania NM 64 sind in den USA die Filme Sears Color Print und die eigene 3M-Marke „Dynachrome for colour prints" (eine kuriose Bezeichnung!), in England u. a. Prinzcolor sowie die Negativfilm-Hausmarken von Gratispool, Reader's Digest und des Shell Film Service identisch. Eingeführt oder in Lizenz hergestellt wird in Jugoslawien wiederum der Negativfilm FK Color NM 19, bei dem — was Jugoslawien-Urlauber beachten sollten — die Entwicklung im Kaufpreis inbegriffen ist.

Den nach dem Kodachrome-Prinzip arbeitenden Dynachrome-Filmen der 3M Company entspricht eine Reihe von Hausmarken, insbesondere Schmalfilme, in den USA und in England.

Auch die amerikanische GAF Corporation beliefert überwiegend Schmalfilm-Hausmarken mit Materialien des Kodachrome-Typs (BRD ausgenommen); daneben liefert sie aber auch den Diafilm Anscochrome 64 (19 DIN) an die Fotoabteilung von Technicolor, an die Drugstore-Kette Rexall, Sitz Los Angeles, und für den u. a. in Indien erhältlichen Woodwards Color Film (beide in der Tabelle nicht aufgeführt).

Bei den australischen Hanimex-Filmen handelt es sich wahrscheinlich um Perutz-Color-Material bzw. um Agfacolor CNS. In Europa sind keine Agfa-Markenfilme unter Hausmarken erhältlich.

Exklusiv-Verarbeitung

Für viele Vertriebsfirmen von Hausmarken-Negativfilmen, insbesondere in den USA, ist es wichtig, daß ihre Filme nicht überall entwickelt werden können, sondern zur Bearbeitung an das eigene Labor gegeben werden müssen. Es werden daher bevorzugt Filme vertrieben, die nicht in einem der in den USA sehr zahlreichen Kodacolor-Labors verarbeitet werden können. Das galt früher schon für Anscocolor- und Gevacolor-Filme und hat heute unter anderen auch für aus England eingeführte Farbnegativfilme von Ilford Bedeutung.

Ilford-Farbfilme nur noch Hausmarken

Nachdem die englische Ilford Limited im Herbst 1968 den Verkauf ihrer Farbfilme eingestellt hat, läuft die Produktion der bisherigen Umkehrfilme (Ilford Super Colorslide) und Negativfilme (Super Colorprint) ausschließlich für Vertriebsfirmen. Das ist zur Zeit der einzige Fall eines fotochemischen Unternehmens, das Farbfilme nur für Dritte herstellt. Der Forschungs- und Werbeaufwand waren für die Weiterentwicklung und Pflege der eigenen Marke zu groß geworden; der Umsatz stagnierte, vor allem, nachdem der Preisabstand zur Konkurrenz — früher für Ilford ein Verkaufsargument im Inland — gering geworden war. Trotz des guten Rufs von Ilford als Schwarzweißfilm-Herstellerin konnte bei Farbmaterialien das hohe Qualitätsniveau der Hauptkonkurrenten (Kodak und Agfa-Gevaert) nicht erreicht werden.

Bisher sind als Vertriebsfirmen für den Ilford-Farbnegativfilm nur die FCA (Film Corp. of America) in Philadelphia, USA, und für den Ilford-Farbumkehrfilm nur die englische Drogistenkette Boots bekanntgeworden. Es ist aber anzunehmen, daß Ciba-Ilford künftig auch den westdeutschen Markt beliefern werden.

Die Herstellung der älteren, niedriger empfindlichen Ilford-Farbfilme nach dem Kodachrome-Prinzip, die vor acht Jahren unter dem damaligen Namen Ilfochrome vorübergehend auch in Westdeutschland erhältlich waren, scheint völlig aufgegeben worden zu sein.

Die Dreifach-Farbkopie

Erstmals in den USA wurde bei Hausmarken-Negativfilmen wie Multiprint, Triple Print und Berkey Triprint Color Film ein Service eingeführt, der heute auch in Europa unter dem Namen Agfacolor Tri-Print ausgeübt wird: die Dreifachkopie nach quadratischen Negativen. So erhält man von einem 4×4-, 6×6- oder Pak-Negativ eine 9×9-Großkopie zusammen mit zwei kleinen 4×4-Farbbildern im Gesamtformat 9×13 cm. Der Filmname und eine entsprechende Abbildung auf den Schachteln weisen bei den betreffenden amerikanischen Hausmarken auf diesen Service hin, der zum Teil bereits im Kaufpreis des Films eingeschlossen ist.

Außenseiter im Farbfilmgeschäft

Zum Schluß noch ein Novum, das Schule machen könnte: der Farbfilmvertrieb durch Außenseiter.

In England hat 1969 die bekannte Zeitschrift „The Reader's Digest" einen eigenen Colour-Film-Service eingerichtet, kürzlich gefolgt vom Benzinkonzern Shell. Über das Filmmaterial selbst haben wir oben schon gesprochen; interessant ist die Grundidee des „free film for life". Das bedeutet: Lebenslänglich soll der Einsender eines ersten Gratis-Testfilms Filme erhalten, da er mit jedem entwickelten und beim Negativfilm auch kopierten Film einen frischen Film zurückerhält. Der Kunde bezahlt diesen Film mit der Entwicklung. Erfahrungsgemäß läuft sich dieser Service früher oder später aber tot, wie es am Beispiel des vom Schweizer Jelmoli-Versand unter gleichen Bedingungen gestarteten Photochrome-Diafilms zu sehen war.

Anmerkung der Redaktion:

Der Autor dieses Beitrags hat versucht, die wesentlichsten und wohl auch weitgehend noch unbekannten Aspekte des Handels mit Farbfilm-Hausmarken nach dem Stande Mai 1970 zu analysieren. Bei einem so vielschichtigen, teilweise auch undurchsichtigen und raschen Änderungen unterworfenen Markt ist eine Vollständigkeit kaum zu erreichen. Wir bitten unsere Leser dafür ebenso um Verständnis wie dafür, daß in diesem Beitrag weder auf detaillierte Qualitätsfragen (die einem Test vorbehalten bleiben müssen) noch auf kommerzielle Probleme eingegangen werden konnte. Es geht uns vielmehr darum, den internationalen Farbfilmmarkt transparent zu machen. Einen weiteren Beitrag zu diesem Thema finden Sie auf Seite 50. □

Agfacontour

Schönheit als Nebenprodukt

Der Äquidensitenfilm „Agfacontour Professional" gibt der experimentellen wie der angewandten Fotografie neue Impulse. Unser Grundsatzbeitrag im Januar (Seite 26 ff.) zeigte erste Versuche auf dem Gebiet der bildmäßigen Fotografie; in diesem Heft stellen wir Ergebnisse aus der angewandten Fotografie vor. Aus technisch-wissenschaftlichen Bereichen, in denen es um die Information und ihre Auswertung geht. Die Ästhetik ist hier ein zufälliges, dafür um so faszinierenderes Nebenprodukt. Auch die Aufnahmen dieses Beitrags sind noch erste Versuche, denn der Agfacontour-Film ist erst seit Juni im Rahmen des Professional-Sortiments von Agfa-Gevaert regulär lieferbar.

Den Amateur, den Berufsfotografen und auch den fotografisch gestaltenden Grafiker werden die Verfremdungseffekte von Schwarzweiß- und Farbaufnahmen besonders interessieren. Diese Techniken waren bisher nur mit Hilfe komplizierter Methoden, z. B. der Pseudosolarisation (Sabattier-Effekt) oder der Kombination von Negativen und Positiven, möglich. Für den Techniker und Wissenschaftler sind aber die anderen Anwendungsbereiche, die der verbesserten Bildinterpretation und der Erhöhung des Informationsgehaltes eines Bildes dienen, wichtiger. So kann man mit dem Agfacontour heute Interferogramme (z. B. in der Meßtechnik) mit einem Genauigkeitsgrad auswerten, der um den Faktor 10 größer ist als mit den bisherigen Methoden. Technische und medizinische Röntgenaufnahmen lassen sich — besonders bei bestimmten Sonderproblemen — besser interpretieren. Bei der Fotometrie von Spektrallinien ergeben sich Vereinfachungen der Auswertung. Die Helligkeitsverteilung von optischen Geräten und Beleuchtungsanlagen kann mit keinem anderen Verfahren bei gleicher Genauigkeit und Anschaulichkeit so schnell geprüft werden. Spannungsoptische Aufnahmen sind ein weiteres großes Feld für die Anwendung dieses neuen Films. Ganz neue Aspekte haben sich bereits für die Interpretation von Luftbild- und astronomischen Aufnahmen ergeben. Viele dieser technisch-wissenschaftlichen Anwendungen bieten gleichzeitig erstaunliche bildmäßige Aspekte. Man erkennt daraus, daß die angewandte Fotografie nicht immer nur die trockene fachwissenschaftliche Seite zeigen muß. Beweise liefern die Aufnahmen auf Seite 33 und 35.

Hoher Informationsgehalt

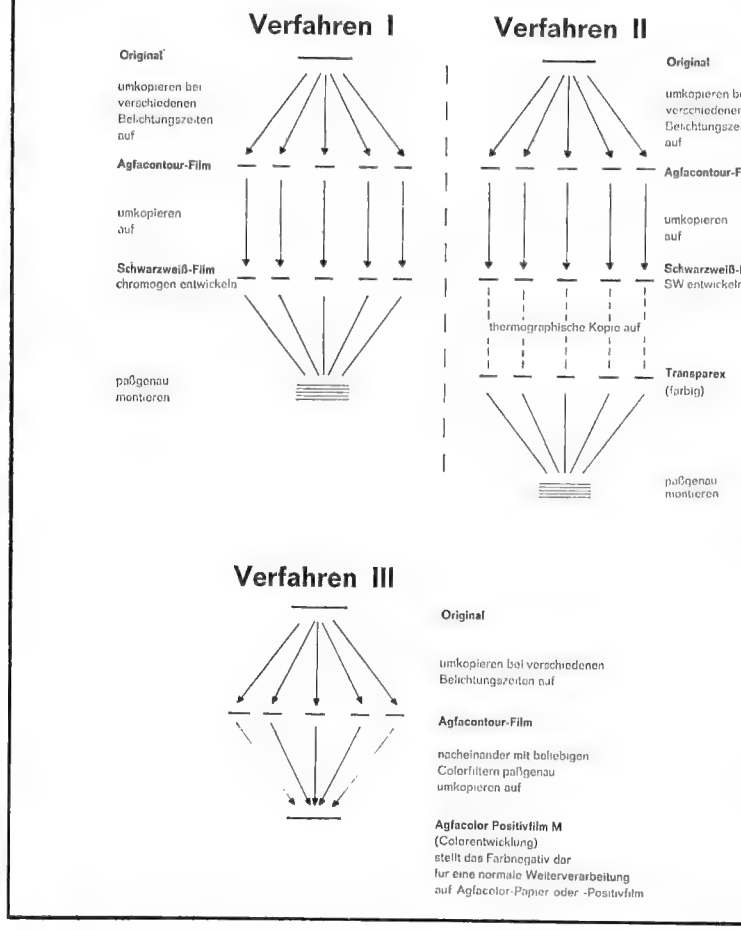
Die Information eines fotografischen Bildes wird uns durch seine Grau-Abstufungen vermittelt. Dem Auge ist es nur unvollkommen möglich, gleiche Graustufen innerhalb des ganzen Bildes herauszufinden. Mit Hilfe des Agfacontour-Professional-Films entstehen jedoch Schwärzungsauszüge, die jeweils die Stellen gleicher Schwärzung enthalten. Mehrere solcher Schwärzungsauszüge mit „Äquidensiten" können kombiniert werden. Man erhält dann sogenannte „Äquidensiten-Scharen". Äquidensiten-Scharen in einem einzigen Schwarzweißbild lassen häufig nicht mehr die richtige Zuordnung der einzelnen Schwärzungsstufen zu. Man wandelt deshalb in diesen Fällen die Äquidensiten-Scharen in farbige Äquidensiten um.

Drei Verfahren werden dabei hauptsächlich angewendet (s. Abb. Seite 34). Das Bild mit der Röntgenhand und das Luftbild beispielsweise wurden nach dem Verfahren I in Farbe umgesetzt.

Hier sei das Verfahren I etwas näher erläutert: Die durch Kopie oder Vergrößerung vom Original entstehenden Äquidensitenbilder auf Agfacontour Professional enthalten die Bildeinzelheiten hell auf geschwärztem Grund. Diese Äquidensitenauszüge werden auf harten Schwarzweißfilm umkopiert. Geeignet sind beispielsweise die aus dem Sortiment der Repro-Filme stammenden Sorten Gevalith Ortho O 80 p, Gevalith Ortho O 81 p und Gevaline N 51 p. Diese Filme werden zunächst schwarzweiß entwickelt. Anhand der Schwarzweißbilder läßt sich schon im voraus bestimmen, welche Flächen in welcher Farbe am günstigsten wirken werden. Hat man sich entschieden, in welchen Farben die einzelnen Filme später erscheinen sollen, wird das Silberbild in Halogensilber zurückverwandelt. Das geschieht in folgender Lösung: 700 ccm Wasser, 13,7 g Kaliumferricyanid, 27,5 g Kaliumbromid, 1,3 ccm konzentrierte Ammoniaklösung. Das Ganze wird mit Wasser auf 1 Liter aufgefüllt. Das „rehalogenisierte" Silberbild wird nun nach kräftiger Wässerung chromogen entwickelt. Das geschieht in dem Agfacolor-Film-Entwickler S (Kurzbezeichnung NPS I), dem man pro Liter 1 g Agfa-Gevaert-Farbkuppler nach Gebrauchsanleitung zugegeben hat. Diese Farbkuppler gibt es in drei Farben. Sofern man andere Farben wünscht, kann man diese durch Mischen der mit Farbkuppler versetzten Entwicklerlösungen erhalten, z. B. entsteht Grün durch Mischung von Blaugrün und Gelb. Die Entwicklungszeit im Farbentwickler beträgt bei 20° C zwei bis drei Minuten, wenn es sich um flächenhafte Darstellungen handelt. Linien, wie sie bei Äquidensiten zweiter Ordnung entstehen, erfordern eine Entwicklungszeit von einer Minute. Nach einer Zwischenwässerung von fünf Minuten kommt der Film für acht bis zehn Minuten ins Agfacolor-Bleichfixierbad (Kurzbezeichnung PPa III/K). Nach der anschließenden Wässerung von zehn Minuten und der Trocknung werden die einzelnen farbigen Filme paßgenau zusammenmontiert. Dieses paßgenaue Montieren wird erleichtert, wenn man schon bei der Herstellung der Äquidensitenfilme und beim Umkopieren auf Schwarzweißfilm einen Bürolocher und Paßstifte verwendet. □

Zu den Aufnahmen dieses Beitrags:
„Röntgenhand" (Schwarzweißauszug s. unten, farbige Umsetzung Seite 33). Aufnahme: DR. ERWIN RANZ.
„Luftbild" (Schwarzweißauszug s. links, farbige Umsetzung Seite 35). Aufnahme: DR. ERWIN RANZ; Wiedergabe mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen vom 25. 3. 1970 (3062). Luftbild freigegeben vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf am 29. 4. 1964 unter Nr. 18/14/266.

Farbige Äquidensitenbilder



EKTACHROME Infrared AERO

Es ist heutzutage längst nicht mehr ungewöhnlich, Rom, Paris und Amsterdam, Amboseli und Hongkong im Dia-Archiv zu haben. Für die „mobile Gesellschaft" in den Boeings, Caravelles, DCs, Tupolevs und demnächst auch in den Jumbos ist ein schneller Trip dorthin höchstenfalls eine reizvolle Abwechslung, die man sucht, um neuen Gesprächsstoff zu haben. Von Erholung redet sowieso niemand. Mit der Fotografie auf solchen Reisen ist das freilich so eine Sache. Denn Sie können sich ja an Ihren zehn Fingern abzählen, daß längst kein Stein mehr auf dem Forum Romanum stünde, wenn Schnappschüsse Explosivkraft hätten. Daß der Eiffelturm und die Amstelgrachten noch einen fotografisch unentdeckten Aspekt haben sollten, ist mehr als unwahrscheinlich. Von den Kaffern und den Kulis ganz zu schweigen, die sowieso alle gleich aussehen. Womit kann man heutzutage also noch imponieren? Als Snobograf sozusagen?

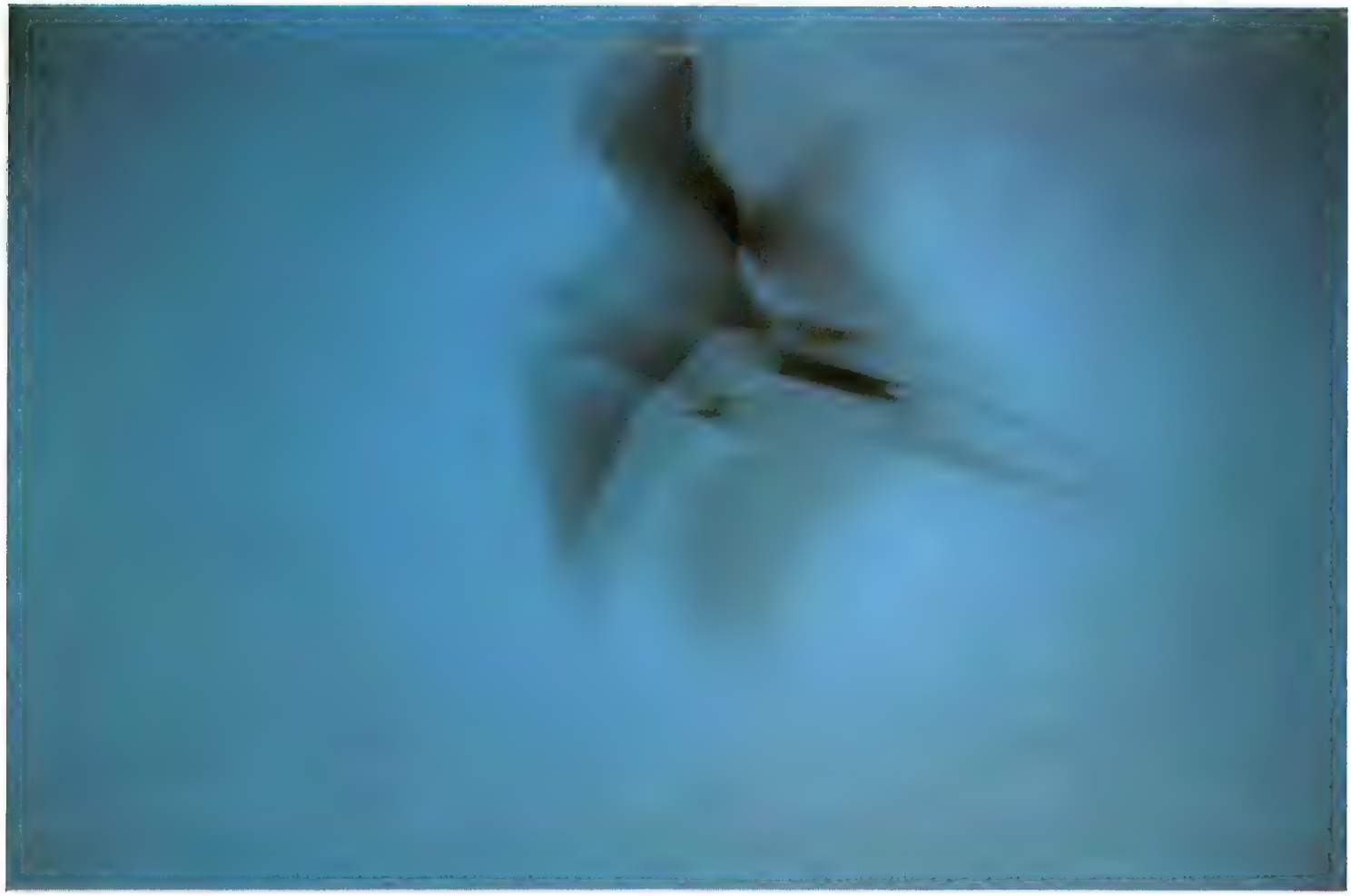
Jean-Luc Brouillaud verrät Ihnen hier sein Rezept: Man buche einen Südamerika-Trip. Nicht irgendeinen, selbstverständlich, sondern einen mit „Abenteuer inbegriffen". Zu den Galapagos-Inseln vor der Küste Ekuadors und nach Macchu Pichù, der Inka-„Alpenfestung" in den Anden. Selbstredend reisen Sie als Individualist — Sie schippern auf einer Millionärsjacht durch das Vulkan-Archipel der Schildkröten, und Sie folgen in einigen sportlichen Tagesmärschen den Spuren der Sonnenkönige. Das allein, seien Sie versichert, hebt Ihr Prestige bereits ganz außerordentlich. Nun aber kommt der Clou: Ihre Fotoausrüstung ist natürlich tiptop: Spiegelreflex mit Objektiven bis zur halbmeterlangen Telekanone, Weitwinkel sowieso. Ganz und gar nicht natürlich sind die Farbdias, die Sie schießen. Sondern das gerade Gegenteil, denn nach der Natur zu fotografieren wäre schließlich keine Kunst. Das kann jeder. Aus diesem Grunde fotografieren *Sie* auf Kodak-Falschfarbenfilm, dessen bizarre Farbigkeit in der Tat der Bizarrerie des Sujets am angemessensten ist. Bitte aber nicht einfach drauflosfotografieren! Sondern mit Raffinesse filtern: Rot, Gelb, Orange und Skylight. Das erst gibt Ihren Fotos den richtigen haut goût. Merke: Macchu Pichù ist gut. Macchu Pichù mit Regenbogen ist besser. Macchu Pichù mit Regenbogen auf Falschfarbenfilm aber ist Klasse!

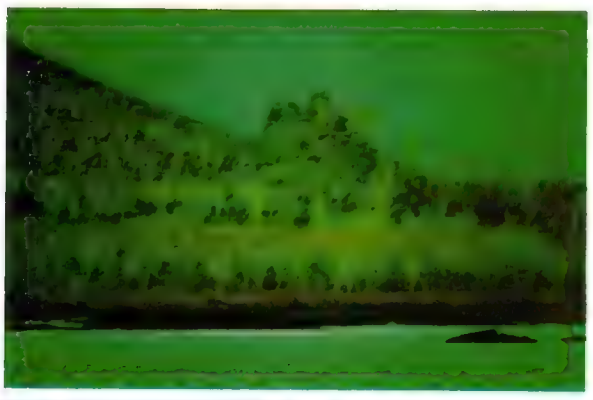
Zu den Farbaufnahmen der folgenden Seiten: Rechts: Fregattvogel auf Galapagos (Doppelbelichtung, Rotfilter, 1/30 s mitgezogen). Meeresechsen auf Galapagos.

Nächste Doppelseite: Vulkaninsel auf Galapagos (Gelbfilter). Wachhaus in Macchu Pichù (Orangefilter). Regenbogen über Macchu Pichù (Skylightfilter).

Alle Aufnahmen: JEAN-LUC BROUILLAUD (Nikkor F; Nikkore 2,8/35; 2,5/105 und 5/500 auf Kodak Ektachrome Aero Infrared-Film). □

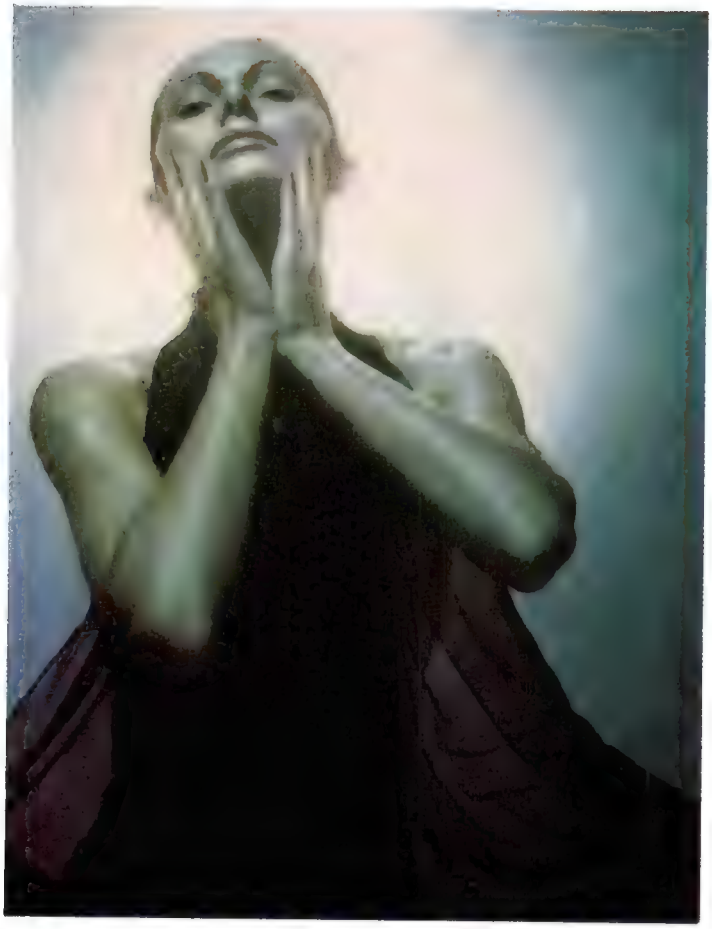
REISEFOTOS MIT SNOB-APPEAL





Polacolor progressiv

Fotos von
Boudewijn Neuteboom



Der Einminuten-Farbfilm aus der Kamera oder aus dem Kamera-Rückteil mit dem eingebauten Farblabor wurde im „Foto-Magazin" im Juli 69 und im April 70 vorgestellt. In Bildern, die das Unverwechselbare des Polacolor-Films demonstrierten: eine Farbigkeit, die aus der Tiefe zu dringen scheint, der die auf Moll gestimmte Harmonie der Bilder alter Meister ebenso eigen ist wie die Heiterkeit der Impressionisten. Und eine Chemie, bei der ein immenser Reichtum an Zwischentönen nicht auf Kosten wesentlicher Konturen oder der Schärfe erreicht wird.

Ist Polacolor also ein Material für die Traditionalisten in der Fotografie, für die Vertreter einer Stilrichtung, die die Fotografie als Fortsetzung der Malerei mit anderen Mitteln betrachtet?

Wir stellten uns diese Frage und wir fragten weiter: Kann man auf Polacolor auch progressiv fotografieren? Ist Polacolor vielleicht ein Material, das Qualitäten hat, die wir noch nicht kennen?

Boudewijn Neuteboom, einer aus dem Profi-Set Amsterdams, einer, der Modelle genauso realistisch fotografiert wie etwa Kühlschränke, Stoffe oder Geschirr, testete den Polacolor-Film für uns. Er ging davon aus, daß Polacolor zwar ein Universalfilm ist, was die Beleuchtung anbelangt, daß er sich jedoch durch gezielte Entwicklung in erstaunlichem Maße beeinflussen läßt. Das, was man laut Bedienungsanleitung *nicht* tun soll — unter- oder überentwickeln —, das kann man bewußt nutzen, um bestimmte Effekte zu erreichen.

Lesen Sie selbst, was Neuteboom zu seinen Aufnahmen sagt: „Die Komposition mit der Orange (Titelseite. Red.) war die komplizierteste Aufnahme der ganzen Serie. Es ist die Doppelbelichtung der Hüftpartie eines Mädchens mit einer Orange auf farbig durchleuchtetem Plexiglas-Untergrund. Zuerst habe ich die Hüftpartie vor schwarzem Hintergrund mit der Cambo 4×5 aufgenommen, den Konturverlauf auf der Mattscheibe eingezeichnet und ihn — in der Perspektive meiner Vorstellung von einer Art dreidimensionaler Aufnahme angepaßt — auf die Plexischeibe übertragen. Dann deckte ich die Zeichnung auf der Plexischeibe schwarz ab und belichtete die Orange auf das gleiche Negativ. Die Entwicklung erfolgte exakt nach Vorschrift: 60 Sekunden.

Das Mädchenporträt vor bläulichem Hintergrund (vorhergehende Seite. Red.) ist eine 5-Sekunden-Zeitbelichtung, während der ich nach der Offenblitzmethode siebenmal auf den Hintergrund und einmal auf Gesicht und Haare blitzte. Während der Belichtung lief außerdem eine Windmaschine. Die Entwicklungszeit war 2 Minuten, um eine kühle Farbigkeit zu erreichen.

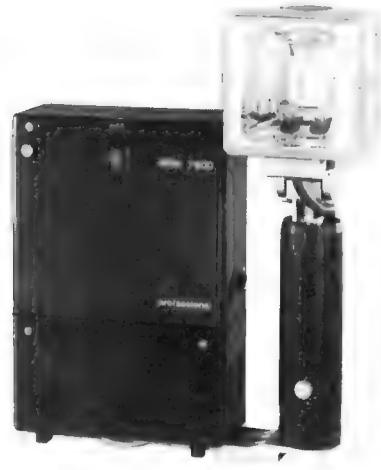
Das Mädchen mit den Tauben (links oben. Red.) ist eine exakt kalkulierte Bewegungsstudie. Zwei Assistenten zu beiden Seiten des Modells hatten die Aufgabe, die Tauben auf Kommando ins Bild fliegen zu lassen. Innerhalb einer Sekunde Belichtungszeit wurden zwei Blitzgeräte je dreimal ausgelöst — eines als Hintergrundlicht und eines als 45-Grad-Frontallicht. Der Hintergrund-Blitz war rot eingefärbt. Das Mädchen hatte in dieser einen Sekunde eine genau vorgeschriebene Bewegung zu vollführen. Die Entwicklungszeit war ziemlich kurz — 45 Sekunden —, um einen warmen Bildton zu erhalten.

Mein ‚Mädchen in Grün' schließlich (links unten. Red.) sitzt vor einer Plexischeibe, durch die Spotlicht von rückwärts fällt. Die Beleuchtung ist leicht grünlich eingefärbt, um einen einheitlichen Gesamtton zu erhalten. Mit einer Entwicklungszeit von fast 5 Minuten habe ich die Grün-Stimmung dieser Aufnahme noch verstärkt.

Alle Aufnahmen — mit Ausnahme der Hüft-Studie — wurden auf Polacolor-Film Typ 108 in einem Polaroid-Ansatz an der Hasselblad belichtet und anschließend auf Polacolor-Film Typ 58 (4×5 inches) dupliziert, um den Druck zu erleichtern. Ich verwendete einen Beam-Studioblitz, der schnelle Zündfolgen gestattet." □

FM - Marktübersicht

ELEKTRONEN-BLITZGERÄTE FÜR DIE PROFESSIONELLE FOTOGRAFIE



Stand: 1. 8. 1970. Ohne Gewähr.

In dieser Marktübersicht wurden alle transportablen Elektronenblitzgeräte zusammengestellt, die über typische Ausstattungsmerkmale für die professionelle Anwendung – und für die Ansprüche passionierter Amateure – verfügen. Es sind durchweg zweiteilige Geräte mit Leitzahlen über 30 für 18 DIN. Leider ist es in diesem Rahmen nicht möglich, alle Besonderheiten der Elektronenblitzgeräte eingehend zu beschreiben. In der Tabelle sind alle wichtigen technischen Daten gegenübergestellt. Außerdem finden Sie einige Worte über die Ausstattung und das Zubehör in den Bildtexten neben den Abbildungen. Dort wurden auch nochmals die höchst erreichbare Leitzahl und andere grundsätzliche Eigenschaften genannt.

Matador 500

Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 56. Leistungsumschaltung in drei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal- und Weitwinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner (schaltet sich automatisch mit der Leistungsumschaltung um), Kabelkontakt, Synchronkabelanschluß der Leuchte nach DIN 19003 Bl. 2, Schnellverbindungs-Kameraschiene, Schnellverbindungs-Stativwinkel.
Zubehör: Zweitleuchten ohne Kondensator; Zweitleuchte mit eingebauter Fotozelle zur Benutzung des gesamten Geräts als Servoblitz oder Teil einer Studioeinrichtung; auswechselbarer Batterie-Einschub.

Braun F 700 professional

Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 36. Wird eine Zweitleuchte mit einem eigenen Kondensator angeschlossen, erhöht sich die Leitzahl um den Faktor 1,2. Leistungsumschaltung in zwei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal- und Weitwinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt, Synchronkabelanschluß der Leuchte nach DIN 19003 Bl. 2, NC-Ausführung mit Batterie-Spannungsanzeige. Die Blitzleuchte ist um 85° nach oben und 45° nach unten neigbar.
Zubehör: Zweitleuchten mit und ohne eigenem Kondensator; Fotozelle für kabellose Auslösung; Ledertasche.

Braun F 800 professional

Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 45. Wird eine Zweitleuchte mit eigenem Kondensator angeschlossen, erhöht sich die Leitzahl um den Faktor 1,2. Leistungsumschaltung in zwei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal- und Weitwinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt, Synchronanschluß der Leuchte nach DIN 19003 Bl. 2, ausbaufähig durch Anschluß des Netzteiles FN 80 (für Studiobetrieb) und des NC-Großfaches für erhöhte Blitz-Kapazität.
Zubehör: Zweitleuchten mit und ohne Kondensator; Fotozelle für kabellose Auslösung; Ledertasche. Auswechselbare Energieteile.

Optatron 660

Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 76. Pro Zusatzleuchte mit Kondensator erhöht sich die Leitzahl um etwa 25%. Leistungsumschaltung in zwei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal-, Weit- und Telewinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt, Schalter mit Transportsicherung, Anschlußmöglichkeit für Ringblitzleuchte, Schnellanschlußschiene. NC-Batterietester. Die Leuchte läßt sich um 45° bzw. 90° kippen (gerastet) und drehen.
Zubehör: Zweitleuchten mit und ohne eigenem Kondensator; Sucherlampe (Einstellicht); Fotozelle für kabellose Auslösung.

Mecablitz 502
Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 32. Mit 4 Zusatzleuchten (mit eigenem Kondensator) bis Leitzahl 48 für 18 DIN. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt. Ausbaufähig zur Studioanlage.
Zubehör: Bis zu vier Zusatzleuchten mit eigenem Kondensator; Einstellicht (Sucherlampen); Fotozelle für kabellose Auslösung.

Multiblitz Report
Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 38. Leistungsumschaltung in zwei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal- und Weitwinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt, Synchronkabelanschluß der Leuchte nach DIN 19003 Bl. 2. Der Gelenkkopf der Leuchte ist in senkrechter und waagerechter Lage allseitig um seine Achse drehbar. Der Gelenkkopf der Schiene rastet in festen Winkelstellungen (jeweils 45°) ein.
Zubehör: Zweitleuchten (ohne Kondensator); Sucherlampen (Einstellicht); Ringblitzleuchte; Fotozelle für kabellose Auslösung; Lampenverlängerungskabel 5 und 10 m.

Multiblitz Press-universal
Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 45, mit Verstärker = 62. Leistungsumschaltung in zwei Stufen. Leuchtwinkelverstellung für Normal- und Weitwinkel. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt, Synchronkabelanschluß der Leuchte nach DIN 19003 Bl. 2. In senkrechter wie in waagerechter Lage allseitig um seine Achse drehbar, rastet der Leuchten-Gelenkkopf der Schiene in festen Winkelstellungen von jeweils 45° ein. Ausbaufähig zur Kleinstudio-Anlage.
Zubehör: Zweitleuchten (ohne Kondensator); Sucherlampen; Ringblitzleuchte; Fotozelle für kabellose Auslösung; Zusatzverstärker.

PK 1000
Höchste erreichbare Leitzahl für 18 DIN = 32, mit Zusatzlampenstab = 45. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bereitschaftsanzeige, Handauslösung, Blendenrechner, Kabelkontakt. Die Leuchte kann um 180° gekippt werden.
Zubehör: Zweitleuchten mit und ohne eigenem Kondensator; Rindblitzleuchte; Fotozelle für kabellose Auslösung. □

Hersteller	Bauer Ultrablitz	Braun AG		Loewe Opta	Metz-Apparate-werke	Multiblitz		Paffrath & Kemper
Modell	Matador 500	F 700 professional	F 800 professional	Optatron 660	Mecablitz 502	Multiblitz Report	Multiblitz Press-universal	PK 1000
Leitzahlen (18 DIN) für Vollenergie	Normalwinkel 56 Weitwinkel 40	Normalwinkel 36 Weitwinkel 24	Normalwinkel 45 Weitwinkel 32	Normalwinkel 64 Weitwinkel 48 Telewinkel 76	32	Normalwinkel 38 Weitwinkel 18	Normalwinkel 45 Weitwinkel 24	32, mit Zusatz-lampenstab 45
Leitzahlen (18 DIN) Teilenergie I	Normalwinkel 40 Weitwinkel 28	Normalwinkel 24 Weitwinkel 17	Normalwinkel 22 Weitwinkel 16	Normalwinkel 45 Weitwinkel 34 Telewinkel 54	22	Normalwinkel 20	Normalwinkel 32 Weitwinkel 18	
Leitzahlen (18 DIN) Teilenergie II	Normalwinkel 28 Weitwinkel 20							
Leitzahlen (18 DIN) mit Verstärker							Normalwinkel 62 Weitwinkel 32	
Blitzfolgezeiten	Blei-Akku 5/2/1 s NC-Akku 6/3/1,5 s Netz 11/5/2,5 s	Barix-Akku 3/2 s NC-Akku 3,5/2,5 s	Barix-Akku 8/2 s NC-Akku 9/2 s Netz 12/3 s	Blei- und NC-Akku 6/3 s Netz 5/3 s	Blei- und NC-Akku 5/3 s Netz 8/8 s	Blei-Akku, NC-Akku und Netz 3,5/1,0 s	Blei-Akku und Netz 4/2,5/10,0 s NC-Akku 5,0/3,0/10,0 s	6 s; mit Zusatz-lampenstab 10 s
Leuchtzeiten für Vollenergie	t 0,5–1/400 s t 0,1–1/140 s	t 0,5–1/1700 s t 0,1–1/700 s	t 0,5–1/1100 s t 0,1–1/300 s	t 0,5–1/1400 s t 0,1–1/500 s	keine zuverlässigen Herstellerangaben	t 0,1–1/500 s	t 0,1–1/700 s mit Verstärker 1/550 s	t 0,5–1/1000 s
Leuchtzeiten für Teilenergie I	t 0,5–1/750 s t 0,1–1/225 s	t 0,5–1/1800 s t 0,1–1/700 s	t 0,5–1/2500 s t 0,1–1/850 s	t 0,5–1/2000 s t 0,1–1/700 s		t 0,1–1/800 s	t 0,1–1/900 s	
Leuchtzeiten für Teilenergie II	t 0,5–1/1250 s t 0,1–1/500 s							
Leuchtwinkel	Normalwinkel hor. 56° vert. 44° Weitwinkel hor. 70° vert. 65°	Normalwinkel 55° Weitwinkel 80°	Normalwinkel 55° Weitwinkel 65–70°	Normalwinkel 54° Weitwinkel 72° Telewinkel 30°	65°	Normalwinkel 50° Weitwinkel 90°	Normalwinkel 50° Weitwinkel 90°	hor. 80°; vert. 60°
Ausleuchtfeld	rechteckig	quadratisch	quadratisch	quadratisch	rechteckig	quadratisch	quadratisch	rechteckig
Farbtemperatur	5600° K	5600° K	5600° K	5600° K	5600° K	5800° K	5800° K	5600° K
Abschalt-automatik	bei Batterie- und Netzbetrieb	bei Netzbetrieb	bei Batterie- und Netzbetrieb	bei Batterie- und Netzbetrieb	bei Batteriebetrieb und separates, ge-regeltes Netzteil	bei Batterie- und Netzbetrieb	bei Batterie- und Netzbetrieb	keine
Generatorleistung bei stärkster Energiestufe	200 Ws	120 Ws	175 Ws	200 Ws	120 Ws	125 Ws	160 Ws, mit Verstärker 320 Ws	100 Ws, mit Zu-satzlampenstab 200 Ws
Blitzzahl	Blei-Akku 140/280/400 NC-Akku 120/200/280	Barix-Akku 300/600 NC-Akku 200/350	Barix- und NC-Akku 120/240 NC-Großfach 200/400	Blei- und NC-Akku130/220	Blei-Akku 200/400 NC-Akku 80/160	Blei-Akku 200/450 NC-Akku 240/500	Blei-Akku 250/450/125 NC-Akku 270/470/130	Blei-Akku 250 (mit Zusatz-lampenstab 125)
Gewicht d. Grund-ausrüstung (Gene-rator mit Akku und Leuchte)	3200 g	3650 g	2265 g	3600 g	2500 g	2500 g	2600 g	1800 g
Abmessungen des Generatorteils	160×65×195 mm	153×59×214 mm	138×58×197 mm	260×140×70 mm	198×130×57 mm	180×150×80 mm	175×160×85 mm	150×157×65 mm

Anmerkungen zu den Übersichts-Tabellen
Firmen-Anschriften:
Braun AG, Abt. E-VE 3, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Str. 22; Bauer Ultrablitz, Robert Bosch Photokino GmbH, 7 Stuttgart-Untertürkheim, Beim Inselkraftwerk 10; Metz Apparatewerke, 851 Fürth (Bay.), Ritterstr. 5; Multiblitz, Dr.-Ing. Mannesmann GmbH & Co, KG, 505 Porz-Westhoven, Oberstr. 89; Loewe Opta GmbH, 1 Berlin 46, Teltowkanalstr. 1–4; Paffrath & Kemper, 5 Köln 41, Postfach 410707.
Spalten Leitzahlen:
In den 4 Spalten sind die Leitzahlen für 18-DIN-Filmempfindlichkeit (entsprechend DIN 19011) und verschiedene Leuchtwinkel angegeben.

Spalte Blitzfolgezeiten:
Die Blitzfolgezeiten für verschiedene Energiequellen sind in der Reihenfolge der möglichen Leistungs- bzw. Energie-Umschaltungen aufgeführt. Also zuerst für Vollenergie-, dann für die Teilenergieschaltungen. Zuletzt für den Betrieb mit Zusatzverstärker, soweit dieser bei dem betreffenden Gerät vorgesehen ist. Dazu ein Beispiel: Multiblitz Press-universal mit NC-Akku; Blitzfolgezeit für Vollenergie = 5 s, mit Teilenergie = 3 s, mit Verstärker 10 s. Auch die Blitzfolgezeit ist entsprechend DIN 19011 angegeben.
Spalten Leuchtzeiten:
Man unterscheidet die »Halbwertzeit« t 0,5 und die »Zehntelwertzeit« t 0,1. Die Halbwertzeit ist die Zeitdauer vom Erreichen des halben Lichtstromhöchstwertes bis zum Abfall unter den halben Lichtstromhöchstwert. Somit ist die Zehntelwertzeit die Zeitdauer vom Erreichen der 10% des Lichtstromhöchstwertes bis zum Abfall unter die 10% des Lichtstromhöchstwertes. Beim gleichen Blitzgerät sind folglich die Zeiten für t 0,1 immer länger als die Leuchtzeiten für t 0,5. Um alle Unsicherheiten, die sich aus den beiden Definitionsmöglichkeiten ergeben, auszuschalten, haben wir die Werte für t 0,5 und t 0,1 genannt – natürlich nur soweit, wie uns beide Leuchtzeitenwerte von den Herstellern mitgeteilt wurden.
Spalte Leuchtwinkel:
Angegeben sind die gesamten Leuchtwinkel auf der Basis von DIN 19020.

Spalte Generatorleistung ...:
Die Generatorleistung in Ws (Wattsekunden) ist nur dann interessant, wenn man am betreffenden Generator spezielle Blitzleuchten (Mikroblitzansätze, Ringblitzröhren usw.) betreiben möchte und darauf achten muß, daß diese nicht überlastet werden.
Spalte Blitzzahl:
Die Anzahl der Blitze je Ladung (nach DIN19011) wurde wiederum in der Reihenfolge der Energie-Umschaltungs-Möglichkeiten genannt. Beispiel: Matador 500; Blei-Akku; bei Vollenergie 140, bei Teilenergie I 280 und bei Teilenergie II 400 Blitze je Ladung. □

Hermann Eisenbeiss

Hohe Schule der Diaduplizierung

Nach wie vor werden für den Farbdruck überwiegend Farbdiapositive verlangt. Farbtreue, Farbdichte und Schärfe sprechen eindeutig zugunsten des Diapositivs. Ein Nachteil des Umkehrfilms ist allerdings, daß er nur Unikate liefert und daß nach erfolgter Aufnahme praktisch keine Korrekturen mehr vorgenommen werden können. Abhilfe schafft hier das Diaduplikat. Der Kopierprozeß Original zum Duplikat gestattet weitgehende Korrekturmöglichkeiten, die praktisch nicht hinter denen des Negativ-Positiv-Verfahrens zurückstehen. Und natürlich ist es auch ein Vorteil, daß man an Stelle eines unersetzlichen Originals vergrößerte Duplikate anbieten kann. Ganz einfach ist die Diaduplizierung allerdings nicht. Die Herstellung hochwertiger Duplikate erfordert einen gewissen Aufwand und eine präzise Arbeitsweise. Für „großzügig" veranlagte Naturen ist das Verfahren kaum zu empfehlen. Man muß hier schon etwas pedantisch sein. Dafür können aber auch ganz hervorragende Resultate erzielt werden.

Für die Diaduplizierung gibt es drei Möglichkeiten:

- Direkte Duplizierung des Originals auf normalem Umkehrfilm.
- Duplizierung des Originals auf speziellem Diaduplikatfilm.
- Duplizierung des maskierten Originals auf normalem Umkehrfilm.

Die erste Methode liefert nur Duplikate bescheidener Qualität. Insbesondere muß mit einer starken Kontraststeigerung gerechnet werden. Als Druckvorlagen sind solche Duplikate kaum geeignet, sondern nur für die Projektion.

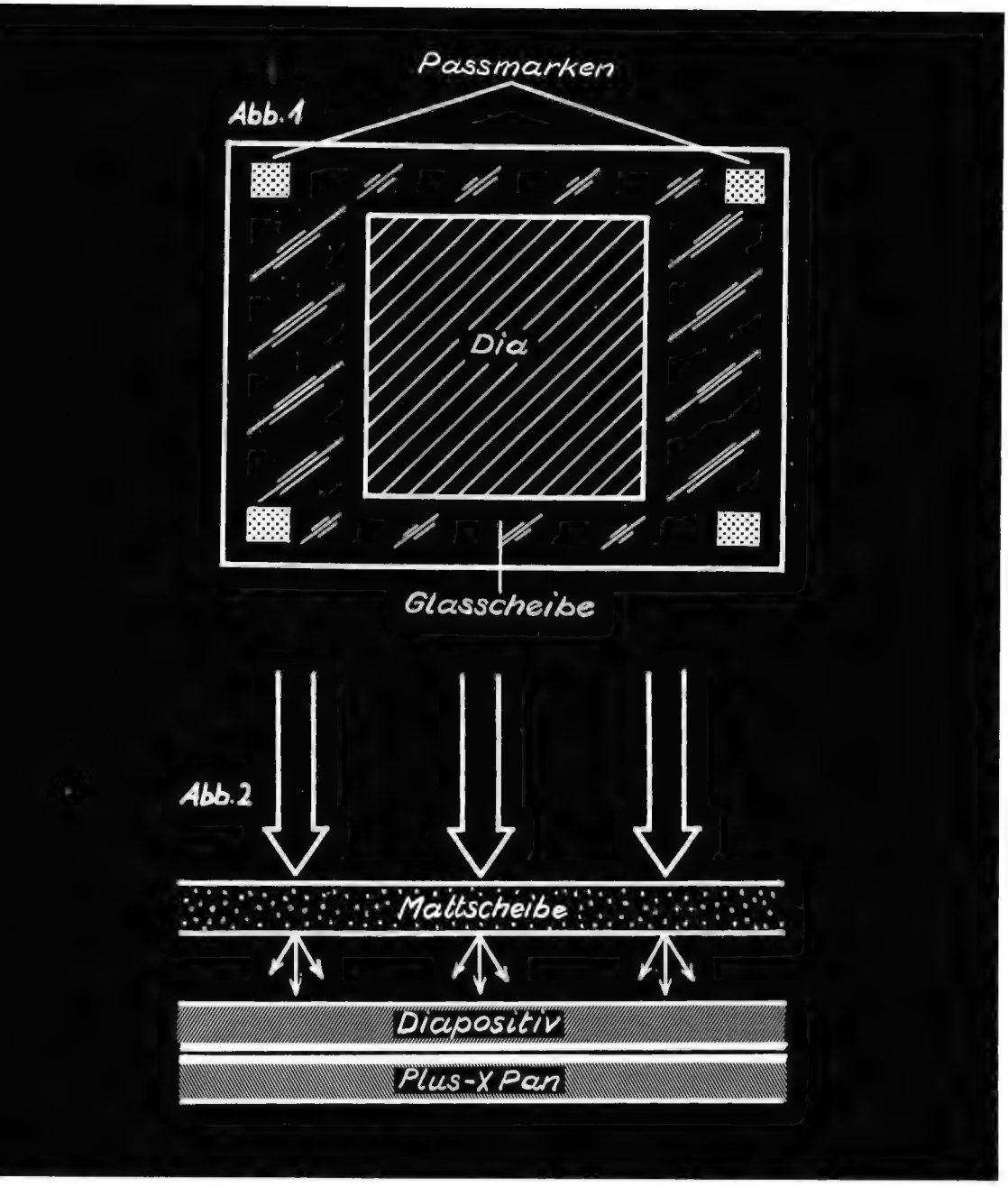
Die Verwendung von speziellen Duplikatfilmen bringt eine fühlbare Verbesserung der Kontrastwiedergabe. Von *Agfa-Gevaert* gibt es einen *Duplikatfilm* mit Gamma 1,0. Eine Kontraststeigerung wird vermieden. Eine Einschränkung muß allerdings auch hier gemacht werden: Gradation und Farbtrennung sind eng miteinander verknüpft. Eine flache Gradation bedingt zwangsläufig eine Minderung der Farbtrennung. Bei Verwendung spezieller Duplikatfilme mit gebremster Kontrastwiedergabe muß also mit einer etwas gedämpften Farbwiedergabe gerechnet werden. Immerhin liefert aber das neue Material von Agfa-Gevaert durchaus brauchbare Duplikate, die sich auch als Druckvorlagen eignen.

Duplikate höchster Qualität liefert aber nur die dritte Methode. Von dem Originaldiapositiv wird zunächst im Kontakt ein Schwarzweißnegativ flacher Gradation angefertigt. Dieses Schwarzweißnegativ, die sogenannte Maske, wird dann konturengenau Schicht gegen Schicht auf dem Originaldiapositiv montiert. Da die Maske in den Lichtern stark, in den Schatten dagegen nur schwach gedeckt ist, bewirkt sie eine beträchtliche Kontrastreduzierung. Der hohe Kontrastumfang des Diapositivs von etwa 1:1000 wird durch die Maske auf einen Wert 1:100 und weniger reduziert. Das maskierte Diapositiv kann daher ohne weiteres auf normalem Umkehrfilm kopiert werden. Man erhält ein Duplikat normaler Gradation und reine Farben hoher Sättigung, denn die steile Gradation des normalen Umkehrfilms bewirkt eine ausgezeichnete Farbtrennung. Sehr gut bewährt hat sich bei der Duplizierung maskierter Diapositive der *Kodak Ektachrome Professional.* Vielfach ergibt sich eine deutliche Steigerung der Bildwirkung. Die Farben sind leuchtender und reiner als im Original. Der Autor hat neben dem Originaldiapositiv den Klischeeanstalten oft auch ein vergrößertes Duplikatdia angeboten. Die Klischeeanstalten entschieden sich dabei wegen der höheren Farbsättigung und wegen des größeren Formats für das Duplikat. Das zeigt, daß durch die Maskierung tatsächlich eine Verbesserung des Originals erzielt werden kann.

Allerdings verlangt diese Methode auch einen entsprechend höheren Aufwand. Gewisse Schwierigkeiten bereitet vor allem das konturengenaue Einpassen der Maske auf dem Original. Kleinbilddias können leider kaum maskiert werden und scheiden daher aus. Bei Dias 6×6 cm gelingt die Maskierung dagegen schon sehr gut. Voraussetzung für absolute Paßgenauigkeit ist zunächst einmal die Verwendung eines Schwarzweißfilms mit maßhaltiger Unterlage. Es gibt spezielle Maskenfilme, die aber nur in großen Formaten geliefert werden. Recht gut bewährt hat sich für die Maskenherstellung der normale *Kodak Plus-X Pan Professional*-Planfilm auf maßhaltiger Estar-Unterlage. Sehr erleichtert wird das Einpassen der Maske durch die Verwendung von Paßmarken, die zusammen mit dem Diapositiv auf einer Glasplatte als Unterlage montiert werden *(Abbildung 1).* Geeignete Paßmarken kann man sich selbst herstellen, indem man ein Schwarzweißraster fotografiert (Rasterpapiere gibt es in Geschäften für Zeichenbedarf). Derartige Paßmarken ermöglichen eine peinlich genaue Kontrolle der exakten Deckung von Maske und Original.

Das Einpassen der Maske wird schließlich auch dadurch erleichtert, daß man die Maske nicht mit voller Schärfe kopiert. Eine geringe Weichzeichnung erreicht man, indem man beim Kopieren der Maske oben auf das Diapositiv eine Mattscheibe legt *(Abbildung 2).* Das gestreute Licht bewirkt ein geringfügiges Aufweichen der Konturen. Das erleichtert nicht nur das Einpassen der Maske, sondern erhöht zusätzlich sogar die Konturenschärfe beim Duplikat.

Die Maske muß so belichtet werden, daß die Schattenpartien noch gut durchgezeichnet sind. Entwickelt wird sehr weich und ausgleichend in *Rodinal 1:100* 5 Minuten bei 20° C. Bewegt wird der Film alle 30 Sekunden. Man erhält ein gut gedecktes, aber zartes Negativ. Die Lichter sollen die Dichte 1,0 bis 1,2 aufweisen. Man kann das kontrollieren, indem man die Maske auf einen Bogen bedrucktes Papier legt.



Die Schrift soll dann durch die am stärksten gedeckten Randpartien der Maske, die die volle Belichtung erhielten, gerade noch lesbar sein. Nach dem Einpassen der Maske auf dem Original erscheint das Bild sehr dunkel und ausgesprochen flau und kontrastlos. Beim Kopieren auf normalen Umkehrfilm erhält man dann aber wieder eine völlig normale Kontrastwiedergabe.

Bei der Belichtung der Maske können auch Filter verwendet werden. Dadurch wird die Farbtonwiedergabe in keiner Weise beeinflußt, denn die Maske ist ja farblos. Wohl aber kann dadurch die relative Helligkeit der einzelnen Farben gesteuert werden. Die Farbe, die der Filterfarbe entspricht, wird in der Maske stärker gedeckt und daher im Duplikat dunkler wiedergegeben. Die Komplementärfarbe dagegen wird aufgehellt. Benutzt man beim Kopieren der Maske ein Gelbfilter, so wird Gelb dunkler, Blau dagegen heller wiedergegeben.

Ist das Original ein Ektachrome-Dia, so empfiehlt sich im allgemeinen die Verwendung eines hellen Orangefilters. Bei *Agfacolor*-Diapositiven benutzt man in der Regel ein Gelbfilter.

Für eine Duplizierung im Maßstab 1:1 benutzt man meist die Kamera. Die Belichtung erfolgt am besten mit dem Elektronenblitz. Zur Herstellung vergrößerter Duplikate dient dagegen ein Vergrößerungsgerät. In diesem Fall muß dann natürlich Kunstlichtfilm verwendet werden. Im allgemeinen wird man wohl immer gleich vergrößerte Duplikate anfertigen. Von wirklich scharfen Dias 6×6 cm lassen sich ausgezeichnete Duplikate im Format 9×12 cm herstellen, die sich kaum von einem Originaldia gleichen Formats unterscheiden.

Der Farbcharakter einer Aufnahme kann bei der Duplizierung durch die Verwendung von Filtern weitgehend verändert werden. Etwaige Farbstiche können ohne weiteres nachträglich weggefiltert werden. Die Filterbestimmung ist im Vergleich zum Negativ-Positiv-Verfahren sehr einfach, denn die Wirkung eines Filters kann unmittelbar auf einem Leuchtkasten beobachtet werden, wenn man das Filter auf das Diapositiv legt.

Auch unterbelichtete Diapositive können bei der Duplizierung nachträglich korrigiert werden. Selbst total unterbelichtete Aufnahmen können unter Umständen auf diese Weise noch gerettet werden. Es ist geradezu unglaublich, was man aus solchen Diapositiven oft noch herausholen kann. Vor allem unterbelichtete Ektachrome-Dias ergeben bei der Duplizierung wunderbar satte Farben.

Rezept für die Praxis

Abschließend hier eine genaue Kurzanleitung für die Maskierung von Diapositiven 6×6 cm:

● Diapositiv und Paßmarken (beide Schicht nach oben) mit Tesafilm auf Glasplatte 9×12 cm montieren *(Abbildung 1)*. Kodak Plus-X Pan-Planfilm 9×12 Schicht gegen Schicht auf das montierte Dia legen und mit Glasplatte 9×12 cm abdecken. Beide Glasplatten durch vier aufgesetzte Wäscheklammern zusammenpressen.

● Belichtung der Maske auf dem Grundbrett des Vergrößerungsgerätes. Blende am Vergrößerungsgerät vorher so regulieren, daß auf dem Grundbrett auf einem Bogen weißen Papier mit dem Belichtungsmesser der Wert 1 s bei Blende 2,8 und 18 DIN gemessen wird (Messung unter einem Winkel von 45° vornehmen). Diapositiv mit dem Maskenfilm auf das Grundbrett legen, mit Mattscheibe zur Lichtstreuung abdecken und 10 s lang belichten. Wird beim Kopieren der Maske ein Filter verwendet, so muß die angegebene Belichtungszeit mit dem Filterfaktor multipliziert werden.

● Entwicklung der Maske in Rodinal 1:100 5 Min. bei 20° C. Film alle 30 s bewegen.

● Nach dem Trocknen Maske Schicht nach oben auf Glasplatte 9×12 cm legen und mit Tesafilm fixieren. Montierte Maske Schicht gegen Schicht auf das Diapositiv legen und durch vorsichtiges Verschieben beider Glasplatten Maske und Dia genau zur Deckung bringen. Dabei genaue Lupenkontrolle der Paßmarken vornehmen. Nach exakter Einpassung Lage durch aufgesetzte Wäscheklammern fixieren und anschließend beide Glasplatten rundum mit Tesafilm einfassen.

● Maskiertes Diapositiv mit der Kamera oder unter Verwendung eines Vergrößerungsapparates auf Ektachrome-Film duplizieren.

Der vorliegende Beitrag konnte das Thema der Maskierung und Duplizierung nur in großen Zügen behandeln. Er dürfte aber immerhin eine Grundlage für die Einarbeitung geben. Eigene Versuche und Erfahrungen sind natürlich unerläßlich. □

Farbe 1970

Markt und Technik: Neue Aspekte vor der photokina

Situation und Trends

Der Siegeszug der Farbe ist unaufhaltsam: Immer mehr Amateure wählen vor allem den Farbnegativfilm. Schwarzweiß kommt nur noch aus Kostengründen oder für Spezialaufgaben in Betracht, auch als Anfangsstadium wird es meistens übersprungen. Besitzer von Kassetten-Kameras kennen oft nur Farbnegativfilme, obwohl es — abgesehen von SW-Filmen — auch Umkehrfilme (Agfacolor, Perutz Color, Ektachrome-X, Kodachrome-X u. a.) für Instamatic- und Isopak-Kameras gibt. Der Trend zur Kassette geht auch eindeutig zu Lasten des Rollfilms, während sich der Kleinbildfilm hält.

Noch gibt es etwa doppelt soviele Farbumkehr- wie Negativfilme auf dem Weltmarkt, man rechnet jedoch bereits für 1972 mit dem Durchbruch des Farbnegativs zum beliebtesten Filmmaterial. Das liegt wohl kaum an der Farbqualität, bei der das Dia, verbunden mit besserem Kopiermaterial für das Aufsichtsbild vom Dia, nach wie vor überlegen sein wird. Wie bereits gesagt, ist der Grund die Vernachlässigung von Schwarzweiß zugunsten des Farbbildes; auch gewinnt das Fotografieren neue Freunde.

Für das Farbbild stehen heute recht hochempfindliche Negativfilme (20—21 DIN) zur Verfügung, die überwiegend sogenannte Farbmasken besitzen. Diese zunächst nur bei Kodak-Filmen vorhandene Orangefärbung des Negativs zur Farbkorrektur wird heute von fast allen Herstellern, wenn auch nach verschiedenen Verfahren, angewandt. Unmaskierte Filme werden außer dem westdeutschen Agfacolor CN 17 als dem bekanntesten nur noch in Osteuropa hergestellt. Agfa-Gevaert und Orwo liefern jedoch zusätzlich mit Agfacolor CNS bzw. Orwocolor NC 19 MASK auch maskierte Filme.

Der Konkurrenzkampf unter den Herstellern nimmt mit den Anstrengungen der Großen um Verbesserungen und mehr Export immer härtere Formen an. Kleine Farbfilmmarken sind eingestellt worden: die englischen Ilford-Farbfilme, die Negativfilme Ori-Color (Japan) und Valcolor (Spanien). Ilford soll jedoch an einem künftigen Professional-Farbmaterial arbeiten.

Fuji-Farbfilme jetzt auch hierzulande

Mit Fujicolor N 100 und Fujichrome R 100 sind 1969/70 in der BRD auch die bekannten japanischen Foto-Farbfilme erschienen. Für viele Leser mag die Marke „Fuji" noch ein Novum sein; sie tauchte hier erstmals 1966 mit der Einführung des Single-8-Schmalfilmsystems und den dafür gelieferten Fujichrome-Filmen auf. Dabei hat das erst 1934 gegründete Unternehmen schnell, mit heute über 80% Marktanteil, den ersten Platz in Japan errungen. 1948 schon hatte Fuji die ersten Farbumkehrfilme analog dem früheren Kodachrome herausgebracht, 1951 gefolgt von Farbnegativ/Positiv-Materialien für Kinofilme und 1958 auch für Amateure, damals noch auf der Ausgangsbasis Agfacolor. Seit 1963 gibt es maskierte Fujicolor-Negativfilme, jetzt entsprechend Kodacolor-X aufgebaut; und 1961 erschien mit Fujicolor R 100 der Vorläufer des heute in Exporttype nach Europa gelieferten Fujichrome-R-100-Films, chemisch mit Ektachrome verwandt.

Heute gleichen also alle Fuji-Farbfilme für Foto und Schmalfilm entsprechenden Kodak-Materialien, wenn auch die Farbcharakteristik nicht dieselbe ist: Bilder nach Fujicolor-Negativen sind farblich gedämpfter und Fujichrome-Dias wärmer und weicher. Mit 21 DIN sind N 100 und R 100 relativ hochempfindlich, jedoch noch erstaunlich feinkörnig. Unter der Bezeichnung NK bzw. RK gibt es sie auch in Pak-Kassetten. Noch für 1970 werden auch Fuji-Professional-Farbfilme erwartet.

Neue Marke „3M Color"

Die alte europäische Marke „Ferrania", unter der erstmals 1942 ein Farbumkehrfilm erschien, soll nach dem Erwerb des italienischen Unternehmens durch die amerikanische 3M Company nun demnächst ganz untergehen. Es begann 1969 in der Schweiz, wo der neue Farbnegativfilm 3M Color Print und die verbesserten Umkehrfilme Color Slide (Dia) und Color Movie (Schmalfilm) bereits testweise unter „3M" erschienen sind. Auch die 1970 für den westdeutschen Markt angekündigten Farbpositiv- und Duplikatfilme sowie das Colorpapier FCO 83 laufen nicht mehr unter „Ferrania".

Die interessanteste Neuheit des 3M-Color-Programms ist der Negativfilm 20 DIN, der den bisherigen Ferrania NM 64 ablösen soll und im Unterschied zu diesem, von der leichten Empfindlichkeitssteigerung abgesehen, im chemischen Aufbau Kodacolor-X gleicht. Die Farbbilder neigen jedoch mehr zu warmen Pastelltönen. Die gelbrot-betonte Farbwiedergabe ist auch den verbesserten Umkehrfilmen zu eigen. In der BRD wird das neue Sortiment wohl erst nach der photokina auf den Markt kommen.

Umstellungen auf Kodak-Entwicklungsprozeß

Die Anpassung an international geläufige Verarbeitungsmethoden fördert die Verbreitung von Farbmaterial, da es dann von den meisten Labors entwickelt werden kann. Das gilt vor allem für neue Negativfilme, da Umkehrfilme zumeist in autorisierten Anstalten und kaum vom Amateur selbst verarbeitet werden.

Als erste hatte sich die amerikanische GAF Corporation mit dem zunächst nur regional verkauften Anscocolor-Negativfilm, seit 1969 offiziell als GAF Color Print Film auf dem USA-Markt, auf den Kodak-Prozeß C-22 eingestellt. Dieses Verfahren wird bekanntlich zur Entwicklung von Kodacolor und Ektacolor benutzt und ist in den USA am verbreitetsten. Es folgten 3M mit dem bei Ferrania, Italien, hergestellten 3M Color Print und Fuji für den verbesserten Fujicolor N 100 (vgl. oben). Der eigene Prozeß für den bisherigen Ferrania NM 64 wurde auch in Europa nur von wenigen Labors ausgeübt, und für Fujicolor war es ein Hindernis, daß die Chemikalien aus Japan eingeführt werden mußten. Für den USA-Markt liefern Fuji und 3M auch Colorpapiere,

die im entsprechenden Kodak-Ektaprint-C-Prozeß entwickelbar sind.
Bei Farbumkehrfilmen ist die Exportemulsion des Fujichrome R 100 für den Ektachrome-Prozeß E-4 (ohne Zweitbelichtung) bestimmt.

Orwo holt auf

Bei der ehemaligen Agfa-Filmfabrik in Wolfen, DDR, die seit 1964 unter der Marke „Orwo" firmiert, hat es in den letzten beiden Jahren sehr viele Neuheiten gegeben, nachdem sich dort anderthalb Jahrzehnte lang wenig getan hatte. Die neuen Orwochrom-Umkehrfilme stehen jetzt für Tageslicht in drei Empfindlichkeiten zur Verfügung: UT 18, UT 21 und UT 21 Spezial (ausgewählte Emulsionen, die nach Wahl auch 24-DIN-Verarbeitung gestatten). Letzterer und der neue Orwochrom-Kunstlichtfilm UK 20 sind vorerst nur auf dem DDR-Inlandsmarkt erhältlich. Für alle Orwochrom-Filme wurde ein neuer, verkürzter Entwicklungsprozeß eingeführt, mit dem die alte, zwar noch für Orwocolor UT 16, von Leverkusen aber seit langem nicht mehr benutzte Agfacolor-Verarbeitung abgelöst wird. Die neuen Orwochrom-Filme zeichnen sich außer ihrer hohen Empfindlichkeit durch erheblich leuchtendere Farben aus. Der VEB Filmfabrik Wolfen nähert sich damit dem westlichen Qualitätsstandard. Das gilt auch für Farbnegativfilm; 1970 ist zunächst für die DDR, nach der photokina auch für die BRD und das Ausland, mit Orwocolor NC 19 MASK ein maskiertes Material wiedererschienen; es soll schärfer und feinkörniger als der bisherige unmaskierte NC 16 sein.

Weitere Farbmaterialien in Osteuropa

Orwo-Farbfilme sind zwar die qualitativ besten, jedoch nicht die einzigen im Ostblock. In den letzten Jahren sind — abgesehen von der UdSSR — auch in der CSSR, in Polen, Ungarn und Jugoslawien weitere Filme und Colorpapiere eigener Herstellung erschienen. Die tschechische Fotochema in Hradec Králové, früher Königgrätz, hatte bereits 1951 die Color-Forschung aufgenommen und liefert seit 1957 die heute im Osten führenden Fomacolor-Papiere, deren Type PM für maskierte Negative 1969 verbessert wurde. Dem 1964 erschienenen unmaskierten Fomacolor-Negativfilm ist 1969 der Umkehrfilm Fomachrom D 16 gefolgt; er gleicht farblich Orwocolor UT 16, ist aber noch recht grobkörnig.
Seit 1966 werden auch in Polen unter der Marke „Foton" Farbpapiere und -Positivfilme hergestellt. Nach einem kürzlich mit Ciba-Ilford abgeschlossenen Lizenzvertrag sollen später auch Aufnahmematerialien produziert werden. Ein Abkommen mit 3M hat die jugoslawische Fotokemika, Zagreb, getroffen; seit 1968 liefert sie mit FK Color NM 19 Negativfilm und FK Color RD 17 Umkehrfilm Materialien, die den entsprechenden Ferrania-Filmen NM 64 und DIA 28 gleichen.
An Orwo angelehnt hat sich die ungarische Filmfabrik Forte; sie stellt seit 1967 Fortecolor-Papier her, 1969 gefolgt von Fortecolor-Negativfilm, der — abgesehen von einer etwas höheren Empfindlichkeitsausnutzung in der Entwicklung — Orwocolor NC 16 ähnelt. Noch 1970 soll ein Farbumkehrfilm folgen. In der UdSSR schließlich, wo schon seit 1946 Farbmaterialien hergestellt werden, wird das Schwergewicht auf die Verbesserung maskierter Farbnegativfilme gelegt. Daneben ist aber auch ein höherempfindlicher neuer Farbumkehrfilm ZO-3 erschienen. Die Qualität der russischen Amateurfarbfilme entspricht noch nicht westlichem Niveau.

RC-Papier und Tri-Print

Von den Neuheiten bei Colorpapieren wollen wir hier nur zwei Aspekte aufzeigen. Mit Polyäthylen-Kunststoff beschichtet und daher bereits von Hause aus, also ohne Trommel, mit hochglänzender Oberfläche versehen sind die neuen Ektacolor-RC(„resin coated")-Papiere von Kodak: Type 20 für Labors und Type 47 als Professional-Papiere in Formaten, letztere auch mit Seidenraster-Oberfläche. Der Hauptvorteil der neuen Materialien liegt vor allem bei der schnelleren und einfacheren Verarbeitung, also im Labor. Noch gibt es einige Schwierigkeiten — wohl auch ein Grund dafür, daß andere Hersteller mit der Einführung entsprechender Fabrikate noch zögern.
Einen neuen Service für Farbbilder nach Pakfilm-Negativen hat Agfa-Gevaert mit „Tri-Print" eingeführt: Zwei 4×4-cm-Bilder und ein 9×9 cm großes Bild zusammen in einer Kopie zum Preis der bisherigen Einfachkopie. Ähnlich liefern Kodacolor-Labors nun auch als sogenanntes Bonus-Foto ein 6×6- und ein 9×9-Bild — also nur zwei Bilder — zusammen. Auch diese neuartigen Kopien, hergestellt mit etwas umgebauten Printern (elektronischen Kopiermaschinen), werden den eingangs erwähnten Aufstieg des Farbnegativfilms unterstützen.

Vereinfachte Farbentwicklung

In den USA sind 1969 zwei einfache Farbentwicklungssysteme eingeführt worden: der Unicolor Process von KMS, Ann Arbor, Michigan, und Rapid Access Color von Technology Inc., Dayton, Ohio. Ersterer eignet sich sowohl für Farbnegativfilme (Verarbeitungszeit: 30 Min.) als auch für Colorpapiere (7—11 Min.). Ein Belichtungskalkulator und ein Filtersatz erleichtern die Arbeit. Die kompletten Sätze beider Systeme sind mit Agfacolor-Papier ausgestattet, mit dem Rapid Access Color ausschließlich arbeitet. Bei diesem dauert die Verarbeitung etwas länger (10 Min.) und wird maschinell durchgeführt, während Unicolor für den Amateur bestimmt ist.

Jürgen Florstedt □

Polaroid-Sensation: Sofort-Schmalfilm in Farbe

Projektion gleich nach der Aufnahme

Auf der Bühne präsentierte sich ein Töpfer, ein Mädchen bereitete ein Dessert vor. Eine normale Schmalfilmkamera filmte die Szenen. Ort dieser Handlung: das Aktionärstreffen der Polaroid Corp. im April 1970 in Waltham, Mass., USA. 2000 Teilnehmer wurden dann Zeuge, wie der Film eine Entwicklungsbox durchlief und zugleich vorgeführt werden konnte — mit einem üblichen Projektor. Die Szenen kamen farbenfroh und nuanciert. Mit diesem Gag stellte Polaroid-Präsident *Edwin Land* ein Material vor, das mit anderen schnellen Systemen der Bildaufzeichnung, wie dem Video-Magnetband, konkurrieren soll. In der Tat eröffnet das Verfahren neue, vielleicht sogar überragende Möglichkeiten für den kommerziellen Film, das Fernsehen und nicht zuletzt auch für den Amateur. Erfordert es doch keine speziellen Aufzeichnungs- und Wiedergabegeräte. Die Fabrik für den neuen Film befindet sich in Norwood, Mass., bereits im Bau; der Erscheinungstermin ist jedoch noch unbekannt.

Sofort-Farbdias in allen Formaten

Der neue Schmalfilm soll sich vom bisherigen *Polacolor*-Negativ/Positiv-Material völlig unterscheiden, das mit der sogenannten Farbdiffusionsentwicklung arbeitet und ein mehrschichtiges Filmpaket erfordert. Eine Diffusion, d. h. Wanderung von mit Farbstoff verketteten Entwicklermolekülen zu einer Empfangsschicht, braucht beim neuen Film vermutlich nicht stattzufinden. Durch geeignete Maßnahmen darf sich jedoch nur an den gewünschten

Bildpartien und nur in positiver Zuordnung Farbstoff bilden. Das Verfahren wird mit dem üblichen Umkehrprozeß, der bekanntlich von einer Schwarzweiß-Erstentwicklung ausgeht und bei dem das Restsilber ausgebleicht werden muß, kaum etwas gemein haben.
Der Schmalfilm ist aus dem seit 1960 wiederholt angekündigten *Polaroid-Diafilm* hervorgegangen, der nunmehr auch in reale Nähe gerückt ist. Dieses Transparentmaterial soll schließlich in mehreren Film- und Diaformaten erscheinen. Kleinbilddias (gleich gerahmt), 6×6-Dias und Planfilmformate sollen ebenso möglich sein wie Folien für die Overhead-Projektion. In absehbarer Zeit sollen für den Transparentfilm auch Polaroid-Kameras und Projektoren herauskommen.

Auch neues Polacolor-Farbbildmaterial

Noch Ende 1970 soll im neuen Werk in New Bedford die Produktion eines neuartigen Filmmaterials für neue Kameras aufgenommen werden. Es soll gleichmäßigere und leuchtkräftigere Farben zeigen, wozu die Farbstoffdichte gesteigert wird. Das neue Material tritt neben das seit 1963 hergestellte, dessen Negativschichten mangels eigener Kapazität von Anfang an bei *Kodak* in Rochester auftragsweise hergestellt werden.
Nach einem Ende 1969 zwischen Polaroid und Eastman Kodak abgeschlossenen Vertrag wird Kodak mindestens für weitere fünf Jahre das herkömmliche Material für Polaroid herstellen, um dann ab 1976 den Polaroid-Packfilm Type 108 unter eigenem Namen zu liefern. Sollte es Kodak gelingen, auch dieses Negativ zu verbessern, darf das Unternehmen bereits 1975 unter eigener Marke starten.

Sofortbild-Farbfilme in Konkurrenz

Da die Polaroid-Verfahren durch Schutzrechte für andere Hersteller blockiert sind, sucht Kodak auch nach eigenen Wegen, um unabhängig von Lizenzen vielleicht noch eher Eigenentwicklungen zu realisieren. Ziel ist ein Material mit besserer Kontrast- und Farbwiedergabe als bisher bei Polacolor. Auch ein Sofortdia-Filmpack auf der Basis des Silberfarbbleich-Verfahrens hat sich Kodak bereits patentieren lassen. Mehrere Forschungsgruppen sind eingesetzt, um den Vorsprung von Polaroid einzuholen, der dieses Unternehmen bereits auf den zweiten Platz in der Weltrangliste der Fotochemie gebracht hat und nun Kodak bedroht.
Aus der Patentliteratur geht hervor, daß auch *Ciba-Ilford* in England an einem Negativ/Positiv-Farbverfahren arbeitet. Der Entwicklungsprozeß, zu dem die Substanz ebenfalls der Negativschicht beigegeben werden soll, weicht von Polacolor ab. Auch hier ist ein Erscheinungstermin noch unbekannt.

Jürgen Florstedt □

Exklusiv!

FM-Objektivtest

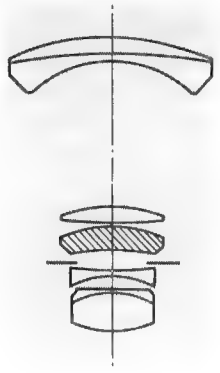
Canon-Objektive für Canon-Spiegelreflex-Kameras

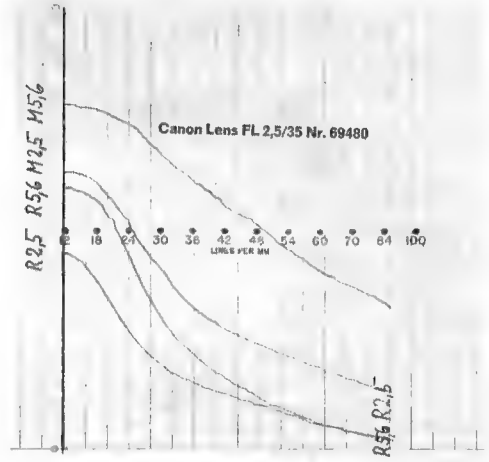
Mit der vorliegenden Objektivprüfung werden Original-Wechselobjektive für einäugige Spiegelreflexkameras 24×36 mm des „größten Kameraherstellers der Welt", Canon aus Japan, untersucht. Damit sind nun auch für diese Fabrikate Vergleiche zu den bis jetzt getesteten Fremdobjektiven in FM 1/70 bis 6/70 und den in FM 7/70 veröffentlichten Takumar-Objektiven für Asahi Pentax-Kameras möglich. Zur Interpretation der Kurven siehe „Auflösungsvermögen ist gut, Kontrastwiedergabe ist besser" in FM 7/70, Seite 84 ff. Der nebenstehende Objektivtest wurde am 11. Mai 1970 mit serienmäßigen Canon-Objektiven unter Kontrolle der Redaktion an einem gemieteten MTF-Meter der Firma Zoomar durchgeführt. □

Auswertung der Testkurven

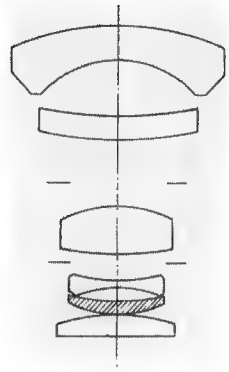
Bei der Interpretation der abgebildeten Meßkurven ist folgendes zu beachten:

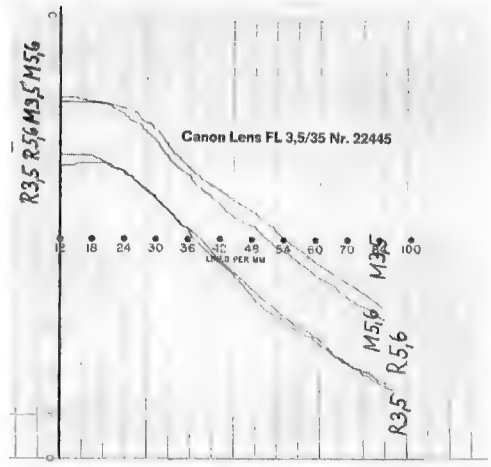
1. Das verwendete Zoomar-MTF-Meter Mod. C ist auf ein Auflösungsvermögen von 12 bis 100 Linien pro Millimeter eingerichtet.
2. Das Meßergebnis – die sogenannte „Kontrastübertragungsfunktion" des Testobjektivs – ist um so besser, je höher die Kurve ansetzt und je flacher sie verläuft.
3. Das – auch von Spezialobjektiven praktisch nicht erreichbare – Ideal wäre ein Kontrast von 100% bei einem höchsterreichbaren Auflösungsvermögen von 100 Linien/mm des Zoomar-MTF-Meter. Damit würden Schwarz und Weiß ohne Verlust wiedergegeben werden.



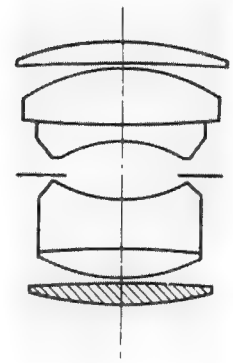


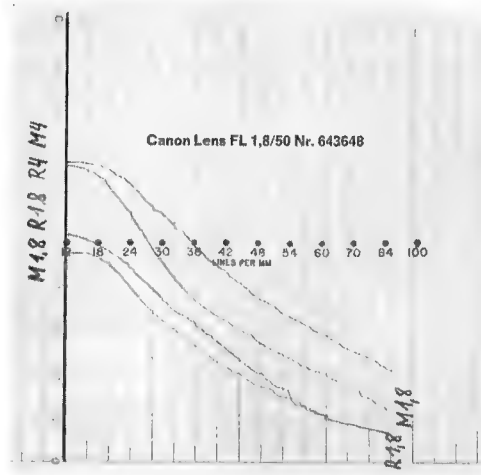
Canon Lens FL 2,5/35
7 Linsen, 64° Bildwinkel



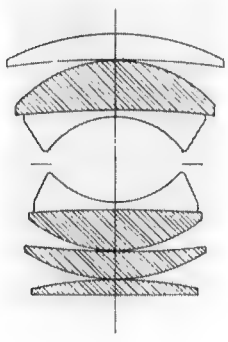


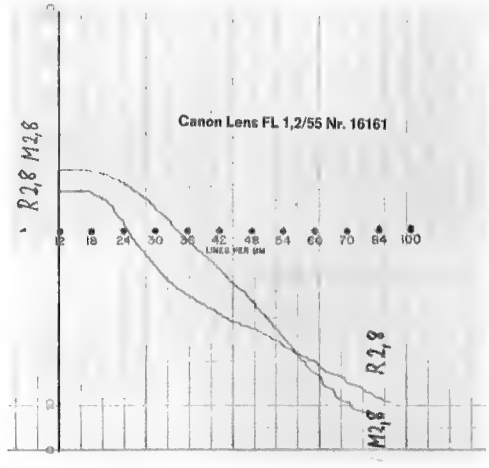
Canon Lens FL 3,5/35
6 Linsen, 64° Bildwinkel



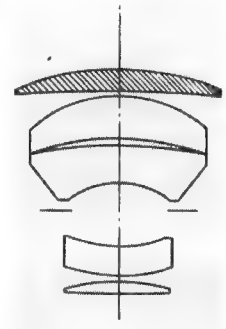


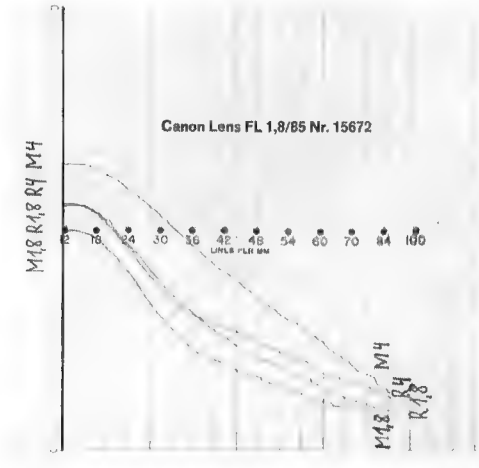
Canon Lens FL 1,8/50
6 Linsen, 46° Bildwinkel



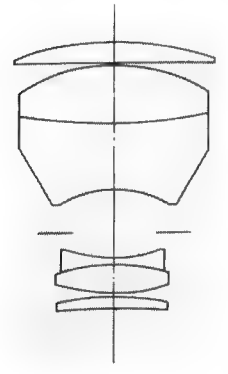


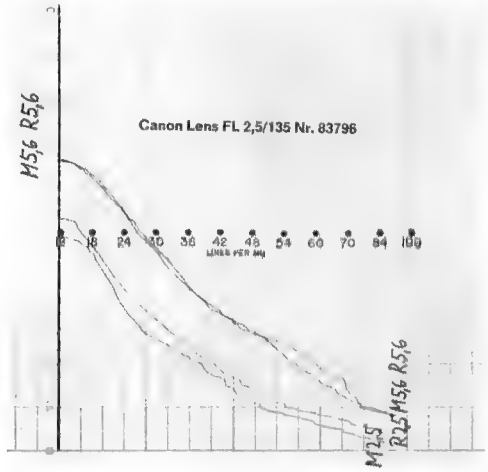
Canon Lens FL 1,2/55
7 Linsen, 43° Bildwinkel



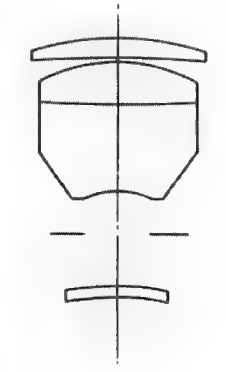


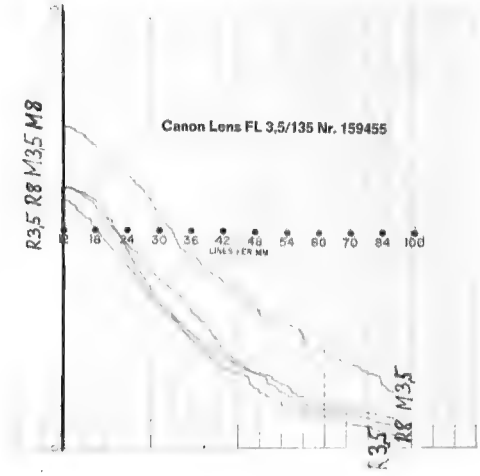
Canon Lens FL 1,8/85
5 Linsen, 29° Bildwinkel



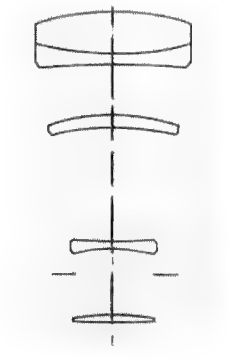


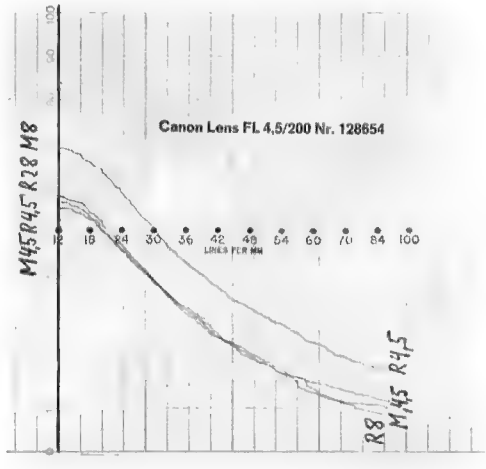
Canon Lens FL 2,5/135
6 Linsen, 18° Bildwinkel



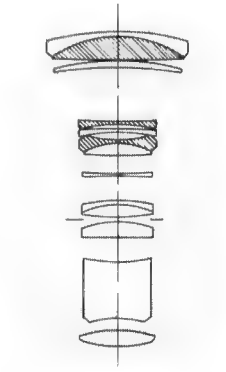


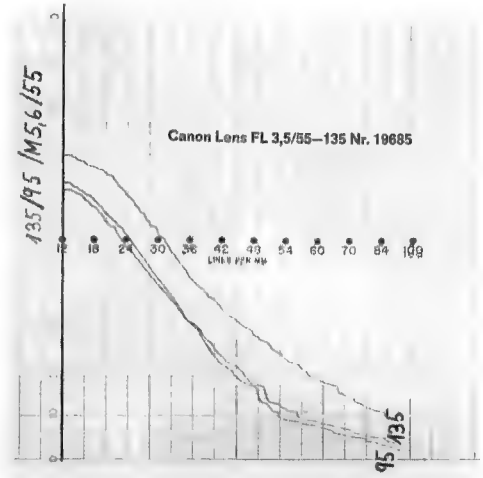
Canon Lens FL 3,5/135
4 Linsen, 18° Bildwinkel





Canon Lens FL 4,5/200
5 Linsen, 12° Bildwinkel

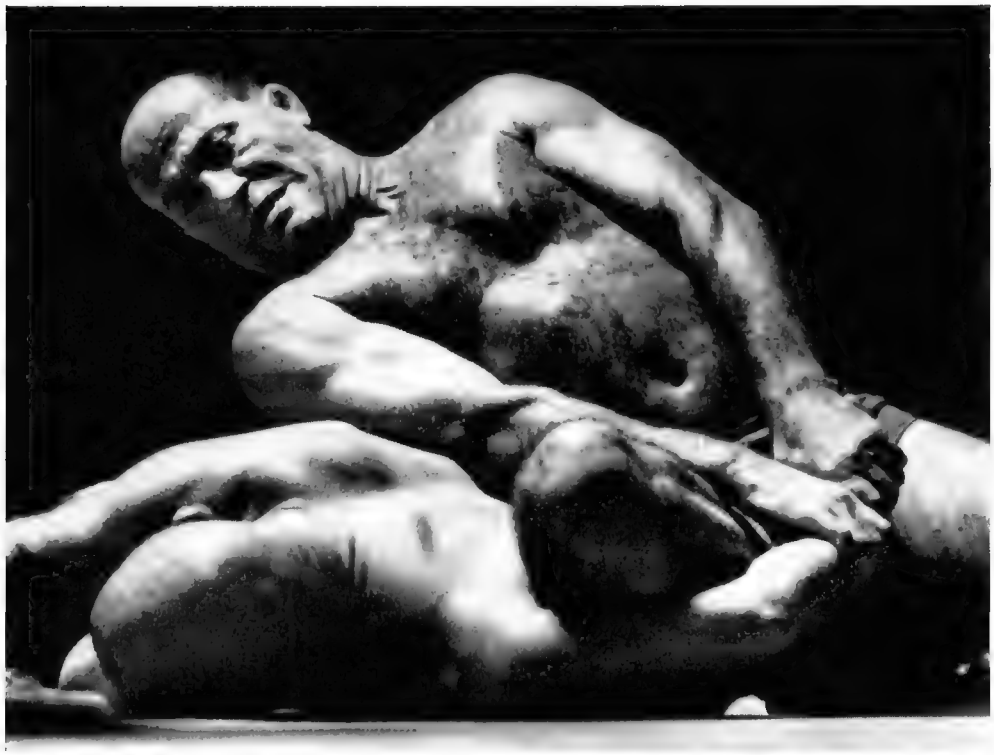




Canon Lens FL 3,5/55-135
13 Linsen, 43-18° Bildw.

Bild unserer Zeit

Dr.-Bruno-Uhl-Fotowettbewerb
des VDAV



1

2

Ein rasanter Querschuß durch das, was unsere Welt heute bewegt. Oder doch scheinbar bewegt. Catcher und leidenschaftlicher Tanz, die Atmosphäre der Arbeit und die des Studierens, der Alltag im Waffenrock und fröhlicher Feiertag derer, die ihn nun auszogen. Fahrendes Volk, Blumenkinder und ein Musiker. Ob die Bildautoren des foto-forum darmstadt beim Zusammenstellen ihrer Kollektion, die sie zum „Uhl"-Wettbewerb des VDAV einreichten, an unseren Titel dachten? Wir wissen es nicht. Sicher ist, daß hier eine starke Leistung aus journalistischer Schau, gekonntem Handwerk und Wirkung vorliegt. So empfand wohl auch die Jury, als sie dieser Teamarbeit den ersten Platz zuerkannte.

Kein einziger dieser VDAV-Gruppe wohnt mehr in Darmstadt. In alle Winde verstreut, treffen sie sich hier und da, dann und wann. Im Mittelpunkt stehen dann ihre Bilder.

Heinz Kloss

3

4

5

6

Die Bildautoren

1 Gisela Kunitsch, Catcher
2 Rolf Kunitsch, Werftarbeiter
3 Winfried Lich, Brasiliana
4 Lothar Gadde, Stierkampf
5 Winfried Lich, Mario
6 Rolf Kunitsch, Talmudschüler
7 Erik Lüddecke, Reserve hat Ruh
8 Lothar Gadde, Zigeunerin
9 Rolf Kunitsch, Soldaten der NVA
10 Joachim Högner, Hippie Sound
11 Heinz Kammerer, Chim Leng
12 Joachim Högner, Pianist

Alle Bilder foto-forum darmstadt
aus dem Dr.-Bruno-Uhl-Wettbewerb des VDAV

7

8

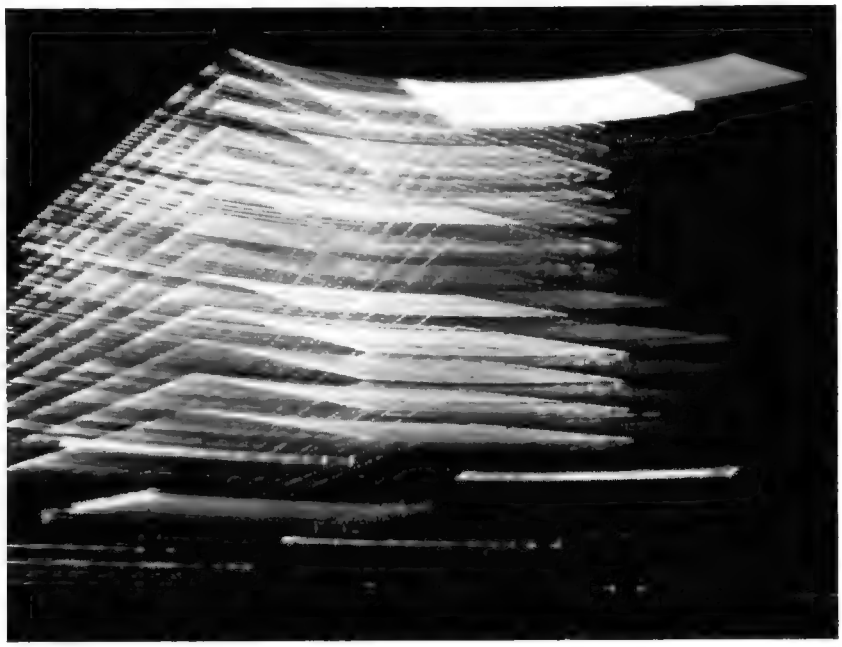
9

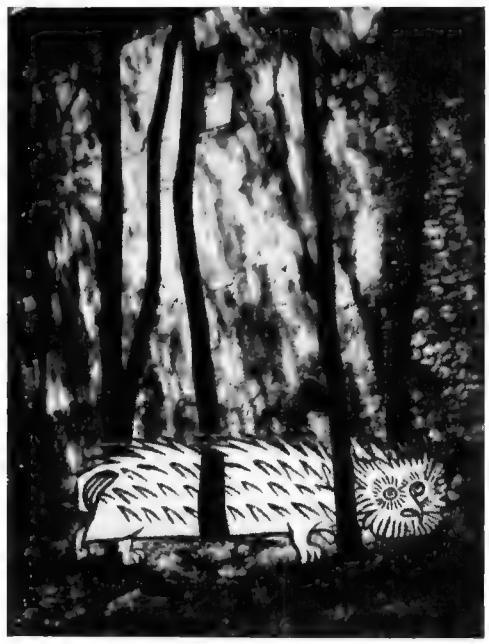
10

11

12

LESER GALERIE





▲▲ **Mehrfachbelichtung durch Kamerabewegung** während der Belichtung, von THOMAS LÜTTGE, München.

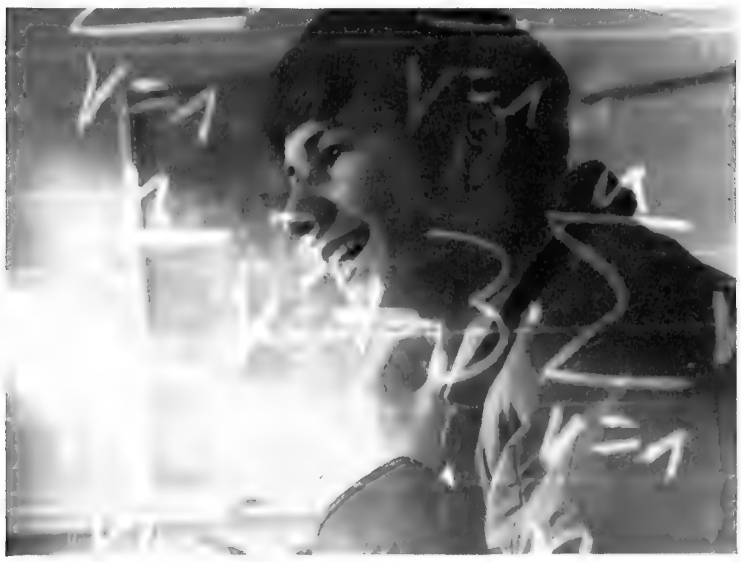
▲ **Keine Angst,** Sie werden diesem stacheligen Ungeheuer nicht begegnen. Es ist nur eine Fotomontage von HENRYK HERMANOWICZ.

◄ **Eine unscharfe Aufnahme,** von SISSE JARNER, Pressehuset, Kopenhagen, könnte man im ersten Moment annehmen. Die Aufmerksamkeit des Betrachters soll jedoch nicht auf die spiegelnde Wasseroberfläche, sondern auf den Zweig gelenkt werden.

▼▼ **Geheimnisvoll,** fast gespenstisch mutet die in Nebel gehüllte Landschaft an. Aufnahme durch ein Fenster, von HENRYK HERMANOWICZ, Krakau, Polen.

▼ **Auch dieses Fabelwesen** gibt es nur in der Phantasie von HENRYK HERMANOWICZ, bestenfalls aber in einem Spukschloß.

▲ **Für alle Kinder** ist das wohl das Schönste: Eine große Wand, die man bemalen darf, ohne daß es zu hysterischen Anfällen kommt. Einfach an die Wand malen dürfen, ob es nun bunte Kringel sind oder Männlein. Die Künstlerin (rechts im Bild) beobachtet schon recht gut. Aufnahme: HARRY PALAND, Esslingen.



▲ **Das Aufklären** der Sprößlinge dürfte wohl eine der schweren Aufgaben bei der Kindererziehung sein. Bei dieser Aufnahme von HARRY PALAND gewinnt man den Eindruck, daß das Erstgeborene schon weiß, daß es bald ein Geschwisterchen bekommt.

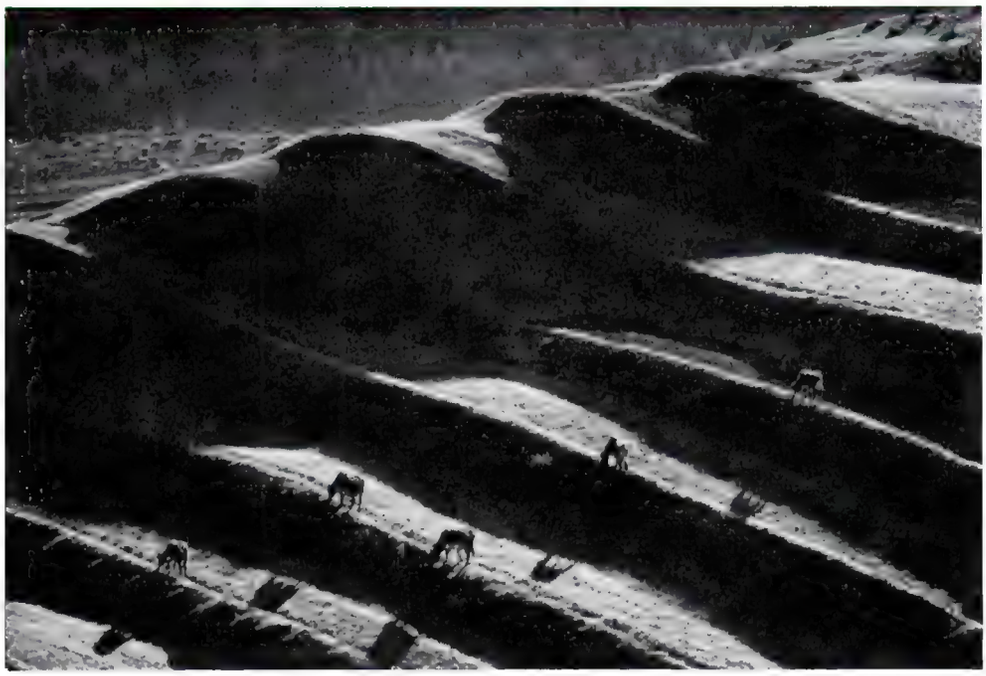
◀ **Mathematiker** nannte der 17jährige ROLF WENZEL, Weißenhorn, seine Sandwichmontage (Porträt und Schultafel).

◀◀ DIETMAR KIRCHNER, Innsbruck, belauschte ein kleines Mädchen beim Versteckspiel. Es scheint gar nicht bemerkt zu haben, daß es bereits „entdeckt" wurde.

Kleines Mädchen ▶ mal ganz groß — als Mannequin. Neueste Mode wurde hier kreiert: Schlapphut und Mini-mini. Ob unser Fotomodell gegen die neue Maxi-Modewelle ankommen wird? Das Kleid ist wohl doch ein wenig zu kurz geraten. Aufnahme: HARRY PALAND.

Reise mit FM

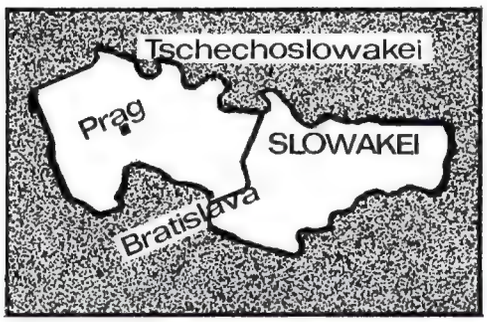
SLOWAKEI



Der Fotograf dieser Aufnahmen, MARTIN MARTINČEK, ist Autor verschiedener Bildbände, unter denen besonders „Die Menschen der Berge" und „Nezba daný" hervorzuheben sind. Beide Bildbände geben — über ihre eigentliche Thematik hinaus, die immer um seine slowakische Heimat kreist — eine beeindruckende Vorstellung von Martinčeks Fotografie, die unbeirrbar zeitlos sein will.

Die Tschechoslowakei erstreckt sich in einer Breite von 75 bis 280 km rund 750 km in west-östlicher Richtung. Im Nordwesten liegt Böhmen, eingerahmt vom Böhmerwald, dem Erzgebirge und den Sudeten. Das östlich angrenzende Mähren wird von der Morava (March) durchflossen, die bei Bratislava (Preßburg) in die Donau fließt, und in Nordmähren entspringt die Oder. Die Slowakei ist die östlichste Landschaft der ČSSR, im Norden begrenzt durch die Hohe Tatra. Im Südwesten bildet die Donau auf einer Länge von 172 km die Grenze zu Ungarn. An der Donau liegt auch die Hauptstadt der Slowakei, Bratislava, deren Stadtbild von der 83 m über dem Fluß gelegenen alten Burg beherrscht wird.

Ins Herz der Slowakei soll unsere FM-Reise diesmal führen. Die Mittelslowakei ist eine unerschöpfliche Schatzkammer unvergeßlicher Eindrücke. Ihre über zweitausend Meter hohen Granitkämme, Kalksteingipfel, ihre ausgedehnten Bergwiesen, die Wildheit der Sandsteingebilde, Bergseen, ihre Jagd- und Fischfangreviere, stille, romantische Täler, doch auch komfortable, von blühenden Wiesen umgebene Hotels, Heilquellen, . . . — nein, es ist nicht möglich, alles aufzuzählen. Man muß sich selbst auf den Weg machen und auf eigene Faust und eigene Art und Weise suchen, was diese Landschaft in ihrer launischen Üppigkeit bietet.



Im Herzen der Mittelslowakei liegt ihr mächtigstes Gebirge, die Niedere Tatra. 80 km lang zieht sie sich fast genau von West nach Ost und verzweigt ihre unzähligen Gipfel und Täler viele Kilometer tief. Im Süden wird das Gebirge durch die Hron (Gran), im Norden durch den sagenhaften Váh (Waag) umrandet. Durch die Täler der beiden Grenzflüsse führen Straßen und Eisenbahnverbindungen. Die Städte Banská Bystrica (Neusohl), Ružomberok (Rosenberg) und Liptovsky Mikuláš (Liptau-St. Nikolaus) sind ideale Ausgangspunkte für Ausflüge in das innere Gebiet der Niederen Tatra und besitzen überdies reiche kulturhistorische Baudenkmäler. Tief hinein in die Täler, beinahe bis unter die Berggipfel, führen breite Wege der Forstwirtschaft, die auch mit dem Auto befahrbar sind. Drei Autostraßen durchqueren die Niedere Tatra, wodurch das Gebirge praktisch von allen Seiten zugänglich ist. Die Landschaft bietet höchst reizvolle Kontraste: liebliche Täler, kahle Bergkämme, wilde Schluchten aus schwarzem Granit und weißem Kalkstein, herrliche Wälder und Wiesen. Moderne Touristenzentren wechseln mit fast unberührter Natur, romantische Bergdörfer mit einsamen Förstereien und Jagd- oder Schäferhütten.

Die Niedere Tatra besitzt gewaltige Jagdreviere, wo Bären, Hirsche, Luchse, Wildschweine und Auerhähne keine Seltenheit sind. Hier gibt es Bergbäche und Flüsse mit Forellen und den seltenen Lachsforellen. Liebhaber des Wassersports können sich in den Strömungen von Váh (Waag) und Hron (Gran) erproben. Im Gebiet des Chopok (2024 m), dem Zentrum der Niederen Tatra, gibt es bequeme und

Aufnahmen: MARTIN MARTINČEK.
Aufnahmen der vorhergehenden Doppelseite:
Erntezeit in den slowakischen Bergen — Heuernte.
Aufnahmen dieser Doppelseite:
Weide in den slowakischen Bergen — Bergdorf — Kurzsichtiger — Blinde Alte.

moderne Hotels. Und der Chopok kann sowohl über den Nordhang als auch über den Südhang mit dem Sessellift bezwungen werden. Der Fotograf dieser Aufnahmen, *Martin Martinček,* lebt in Liptovsky Mikuláš. Diese Stadt, die im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle im kulturellen und politischen Leben der Slowakei spielte, ist Touristenzentrum und liegt an der Eisenbahnlinie Praha (Prag)—Košice und Bratislava—Košice. Der Autofahrer erreicht Liptovsky Mikuláš auf der Autostraße über Banská Bystrica oder Žilina. Eine Sehenswürdigkeit ist die Nikolauskirche aus dem 13. Jahrhundert, eine der ältesten und interessantesten gotischen Kirchen der Slowakei. Und wer die geheimnisvolle Welt der Eis- und Tropfsteinhöhlen im etwa 6 km südlich von Liptovsky Mikuláš beginnenden Demänovská-Tal kennenlernen will, dem sei als Einführung zunächst ein Besuch im Museum des slowakischen Karstes (Múzeum slovenského krasu) empfohlen. Das Demänovská-Tal ist das bekannteste und schönste Tal der Niederen Tatra. Das gesamte Gebiet, mit Tropfstein- und Eishöhlen sowie seltener Flora und Fauna, steht unter Naturschutz. Die Dracheneisgrotte, bereits 1299 urkundlich erwähnt, ist 11 km von Liptovsky Mikuláš entfernt. Erst 1921 entdeckt wurde dagegen die Freiheitsgrotte, die besonders farbenprächtige Tropfsteinbildungen hat. Hier fließt die Lucianka in die Demänova. Die beiden Flüßchen haben in Jahrmillionen die Höhlen geschaffen, die eine Gesamtlänge von 12 km haben. Das Demänovská-Tal mündet in das Jasná-Tal hinein, das bereits am Fuße des Chopok-Nordhangs liegt und ein beliebter Ausgangspunkt für Bergwanderungen und Skitouren ist.

Für den Fotografen ist das Herz der Slowakei reich an eindrucksvollen Motiven: Die bemerkenswerten landschaftlichen Strukturen sind ebenso wert, vor die Linse genommen zu werden, wie die alten Dörfer mit ihren Holzbauten und die Physiognomie der Bergdörfler. □

TOURISTISCHES

Visum und Reisepaß sind für eine Reise in die ČSSR erforderlich. Touristenvisa für Einzelreisende werden für verschiedene Zeiträume zum Preis von 24.– DM (zuzügl. Spesen und Porto) ausgestellt. Visumanträge können bei den tschechoslowakischen Vertretungen, 1 Berlin 33 (Militärmission), Podbielskiallee 54, Wien XIV., Österreich (Gesandtschaft), Penzingerstraße 11–13, Bern, Schweiz (Gesandtschaft), Muristraße 53, oder bei den Reisebüros bestellt werden.

Autofahrer benötigen außerdem die inländische Zulassung, das Nationalitätszeichen (D, A, CH) sowie die grüne Versicherungskarte.

Hauptreisezeit liegt zwischen dem 15. Mai und 15. September, in den Wintersportgebieten zwischen dem 20. Dezember und dem 31. März.

Geld: Währungseinheit ist die tschechoslowakische Krone (koruna), abgekürzt Kčs, die in 100 Heller (haléřů), abgekürzt h, eingeteilt wird. Offizieller Kurs: 1 DM = 1,77 Kčs; ausländischen Besuchern wird jedoch ein 125%iger Aufschlag gewährt: 1 DM = 4,04 Kčs. Ein- und Ausfuhr tschechoslowakischen Geldes verboten. Mindestumtausch pro Tag: 18 DM.

Fotografieren ist dort nicht erlaubt, wo ein Schild mit einem durchgestrichenen Fotoapparat oder ein Schild mit der Aufschrift „Fotografování zakázano" steht.

Informationen über alle mit einer Reise in die ČSSR zusammenhängenden Fragen erteilt das Tschechoslowakische Verkehrsbüro „Čedok", 6 Frankfurt (Main), Neue Mainzer Straße 24, und Wien I. (Österreich), Parkring 12. Außerdem gibt es in 22 Städten der Tschechoslowakei Čedok-Reisebüros.

Forum junger Fotografen

FM präsentiert:

Helge Weindler
Ewald Hofmann

Seit vier Jahren sind sie Freunde: Helge Weindler, 22, und Ewald Hofmann, 20. Beide haben sie Fotograf gelernt. Wenn immer es möglich ist, fotografieren sie gemeinsam, und diese Gemeinsamkeit geht so weit, daß ihre Handschrift nicht mehr zu unterscheiden ist. Jede Aufnahme der beiden könnte vom andern sein. Oder wie mit einem Doppelauslöser gemeinsam belichtet.

Aus ihren Fotos, die auf eine eigentümliche Weise „alt" wirken, springt einen die Leere an. Eine Hand, ein paar Gläser, ein Hinterhof — es ist wie ein umschlossenes Nichts. Selbst dort, wo etwas passiert, wo Rocker über die Landstraße rasen, scheint die Aktion erstarrt, das Böse hinter eine gläserne Wand verbannt.

Sie, die selbst so irreal fotografieren, lehnen jede Flucht aus der Wirklichkeit in der Fotografie radikal ab. Typisch für ihre Welt, die schon morgen wie ein Kartenhaus zusammenfallen kann, ist dabei, daß sie mit „Flucht aus der Wirklichkeit" jene ganz auf Kommerz ausgerichtete Fotografie meinen, die sie „verlogen" nennen — und die sie selbst betreiben, um leben zu können. Ihr *Leben* aber ist die Fotografie, die ihrer Freizeit den Inhalt gibt und die sich Objekte sucht, für die man eine „Antenne" haben muß. Und keinen Auftrag außer dem, der aus der Neigung kommt.

„Die Fotografie ist die Wahrheit, das Kino ist vierundzwanzigmal in der Sekunde die Wahrheit": Helge Weindler, dessen Vorbild Jean-Luc Godard ist, wird später vielleicht zum Film gehen, „weil es Dinge gibt, die man nicht fotografieren kann". Er träumt von einer Foto-Kommune als der Idealform des Teams und sieht sich selbst in einer Sackgasse, in die ihn das Leben manövriert habe. Es wird ihn — das steht zu befürchten — sehr bald zu Kompromissen zwingen. Eigentlich schade. □

„Hand von Kokoschka" (Jashica-Mat 124 6×6 cm). ▶

Unten: „Motorradfahrer" (Brooks Veri Wide). Rocker auf ihren heißen Schlitten — dieses Bild strahlt dennoch kaum Dynamik aus, sondern eher eine distanzierte Starrheit. Eine trostlos anmutende Landstraße, verschlossene Gesichter vor einem leeren Himmel.

Rechts: „Gläser" — „In einem Dorf" (Brooks Veri Wide). Das Bild oben: Leere, spärliche Staffage, stumme Existenz zweier Gläser auf einer zerschlissenen Couch, die in dieser Isoliertheit ihren Sinn verloren zu haben scheinen. Das Bild unten: Ein alter, verschmutzter Ententeich, auf dem es kein Leben mehr gibt, nur tote Blätter. Dahinter ein Haus, das von der Fäulnis des Teiches bedroht wird. Diese Bilder brüskieren und fesseln zugleich durch ihre düstere Leere, durch die makabre Eindringlichkeit, mit der jegliches Leben verbannt wurde.

BILD 70

Analyse
Kommentar
Kritik

„HARMONISCHES" GEWITTER ?

Nehmen wir das Bild zunächst thematisch. Nach übereinstimmender Meinung einer Anzahl befragter Personen handelt es sich offensichtlich um ein nächtliches Gewitter über einer Insel. Das ringförmige Detail hält man für die Sonne. Und da beginnt bereits die Widersprüchlichkeit: Haben Sie schon einmal Sonne und Nacht oder Sonne und Gewitter gemeinsam beobachtet? Tatsächlich lag dem Bild eine Aufnahme bei Nacht und Gewitter, jedoch in einer Stadt und mit Straßenlaterne zugrunde.

Nehmen wir die Darstellung deshalb von ihrer formalen Seite. Da wird der Fall schon interessanter: Zweifellos eine akzeptable Lösung mit einer aufsteigenden Diagonale Laterne zu den Blitzen, keiner Symmetrie, sondern eher nach dem Goldenen Schnitt aufgebaut und dazu noch oben rechts ein dritter Schwerpunkt. Aber weiter:

Nehmen wir das Bild auch farbkompositorisch. Aus sattem Blau lösen sich Orange- und Grüntupfer — eine harmonische Palette wie in einem Sommersonnenbild mit friedlichem Picknick. Paßt das aber zum Thema? Nichts ist da von der spannungsgeladenen, explosiven Grelle einer Gewitterstimmung. Und wären wir pedantisch, würden wir noch einen schwereren, sprich: verschwärzlichten Himmel verlangt haben. Es fehlt dem Bild eben an Leben in einem Sujet von so ursprünglicher Gewalt.

Wenn man gegenüber den gemachten Einwänden nun die Ansicht vertreten sollte, das Bild wäre eben eine abstrakte Darstellung, deren Inhalt gar nicht erst interpretiert werden sollte, so sei gleichzeitig angemerkt, daß sich der Fotograf dann einen anderen Inhalt hätte aussuchen müssen. Und daß die Aufnahme weder als Foto noch als Gemälde eindeutig zu identifizieren ist, halte ich persönlich nicht ausgesprochen für ein Manko. In der Malerei muß man auch nicht immer wissen, ob der Künstler auf Ölfarbe und Tempera oder Fotomontage und Fotochemie zurückgegriffen hat.

Warum das Bild bei dieser Kritik dann überhaupt veröffentlicht wurde? Weil es trotzdem reizvoll ist, zur Diskussion herausfordert, für eine Verfremdung ein bemerkenswert hohes Niveau zeigt und im übrigen technisch nachvollziehbar ist — siehe Bildlegende. *Georg Stüvermann* □

KLEINE SCHULE DER COLORSOLARISATION

„Gewitter" von HARTMUT THIELE. Das Ausgangsdia 6×6 cm wurde mit Rolleicord, Xenar 3,5/75, auf Tageslicht-Farbumkehrfilm 18 DIN bei Blende 3,5 und 5 s Belichtung hergestellt. In der Dunkelkammer wurde von diesem Diapositiv im Vergrößerer ohne zwischengeschaltetes Farbfilter ein Ausschnitt auf Agfacolor-Positivfilm M kopiert, der knapp belichtet und im AC-Filmentwickler S 10 Min. bei 20° C entwickelt wurde. Anschließend wurde der Film in eine mit Wasser gefüllte Schale gelegt und aus einem Abstand von 50 cm mit Gelbfilterlicht der Dunkelkammerleuchte 3 s lang zweitbelichtet. Schließlich nochmals 6 Min. Entwicklung in AC-Filmentwickler und die weitere Verarbeitung nach Vorschrift. Bei der Zweitbelichtung sollte relativ schnell gearbeitet werden, da andernfalls graue Schlieren auf dem Diapositiv entstehen könnten. Durch die bisherigen Dunkelkammervorgänge wurde schließlich erreicht, daß die Lichter im Bild (Blitze und Laterne) nach der Zweitbelichtung solarisieren. Der Hintergrund, der durch die knappe Erstbelichtung keine Zeichnung erhielt, erschien dagegen nach der Zweitbelichtung mit dem Gelbfilter in einem dunklen Blau. Der Bildautor wollte diese Stimmung bewußt erzeugen.

Neu! Sie brauchen Ihren Beruf nicht aufzugeben, um Fotograf zu werden

Erstmals wurde ein Fernkurs vom Centralverband Deutscher Photographen als Ausbildungsweg zur offiziellen Gesellenprüfung zugelassen: Der Foto-Kurs der Famous Photographers School

Jeder, dessen Hobby das Fotografieren ist, hat jetzt die Chance, anerkannter Berufsfotograf zu werden
Haben Sie schon einmal daran gedacht, daß aus Ihrem Fotohobby ein Beruf werden kann? Daß man in diesem Beruf angesehen ist und gut verdienen kann? Vielleicht mehr, als Sie in Ihrem jetzigen Beruf je verdienen werden!

Die Famous Photographers School, München, arbeitet mit dem Centralverband Deutscher Photographen zusammen
Der Centralverband prüfte den Kurs und die Korrekturmethode eingehend. Dann wurde der Kurs zusammen mit zwei 14tägigen Seminaren als vollgültiger zweiter Bildungsweg anerkannt und zur offiziellen Gesellenprüfung zugelassen. Diese 14tägigen Lehrgänge werden an der Bundesfachschule Deutscher Photographen in Hamburg abgehalten und von der Famous Photographers School unter Leitung von Dr. Walter Boje gefördert. Wenn Sie also gerne fotografieren und ein erfolgreicher Berufsfotograf werden möchten, haben Sie jetzt eine ideale Möglichkeit dazu. Sie können bei sich zu Hause in Ihrer Freizeit studieren und brauchen Ihren Beruf nicht zu vernachlässigen. Nochwährend des Studiums, nach durchschnittlich etwa zwei Jahren, kann die Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer abgelegt werden. Als gut ausgebildeter und geprüfter Fotograf haben Sie die besten Berufsaussichten in Werbung, bei Illustrierten, firmeneigenen Bildstellen usw.

Warum der Famous Photographers-Kurs als berufsbildend anerkannt wurde
Zehn der erfolgreichsten Fotografen Amerikas sind die Autoren dieses einmaligen Foto-Kurses: Philippe Halsman, Irving Penn, Alfred Eisenstaedt, Bert Stern, Ezra Stoller, Arthur d'Arazien, Richard Beattie, Joseph Costa, Richard Avedon und Harry Garfield. Sie stellten alle Erfolgsgeheimnisse ihrer langen Berufspraxis zur Verfügung und ergänzen den Kurs ständig mit den neuesten Techniken und Entwicklungen. Dieser Kurs faßt zum ersten Mal alle Bereiche der Fotografie in Lehrbüchern zusammen, die Schritt für Schritt weiterbilden. Eine moderne und sehr erfolgreiche Korrekturmethode ermöglicht einen besonders engen persönlichen Kontakt zwischen Studenten und Lehrern, die selbst alle erfahrene Berufsfotografen sind. Dieser Kurs ist so aufgebaut, daß Sie wie im Studio eines großen Fotografen arbeiten und lernen können – und das bei sich zu Hause!

Prüfen Sie Ihr fotografisches Talent durch unseren Talent-Test – kostenlos!
Die Famous Photographers haben einen speziellen Test entwickelt, der Ihnen klare Auskunft über Ihr fotografisches Talent gibt. Er wird kostenlos von der Schule in München ausgewertet. Außerdem verpflichtet er zu nichts! Schicken Sie den Gutschein ein! Am besten sofort!

Wenn Sie das Bild 70 nicht zerschneiden wollen, verwenden Sie bitte eine Antwortkarte auf Seite 69.

Talent-Test-Gutschein

kostenlos, verpflichtet zu nichts

Ich bin über 18 Jahre alt und möchte wissen, ob ich Talent zum Fotografieren habe. Schicken Sie mir kostenlos den Foto-Talent-Test und weiteres Informationsmaterial

Herr/Frau/Frl. _____

Beruf _____ Alter _____

Postleitzahl/Ort _____

Straße _____ Nr. _____

Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen – ausschneiden – auf Postkarte kleben oder in Umschlag stecken und adressieren

Famous Photographers School
8 München 90
Martin-Luther-Straße 20
Studio Nr. 921–301

Wir haben auf der Photokina 1970 ein Informationszentrum. Besuchen Sie uns doch – am besten, Sie notieren sich gleich den Termin: 3.–11. Oktober 1970. Köln, Messegelände, Halle 3, Erdgeschoß, Gang L, 50.

Förderndes Mitglied von Europhot
Mitglied des Europäischen Fernschulrates
Mitglied des Deutschen Fernschulrates

Die Famous Photographers School gehört zum Schulverband der Famous Schools International GmbH.

Schmalfilm

Klaus Unbehaun

Optische Spezialitäten

Nachdem wir uns bisher fast ausschließlich über gestalterische und aufnahmetechnische Möglichkeiten unterhalten haben, steht heute das *»Auge« unserer Kamera* auf dem Programm. Auf die Auseinandersetzung mit optischem Fachlatein verzichtend, begnügen wir uns mit einem *Überblick über die verschiedenartigen Kinoobjektive und ihre Anwendungsbereiche*. Besitzern einer Filmkamera bietet sich Gelegenheit, die optische Ausrüstung jeder Motivsituation anzupassen. Sie arbeiten mit Wechselobjektiven, Konvertern oder dem Zoom. Objektive verschiedener Brennweiten dienen allerdings nicht nur der Bequemlichkeit des Kameramannes, sondern sie erfüllen auch echte gestalterische Aufgaben. Unsere kurzgefaßte Übersicht basiert auf den drei 8-mm-Formaten.

Gesammelte Mädchen:
Ein lebendes Porträt bildet den Hintergrund für die auf eine Glasplatte geklebten Titelbuchstaben.

Gesammelte Mädchen:
Diese eindrucksvolle Gegenlicht-Bildfolge entstand am Rande sommerlicher Dreharbeiten in der Heimatstadt.

Gesammelte Mädchen:
Im »Beat-Schuppen« filmen wir attraktive junge Damen vor und hinter der Theke. Licht spendet eine netzunabhängige Halogenleuchte.

Gesammelte Mädchen:
Der Sammelfilm bezieht seine Wirkung nicht zuletzt aus ungewöhnlicher Bildgestaltung (hier: Schärfenverlagerung).

● *Normalobjektiv (9–13 mm Brennweite):* Für einen Großteil aller Filmaufnahmen verwenden wir ein Objektiv mittlerer Brennweite. Mit der Standardoptik angepeilte Motive werden vom Zuschauer in Proportionen und Perspektiven als wirklichkeitsgetreu empfunden.

● *Weitwinkelobjektiv (kurze Brennweite, zum Beispiel 5,5 mm):* Da kurzbrennweitige Objektive bei gleicher Aufnahmedistanz ein erweitertes Aufnahmebildfeld erfassen, eignen sie sich hervorragend zur optischen »Vergrößerung« kleiner Innenräume. Der erweiterte Schärfentiefenbereich erlaubt plastisch wirkende Aufnahmen auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen und im Nahbereich. Die Verlängerung der Perspektiven und die effektvolle Verzeichnung von Nahmotiven und Vordergrunddetails prädestiniert das Weitwinkel für optische Schocks, vor allem aber für Puppen- und Modelltricks. Bewegungen in Aufnahmerichtung (Läufer, Fahrzeug) erscheinen beschleunigt. In Verbindung mit der Froschperspektive lassen Weitwinkelaufnahmen Gestalten und Gegenstände noch wuchtiger beziehungsweise bedrohlicher erscheinen. In Großeinstellungen werden Gesichter bis zur Unkenntlichkeit verzerrt (Traum, Symbolik).

● *Teleobjektiv (lange Brennweite, zum Beispiel 37,5 mm):* Die Wirkung von Teleaufnahmen steht gewissermaßen im Gegensatz zu Weitwinkeleinstellungen. Bei gleicher Aufnahmeentfernung wird ein erheblich kleinerer Motivausschnitt erfaßt, so daß weit entfernte Objekte bildfeldfüllend abgebildet werden können. Der Schärfentiefenbereich ist gering. Man kann also nur dann ein Vordergrundobjekt mit einem weit entfernten Hintergrundmotiv kombinieren, wenn eine entsprechende Aufnahmelichtfülle gegeben ist. Die Motivperspektiven werden verkürzt abgebildet; Bewegungen in Aufnahmerichtung scheinen langsamer abzulaufen. Die Teleoptik dient in erster Linie der Aufnahme von Objekten, an die man nicht nahe genug mit der Kamera heranrücken kann (Menschenbeobachtungen, Tiere, Sportereignisse). Porträts werden unverzeichnet abgebildet; zwischen Kamera und Objekt befindliche Maschendrahtzäune (Zoo) lösen sich auf. Erschütterungsfreie Teleaufnahmen gelingen nur vom Stativ aus.

● *Zoomobjektiv* (variabler Brennweitenbereich von »milder« Tele- bis zu »sanfter« Weitwinkelcharakteristik): Auch »Varioobjektiv« oder »Gummilinse« genannt, macht diese »Wunderoptik« den Objektivwechsel fast überflüssig. Die Zoomoptik sollte in erster Linie dazu dienen, bei unverändertem Kamerastandpunkt durch Betätigen des Brennweitenhebels den günstigsten Bildausschnitt festzulegen. *Travelling* (optische Fahraufnahmen durch kontinuierliche Brennweitenveränderung während der Aufnahme) darf nur gelegentlich und dann motiviert in die Bildfolge eingebaut werden. Mißbräuchlicher Anwendung des Travelling zuvorkommend, machen wir uns folgende gestalterischen Möglichkeiten nutzbar:

> Soll der Einstellungswechsel (von Nah bis Groß oder umgekehrt) »weich« erfolgen, darf er durch Travelling ersetzt werden.

> Wo keine echten Fahraufnahmen möglich sind, dient die optische Fahrt der Belebung statischer Motive (Landschaft, Architektur, Kunstwerke, Titelvorlagen und -schriften).

> Ein sich in Aufnahmerichtung fortbewegendes Objekt kann über mehrere Sekunden gleich groß abgebildet werden, wenn man es im Travelling »verfolgt«.

> Mit einer raschen optischen Fahrt greift man ein bestimmtes Motivdetail heraus und »steuert« somit die Aufmerksamkeit des Zuschauers (Gesicht, Körperteil, Schild, schockendes Requisit).

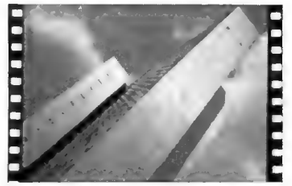
Vom Gag zum Trick

Fast alle modernen Filmkameras lassen sich auf von der Norm abweichende Bildfrequenzen einstellen. Wenn wir 16 oder 18 B/s als Standardfrequenz für Aufnahme und Wiedergabe zugrunde legen, können mit anderen Bildwechselgeschwindigkeiten interessante »Filmtransporttricks« ausgeführt werden. Dieses allerdings nicht aus purer Freude an Spezialeffekten, sondern gezielt und motiviert.

Als *Zeitraffung* bezeichnet man Aufnahmen mit verringerter Bildfrequenz (etwa 8 B/s). Mit dem

Kamera ohne Fesseln:
Bei Handkameraaufnahmen ist die korrekte Kamerahaltung für den ruhigen Bildstand entscheidend.

Kamera ohne Fesseln:
Für den größten Teil unserer Innenaufnahmen verankern wir die Kamera auf einem stabilen Dreibeinstativ.

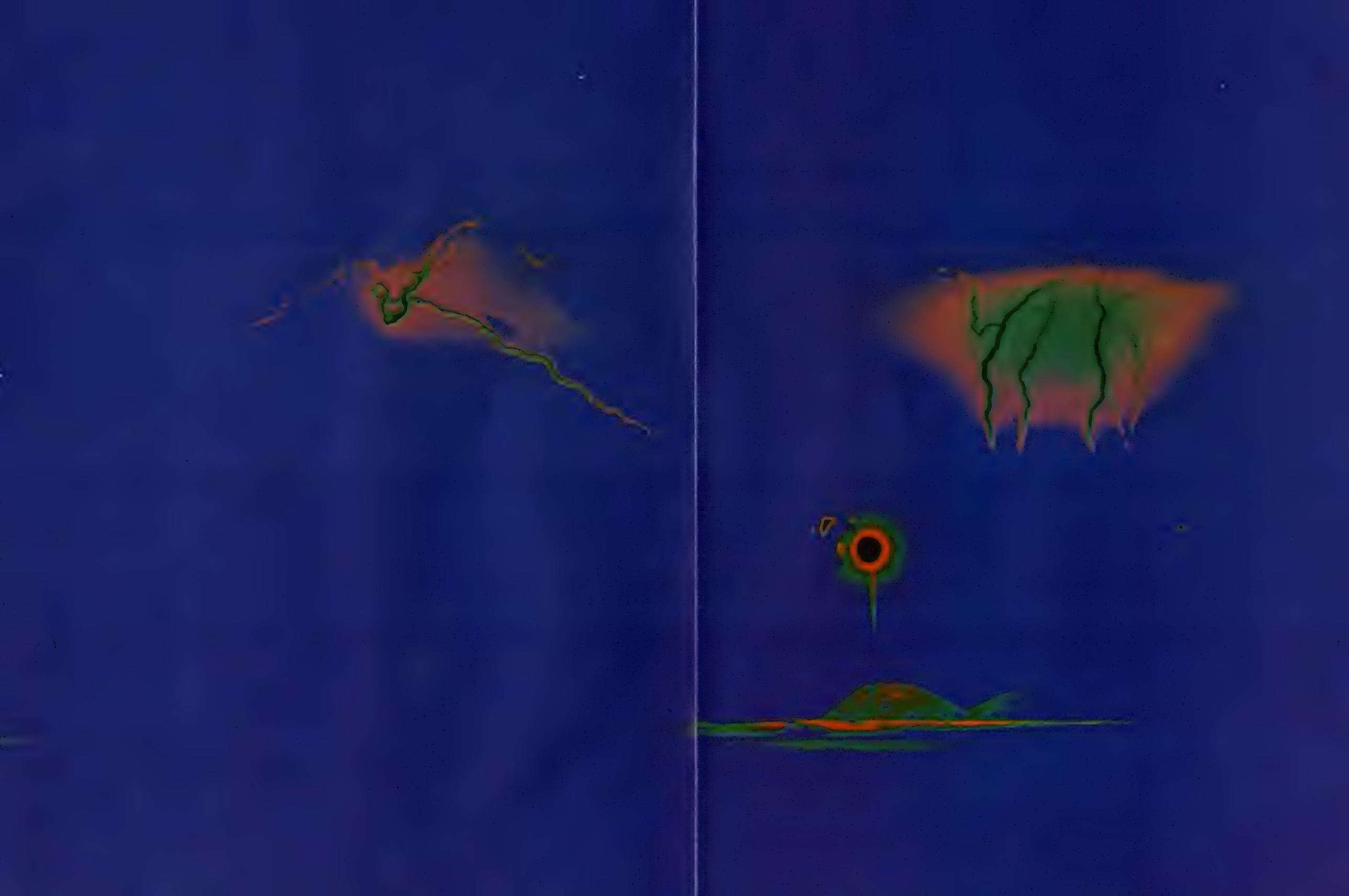


Kamera ohne Fesseln:
Aufnahmen mit verkanteter Kamera verhelfen zu bildfüllenden »Hochformat«-Motiven und verleihen dem Bild dynamischen Schwung.

Kamera ohne Fesseln:
»Große« Fahraufnahmen gelingen am besten mit Hilfe eines »Autostativs«, sofern ein statisches Vordergrunddetail ins Bild einbezogen wird.

Kamera ohne Fesseln:
Im »Spannungsfilm« gewinnen Einstellungen mit beweglicher Kamera besondere Bedeutung als optische »Schocker«.

Kamera ohne Fesseln:
Bei Parties, Festen und anderen aktuellen Anlässen gelingen die begehrten Filmschnappschüsse nur mit der »schnellen« Handkamera.



Zeitraffergang beschleunigen wir – für den Zuschauer unmerklich – das Tempo von Fahrzeugen, lassen als Gag die Bewegungen von Personen schneller erscheinen und Menschenansammlungen oder Stoßverkehr noch chaotischer ablaufen. Im Spannungsfilm werden Faustkämpfe und andere gefährliche Aktionen langsam ausgeführt und durch Zeitraffung zu normalem Tempo beschleunigt.

Erhöhte Bildfrequenz (etwa 64 B/s) führt zu einer erheblichen Verlangsamung aller Bewegungsvorgänge. Aufnahmen mit dem *Zeitdehnergang* sind in erster Linie dann zu empfehlen, wenn Traumszenen optisch interpretiert oder Bewegungsstudien (Sport, Tierwelt, Technik) angefertigt werden sollen. Explosionen und Flutkatastrophen im Miniaturmodelltrick wirken realistischer und imposanter, wenn man sie mit Zeitdehnung filmt.

Zu beachten ist, daß die Aufnahmedauer bei Zeitraffereinstellungen verdoppelt werden muß, bei Zeitdehneraufnahmen reduziert werden kann.

Jede Filmkamera weist einen sogenannten Einergang auf, mit dem statt der üblichen Laufbilder jedes Filmbildchen einzeln belichtet werden kann. Wir werden uns über die mannigfachen Möglichkeiten der *Einzelbildschaltung* in einem späteren Aufsatz unterhalten. Heute möchte ich nur einige Spezialeffekte erwähnen, die mit dieser Tricktechnik ausführbar sind: Animation (Belebung) von Puppen, Miniaturmodellen, Fototeilen und Zeichnungen oder Titelbuchstaben, extreme Zeitraffung, »falsche« Überlagerung, Pixillation und vieles mehr.

»City 70« ein Fünfminutenfilm

Im Mittelpunkt unseres Filmvorschlages steht der reißbrettgeborene neue Stadtteil mit seinen breiten Straßen, Hochhäusern, Einkaufszentren und »Wohnmaschinen«, die der Mensch nur allmählich als naturgegebene Umwelt akzeptiert. Der Fünfminutenfilm konfrontiert in faszinierenden Bildern mit dem Städtebaustil der siebziger Jahre und läßt den Zuschauer durch rasanten Einstellungswechsel und tempogeladene Montage kaum zu Atem kommen. Leider ist es nicht möglich, eine fertige »Story« für diesen Film zu liefern, da jeder Autor von den Gegebenheiten seiner Umgebung ausgehen muß. Auf jeden Fall aber sollte man eine hübsche junge Dame engagieren, die allzu statische Motive belebt, die Bildfolgen miteinander verbindet und somit als »roter Handlungsfaden« fungiert. Die konsequente Anwendung bildgestalterischer und aufnahmetechnischer Mittel verleiht unserem Filmfeuilleton den gewünschten Schwung: Kameraverkantung, kurze Vertikalschwenks (Hochhäuser), Fahraufnahmen (Auto, Straßenbahn), Travelling, Telekontraktion (Reihenhäuser und Wohnblocks, antennengeschmückte Dächer, Straßenverkehr), außergewöhnliche Kamerablickrichtungen (extreme Frosch- und Vogelperspektive), Weitwinkelaufnahmen (Schärfentiefe, extrem nahe Vordergrundmotive), Großaufnahmen (Gesichter Räder, Verkehrsampeln) als Kontraste zu eindrucksvollen Totalen. Als Motive empfehlen sich: Wolkenkratzer, shopping center, Wasserfontänen zwischen Glas und Beton, Fahrzeuge aller Art, Schaufenster und Spiegelbilder, bizarr geformte Industriebauten, Plakatwände, Treppen, Brücken, Unterführungen, nächtliches Neongeflimmer (in der Dämmerung aufnehmen) und natürlich Menschen (Bewohner, Passanten, Kinder, Pflastermaler, Hippies, Straßenhändler, Teens und Twens). Unser Filmfeuilleton wird mit *modern jazz* oder modernisierter Klassik *(Swingle Singers)* untermalt und begeistert oder kritisch kommentiert.

Fotokalender

Abkürzungen: E = Einsendeschluß; G = Gebühr; Z = Zugelassen; SB = Schwarzweißbilder; FB = Farbpapierbilder; CD = Color-Dias; StD = Stereo-Dias; VA = Versandanschrift

Internationale Fotoausstellungen

New Mexico State Fair 12. International Pictorial Print Salon vom 17. bis 27. September.
E: 17. August. G: 2 Dollar. Z: SB, FB.
VA: Photography Department, New Mexico State Fair, Box 8546, Albuquerque, New Mexico, USA 87108.

14. New Zealand International Exhibition in Warkworth im Oktober.
E: 1. September.
Anmeldeformulare durch: Mr L. Hatfull, Publicity Officer, P. O. Box 145, Warkworth, New Zealand.

9. Singapore International Student Salon of Photography.
E: 3. September. G: 10 Internationale Antwortscheine je Abteilung. Z: SB, FB, CD.
VA: Salon Secretary, PS of Nanyang University, Jurong Road, Singapore 22.

25. Silver Anniversary Chicago International Color Slide Exhibit vom 11. bis 18. Oktober.
E: 12. September. G: 1,50 Dollar. Z: CS 5×5 cm.
VA: Allan D. Parsons, Exhibit Chairman, 700 Raleigh Road, Glenview, Illinois 60025, USA.

12. Louisiana State Fair International Exhibition of Photography im Oktober.
E: 24. September. G: Bilder 2 Dollar, Dias 1,25 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Louisiana State Fair International Exhibition of Photography, c/o R. O. Beckwith, 2605 Edgar Street, Shreveport, Louisiana 71103, USA.

14. Annual Stampede City International Exhibition of Color Photography in Calgary vom 12. bis 21. November.
E: 13. Oktober. G: 1,50 Dollar. Z: CD 5×5 cm.
VA: Stampede City Society of Color Photography, P. O. Box 13, Calgary 2, Alberta, Kanada.

Lahore International Salon of Photography.
E: 15. Oktober. G: 15 Internationale Antwortscheine. Z: SB, FB.
VA: Asad Ali, A. R. P. S. c/o The Central Studios, Y. M. C. A. Building, The Mall (G. P. O. Box 173), Lahore – 3, Pakistan.

Fotowettbewerbe

Internationaler Jugend-Fotowettbewerb 1970. Veranstalter: Arbeitskreis Bild und Ton ABT e. V.
E: 1. November. Thema: »Schüler im Bild«. Z: bis zu 5 schwarzweiße Fotos im Format 18×24 cm. Es können sich nur Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren beteiligen.
Preise: Wertvolle Sach- und Buchpreise.
Einsendungen mit Kennwort und einer dreistelligen Zahl beschriften. Anschrift in verschlossenem Umschlag, der mit dem gleichen Kennwort versehen ist, beilegen. Außerdem sind technische Daten (Kamera, Belichtung usw.) erwünscht.
VA: Arbeitskreis Bild und Ton ABT e. V., Internationaler Jugend-Fotowettbewerb 1970, 5 Köln 91, Göttinger Straße 1, Heinz Arimond.

Über die Beteiligung an internationalen Fotoausstellungen bringen wir auf Seite 81 dieser Ausgabe Tips und Informationen, in der Rubrik »Aus der Praxis – für die Praxis«.

Wußten Sie schon...

...daß es in London eine Schule gibt, in der man etwas verlernt? Sie ähnelt einem Sprachlabor. In Diskussionen und mit Tonbandübungen können hier Interessenten aus der Provinz ihren Heimatdialekt verlernen. Der Grund: Bei vielen Firmen haben Bewerber, die einen Provinzdialekt sprechen, geringere Einstellungschancen.

...daß man an der Klagemauer in Jerusalem Tonbandautomaten aufgestellt hat? Beim Einwurf einer Münze läuft ein sieben Minuten dauernder erklärender Vortrag ab, den man sich in Hebräisch, Englisch, Französisch, Spanisch und demnächst auch in Deutsch anhören kann.

...daß man neuentwickelte Automodelle nicht mehr zu Testfahrten über die Landstraßen zu jagen braucht? Magnetbandgesteuerte Prüfstände können solche Fahrten jetzt »auf der Stelle« durchführen. Auf den Bändern wurden alle nur möglichen Schwierigkeiten echter Fahrten vorher gespeichert, um diese jetzt in der Form magnetischer Impulse beliebig oft für das Steuern der Prüfstände wiederholen zu können.

...daß man in Australien in zu stillen Büros künstlichen Lärm abspielt? Manche modernen Büros sind so schalldämpfend gebaut, daß man darin fast überhaupt nichts mehr hört. Solche schalltoten Räume hemmen die Leistung der Angestellten. Durch ständiges Abspielen elektronischer Geräusche vom Tonband werden dagegen die Leistungen besser als in normalen Büros.

... daß ein Tonband die Kirchenglocken ersetzen kann? Der 300 Jahre alte Turm der evangelischen Kirche in Tettau (Nordbayern) war durch die schwingenden Glocken vom Einsturz bedroht. Man nahm das Geläut auf Band auf. Heute klingen die Glocken – über Verstärker und Lautsprecher – wie zuvor, und der Turm bleibt ungefährdet.

... daß Ende 1969 die Bayerische Staatsverwaltung 16 Rechenanlagen in Betrieb hatte? Immer mehr Verwaltungsressorts gehen zur Datenspeicherung und Datenauswertung auf Computerbänder und Magnetplattenstapeln über. Eine der von diesen Anlagen zu lösenden Aufgaben ist zum Beispiel die Aufbereitung der Volks- und Berufszählung 1970 in Bayern.

... daß Tonbänder auch beim Zigarettenverkauf helfen? In 2000 Tabakläden Nordrhein-Westfalens hat ein Zigarettenhersteller Verkaufsständer aufgebaut, die seine Marke mit Musik verkaufen. Die Musik liefert dabei ein Kassettentonband.

Neuheiten-Report

Petri Color 35 E 24 x 36 mm

Diese Kleinbild-Kompaktkamera kommt in neuer Version mit Belichtungsvollautomatik nach DIN-Einstellung heraus und mit Blendenautomatik und 1/30-s-Synchronisation bei Blitzaufnahmen nach Leitzahleinstellung. Objektiv 1:2,8/40 mm mit dem bei diesen Kameras um 27% vergrößerten Bildwinkel (56°). Objektivversenkung nach dem Gebrauch.

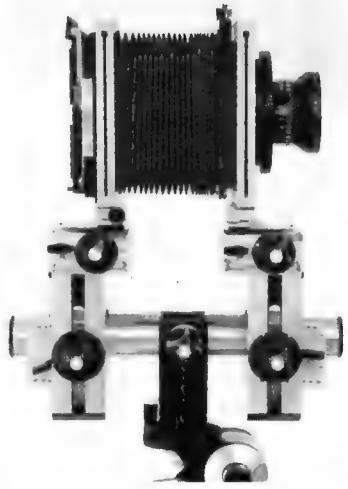
Foto-Poster

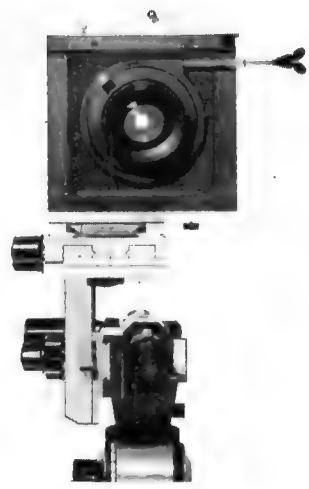
Was ist ein »Poster«? Ein Plakat und doch kein Plakat. Kein Anschlag über ein neues Konzert, und doch kann auch das ein Poster sein. Also ist es ein Plakat, das man sich wegen der über das aktuelle Ereignis hinausgehenden Aussage oder wegen des besonderen Bildreizes einfach in die Wohnung hängt oder an die Wand klebt. Pandora Productions Inc., P. O. Box 407, Wayzata, Minnesota 55391, USA, hat ein auch mit Fotografie gestaltetes Angebot an Posters in einem Katalog zusammengefaßt. Preise von 1 bis 25 Dollar. Größen 23×29 inch. (58 × 74 cm) bis 8' 8"×24' 4" (2,65×7,40 m). Motive: Akt, junge Revolution, Idole wie etwa die Beatles, Persiflagen auf alte Plakatthemen, Steckbriefe, politische Themen wie etwa die Anti-Vietnam-Demonstration, grafische und fotografische Abstraktionen, Jugendstil, Reproduktionen alter Stiche, Mikroaufnahmen usw.

Olympus 35 EC

Eine Kleinbildkompaktkamera mit Belichtungsautomatik und Blitzbelichtungsautomatik: Nach Einstellung der Leitzahl der Blitzlampe oder des Elektronenblitzes schaltet die Kamera je nach Gesamtbelichtungsverhältnissen entweder auf Belichtungsautomatik für das kontinuierliche Licht (Tages- oder Kunstlicht) ohne Blitz oder auf

Blitzautomatik. Wenn also das Umgebungslicht für die Belichtung ausreicht, wird der Blitz nach der Verschlußauslösung gar nicht erst aufleuchten. Im übrigen ist die Blendeneinstellung mit dem Entfernungsring gekuppelt, so daß sich mit geänderter Entfernungseinstellung auch die korrekte Belichtungsautomatik den neuen Verhältnissen anpaßt. Maße: 111×67×49 mm. Gewicht 410 g.





Sinar-p 9x12, 13x18, 18x24 cm

Sinar AG, CH 8245 Feuerthalen (Schweiz), hat eine Spitzenkamera – etwa 50% teurer als die bisherige Ausführung – zusätzlich zum Sinar-Kamerasystem angekündigt, die in fast allen Bauteilen austauschbar ist. Wesentliche Grundidee: Vereinfachung der Bedienung, wo nur irgend möglich, dabei präzise Einstellung aller Verstellbarkeiten (Verschiebungen und Verschwenkungen) über selbsthemmende Feintriebe. Statt Basis- oder Zentralverschwenkung wurde ein asymmetrisches Schwenkprinzip zum Schärfeausgleich gewählt, bei dem die Schwenkachse im unteren Bilddrittel (Horizontale) bzw. rechten Drittel (Vertikale) plaziert wurde. Der Fotograf stellt die Schärfe auf die Ebene im unteren oder rechten Drittel ein (beides auf der Mattscheibe markiert). Schärfe und Bildausschnitt bleiben nun bei weiteren Verstellungen voll erhalten. Technisch ausgedrückt klingt das so: »Nach der üblichen Scharfeinstellung auf die asymmetrische Schwenkachse wird lediglich am Schwenktriebknopf gedreht, bis der zweite Bildaußenpunkt auf der Mattscheibe scharf scheint. Die Standarte schwenkt dabei zwangsläufig auf die richtige Seite nach dem Schnittpunktgesetz, wobei gleichzeitig der exakte Schwenkwinkel und die Schärfe präzis eingestellt werden.« Der Formatwechsel wurde außerdem vereinfacht. 10 Formate von 6×6 cm bis 8×10 inches lassen sich über drei Adapter auswechseln; der Fokus bleibt dabei erhalten. Auch die bekannte Weitwinkeltüchtigkeit der Sinar findet sich in dem neuen Modell wieder.

Leitz-Telyt 6,8/400

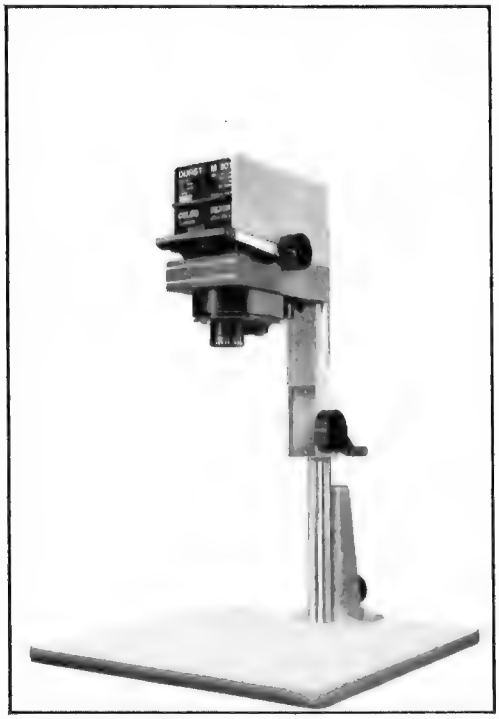
Für Leica und Leicaflex und besonders zu empfehlen für Reportage-, Sport- und Wildfotografie ist dieses neue Objektiv. Es hat eine abnehmbare und verstellbare Schulterstütze als Halt beim schnellen Anschlag und Zielen, hat eine exakte Scharfeinstellung ab 3,60 m nah (Bildfeld etwa 15×22,5 cm), das Vorderteil der Objektivfassung wird in einer Parallelführung verschoben und der Einstellmechanismus kann mit einer Drucktaste zur Scharfeinstellung freigegeben werden, so daß nach dem Loslassen des Druckknopfes jede gewünschte Einstellung fixiert wird. Die optische Konstruktion besteht aus einem Achromat mit relativ hohem Bildkontrast, der deswegen von Bedeutung ist, weil bei Aufnahmen über große Entfernungen allein schon durch die Atmosphäre eine Minderung des Objektkontrastes eintritt, aber auch eine bessere Scharfeinstellung und damit eine bessere Abbildungsqualität gewährleistet wird.

Komura-Wechselobjektive (II)

● Für *Kleinbild-Entfernungsmesserkameras* wie *Canon* und *Leica* werden ebenfalls Wechselobjektive angeboten. Ohne zwischengeschaltetem Spiegelkasten liefert man Konstruktionen mit folgenden optischen Daten: 1:3,5/28 mm (6linsig), 1:2,8/35 mm (6linsig), 1:2,5/105 mm (5linsig), 1:2/105 mm (5linsig), 1:3,5/135 mm (5linsig), 1:2,8/135 (5linsig), 1:4,5/200 mm (4linsig). Mit Penta-Box-Spiegelkasten können geliefert werden: 1:3,5/200 (5linsig), 1:5/

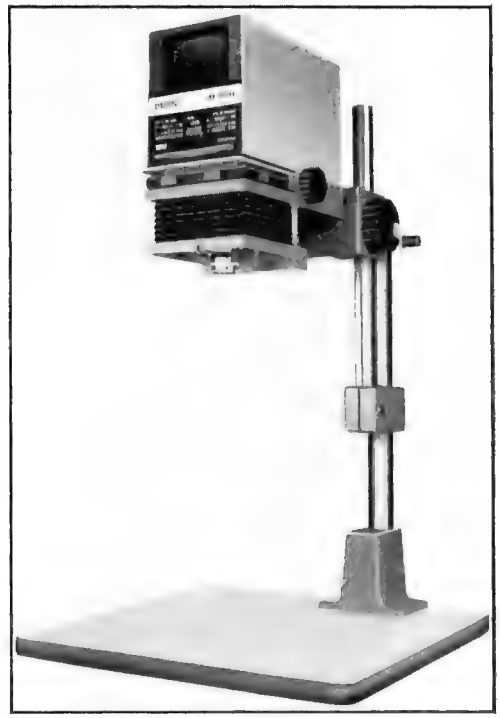
Nägel (mit Köpfen)

So anspruchsvoll Sie beim Kauf einer guten Kamera sind, so anspruchsvoll sollten Sie bei der Wahl Ihres Vergrößerungsgerätes sein. Mit dem technisch ausgereiften DURST Vergrößerer können Sie das Beste aus Ihren Negativen herausholen und die Aussagekraft Ihrer Aufnahmen voll zur Geltung bringen.
Die moderne Konstruktion mit den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, das hervorragende Design, der neu entwickelte Schärfenindikator und die solide Verarbeitung machen DURST Vergrößerer zur idealen Ergänzung jeder hochwertigen Kamera.
Gerne senden wir Ihnen Prospekte, oder Sie fragen Ihren Fotohändler.



DURST M 301: Negativ-Formate von 8 mm bis 24 x 36 mm, Vergrößerungen bis ca. 25 x 30 cm, schwenkbarer Kopf für Großprojektionen, verwendbare Objektive: 28 mm, 35 mm, 50 mm, Reflexbeleuchtungssystem, Filterschublade für Farbvergrößerungen.

DURST M 600: Negativ-Formate von 8 mm bis 6 x 6 cm, Vergrößerungen bis ca. 40 x 40 cm, schwenkbarer Kopf für Großprojektionen, verwendbare Objektive: 28 mm bis 80 mm, Reflexbeleuchtungssystem, Filterschublade für Farbvergrößerungen.

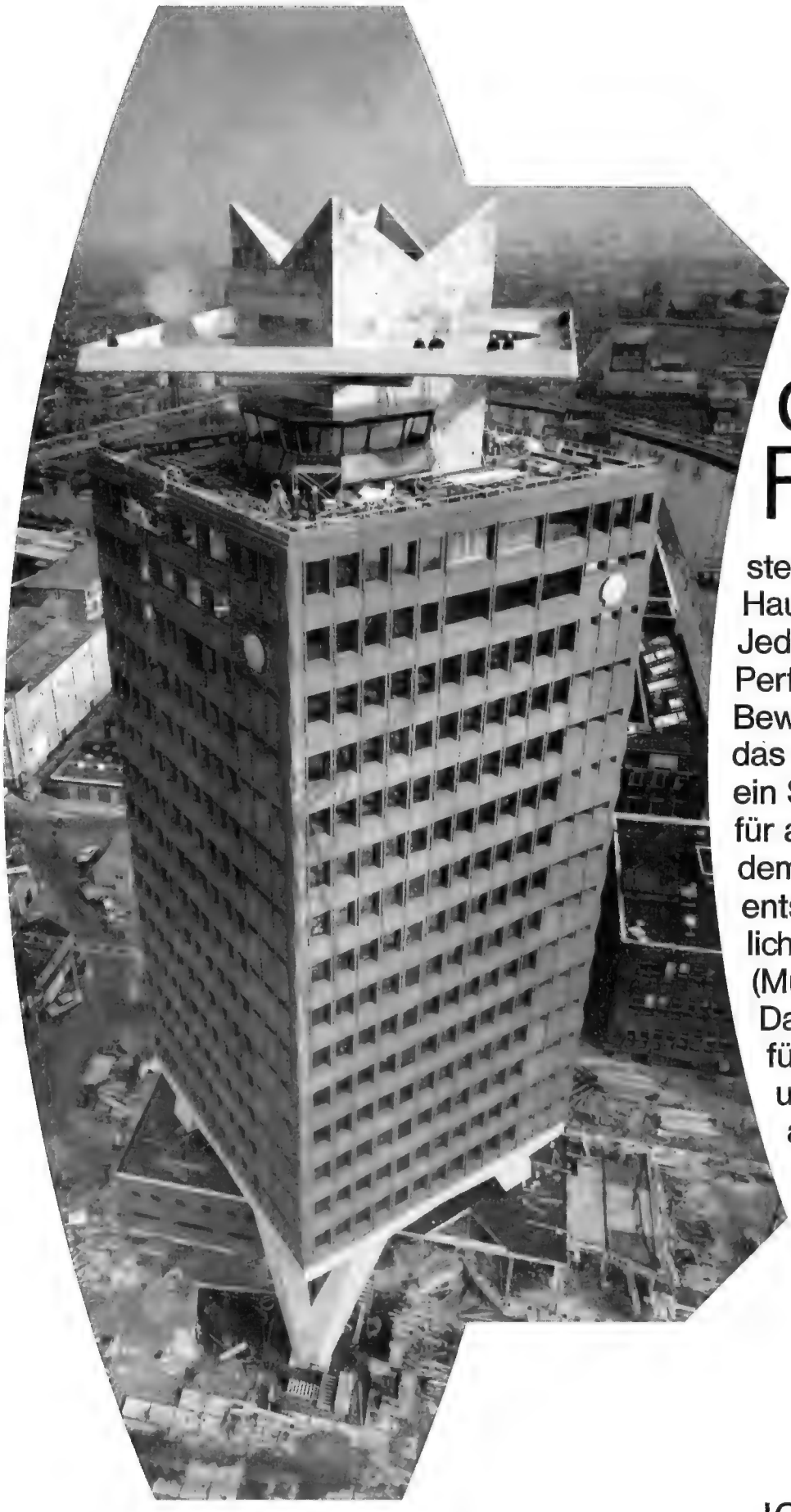


DURST M 700: Negativ-Formate von 8 mm bis 6 x 9 cm, Vergrößerungen bis ca. 40 x 50 cm, schwenkbarer Kopf für Großprojektionen, verwendbare Objektive: 28 mm bis 105 mm, Reflexbeleuchtungssystem, Farbmischkopf kann montiert werden.

Deutsche Durst GmbH

2 Hamburg 43, Alter Teichweg 65, Postf. 4601, Tel. 611071, Telex 2-15456

DA 2



Im Zeichen des Fortschritts

steht der Objektivbau des Hauses Schneider-Kreuznach. Jedes Produkt ist bis zur Perfektion ausgereift. Beweis: das neue TV-VARIOGON, ein System-Objektiv, passend für alle Farbfernseh-Kameras; dem Stand der Technik entsprechend, selbstverständlich mit Mehrfachschichten (Multilayers) versehen. Das sind Fortschritte, die sich für alle Gebiete der Aufnahme- und Wiedergabe-Technik auswirken. Jeder profitiert davon – der Fachmann und der Amateur.

Shell-Labor-Neubau in Amsterdam.
Foto: Frits J. Rotgans mit Schneider Super-Angulon 1:8/47 mm, Orange-Filter, 1/125 sec., Blende 11

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

JOS. SCHNEIDER & CO.
OPTISCHE WERKE
655 BAD KREUZNACH

300 (4linsig), 1:6,3/400 (4linsig), 1:7/500 (4linsig).

● *Zoomobjektive für Kleinbild-spiegelreflexkameras: Komura Uni Auto Zoom 4,5/90–250*, 13linsig, 10gliedrig, Bildwinkel 10–27°, Entfernungseinstellung ab 2 m nah, Gewicht 1020 g. *Komura Uni Auto Zoom 4,5/75–150*, 13linsig, 9gliedrig, 16–33°, ab 1,8 m nah, 632 g.

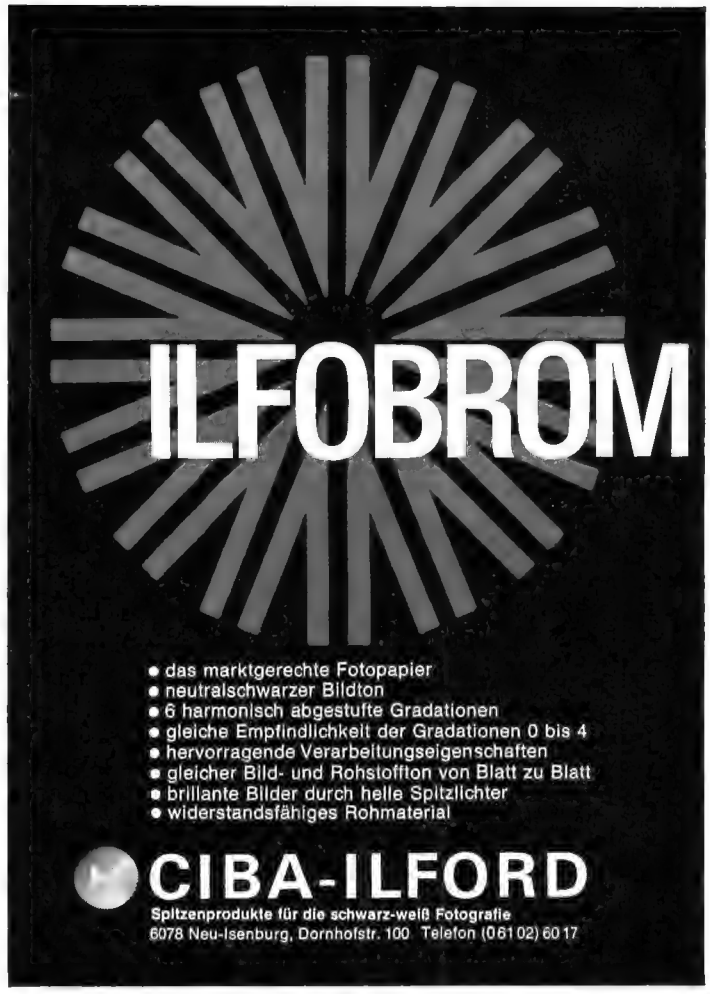
● Auch *Wechselobjektive für die einäugige Spiegelreflexkamera 6×6 cm* vom Typ Bronica gibt es mit Blendenautomatik 1:3,5/50 mm, 8linsig, 77° Bildwinkel, ab 32 cm nah Entfernungseinstellung, 709 g Gewicht. 1:2,8/100 mm, 5linsig, 44°, 90 cm nah, 367 g. 1:3,5/150 mm, 4linsig, 30°, 1,85 m nah, 528 g. Ohne Blendenautomatik – 1:5/300 mm, 4linsig, 15° Bildwinkel, 3,5 m nah, 472 g. 1:6,3/400 mm, 4linsig, 11°, 5 m, 567 g. 1:7/500 mm, 4linsig, 9°, 8 m nah, 847 g.

● *Komura-Objektive für 6,5×9 cm und größere Aufnahmeformate* werden in Copal- und Seiko-Zentralverschlüssen mit folgenden optischen Daten angeboten: für 9×12 cm – 1:6,3/75 mm, 8linsig, 93° Bildwinkel. 1:6,3/90 mm, 8linsig, 84° Bildwinkel. 1:2,8/152 mm, 5linsig, 55°. 1:5/300 mm, 4linsig, 30°. 1:6,3/400 mm, 4linsig, 23°. 1:7/500 mm, 4linsig, 18° 30'. Für 6×9 cm und 9×12 cm – 1:3,5/152 mm, 5linsig, 55°, für 9×12 cm und 38° für 6×9 cm. 1:6,3/300 mm, 4linsig, 30° für 9×12 cm, 20° für 6×9 cm. 1:8/400 mm, 4linsig, 23°

für 9×12 cm, 15° für 6×9 cm und für 6×9 cm – 1:6,3/47 mm, 8°, 95°.

Tageslicht-, Blitzlampen- und Elektronenblitz-Belichtungsautomatik

Mit der *Konica Electron* von Konishiroku wurde gerade in Japan eine Kleinbildentfernungsmesserkamera für ausschließlich belichtungsautomatischen Gebrauch vorgestellt. Das Gerät stellt insofern eine Neuerung dar, als mit ihm nicht nur bei kontinuierlichem Licht wie Tages- und Kunstlicht richtig belichtet wird (CdS-Zelle), sondern über ein separates Selenelement auch bei dem »langsamen« Blitzlampen- und Blitzwürfellicht und mit dem »schnellen« Elektronenblitz. Mit Blitzlampen und -würfel wird das vom Objektiv reflektierte Blitzlicht gemessen und bei zureichender Belichtung der Verschluß geschlossen. Bei Elektronenblitz dagegen wird, da der Verschluß so kurze Zeiten nicht mehr zuläßt, dieses Abschneiden der Blitzleuchtdauer in den Blitz verlegt. Wurde die für die Beleuchtung ausreichende Belichtung erreicht, so schaltet ein Impuls von der Kamera aus den Blitz für den Rest der Blitzleuchtdauer ab – ganz ähnlich wie bei Computerblitzgeräten, die es seit zwei Jahren auf dem Markt gibt. Hier geht es aber um eine Leuchtdauer bei Blitzbelichtungsautomatik von $^1/_{5000}$ s bis $^1/_{20000}$ s und $^1/_{2000}$ s bei normalem Gebrauch. Allerdings mußte eigens für diese interessante technische Lösung ein Elektronenblitzgerät *Kakomatic 5* von Kako entwickelt werden. Einen Vorteil hat dieses System auf jeden Fall: Man kann auch mit kleineren als den bei Computerblitzen üblichen Blendenwerten von 4 oder 5,6 arbeiten. Und noch etwas: Es wurde ein



HIRSCH-
Belichtungsschaltuhr BS 561/IV
für Fotoamateure

mit Antrieb durch Synchronmotor,
daher leichte Bedienung und ruhiger Lauf

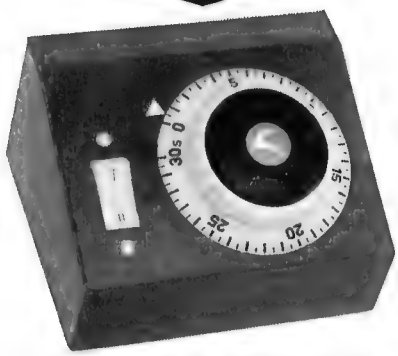
Zeitbereich 0,5 - 30 sec., einstellbar
in Intervallen von je 0,5 sec.

die einmal eingestellte Zeit bleibt
erhalten; zum Repetieren genügt
ein erneuter leichter Druck auf
den Auslöseknopf

mit Wippenschalter für Dauerlicht

Lieferung über den Fotohandel

Baeuerle



T. BAEUERLE & SÖHNE
7742 St. Georgen im Schwarzwald
Postfach 93

photokina 1970, Halle 5, Gang C, Stand 31

Kowa
Kameras sind
PROFI— SCHARF
OPTICA
Näheres bei Ihrem Fotohändler oder
durch OPTICA · FM6 · 2 HH 66

NOVOFLEX

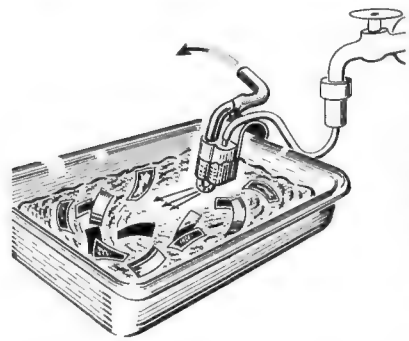
Novoflex Fotogerätebau, Abt. S 14
D-894 Memmingen

3 Brennweiten mit 1 Pistole blitzschnell scharf einstellen – auch Nahaufnahmen. Schnellschußprospekt von

weiterer Schritt zur universellen, aber problemlosen Kamera getan, wobei freilich noch die Entfernungseinstellung übrigblieb.

Wasserinjektor

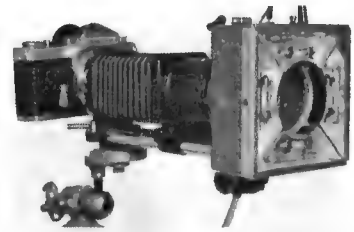
Paul Teufel & Cie., 7 Stuttgart, Rosenbergstraße 113, hat einen *Wasserinjektor mit Siphonüberlauf* im



Programm, der auch dem Amateurfotografen Vorteile bietet. Es wird ein gründliches Auswässern der Fixierbadreste als Voraussetzung für die Haltbarkeit der Bilder gewährleistet – bei sparsamem Wasserverbrauch. Verschiedene Wässerungsmethoden zeichnen sich bisher durch einen recht hohen Wasserverbrauch aus, wobei der Nutzeffekt im umgekehrten Verhältnis zur Höhe der Wasserrechnung steht. Der Wasserinjektor mit Siphonüberlauf interessiert zum einen den Fachmann, wenn für eine Wässerung die große Trommel zu groß ist, aber auch den Amateur, der ja meistens nur geringe Stückzahlen in einem Arbeitsgang wässern will. Der Injektor ist für alle Schalen verwendbar; das Gerät wird am Rande eingehängt und mit dem Zulaufschlauch und damit der Wasserleitung verbunden. Drei kleine Öffnungen richten ihre Wasserstrahlen gegen den Schalenboden; gleichzeitig wird Altwasser vom Schalenboden abgesaugt. Der Wasserstand regelt sich automatisch nach der Lage der Luftöffnungen. Das Ablaufrohr ist verstellbar, um das ablaufende Wasser in die gewünschte Richtung zu leiten – auch in eine höherstehende Schale, wenn in Etappen gewässert werden soll.

Ringblitz mit Einstellicht

Bowens Texturelite (Studiotechnik W. Hensel KG, 87 Würzburg-Lengfeld, Postfach 1178) ist zunächst einmal ein konventioneller Ringelektronenblitz für Nahaufnahmen, mit dem man eine schattenfreie, weil so nah wie möglich aus der Objektivachse einfallende Beleuchtung geboten wird. Blitzleistung 100 Ws, auf halbe Leistung reduzierbar. Außerdem hat die Be-



leuchtungseinheit vier einzelne Sektoren, die nicht nur jeder für sich oder in beliebiger Kombination abgefeuert werden können und damit auch gerichtetes Licht (je 25 Ws) zur Herausarbeitung von Strukturen bieten. Das Gerät hat auch Einstellicht, und zwar in jedem Sektor ein individuelles Einstellicht. Das Gerät ist anschließbar an Kleinbild- und 6×6-cm-Kameras bis zum Durchmesser der Hasselblad-Objektive.

Trans-World Professional Vignetter

Trans-World Trading & Finance Ltd., 1 Service Road, Northways, Swiss Cottage, London N.W.3/ England, liefert einen Objektivvorsatz für Einschraubgewinde 43, 46, 49, 52, 55 und 58 mm, mit dem man einen Weichzeichnereffekt mit scharfem Bildkern erzeugen kann. Auf der Mattscheibe der Spiegel-

reflexkamera wird beobachtet, ob durch Auszugsverlängerung dieses Zubehörs eine kleinere scharfe Bildmitte gewünscht wird oder durch geringeren Auszug eine größere Schärfezone um das Zentrum herum. Kreisförmig verfließt dabei zum Rande hin die Aufnahme je nach Auszug mehr oder weniger schnell in die Unschärfe. Der Bildkern wird durch diesen Effekt hervorgehoben, was speziell bei Porträts seine Reize haben kann.

Farbige Gelatinefolien

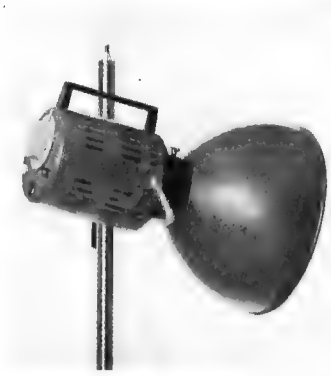
Optisch einwandfreie Gelatinefolien zu Aufnahmezwecken sind kostspielig in der Anschaffung. Wenn sie der Amateur aber nur zur farbigen Beleuchtung verwenden will, müssen sie nicht unbedingt schlierenfrei sein. Ein Sortiment

von satt eingefärbten Gelatinefolien in den additiven (Rot, Grün) und subtraktiven (Gelb, Purpur, Blaugrün) Grundfarben (Blau erzielt man durch Übereinanderlegen von Purpur und Blaugrün) mit einem zusätzlichen Blatt Orange bietet Hetzel, 7 Stuttgart 61, Postfach 27, zu einem Preis von 85 Pf für 10 Blatt im Format 10,5×14 cm an. Sie leisten dem Fotofreund Dienste für folgende Zwecke:

- Farbige Beleuchtung mit dem Diaprojektor oder Kleinspot: Die Folien werden hinter Glas gerahmt und anstelle eines Dias in den Projektor eingeschoben.
- Farbige Effektbeleuchtung mit einem oder mehreren Elektronenblitzgeräten. Eine Folie wird mit Tesa-Film provisorisch vor dem Blitzreflektor befestigt.
- Zur Herstellung von farbigen Titeldias für die Tonbildschau: Ein mit Anreibebuchstaben (Letraset) geschriebener Text wird mit farbiger Folie hinterlegt.
- Als Filterersatz bei der Herstellung von Farbsolarisationen: Hier wirkt sich die Preisdifferenz zwischen Kopierfiltern hoher Dichte (»600« würde die Anschaffung von 6 Folien der Dichte 99 nötig machen) und den Gelatinefolien am stärksten aus. Zu diesem Zweck empfiehlt sich die Rahmung zwischen zwei 7×7-cm-Diagläsern. Auf diese Weise sind sie jeder Beanspruchung gewachsen und passen auch in jede genormte Colorfilterschublade. *Georg Köppl*

Rollei zeigt neue Blitzanlage

Einen neuen Studioblitztyp zeigte Rollei auf der Hannover-Messe



1970. Das *Rollei E 250* Studioelektronenblitzgerät bietet eine stufenlose Einstellung von 60 bis 240 Ws, eingebautes 250-W-Halogen-Einstellicht und Fototransistoren, welche beim Einsatz mehrerer dieser Kompakteinheiten für die Auslösung sorgen. Spannungsschwankungen werden elektronisch ausgeglichen, und das Einstellicht ist so gleichbleibend, daß ein normaler Belichtungsmesser verwendet werden kann.
Zur *Rollei SL 66* sind auch zwei Filmmagazine neu: für 4,5×6 cm-Aufnahmen auf Rollfilm, 16 auf dem Standardtyp 120 und 32 auf dem Typ 220, das andere für Polaroid-Filmpacks des Typs 107 und 108 für Sofortbilder im 6×6-cm-Format.

Schwergas schützt Entwickler

Viele fotografische Bäder sind gegen Luftsauerstoff trotz beigefügter Konservierungsmittel recht empfindlich und oxydieren. Das Aufbewahren in Anbruchflaschen, die nicht hoch aufgefüllt sind, ist daher problematisch, ebenso auch das Verwahren bereits benutzter, aber nicht ausgeschöpfter Gebrauchslösungen. *Tetenal* bringt nun unter dem Namen *Protectan* ein Schwergas in Spraydose heraus, das ein vorzüglicher Oxydationsschutz für fotografische Lösungen, insbesondere aber für Entwickler ist. Laborversuche mit hochempfindlichen Lösungen haben erwiesen, daß Protectan den Flascheninhalt (Kunststoff- und Glasflaschen) praktisch unbegrenzt haltbar und damit voll arbeitsfähig erhält. Das Auffüllen von Anbruchflaschen mit Glasperlen kann entfallen. Protectan ist außerordentlich einfach in der Anwendung: Mit einem der Sprayflasche beigefügten Kunststoffschlauch wird das komprimierte Schwergas in die Vorratsflasche gesprüht. Da Protectan wesentlich schwerer ist als die über der Lösung stehende Luft, wird die spezifisch leichtere Luft aus der Flasche herausgedrückt. Wird beim Sprühen die Flasche gegen das Licht gehalten, so läßt sich das Einsprühen des Schwergases direkt beobachten. Der Inhalt einer 16-oz.-Dose reicht aus, um etwa 60 bis 70 l Luft zu verdrängen. Das bedeutet für die Praxis, daß man etwa 300 mal das Luftvolumen (in der Größenordnung von ½ Liter etwa) verdrängen kann. □

Aus dem größten Kamerawerk der Welt:

canon

Sie erweitert Ihre photographischen Möglichkeiten!

FTQL/Systemkamera mit höchster Leistung:

Die exakte Punktmessung durch das Objektiv ist einer der Gründe zur Überlegenheit der CANON-FTQL. Das CANON TTL-Belichtungs-System beherrscht souverän auch kontrastreichste Motive. Aufsteckbarer Verstärker für schwache Lichtverhältnisse – 30% mehr Leistung. Wechsel-Objektive vom extremen Weitwinkel (19 mm) bis zum 1000-mm-Teleobjektiv. Schlitzverschluß ($^1/_{1000}$ – 1 Sek. und B), Selbstauslöser, Blitzvollsynchronisation und arretierbarer Rückschwingspiegel. CANON-Film-Schnelladesystem (QL). Spezialzubehör für Nah-, Makro- und Mikrophotographie, Diakopierausrüstung, Reprogerät.

Weitere Informationen erteilt Ihnen gern:

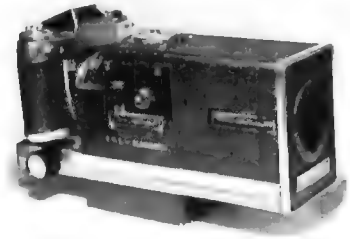
CANON-Kundendienst und Generalvertretung für Deutschland: Euro-Photo-Handelsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Str. 31/33, Tel.: (0211) 363363, 363464, Telex: 08587653

Lichtbildwände in jeder Größe, für jeden Zweck in den neuesten Modellen, auch mit elektromotorischem Antrieb

Aus der Praxis – für die Praxis

Tele-Spion 500

Das ist ein von einem Leser gebautes optisches Gerät, das in Verbindung mit einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera als extrem langbrennweitiges Tele (f=500 mm) und im Austausch der Kamera gegen ein Zusatzgerät *Visoansatz* zur visuellen Beobachtung (32fach) eingesetzt werden kann. Das aus der Praxis entwickelte Gerät ist speziell darauf abgestellt, unbemerkte Schnappschüsse schnell und frei aus der Hand ohne zusätzliche Stützhilfen zu machen. Es ist mit einer Nur-Spiegel-Optik ausgerüstet, die nach den Angaben seines Konstrukteurs zur Erzielung größerer Schärfentiefe bis 1:44 vignettierungsfrei abblendbar ist. Hohe Schärfe bereits bei Aufblendung. Die Optik zeichnet kontrastreich, farbfehlerfrei und meistert auch extreme Gegenlichtaufnahmen ohne Überstrahlung. Das Auflösungsvermögen wird allen handelsüblichen Filmen voll gerecht, das heißt, bei 10fach größerer Abbildung gegenüber f=50 mm sind auch zehnmal mehr Einzelheiten zu erkennen. Das geringe Gewicht (800 g) sowie die kurze Baulänge (19 cm bis zum Kameraanschluß einschließlich fest eingebauter Gegenlichtblende) gewährleisten im Verein mit der handgerechten Konstruktionsform und den Schnellfokussierknöpfen schnelle und sichere Einsatzbereitschaft, die noch da-

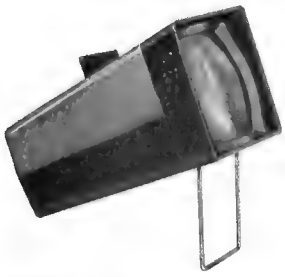


durch erhöht wird, daß das Gerät mit »schußbereit« angeschlossener Kamera in eine normale Zubehörtasche paßt und bequem mitgeführt werden kann. Die Gerätelängsachse weist gegenüber der Aufnahmerichtung eine Ablenkung von 23° auf. Dadurch wird der »Spioneffekt« erreicht: Das Gerät wird nicht auf die aufzunehmende Person gerichtet; sie wird deshalb nicht gewahr, daß sie Ziel der Aufnahme ist. Es sind keine blinkenden Spiegelteile sichtbar. Durch einen auf die Kamera aufzusetzenden Hilfssucher ist eine schnelle Zielfindung gewährleistet. Eine in den Strahlengang der Optik einschwenkbare Fotozelle mißt die Belichtungszeit unabhängig von der verwendeten Kamera. Zur Beobachtung kann die Kamera schnell gegen den Visoansatz ausgetauscht werden und bietet bei 32facher Vergrößerung präzise Luftbilder. Das Gerät ist einsetzbar: unbemerkte Schnappschüsse; hochgelegene oder schwer zugängliche Einzelheiten der Architektur; Auf-

Das große Scoper-Programm

strahlend helle Bilder

CENEI



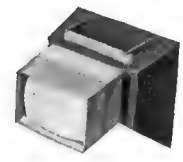
Scoper K1 5×5
mit **Doppellinse,**
für hohe Ansprüche, Hell-Dunkel-Schaltung, f. Batt.-Bel. **26.80 DM**
f. Netzanschl. m. Trafo **39.40 DM**

Scoper K1 7×7
mit **großer Linse,**
für Batterie-Bel. **26.80 DM**
f. Netzanschl. m. Trafo **39.40 DM**

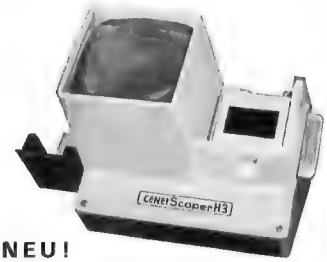
Scoper L1 5×5
mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel. **15.— DM**
für Netzanschluß mit Trafo **24.50 DM**

NEU!
Scoper C3 5×5
mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel. **12.— DM**

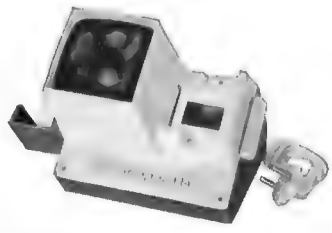
C Scoper 5×5
für Batterie-Bel. **9.30 DM**



Scoper „ff" 5×5
auch für **Filmstreifen**
für Batterie-Bel. **6.70 DM**



NEU!
Scoper H3 5×5
mit **Wechselvorrichtung,** mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel. **31.20 DM**
für Netzanschluß mit Trafo **43.50 DM**



NEU!
Scoper H4 5×5
mit **Wechselvorrichtung,** mit **Doppellinse. Nur für direkten Netzanschluß**
(ohne Trafo) **36.— DM**

B Scoper 5×5
zusammenklappbar
für Batterie-Bel.
15.— DM

F3 5×5 **2.20 DM**

F 5×5 **2.70 DM**
F 7×7 **7.50 DM**

Kleine wohlfeile Dia-Betrachter

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Empfohlene Verkaufspreise

nahmen bzw. Beobachtung scheuer Tiere aus großer Entfernung; Sportaufnahmen, auch Beobachtung des Spielverlaufs (Fußball); Fernaufnahmen, auch mit Infrarot ohne Auszugsverlängerung. Kosten: 490 bis 590 DM je nach Ausführung (mit oder ohne Belichtungsmesser; Aufsteckblenden oder fest eingebaute Irisblende). Anfragen sind zu richten an: Helmut Makowsky, 521 Troisdorf-Oberlar, Kirchstraße 28.

Die Kompakt-kleinbildkamera ist immer dabei

Wie oft hat man sich geärgert, daß ein unwiederbringliches Motiv allein deshalb verlorenging, weil man keine Kamera – vorausgesetzt in »seinem« normalen Aufnahmeformat 24×36 mm – dabei hatte oder weil man auf einer kleinen Reise keine Aufnahmeobjekte erwartete und sie dann plötzlich doch auftauchten. Mit den gestiegenen Ansprüchen wurden die Aufnahmegeräte immer besser ausgebaut, damit aber auch immer größer, und sie werden heute nicht mehr bei jeder Gelegenheit mitgeführt.

Seit einiger Zeit gibt es nun aber 35-mm-Kompaktkameras, die einen Fotofan wirklich nicht mehr ohne Kamera sein lassen müssen. Spitzenreiter und Ideenträger der Kompaktkleinbildkamera ist nach wie vor die *Rollei 35*. Wenn Fotofachjournalisten auf Kongressen plötzlich aus der Westentasche etwas Weichledernes holen und da heraus wiederum eine Minipräzisionskamera mit allem technischen Drum und Dran, dann ist es meist dieses Modell. Rollei hat auch zwei billigere Kameras mit einfachem, aber gutem Zeiss-Triotar herausgebracht, ein Modell *Rollei 35 B* mit Belichtungsmesser, der allerdings nicht unter allen Lichtverhältnissen anspricht, so daß für meine Begriffe die ganz billige *Rollei 35 C* ohne Belichtungsmesser eine logischere Variante zur Rollei 35 ist.

Ich kann es mir allerdings nicht verkneifen, an dieser Stelle an eine Kamera zu erinnern, die es nur noch im Gelegenheitenangebot gibt, die aber bei entsprechender Werksüberholung auch heute noch so um den gleichen Preis ein unbestreitbares Spitzenfabrikat dieses Gerätetyps darstellt: die *Leica III f* mit gekuppeltem Entfernungsmesser und ausziehbarem Elmar 3,5/50. Reporter wie Hanns Hubmann liefen früher stets mit dieser, wegen ihres Volumens und Gewichts die Rocktasche etwas ausbeulenden Kamera umher. Sie führten sie, über der Schulter und unter der Jacke baumelnd, bei sich, was die seltsame Gewohnheit dieser Spezies Reporter erklärte, die Kamera am Riemen immer wieder über die Schulter ziehen zu müssen.

Allerdings ist es nicht jedermanns Sache, die jeweils richtigen Belichtungswerte zu schätzen. Aber hier einige Hinweise für den in diesen Fällen oft verwendeten *Kodak-Tri-X* 27 DIN, belichtet wegen der üblichen höheren Kontrastverhältnisse wie 24 DIN und verlängert entwickelt (z. B. in *Tetenal-Ultrafin* flüssig 1:15,5 Min, 20° C, siehe auch FM 5/70, Seite 86): Sonne, Sand und Schnee – Blende 16, $^1/_{500}$ s, nur Sonne – Blende 16, $^1/_{250}$ s, wolkig, aber hell – Blende 11, $^1/_{125}$ s, wolkig, aber dunkel – Blende 5,6, $^1/_{125}$ s, im Schatten – Blende 8, $^1/_{60}$ s, helle Innenräume – Blende 5,6, $^1/_{60}$ s, dunkle Innenräume – Blende 4, $^1/_{25}$ s, Kerzenbeleuchtung – Blende 3,5, $^1/_{15}$ s. Trotz Fotowütigkeit und fachlicher Erfahrung will es mir aber nicht immer gelingen, die Werte im Kopf zu behalten, da ich – wie wohl andere Fotografen auch – andere Sorgen für entscheidende Fälle habe: mir z. B. beim Farbumkehr-Film die Ausgangsbe chtungen von beispielsweise $^1/_{60}$ s und Blende 16 mit der normalen Ausrüstung und 18-DIN-Film zu merken und dann mit der gehörigen Skepsis selbst dem besten Belichtungsmesser gegenüber diese Werte je nach Belichtungs- und Objektsituation auf eine Drittel Blendenstufe genau zu variieren.

Deshalb habe ich die diesbezügliche Arbeit mit der Leica nur so lange durchexerziert, bis mir zwei Geräte zu etwa gleich günstigen Preisen ins Auge fielen: die direkte Konkurrentin der Rollei 35, nämlich das Modell *Petri Color 35* mit den

Kompaktkameras 24×36 mm (eine Auswahl)

Modelle	Maße (mm)	Gewicht g
Canonet QL 17	120×75×60	600
Fujica Compact S	121×74×59	460
Konica C 35	112×70×52	380
Minolta Hi-Matic C	122×71×47	420
Olympus Trip 35	116×70×57	410
Olympus 35 SP	129×76×61	600
Petri Color 35	101×64×43	390
Ricoh Hi Color	113×54×74	450
Rollei 35	97×60×32	390
Rollei B 35	97×58×32	260
Rollei C 35	97×58×32	250

Sie wissen genau, was Sie wollen, wenn Sie einen RAYNOX wollen.

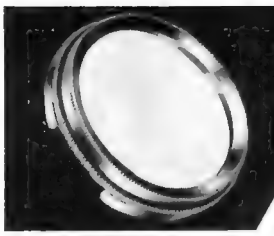
Da zeigt sich bei Ihnen der Fachmann. Denn Sie können den RAYNOX drehen und wenden wie Sie wollen: dieser Projektor ist technisch ausgereift und äußerst praktisch.

Der ideale Film-Projektor. In vier verschiedenen Ausführungen. Für Super-8. Und auch als Dreiformat-Gerät. Der RAYNOX hat alle Raffinessen: Super-Vario-Objektiv 1,4; 120 m Filmspule; Einfädel-Automatik; Stillstand-, Vorwärts- und Rücklauf-Projektion (stufenlos regelbar); Geschwindigkeitswähler.

Der RAYNOX Projektor ist ein Portable. Darum ist er in jeder Beziehung tragbar. Auch im Preis.

RAYNOX finden Sie in allen guten Fachgeschäften. Bezugsquellen nennt Ihnen gern:

Hadji + Co
2000 Hamburg 22 · Hofweg 77
Tel. 0411/2 20 06 67



Bessere Bilder mit **Ceneiplan-Filter**

für Schwarz-Weiß und Color, geschliffen, poliert, in der Masse gefärbt, auch Nahlinsen und Weichzeichner

Cenei-Falt-Sonnenblenden

für Weitwinkel

umgestülpt

gefaltet

Ausführliche Druckschrift kostenlos **CARL NEITHOLD 6231 SCHWALBACH a.Ts.**

Aus der Praxis

Maßen 101 × 64 × 43 mm, mit eingebautem Belichtungsmesser und Nachführsystem, Leuchtrahmensucher und Entfernungssymbolen sowie die noch preisgünstigere und etwas größere, aber völlig unproblematische, weil belichtungsautomatische *Konica C 35*, die nach DIN-Einstellung und Entfernungsmessung (gekuppelt) den Rest von selber tut. Sie wählt Blende und Belichtungszeit automatisch nach den Einstellungen aus, die Werte werden im Sucher eingespiegelt, und im übrigen bietet sie Blitzsynchronisation, Selbstauslöser, Schnellschalthebel und Verschlußzeiten bis $^1/_{650}$ s sowie B, Über- und Unterbelichtungsanzeige.

Diese letztgenannte Kamera ist nach unseren Auskünften auf dem deutschen Markt noch nicht zu haben, was sich spätestens bis zur photokina im Herbst dieses Jahres ändern dürfte. Aber einige Fotohändler könnten sie wie Foto-Scheel in Hamburg ohne weiteres beschaffen (Kontaktfirma: Deutsche Mitsubishi Export- und Import-Gesellschaft mbH, 2 Hamburg 36, Neuer Wall 54, liefert sie in Ermangelung einer bis heute noch nicht existierenden Deutschland-Generalvertretung des japanischen Herstellers).

Von allen diesen Kompaktkameras geht ein positiver Gesamteindruck und Reiz für jeden Fotografen, auch den »alten Hasen« und Profi, aus: Sie sind eine logische Ergänzung der Systemkamera, die ein unbeschwertes und vollwertiges Fotografieren auch außerhalb der fachgerechten Arbeit mit der kompletten Ausrüstung gewährleisten.

Für meine Begriffe sollte man sich vor dem Kauf außer mit der Frage nach dem eingebauten Belichtungsmesser auch damit befassen, ob man Entfernungen gut genug schätzen kann (selbst bei Abständen von 1 m, 1,20 m oder 1,50 m) und damit auf eine Entfernungsmessung verzichten will oder nicht.

Kunstreproduktionen im bipolarisierten Licht

Anläßlich eines Interviews zeigte sich, daß selbst professionelle Kunstreproduktionsfotografen entweder nicht wissen, wie man sehr pastose oder unebene oder spiegelnde Gemälde richtig aufnehmen muß. Oder wenn sie das Problem in der Praxis meistern, meinen sie, diese Weisheit ängstlich hüten zu müssen (siehe FM 5/70, Seite 90 ff.). Hier die Arbeitstechnik:

Sie bringen das Gemälde möglichst an oder vor einem lichtschluckenden Hintergrund – etwa mattschwarzem Karton – an. Davor wird die Kamera aufgestellt. Bereits mit einer einzigen Leuchte kann man den meisten Aufgaben gerecht werden, was bei den Verhältnissen in Museen und Privatsammlungen seine Vorzüge haben kann. Elektronenblitz ist nur dann von Nutzen, wenn er ein kontinuierliches Einstellicht, etwa wie die neuen Geräte mit Halogenpilotlicht, bietet.

Die Leuchte strahlt nun beispielsweise von rechts aus etwa halbem Winkel zwischen Kamera und Gemälde (45°) und aus einem Abstand ein, mit dem das Gemälde vom Leuchtwinkel voll erfaßt wird. Und nun kommt das Entscheidende:

Vor der Leuchte muß ein Polarisationsfilter angebracht werden. Dieses sollte nicht zu dicht vor der Leuchte sein, da es durch Hitzeabstrahlung leicht beschädigt werden kann. Dieses Filter wird nicht zur Fotografie verwendet und kann deswegen in optischer Hinsicht eine nicht abgestimmte Folie sein.

E. Käsemann, 8203 Oberaudorf,

Multiblitz Report in Skai-Tasche

Im harten Wettbewerb ziehen nur die wirklich harten Argumente

In 3,5 Sekunden auf Leitzahl 38. 200 Blitze aus einer Akkuladung bei Vollenergie. Das nennen wir schnell. Das ist Leistungsstärke. Das ist Rekord mit Multiblitz Report.

Das sind harte Argumente, die im harten Wettbewerb ziehen. Noch mehr Argumente? Noch mehr! Die Automatik zum Beispiel – und damit konstante Lichtleistung bei Akku- und Netzbetrieb. Oder die griffgerecht am Lampenstab angeordneten Bedienungselemente. Oder die Möglichkeit der schnellen Lichtabstufung – ohne die Kamera vom Auge zu nehmen. Oder die vielseitige Beweglichkeit des mit der Kamera verbundenen Lampenstabes. Oder, oder, oder... Wo sind die Journalisten, Berufsfotografen und „schnellen" Amateure, die noch mehr rekordverdächtige Leistungen am Multiblitz Report entdecken wollen?

Schreiben Sie uns. Wir informieren Sie genau – und multiblitzschnell.

Multiblitz

Multiblitz · Dr. Ing. D. A. Mannesmann · GmbH & Co. KG
5050 Porz-Westhoven · Oberstr. 89 · Tel. 53011/12

	Blende	Zeit
Belichtungsmessung mit Graukarton	45	4 s
Belichtungskorrektur für Polarisationsfilter (1-1½ Blenden)	32	4 s
Farbkorrektur der Polfiltereigenfärbung mit Filter – 1010 und Belichtungsverlängerung für dieses Filter (⅓ Blende)	22⅔	4 s
Kameraauszug für Aufnahmen im Abbildungsmaßstab 1:2 (1⅔ Blenden)	16⅓	4 s
Belichtungsverlängerung aufgrund des Schwarzschildverhaltens (Farbkorrektur beim Kunstlichtfilm hier noch nicht nötig) – ⅓ Blende	16	4 s
Belichtungskorrektur wegen der lichtschluckenden Patina des Gemäldes (1½ Blenden)	8⅓	4 s
Belichtung endgültig	**8⅓**	**4 s**

liefert da zum Beispiel *Typ PW-76* in 0,8 mm Stärke und in den Formaten 15×15 cm (unter 20 DM) und 30×30 cm (um 50 DM), die Sie über Ihren Fotohändler bestellen können.

Auf das Objektiv selbst setzt man dagegen ein vollwertiges Polarisationsfilter aus Glas. Und nun stellt man bei eingeschalteter Leuchte durch Drehen des Objektivpolfilters und Beobachtung auf der Mattscheibe der Kamera oder auch vor dem Auge fest, in welcher Stellung die Spiegelung auf dem Gemälde verschwindet. Sie verschwindet auf jeden Fall. Nur wird man entscheiden müssen, ob der Grad der Sättigung in den Farben des Gemäldes, der dann durch mehr oder weniger starke Drehung des Filters automatisch zustande kommt, im Sinne einer originalgetreuen Reproduktion richtig oder übertrieben ist, und wird deshalb nicht immer den optimalen Effekt ausnutzen. Werden mehr Lichtquellen verwendet, so muß vor jede einzelne Leuchte eine Polfolie.

Bleibt nur noch die Feststellung der richtigen Belichtung – die eigentliche Schwierigkeit bei diesem Verfahren. Mit dem Belichtungsmesser stellt man die richtigen Anfangswerte fest, am besten, indem man zwischen Lichtquelle und Objekt ein mattes, mittelgraues Stück Karton hält und dieses anmißt: Mit einer Graukarte wird die Belichtungsmessung insofern sicherer, als so und so bei hellen und dunklen Objektteilen stets auf einen Mittelwert, also Grauton, zu belichten ist.

Nun müssen aber noch einige Korrekturwerte berücksichtigt werden. Sagen wir einmal, die Messung hätte bei einem Kunstlicht-Farbumkehrfilm einen Blendenwert von 1:45 und eine Zeit von 4 s ergeben (siehe Beispiel in unserer Tabelle). Mißt man nun in der vorgesehenen Drehstellung durch das Filter und einmal ohne Filter, so ergibt sich eine Belichtungsverlängerung von 1 – 1½ Blenden. Da Glasfilter meist auch eine Eigenfärbung haben, die bei so anspruchsvoller Fotografie wie der Gemäldereproduktion nicht in das Endergebnis eingehen darf, muß unter Umständen auch noch eine vorher durch Test ermittelte Farbkorrektur und Belichtungsverlängerung wegen dieses Filters vorgenommen werden. Und dann ist da noch der Auszug: Ab Abbildungsmaßstäben von etwa 1:5 und größer muß die Belichtung verlängert werden. Schließlich ist auch noch der Schwarzschildeffekt zu berücksichtigen, der bei langen Belichtungszeiten eine Farb- und Belichtungskorrektur und wiederum eine Belichtungskorrektur wegen des hier verwendeten Filters erforderlich machen könnte. Letztlich kommt noch ein Problem hinzu, mit dem eigentlich niemand gerechnet hat: Die Patina des Gemäldes schluckt Licht, viel Licht. Erfahrungswerte: Sehr helle Gemälde sind mit einer halben Blende länger zu belichten, mittelhelle mit 1½ Blenden und sehr dunkle mit 3 Blenden.

Beteiligung an internationalen Ausstellungen

Der Kenner schickt in asiatische Länder Schneelandschaften, Menschen in Nationaltrachten, Porträts aller Variationen, Aktfotos, aber auch ausdrucksstarke Motive aus unserem Alltag. Verfremdungstechniken (Solarisationen, Isohelie, Reliefs) sind vor allem in Lateinamerika, jedoch nicht in nordeuropäischen Ländern gefragt. Großbritannien und Frankreich bevorzugen »unsere Geschmacksrichtung«, vor allem technisch bestechende Vergrößerungen. In England hat man humoriges Verständnis für ausgefallene

Nehmen Sie doch gleich etwas Scharfes.

Das Beste ist, Sie nehmen gleich ein POLARIS ZOOM-Objektiv. Mit 160 Brennweiten. (Wer bietet das schon?) Brennweitenbereich 4,5/70 bis 230 mm. Für alle Spiegelreflex-Systemkameras verwendbar. Und dann noch so preisgünstig. Äußerste Schärfeleistung und höchste Präzision: POLARIS ZOOM-Objektive, vollautomatische Objektive RUBIMAT, AREMAC Vorwahlblenden-Objektive. Und die absolut leistungsstarken KENKO Konverter.

Alles sind Spitzenerzeugnisse, die durch viele Prüfstände laufen, bevor sie bei Ihrem Fachhändler für Sie bereitliegen. Fragen Sie Ihren Fotofachhändler nach POLARIS ZOOM, nach AREMAC und RUBIMAT. Und nach den KENKO Konvertern. Wir schreiben Ihnen gern, wenn Sie ein bestimmtes Fachgeschäft in Ihrer Nähe suchen:

Hadji + Co
2000 Hamburg 22 · Hofweg 77
Tel. 0411/ 20 06 67

Komura Unidapter Objektiv-System

für Kleinbildkameras. 16mm Filmkameras. 6×6 + Großbildkameras

FM Gutschein für Komura-Informationen

Kleben Sie bitte diesen Gutschein auf eine Postkarte oder senden Sie ihn als Briefdrucksache an OPTICA·2 Hamburg 66, Postfach

Name Wohnort

Straße (Bitte in Blockschrift)

wieder ein Spitzenprodukt von OPTICA

Aus der Praxis

Motive, sogenannte »verrückte Sachen«. Das menschliche Antlitz kommt in aller Welt an. Im Vordergrund steht immer die vom Motiv ausgehende Ausdruckskraft, die beeindruckende Interpretation. Auch Knüller als absolute Mangelware werden überall genommen.

● **Einsendegebühren:** Überwiegend 1 Dollar, zu übersenden mit internationaler Postanweisung. Werden Internationale Antwortscheine verlangt, dann nur solche (zusammen mit der Einsendeliste) schicken. Umgerechnet kommen bei uns solche Antwortscheine, die beim Postamt gekauft werden, so teuer, daß sie den Gegenwert eines Dollars oft wesentlich überschreiten. In den sogenannten »Ostblock«-Staaten werden (wegen staatlicher Unterstützung der Ausstellungen) fast nie Einsende- oder Rücksendegebühren verlangt. Dafür bei Nichtannahme auch kein Katalog. Brasilien und Argentinien: Antwortscheine oder Überweisung nicht möglich, da dem internationalen Geldpostverkehr nicht angeschlossen. Deshalb von der Bank den Nennbetrag »in Papier« holen und mit Bildliste auf gut Glück einsenden – internationale Fotoaussteller sind in aller Welt ehrlich. Ist nur Rückporto verlangt, dann in dieser Höhe Internationale Antwortscheine einsenden; der Rückportobetrag für jedes Land kann auf dem Postamt erfragt werden.

● **Versendung:** Ausschließlich als »eingeschriebene Drucksache« (bei Vereinssendungen Höchstgewicht 3 kg). Verpackung: Fotopapierhülle, Fotos (meist 4 je Kategorie) zwischen zwei hüllengroße starke Kartons, Hülle mit Packpapier umgeben; nicht zukleben, sondern Schnur mit aufziehbarer Schlaufe. Aufschrift: Im allgemeinen liegen den Bedingungen (diese grundsätzlich anfordern) die Versandpapiere bei. Sonst in Blockschrift »Drucksache« oder »Imprimé« oder »Printed Matter« auf die Anschrift setzen und darunter »No commercial value – Exhibition Photographie«. Adressenzettel nur mit nichtwasserlöslichem Klebstoff befestigen. Tip: Auch auf der Innenhülle Anschrift und Absender anbringen.

● **Rücksendung:** Vom Aufgabetag bis Rückempfang bei überseeischen Fotosalons normal 6 bis 8 Monate (1½ Jahre sind möglich). Osteuropäische Länder: 8 bis 12 Monate dann, wenn (wie dort üblich) die Fotos an mehreren Orten gezeigt werden. Einsendeschlußdatum des Veranstalters ist immer der Tag, an dem die Sendung dort vorliegen muß. Dauer des Posttransports in Europa bis zu einer Woche, Streiks und höhere Gewalt nicht eingerechnet. Zu spät angekommene Fotos gehen ungeöffnet zurück (Einsendegebühr verloren) oder bleiben bis zum nächsten Fotosalon liegen. Transportzeit gegebenenfalls bei der Post erfragen. Dort gibt es eine sogenannte »Postdampferliste« mit den Auslaufzeiten der Überseeschiffe. Transportzeit nach Übersee je nach Entfernung 10 bis etwa 32 Tage, Bahntransport nicht eingerechnet. Wer genügend Geld hat: Luftpostgebühren bei Versand von Fotos bis zu etwa 20 DM.

*

Bildrückseiten mit voller Autorenpostanschrift einschließlich Land versehen (Stempel). Bilder numerieren, Titel in Blockschrift. Übereinstimmung mit Bildliste, die immer getrennt versandt werden muß. Bei Fotovereinen: Stempel mit Vereins- und Verbandsbezeichnung zweckdienlich. Fotos immer unaufgezogen senden (Porto). Falls Einsendeschluß alsbald bevorsteht, Bedingungen per Luftpost senden lassen und erwähnen, daß Fotos ebenfalls per Luftpost kommen. Wurde ein ausländischer Salon einmal beschickt, dann sendet der Veranstalter fast immer beim nächsten Salon die Bedingungen »automatisch« zu. Sie können bei Anfragen deutsch schreiben; wenn Ihnen möglich, in der Landessprache des Veranstalters oder der dort gängigsten Fremdsprache. *Emil L. Mätzler*

Umgang mit Chemikalien

Hier einige Hinweise im Telegrammstil:

● Alle Lager- und Ansatzräume für Chemikalien sauberhalten.

● Sämtliche Chemikalien getrennt von lichtempfindlichem Material und von Geräten aufbewahren.

● Immer gleicher Aufbewahrungsort und übersichtlich lagern.

● Den Lagerbestand an Chemikalien konstant halten, die ältesten Chemikalien zuerst verwenden und die Vorräte ständig erneuern.

● Die Anweisungen in den Packungen genau durchlesen und befolgen. Die Warnungshinweise besonders beachten. Beim Ansetzen die Wassermenge und Temperatur genau einhalten. Auf die richtige Reihenfolge der einzelnen Komponenten achten. Die Chemikalien vollständig auflösen, erst dann die nächste hinzufügen. Fläschchen

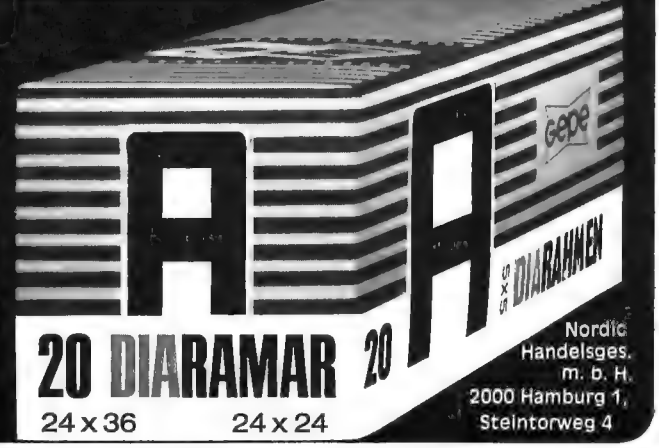
gepe - DIARÄHMCHEN AUS SCHWEDEN

■ Staubdicht und trotzdem ein echtes Wechselrähmchen!
■ Keine Newton-Ringe: Metallzungen verhindern die Berührung von Filmrückseite und Glas.
■ Ihr Fotohändler kennt noch mehr Vorteile dieses erstaunlichen Diarähmchens. (alle Formate von 8 x 11 mm - 6 x 6 cm)

1. Dia-Schichtseite oben - an den Schnittkanten anfassen und nach unten durchbiegen. Dann unter Metallzunge in weißer Rahmenhälfte schieben.

2. Dia leicht in Pfeilrichtung drücken und unter die freiwerdende Metallzunge gleiten lassen.

3. Beide Rahmenhälften übereinanderlegen und zusammendrücken.



mit flüssigen Chemikalien gründlich mit der Lösung ausspülen und dazugeben. Wenn angegeben, die Lösung mit Wasser auffüllen.

● Die Chemikalien dürfen nicht zum Ansatz kleinerer Lösungsmengen unterteilt werden.

● Ist die Aufbewahrungszeit der Lösung überschritten, die Chemikalien wegschütten.

● Um die Verschmutzung der Lösungen zu verhindern, sollte man für den Ansatz der Erst- und Farbentwickler einen Behälter und für die Hilfsbäder ein weiteres Gefäß benutzen; nach jedem Gebrauch die Schalen, Tanks sowie die Geräte sorgfältig spülen; immer in der Prozeß-Reihenfolge ansetzen; Schwimmdeckel und Staubhüllen verwenden.

Tips für Farbaufnahmen

> Ideal ist Sonnenschein mit Wolkenaufhellung.

> Bei diesiger Sonne Nahmotive bevorzugen.

> Beleuchtungskontrast beachten und zu schwere Schatten aufhellen. Vorderlicht (Sonne im Rücken) bringt leuchtende Farben, Seitenlicht gibt starke Bildplastik. Vorsicht bei extremem Gegenlicht, besonders vor dunklen Motiven: Gegenlicht dämpft die Farben.

> Nahe heran an das Motiv. Nachträgliche Ausschnitte sind beim Umkehrfilm nicht möglich.

> Fernsichten mit Vordergrund geben bessere Raumwirkung. Fernsichten sind aber nur lohnend bei sehr klarer Sicht.

> Mit Farben sparsam sein. Kein buntes Durcheinander.

> Motive fast ohne Farben geben oft sehr reizvolle Farbaufnahmen.

> Auf ruhigen Hintergrund achten.

> Vordergrund- und Hintergrundfarben unterscheiden.
Warme Farben (Gelb und Rot) wirken besser im Vordergrund, kalte (Blau und Grün) dagegen besser im Hintergrund (in der Praxis natürlich nicht immer durchführbar).

> Auf farbige Reflexe achten! (Personen unter Bäumen, Sonnenschirmen.)

> Belichtungszeit so kurz wie möglich wählen. Es ist besser, weniger Schärfentiefe zu haben und keine Verwacklung. $^1/_{125}$ s = Standardzeit.

> Schärfentiefe so knapp wie möglich wählen. Oft gewinnen Farbbilder an Plastik durch unscharfen Hintergrund.

> Regenwetter bringt in den Großstädten interessante Motive.

> Nachtaufnahmen werden am besten in der Dämmerung. Die Belichtungszeit wählt man so kurz, daß der Nachteffekt da ist, die Lichtquellen im Bild aber nicht überstrahlen.

> Bei Nachtaufnahmen möglichst keine Filter verwenden. Durch die planparallele Fläche des Filters werden die Lichtquellen gespiegelt.

> Einlegen und Herausnehmen des Farbfilms nehme man im Schatten vor.

> Belichtete Farbfilme sollen möglichst bald bearbeitet werden. Dies gilt besonders für heiße Gegenden.

> Personenaufnahmen gelingen am besten bei ganz weichem Licht, weil wir bei hartem und grellem Licht die Augen zukneifen. Indirektes Blitzen an die Decke ist nicht zu empfehlen, wenn diese farbig ist.

> Fotolampen altern und verändern dabei ihre Farbtemperatur.

> Aufnahmen mit einer Lampe sind schwierig, weil der starke Lichtabfall rückwärts Farbverschiebungen im Hintergrund bringt.

> Die Beleuchtung für Farbaufnahmen soll weicher und ausgeglichener sein als für Schwarzweiß.

> Bei Sonnenuntergängen ist die Farbtemperatur der Sonne unter 3000° Kelvin abgesunken. Auf Kunstlichtemulsion wird sie dann nicht so gelbbraun, sondern rötlicher wiedergegeben, was natürlicher wirkt.
Eine Anpassung des Tageslichtfilms durch das blaue Konversionsfilter B9 oder B12 ist ebenfalls möglich. Der Verlust an Empfindlichkeit mit Filter beträgt 4 bzw. 6 DIN. Die normale Belichtungsmessung ergibt bei Sonnenuntergängen keine zuverlässigen Ergebnisse.

Aus »Neue Foto-Schule«, von Kisselbach/Windisch.

Entwicklerflecken auf Pegulan-Fußböden und Textilien

5 g Kaliumpermanganat werden in etwa 1,5 l Wasser gelöst und 10 bis 15 ccm Salzsäure konz. zugegeben. Vorsicht: Dämpfe nicht einatmen! Diese Lösung tupft man auf die verschmutzten Stellen und läßt sie einige Zeit einwirken, dann mit Wasser nachspülen. Die Stellen werden gelblich, die Flecken müßten verschwunden sein; wenn nicht, wird die Behandlung wiederholt, bis die Flecken, soweit eben möglich, entfernt sind. Anschließend benötigt man eine Lösung von etwa 50 g Kaliummetabisulfit in 1,5 l Wasser. Damit werden die gelb gewordenen Stellen betupft, die Verfärbungen verschwinden rasch. Nun wird diese Lösung mit einem Lappen oder saugendem Papier aufgenommen und die behandelten Stellen noch einmal kurz gespült. Mit dieser Methode lassen sich auch Textilien, zum Beispiel Oberhemden, sehr gut reinigen. Vorher sollte jedoch geprüft werden, ob das Gewebe nicht angegriffen wird. □

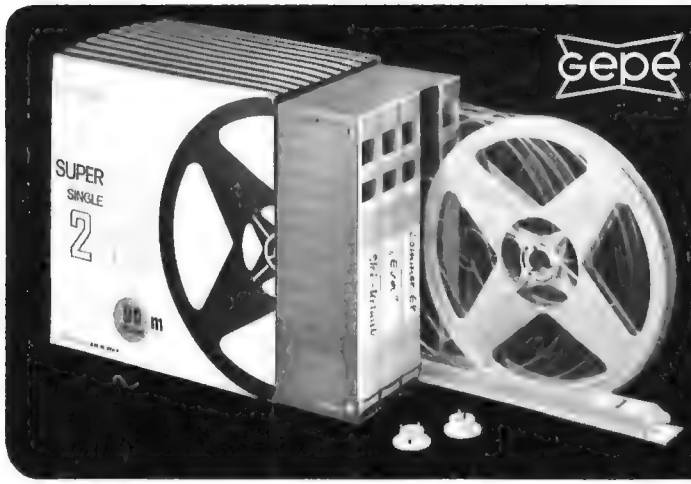
Es kommt auf die Qualität des Sehens an. Wenn Ihnen das Ansehen Ihrer Filme Freude machen soll.

Nicht nur „schnell mal durchsehen". Sondern wichtig ist vor allem: gut durchsehen. Das können Sie mit einem MILO Filmbetrachter. Zwischen fünf verschiedenen Modellen können Sie wählen. Vom sehr preisgünstigen bis zum Spitzengerät. Super-8 und Zweiformat-Betrachter. Und auch für Großbild. Mit MILO können Sie Ihre Filme auf die Schnelle gut ansehen und prüfen.

Helle, klare Bildwiedergabe. Besonders filmschonende Filmbühne (spezialoberflächenbehandelt). Spulenkapazität 120 m. Scharfeinstellung. Bildschirm 7 x 10 cm (Großbild 12,5 x 10 cm).

MILO Filmbetrachter sind sehr leistungsfähig. Nicht nur in der Technik. Sondern auch im Preis.

Hadji + Co
2000 Hamburg 22 · Hofweg 77
Tel. 0411/ 20 06 67



gepe - FILM-BIBLIOTHEK aus Schweden

■ Ihren Erfolg verdankt die GEPE-Filmspule der "Bibliothek Idee".
■ Durch einfaches Zusammendrücken der Kassetten entsteht die formschöne, von Filmprofis durchdachte, Gepe Filmbibliothek.
■ Einfädeln des Films, Beschriften der Kassetten und Herausnehmen des Films sind ideal gelöst.
■ Ihr Fotohändler kennt alle Vorteile dieser Kassetten für 60, 90 und 120 Meter Film.

Nordic Handelsges. m. b. H. 2000 Hamburg 1, Steintorweg 4

Leserfragen

beantwortet von Kurt Fuhlbrügge

F

Genauso wie es bei Schwarzweiß Filter gibt, die eine bestimmte Gegenfarbe dunkler und die gleiche Farbe heller in der endgültigen Wiedergabe darstellen, muß es auf dem Farbfotosektor entsprechende Filter geben. Wie liegen hier die Verhältnisse?

Gustav Minder, Bremen

A

Ein Gelbfarbstich wird durch ein Blaufilter korrigiert, Purpur durch Grün, Blaugrün durch Rot, Rot durch Blaugrün, Grün durch Purpur, Blau durch Gelb. Die Filter selbst sind in Dichten gestuft: 05, 10, 20 etc. Fabrikate: CC-Filter von *Kodak* und AK-Filter von *Agfa*.

F

Kürzlich hatte ich eine Unterhaltung mit einem Journalisten über fotografische Probleme. Dieser meinte, je lichtstärker ein Objektiv wäre, um so größer die Schärfentiefe, natürlich bei gleicher Blende und Entfernungseinstellung. Ich bezweifle dieses – wer hat recht?

E. Helbing, Darmstadt

A

Die Schärfentiefe ist abhängig von dem zulässigen »Zerstreuungskreis«, der sich nach dem Negativformat richtet. Bei Aufnahmen in weiterem Abstand hat das Objektiv mit der kürzeren Brennweite (Weitwinkel) einen größeren Schärfenbereich. Und dazu kommt die Wirkung der Blende; das Abblenden vergrößert die Schärfentiefe. Bei gleicher Brennweite, Entfernungseinstellung und Blende haben alle Objektive den gleichen Schärfenbereich, unabhängig von der Anfangslichtstärke.

F

Können Sie mir Firmen nennen, welche Filme (8 mm oder 16 mm) über Auto- oder Motorradrennen herstellen und verleihen?

W. Wagner, Hinterbrühl

A

Wenden Sie sich an Globus-Film, 8 München 55, Fürstenrieder Straße 276. Piccolo-Film, Produktion und Vertrieb GmbH, 8042 Oberschleißheim vor München, Am Michaelianger 1. Mundus Filmgesellschaft Bergknecht GmbH, 4460 Nordhorn.

F

Ich möchte mich fotografisch im Ausland ausbilden. Können Sie mir einige Adressen von Fotoschulen im In- und Ausland bekanntgeben?

Gustav Rieder, Hamburg

A

Im folgenden werden die Fotofachschulen Europas genannt. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Detaillierte Angaben über Fotofachschulen in Deutschland sind zuletzt in FM 1/69 auf Seite 26 ff. gemacht worden. Darinnen wurde auch eingegangen auf die Voraussetzungen zur Teilnahme, das Ausbildungsziel, die Ausbildungsfächer, Kursbeginn, Kursdauer, Kursgebühr, Kurzlehrgänge, Unterkunft, Aufnahmeprüfung, Zwischenprüfungen und Abschlußexamen mit Befähigungsnachweis.

Belgien:
Académie des Beaux-Arts
26, rue Dourlet, Charleroi
Ecole belge de Photographie et de Cinématographie
57, rue Claessens, Bruxelles 2

Mehr Freizeit...

bietet Ihnen das Liesegang Antiskop! Mit diesem „Zeichen"-Episkop können Sie z. B. im Handumdrehen einen 10 DM-Schein auf 2,5 m Länge vergrößern. Optische Vergrößerungen bis zu 20fach und Verkleinerungen bis 0,5fach – und dann noch fotografisch arbeiten! Vom undurchsichtigen Papier bis zum durchsichtigen Film – Vorlagen aller Art: Firmenzeichen, Schriftzüge, sogar Reliefs sind kein Problem! – Überzeugen Sie sich: Die Arbeit macht Spaß – und die Freizeit nimmt überdimensional zu... schildern unsere Kunden! Trotzdem: Prüfen Sie das Angebot, und vergleichen Sie Leistung und Preis!

Unverbindlich und kostenlos
Interesse für: (bitte ankreuzen)

☐ Diaprojektor (Nutzformat:)
☐ Episkop (Zeichnung/Foto)
☐ Episkop (Information/Schulung)
☐ Vergrößerer (Amateur)
☐ Vergrößerer (Fach)

Name _____

Ort _____

Straße _____

Ed. Liesegang
4000 Düsseldorf
Postfach 5205
Tel. (0211) *304051
Abteilung 4-FM-8

Liesegang

Ecole Nationale supérieure d'Architecture et des Arts visuels, Section Photo
21, Abbaye de la Cambre, Bruxelles 5
Ecole Supérieure de Photographie
26, rue Ste. Marie, Liège
Hoger St. Lucasinstituut Plastische Kunsten A 1, Afdeling Publi-Foto
Zwarte Zusterstraat 30, Gent
Institut national de Radio-Electricité et de Cinématographie
Nationaal Radio- en Filmtechnisch Instituut
75, av. Victor Rousseaulaan, Forest/Vorst
Instituut voor Sierkunsten en Ambachten
Cadixstraat, Antwerpen
St. Lucas
Paleizenstraat 70, Schaarbeek, Brussel
Technicum
Londenstraat 43, Antwerpen

Dänemark:
Fotograffagskolen, Randers Tekniske Skole
Vester Allee 26, Randers

Deutschland:
Werkkunstschule Dortmund
46 Dortmund, Ottostraße 9
Gewerbliche Berufsfachschule des Lette-Vereins, Abt. Photographie
1 Berlin 30, Viktoria-Luise-Platz 6
Staatl. Höhere Fachschule für Photographie
5 Köln, Hohenstaufenring 48–54
Berufsfachschule des deutschen Photographenhandwerks
2 Hamburg 50, Goetheallee 9
Bayer. Staatslehranstalt für Photographie
8 München 23, Clemensstraße 33
Famous Photographers School
Martin-Luther-Straße 20, 8 München 20
Fachschule für Optik und Fototechnik
Berlin

Irland:
College Of Technology
Kevin Street, Dublin 2

Frankreich:
Ecole Nationale de Photographie, Cinématographie et Télévision
85, rue de Vaugirard, Paris 6ème
Ecole Technique de la Chambre de Commerce de Paris
73, bld. St. Marcel, Paris 13ème

England:
Birmingham College of Arts and Crafts, School of Photography
Dorrington Road, Perry Barr.
Birmingham 22b
Bournemouth and Poole College of Art
Royal London House, Lansdowne,
Bournemouth BH1 3JL, Hants.
Derby & District College of Art
Kedleston Road, Derby, DE 3 IGB
Glasgow College of Printing
North Frederick Street, Glasgow C. 1, Scotland
Harrow School of Photography,
Harrow College of Technology and Art
Watford Road, Harrow, Middlesex
College of Technology
Dept. of Printing & Photography
Kitson College of Engineering & Science
Salisbury College of Art Salisbury
Calverley Street, Leeds 1
(C.N. England A.I.I.P.)
The Polytechnic School of Photography
Regent Street, London W.1.
College of Art and Design
Waverly Street, Nottingham
Blackpool Technical College and School of Art
Palatine Road, Blackpool
Brighton College of Art
Grand Parade, Brighton, BN 22 JY
Ealing School of Photography, Ealing Technical College
St. Mary's Road, Ealing, London, W.5.
Guildford School of Art
Stoke Park, Guildford, Surrey
Hull College of Arts & Crafts
Anlaby Road, Kingston-upon-Hull
London College of Printing
Elephant & Castle, London, S.E.1.
Manchester College of Art + Design
All Saints, Manchester M 15 GBR
College of Art and Design
Hyde Park Road, Portsmouth, Hants.
School of Art, Harris College
Corporation Street, Preston, Lancs.
College of Art
New Street, Salisbury, Wilts.
College of Technology
Headington, Oxford
City of Gloucester College of Art
Brunswick Road, Gloucester
Berkshire College of Art
Kings Road, Reading
West Bromwich College of Commerce & Technology – Division of General Studies
Kendrick Street. Wednesbury, Staffs.
Barking Regional College of Technology
Longbridge Road, Dagenham, Essex

Italien:
Istituto Statale d'Arte
Via G. Giusti no 7 Ascoli Piceno
Istituto Statale d'Arte
Via Conte Verde 51, Roma
Istituto Prof. Statale »Cesare Correnti«
Scuola di fotografia
Via Alcuino 4, Milano
Civico Istituto Professionale per L'Industria e l'Artigianato Sezione Fotografica,
Via Assarotti 12, 10122 Torino

Luxemburg:
Centres d'Enseignement Professionnel de l'Etat
106, avenue Pasteur, Luxembourg

Holland:
Famous Photographers School
Baden Powell Plein 2, Amsterdam
Akademie voor beeldende Kunsten
St. Joost
Afdeling Fotografie en Filmvormgeving
St. Janstraat 18, Breda
Gerrit Rietveld Academie
Prinses Irenestraat 96, Amsterdam
Middelbare Technische School voor Fotografie & Fototechniek
Tarwekamp 3, 's-Gravenhage
Stichting de Nederlandsche Fotovakschool
Jan van Nassaustraat 100–102,
's-Gravenhage

Norwegen:
Trondheim Yrkesskole, Linje for fotografer oq fotoassisteuter
Sverresgt. 10, Trondheim
Fotograflinjen ved Oslo Yrkesskole
Ø, Elvebakke 2, Oslo

Österreich:
Höhere Graphische Bundeslehr- und Versuchsanstalt, Fachabt. Photographie
Leyserstr. 6, 1140 Wien
Landesberufsschule für das Bau- und Kunstgewerbe
A - 6010 Innsbruck

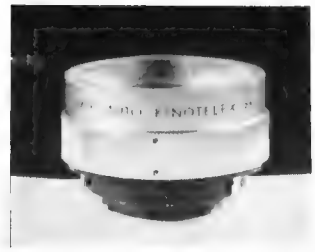
Schweiz:
Ecole des arts et métiers, Section de photographie
1800 Vevey
Kunstgewerbeschule Zürich,
Abt. Photographie
Ausstellungsstr. 60, 8005 Zürich

Finnland:
Taideteollinen Oppilaitos Kamerataiten Osasto
Atenium B. Helsinki

Schweden:
Riksyrkesskolan
Gamleby
Änggardens Yrkesskolor
Guldshedsgatan 23, 413 46 Göteborg
Malmö Stads Yskesskola Fotografskolan
Fack, 200 22 Malmö 3
Norrbackainstitutet
Box 6403, 113 82 Stockholm
Centrala Yrkesskolan Fotokursen
Bergnäset, 951 00 Lulea
Stiftelsens Kursverksamheten vid Stockholms Universitet
Fotografskolan: Drottninggatan 30, Stockholm
Solna stads yrkesskola Fotograferna
Rättarvägen 3, 171 52 Solna
Stockholm Stads Industri- och Hantverksskola
Polhemsgatan 35, Fack,
10021 Stockholm 18
Konstindustriskolan i Göteborg
Kristinelundsgatan 6–8, 411 37 Göteborg
Konstfackskolan
Vallhallavägen 191, Stockholm
Stockholms Fotografiska Skola
St. Nygatan 45, Stockholm C
Göteborgs Stads Yrkesskolor, Avd. för fotografer
Ingenjörsgatan 6, Göteborg 2

Jugoslawien:
Fotogewerbeschule
Zagreb

USA:
Winona School of Photography
Winona Lake



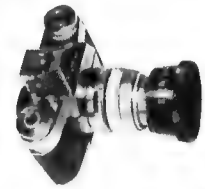
Preis: 99 DM einschl. Etui. Empf. Richtpreis

NEUHEIT WEP Auto Kinotelex JETZT AUCH für

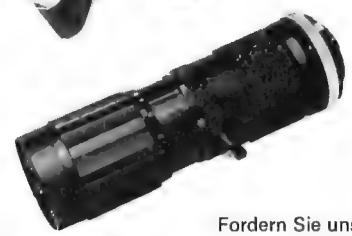
Bessamatic, Retina-Reflex, Ultramatic, Icarex, Minolta SR-T 101, Topcon Uni und Nikkor F, Photomic-TN, Nikkormat FTN

WEP KINOTELEX-Optiken verdoppeln die Brennweiten aller Objektive.
Bei Tele-Convertern ist allerhöchste optische und mechanische Qualität Voraussetzung!
Über 70 000 **WEP KINOTELEX**-Besitzer können das bestätigen.
Darum **ORIGINAL WEP!**
WEP KINOTELEX-Optiken sind lieferbar für (ab 69 DM): Praktina, Praktica, Pentax, Pentacon, Edixa, Yashica, Exakta, Exa, Minolta, Nikkor F, Canon und Zenit.

Grund-objektiv	+ 1 WEP KINOTELEX
50 mm	100 mm
135 mm	270 mm
180 mm	360 mm
200 mm	400 mm
300 mm	600 mm
360 mm	720 mm
400 mm	800 mm
500 mm	1000 mm



WEP ZOOM NAH ein neuartiges Naheinstellgerät für einäugige Spiegelreflex-Kameras zur »STUFENLOSEN EINSTELLUNG« von 1 m bis 10 cm! Auch für Nahaufnahmen aus der Hand! Lieferbar auch für BESSAMATIC, ULTRAMATIC und RETINA-REFLEX.



WEP AUTO TELE ZOOM vollautomatisch

Unsere neue Vario-Optik mit einer Lichtstärke von 1:3,8 und einem Brennweitenbereich von f = 85–205 mm (mit **WEP KINOTELEX** bis f = 410 mm). Von ∞ bis 1,75 m.

Lieferbar für fast sämtliche Spiegelreflexkameras.

Fordern Sie unsere Prospekte an!

WALTER ERNST PECH · 2 HAMBURG 19
POSTFACH 7634

In Österreich: Ing. Hans Bauer, A-1150 Wien 3, Untere Viaduktgasse 25

FM EINKAUF TIPS

Anzeigen

Tiefenschärfe, vom Fachmann auch Schärfentiefe genannt, ist eine Größe, die nur von dem physiologisch begründeten Unschärfenkreis und den Abbildungsgesetzen bestimmt wird. Sie wird nicht durch Bauart oder Typ des Objektivs beeinflußt.
Eine Ausnahme davon bilden Objektive mit »eingebauten« Abbildungsfehlern, wie der Weichzeichner *Imagon*. Mit diesem Objektiv können Sie besondere Schärfentiefeneffekte erzielen und selbst entscheiden, ob Ihr Bild duftig weich oder gestochen scharf sein soll. Von den zahllosen Zwischenwerten einmal ganz zu schweigen.
Die Optischen Werke G. Rodenstock liefern das *Imagon* in den Brennweiten 200, 250, 300 und 360 mm für Mittel- und Großformat-Kameras.
Optische Werke G. Rodenstock, D-8 München 5, Postfach 100

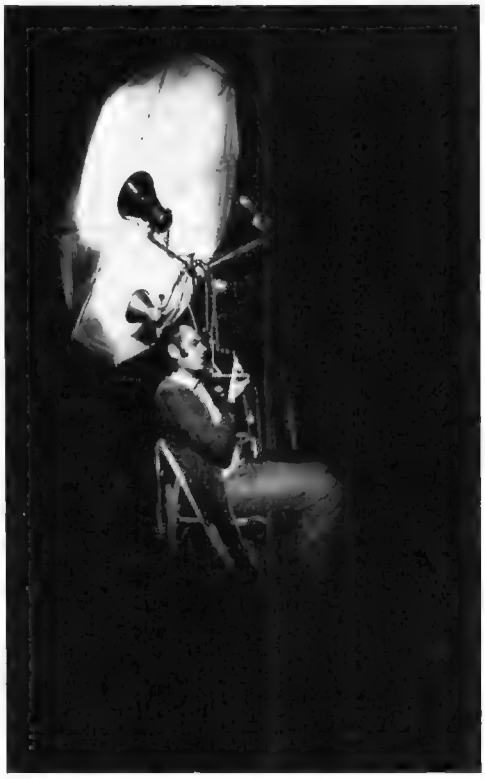
Ärgern Sie sich über lange Entwicklungszeiten?
Das sollten Sie nicht, denn der neue TURACHROME-Dia-Film 18 DIN hat einen Eilservice.
Bearbeitung und Rücksendung am gleichen Tag des Eingangs.
Machen auch Sie einen Versuch mit diesem neuen farbenfreudigen TURACHROME-Umkehr-Film, der einschl. und ohne Kunststoffrahmung beim Fachhandel erhältlich ist.
Nähere Informationen über den Handel oder direkt bei TURAPHOT, 516 Düren, 496

*

Ordnung muß sein!
Ordnung beim Aufbewahren Ihrer Bilder, das erreichen Sie durch die neuen **Positiv-Karteikarten** (Format DIN A 6, starker Karteikarton). Auf die Vorderseite wird das Foto geklebt, auf der Rückseite ist ein Vordruck für alle wichtigen Daten (Aufnahme, Entwicklung, Veröffentlichung usw.). Preis für 220 Karteikarten 10 DM frei Haus.
Warten Sie nicht, bis es zu spät ist, denn die Aufnahmedaten Ihrer Fotos können Sie nicht ewig im Gedächtnis behalten. Im Foto-Notizbuch können Sie alle wichtigen Aufnahmedaten in wenigen Sekunden notieren, dank der übersichtlichen tabellarischen Anordnung. Gesamtpreis für 2 Foto-Notizbücher (reicht für 1000 Aufnahmen) nur 5,90 DM frei Haus.
Nur Direktversand. Bezahlen brauchen Sie erst nach Erhalt der Karteikarten oder Notizbücher, also keine Nachnahme. Bestellkarte an:
Fa. M. Müller, Abt. 15, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24.

FM PROFESSIONELL

Geräte · Techniken · Informationen



Porträt eines Praktikers

Modefotografie auf Reisen

Über die Arbeit von F. C. Gundlach

»Ein Fotograf ist immer nur so gut wie sein letztes Bild«

✱

»Der Wert eines Modefotos steht im umgekehrten Verhältnis zum Wert von Werken der Bildenden Kunst«

F. C. Gundlach

Es gibt keinen Bereich innerhalb der Berufsfotografie, dem gegenwärtig mehr Publikumsinteresse entgegengebracht wird als der Modearbeit. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß wir uns seit Einführung dieser Rubrik nun bereits zum drittenmal mit diesem Thema befassen (siehe FM 11/69 und FM 3/70). Im vorliegenden Falle sei jedoch ein Aspekt behandelt, der Träume wachrufen wird in der Jugend, die neuerdings wieder die Fotografie für sich entdeckt hat, und der auch manchen Kollegen aus einer der standortgebundenen Sparten in kummervolle Nachdenklichkeit stürzen wird: die Fotografie auf Reisen für Mode und Werbung. Daß es dabei auch nicht gerade um das »schöne Leben« geht, sondern um harte, allerdings nicht immer sture Arbeit, sei hier nur am Rande vermerkt. Aber lesen Sie weiter, was wir am Beispiel einer Fotoreise des Hamburger Modespezialisten F. C. Gundlach im Dezember 69 und Januar 70 nach Buenos Aires, Argentinien, zu berichten haben.

Im Herbst 1969 plant und organisiert eine Werbeagentur im Auftrag des Kunstfaserherstellers Enka Glanzstoff die Durchführung einer Gemeinschaftswerbung zur Frühjahrs- und Sommersaison 1970 für Diolen-»Apart«-Webware und Diolen-Loft-Wirk- und -Maschenware (»Jersey Boutique«) in den Modellen der einzelnen Konfektionsbetriebe (nur einige Namen: Ralph, Goldix, Velisch und Toni-dress). Auch ein Modeteam aus Konfektionären unter einer gemeinsamen Markenbezeichnung (»Girlady«) beteiligt sich an dem Unternehmen.

Der Aufnahmeauftrag fällt an den in der Branche renommierten Lichtbildner F. C. Gundlach. Es

➧

F(ranz) C(hristian) Gundlach, am 26. Juli 1926 in Heinebach, Hessen, geboren. Nach dem Krieg zunächst Amateurfotograf mit eigener Dunkelkammer. 1947-48 Grundausbildung an der damaligen privaten Fotoschule von Rolf Nehrdich in Kassel. Anschließend Assistent in verschiedenen Fotoateliers für Mode, Werbung und Industrie. Ab 1952 freie Reportagearbeit, unter anderem für die »Deutsche Illustrierte«, Stuttgart, und den »Stern«, Hamburg, Ressorts: Kultur, Gesellschaft, Politik, nur teilweise Mode. Mehr und mehr bildjournalistische Tätigkeit mit Feature-Charakter, keine knallharten Pressereportagen. Paris-Aufenthalt. Erste Zusammenarbeit mit »Film und Frau«, Hamburg, durch Themen wie Film, Theater und Architektur. Dann festes Engagement bei dieser Zeitschrift. Mitte der fünfziger Jahre erste Modearbeit, die mit feuilletonistischen Aufnahmen von

F. C. Gundlach bei Pelzmodeaufnahmen in seinem Studio. LINKE SEITE: OBEN – Der Fotograf macht zunächst eine Probebelichtung mit der Polaroid-Kamera. Einen Belichtungsmesser verwendet er nicht. Im Bild zu sehen ist ferner sein Eigenbau-Schirmreflektor mit vier Elektronenblitzleuchten à 1200 Ws. – DARUNTER – wird ein Nerzmantel fotografiert, die Stylistin legt letzte Hand an den zu fotografierenden Pelz.

DIESE SEITE, VON OBEN UND LINKS NACH RECHTS – Regieanweisungen des Fotografen; Hintergrundpapier wird heruntergelassen; Aufnahme; Einstellung der Schirmbeleuchtung; die vier energiespendenden Blitzaggregate, daneben der berühmt gewordene Boxer des Fotografen, ein guter Kamerad gegen die Managerkrankheit.

Aufnahmen: GEORG STÜVERMANN

Filmschauspielerinnen begann. Erste große Fotoreisen. Mitarbeitervertrag mit der Deutschen Lufthansa, die ihm fünf Jahre lang die Bildhonorare in Flugscheinen für Modereisen auszahlt. Ab 1956 eigenes Studio in Hamburg. 1960 ändert sich das Verhältnis seiner Tätigkeit für Redaktionen zur Arbeit für die modische Werbung von 80% zu 20% auf 50% zu 50%. Der Inhalt der Zeitschriften folgt allgemein dem Trend vom Gesellschaftsblatt zur Illustrierten für die praktische Lebenshilfe. Ab 1964 Mitarbeit bei »Brigitte«, die schließlich in einem relativ einmaligen Vertragsverhältnis gipfelt: F. C. Gundlach verpflichtet sich darin, in jedem Jahr für 300 Druckseiten Bildmaterial für die Zeitschrift anzufertigen. Gundlach: »Brigitte« ist in Deutschland die Zeitung, die als erste einen eigenen Modestil gefunden und in der Person ihrer Moderedakteurin Barbara Buffa konsequent durchgeführt hat. 1,7 Millionen Auflage ist der Beweis für den Erfolg dieser Idee. Barbara

sind zweimal dreizehn Anzeigen zu je vier Farbfotos mit Diolen-Apart und Diolen-Loft-Jersey herzustellen, Totale jeweils in Schwarzweiß mitfotografiert, und zehn Anzeigen zu je sechs Einstellungen nur in Farbe mit Girlady. Rechnet man pro Fototag zwei Anzeigen oder Motive, jedoch im Schnitt mit acht Einstellungen, so kommt man auf 18 Tage, um die sich der Fotograf zu kümmern hat. Die Überlegung ist für ihn deshalb zunächst die: Wo auf der Welt finde ich im Dezember und Januar ganze 18 – mit Ausfall und Kombination weiterer Aufnahmeaktionen sind es sogar mindestens 28 – Sonnentage? Es darf am Aufnahmeort, weil es um Konfektion und nicht um Bademode geht, auch kein zu feuchtes Klima herrschen, und es muß eine im wesentlichen europäisch anmutende Großstadtkulisse als Hintergrund geboten werden. Die Voraussetzungen – Sonne, Wärme und trockene Luft im Dezember – bringt für den erfahrenen Gundlach die argentinische Hauptstadt Buenos Aires mit.

Noch in Hamburg erfolgen mit dem Auftraggeber Besprechungen über die einzelnen Modelle – Blusen, Kostüme, Complets, Sommerkleider, Hosenanzüge, Mäntel, Röcke, Hosen, Meterware –, ihre Zusammenstellung und Farbkombination. Detailliert werden dazu auch die Accessoires ausgesucht – Rundtücher, Schals, Mützen, Hüte, Taschen, Strümpfe, Armreifen, Ketten, Gürtel und Schuhe. Nachdem schon feststeht, was man jeweils an Einstellungen in den Anzeigen unterbringen will, müssen nur noch die Motive mit dem dominierenden Farbton und dem Kleidermodell dazu diskutiert werden. Auch hier einigt man sich: Es soll unter anderem gezeigt werden die »Reise« in Grau, Rendezvous in Braun, City Trip in Rot, Büro in Schwarz, Sommerabend in Gelb, Maritim Fashion in Blau, heißer Sommer in Weiß, Weekend in Beige, Gartenparty in Dunkelgrün und Urlaub in Hellgrün. Dabei wird allerdings nur die große Linie festgelegt und nicht, wie sonst vielfach üblich, nach Layout alles bis in die letzte Feinheit hinein bestimmt, da die Modewerbung außer in ihrer Anzeigenaufmachung irgendwo doch das Milieu einer redaktionellen Illustration in den Frauenzeitschriften widerspiegeln und noch einen gewissen Grad an lockerer Lebendigkeit und Seriencharakter haben soll. Eine Liste enthält nun alle erarbeiteten Daten: Thema und Farbe, Modell und Accessoires.

Die Kleider selbst schafft die Werbeagentur im Auftrag von Diolen von den Konfektionären heran, die Accessoires kauft die Stylistin für ihren Chef Gundlach ein.

Zu den Bildern dieser Seite von F. C. GUNDLACH: OBEN UND LINKS OBEN – F. C. Gundlach bei der Arbeit, im Hintergrund die »Brigitte«-Moderedakteurin Barbara Buffa. RECHTE REIHE UND SEITE 89 – Verschiedene Modesujets, zum Beispiel mit den Themen Halsschmuck, Pullover, Strümpfe. Complet, Weste, Maximode.

Eine lebhafte Verwaltungsarbeit setzt im Team des Fotografen unter der Leitung des Studiomanagers Kurt Kirchner ein: Ein Organisationsplan wird aufgestellt und die dazugehörenden Arrangements für Fotograf und Assistent getroffen mit – Zeitpunkt der Reise, Hotelunterkunft, Leihwagen am Reiseziel mit ortskundigem Fahrer, An- und Abreise, Arbeitstage der Fotomodelle und Aufnahmeaktionen. Es werden Papiere ausgestellt, beantragt und beschafft für eine Zollgarantie, mit der eine Bank für möglicherweise auftretende Verpflichtungen des Fotografen gegenüber der argentinischen Zollbehörde eintritt, eine konsularisch beglaubigte Kollektionsrechnung, eine Liste der mitgeführten Kameraausrüstung, Telex über die Buchung und Preise der vier Fotomodelle Françoise Rubartelli, Birgit Larsson, Sunny von Fürstenberg und Gudrun Bjanadottier, Aufstellung aller zu fotografierenden Grundtenors. Die Organisation für Kleidermodelle, Fotomodelle und Accessoires übernimmt die Redaktion. Das Aufnahmevorhaben wird im Detail gemeinsam geplant.«

Buffa sieht pro Saison (Sommer und Winter) wie andere Fachleute auch in München, Paris und Berlin zehn Kollektionen à 100 Kleider pro Tag. Das macht insgesamt etwa 30000 Kleider. Daraus wählt sie etwa 500 Modelle von 30 bis 40 Firmen aus. Es kommen 300 Modelle nach Hamburg, daraus werden 200 endgültig ausgewählt, und ich habe allein 50 bis 60 Kleider für 40 Druckseiten im ›Brigitte‹-Modeschwerpunktheft der Saison, also Frühjahr/Sommer und dann wieder Herbst/Winter, zu fotografieren. Jede Doppelseite stellt dabei ein neues Modethema vor, das ist also sozusagen die Ouvertüre der Zeitschrift für die Saison. Die Fotografie der folgenden Hefte ist die Durchführung

Stand heute: 6 Mitarbeiter (2 Assistenten, 1 Stylistin, 1 Studiomanager, 1 Sekretärin, 1 Laborantin). Kameraausrüstung (jeweils doppelt für Reparaturfälle) für Farbe: 2 Hasselblad 500 EL, 1 Modell 500 C, Objektive f = 50, 60, 80, 120, 150 und 250 mm, 6 Rollfilmkassetten, 20 Farbkorrekturfilter. Für Schwarzweiß: 2 motorbetriebene, 1 normale

den Kleidermodelle mit Accessoires, Liste der Accessoires, Leihwagenausweis und Geschäftsvisum.

Erster Reisetag: Der Fotograf führt, durch hinreichende Erfahrung gewitzt, die Kollektionen im Privatgepäck mit sich. Einen Teil nehmen die Fotomodelle mit. Der Rest geht per Luftfracht nach Buenos Aires. Am Reiseziel werden die mitgebrachten Referenzen auf brauchbare Kontaktpersonen überprüft. Nur ein Einheimischer, wie in diesem Falle ein Philosophiestudent, der einige Semester in Deutschland verbracht hatte, kann beurteilen, wann man wem bei einer Fotoerlaubnis ein Trinkgeld geben kann oder ihn dadurch beleidigt, wann man höflich sein darf oder die Leute einfach überfahren muß. Auch Verständnis für die fotografische Produktion sollte der Mann mitbringen und natürlich die Umgebung kennen. Noch am gleichen Tage geht es auf Motivsuche. Gundlach sucht nach seiner Themenliste einige Objekte auf wie Jachthafen, Flugplatz, Amphitheater, Universität, Pferderennbahn, Minigolfplatz, Hoteleingang, Parkzone und Bank, See mit Ruderboot, Einkaufsstraße, eine Umgebung für eine Grillparty, Spaziergang mit Hut, Staffelei am Strand, Fahrradtour zur Hazienda und anderes mehr. Am Ort fotografiert er jeweils die Szene mit der Sofortbildkamera und klebt die Aufnahmen in sein Arbeitsheft ein. Gegebenenfalls wird noch die erforderliche Aufnahmezeit nach dem Sonnenstand oder Aufnahmeverboten (Frequentierung zum Beispiel des Flughafens) notiert. Inzwischen werden die fehlenden Requisiten, wie Blumen, Fahrräder und Torerohüte, beschafft. Danach wird schließlich ein genauer Zeitplan erstellt mit Aufnahmetag, Modell, Farbzusammenstellung und Accessoires, Fotomodellen, Motiv (Umgebung), Requisiten und Statisten (zum Beispiel Lufthansa-Tasche, Flugplan und Blumen auf dem Flugplatz oder Mann mit Segelanzug im Jachthafen).

Dritter und die folgenden Tage: Die Aufnahmearbeit beginnt. Gundlach verwendet keinen Belichtungsmesser, sondern macht zunächst Schwarzweißsofortbilder von jedem Sujet, die er mit einer Nummer versieht, damit das Motiv selbst festliegt. Die Belichtung wird nach dem Probebild korrigiert. Das Original der Aufnahme geht nach Hamburg ins Studio. Eine Fotokopie nimmt der Fotograf zu seinen Unterlagen. Zur Sicherheit werden noch sogenannte »Teste« angefertigt: Auf einem gesonderten Farbfilm der gleichen Emulsion wie für die Aufnahmeserie werden jeweils vier bis fünf Schuß pro Motiv belichtet. Testfilme und Hauptaufnahmen gehen per Luftfracht und mit Telex-Begleitinformation nach Hamburg zur Entwicklung ab. Per Fernschreiben antwortet Hamburg, wie das Filmmaterial nach der Entwicklung zunächst des Testfilms und dann der Hauptbelichtungen ausgefallen ist: Von welchen Motivnummern also überhaupt kein Material vorliegt, wie viele Bilder okay und wo genügend Fotos vorhanden sind. Die fehlenden Motive können danach von Gundlach sofort an Ort und Stelle nachfotografiert und Korrekturen durchgeführt werden.

Daß bei diesem Ablauf noch genügend Zeit für die Kreativität bleibt, ist nicht ein Tatbestand trotz Organisation, sondern ist genau die beabsichtigte Folge der Generalstabsarbeit. Der Fotograf kann gerade deshalb besser arbeiten, weil ihm die Imponderabilien wie Fehlbelichtungen und -entwicklungen bekannt sind und noch rechtzeitig während der Reise korrigiert werden können. □

Nikon F, Objektive f = 28, 35, 50, 135 mm. »Belichtungsmesser«: 2 Polaroid-Kameras. Elektronenblitze für die Reise: 1 Braun F 800. Im Studio der Eigenbau eines Schirmreflektors aus 4 Blitzleuchten, gespeist von 4 Aggregaten à 1200 Ws = 4800 Ws, damit die Beleuchtung auch für große Gruppen reicht, nicht ständig verstellt werden muß und im Effekt einer weichen Beleuchtung unter verschleierter Sonne gleichkommt. Aufnahmen sehr viel mit mittlerem Weitwinkelobjektiv (zum Beispiel f = 28 mm bei Kleinbild), das die menschlichen Proportionen noch nicht verzeichnet

Thema des Monats

FM-Umfrage: Mindesthonorare für freie Mitarbeit in der Modefotografie (einmaliges Reproduktionsrecht)

Zu unserem Thema schreibt die Modefotografin Charlotte March: »Ich sehe keinen Grund zu einer Feststellung allgemein gültiger Honorare seitens einer Fachzeitschrift. Fotografen sind Freiberufliche wie Schauspieler, die alle Vor- und Nachteile ihres Berufs und die damit verbundenen Honorarmöglichkeiten genießen. Ist ein bestimmter Grad der Popularität erreicht, die leider nicht immer mit Können verbunden ist, können sie ihre Honorare selbst bestimmen.«

Wenn dem nur so wäre. Jedenfalls schreibt uns ein anderer Großer dieser Branche, Walter E. Lautenbacher, der gleichzeitig auch im Vorstand des »Bundes Freischaffender Fotografen« ist, einige bemerkenswerte Gedanken zu diesem Problem:

»Spätestens seit dem Film ›Blow up‹ (siehe auch FM 3/70, Seite 86 ff. – Anmerkung der Redaktion) stieg das allgemeine Interesse der Jugend an Mode- und Werbefotografie so sprunghaft, daß wir demnächst mit einer Fotografen-Explosion, mit einer Fotografen-Nachwuchsschwemme rechnen müssen, die unweigerlich zu einem Fotografen-Proletariat führen wird. Zu viele machen alles, zu jedem Preis, zu jedem Unterpreis, unter allen Umständen, oft ohne Mitarbeiter, in Mietateliers und Lohnlabors. Manchmal hatten die Fotografen ihre Hoch-Zeiten, manchmal ihre mageren Jahre. Zum letzteren kam es immer dann, wenn sich zu viele Leute für das gleiche Spezialgebiet interessierten.

Das alles wäre nicht tragisch, wenn unsere Jungen auch ins Ausland könnten. Aber leider gibt es da große Hindernisse: Die Schweiz, wohin viele deutsche Werbeaufträge fließen, läßt keinen ausländischen Fotografen selbständig arbeiten, wenn er nicht vorher mindestens zehn Jahre im Lande angestellt war. England und die USA geben Ausländern höchst selten eine Arbeitserlaubnis. Es ist fast unglaublich, wie gut diese Staaten ihren Arbeitsmarkt schützen. Einer meiner Söhne konnte in New York trotz der Hilfe einer mir befreundeten Modellagentur keine Arbeitserlaubnis erhalten.

Zu viele ausländische Werbeagenturen in Deutschland beschäftigen zu viele ausländische Fotografen. Die deutschen Agenturen folgen diesem Trend teils aus spekulativer Absicht, ihren Kunden ›nur das Beste‹ zu bieten, teils aus Renommiersucht, ›sich einen Amerikaner zu leisten‹, teils aber auch aus Überdruß, weil sie von den deutschen Fotografen zu oft enttäuscht worden waren. Jochen Blume sagte einmal: ›Wir Deutschen mit unserer liebenswerten Schwäche für alles Ausländische.‹ Neuerdings besuchen die Agenten der nicht vollbeschäftigten Franzosen, Engländer und Amerikaner persönlich unsere Werbeagenturen und Redaktionen und verdienen dabei gut.

Da unsere Jungen nicht ins Ausland können, Ausländer aber freizügig hereinströmen, wird der zu klein gewordene Kuchen keinen ordentlich ernähren. Die Selbständigen werden die immer noch steigenden Produktionskosten mühsamer aufbringen können. Nur ein paar Spitzenleute werden noch ihr Auskommen haben, das aber jederzeit durch das kommende Überangebot gefährdet bleiben wird. Höchstbegabungen werden sich künftig noch durchsetzen können. Die ›Ware Fotografie‹ entwertet sich mit dem Anwachsen des Angebots von selbst. Ich habe es erlebt, daß ein Fabrikant feiner Kameras, dessen Schrauben in seinen Erzeugnissen schon fast mit Gold aufgewogen werden müssen, es nicht zuläßt, daß ein Werbefoto in seinen Katalogen mehr als 20 DM kostet. Eine Schraube also für ein Foto, denn davon gibt's zu viele. Wir vom ›Bund Freischaffender Fotografen‹ versuchen durch unseren Zusammenschluß, die Entwicklung etwas in den Griff zu bekommen. Erfahrungsaustausch untereinander, ein Gutachter-Komitee für Streitfälle mit den Behörden und eine Honorarordnung, die in Vorbereitung ist, sollen dabei helfen.«

Und das »Foto-Magazin« könnte durch diese Übersicht dem Fotografen-Stand helfen, sich zu orientieren, in seinem eigenen wie im Gesamtinteresse der Fotografie. □

Modeillustrierte und Frauenzeitschriften
Aufnahmehonorar pro Druckseite, einschließlich Filmmaterial und Ausarbeitung, jedoch ohne Fotomodell-, Reisekosten und Unterkunft, Auflage über 200000: schwarzweiß ab 300 DM, Farbe ab 400 DM.
Fotografen-Tageshonorar, ausschließlich Filmmaterial, Ausarbeitung, Fotomodell- und Reisekosten sowie Unterkunft ab 1500 DM.

Modefachzeitschriften
Aufnahmehonorar pro Druckseite, einschließlich Filmmaterial und Ausarbeitung, jedoch ohne Fotomodell-, Reisekosten und Unterkunft, Auflage bis 200000: schwarzweiß ab 150 DM, Farbe ab 250 DM.
Fotografen-Tageshonorar, ausschließlich Filmmaterial, Ausarbeitung, Fotomodell- und Reisekosten sowie Unterkunft: ab 1500 DM.

Prospekt- und Katalogillustrationen für die Modeindustrie
Aufnahmehonorar pro Modeentwurf, einschließlich Filmmaterial und Ausarbeitung, jedoch ohne Fotomodell-, Reise- und Unterkunftskosten: schwarzweiß ab 150 DM, Farbe ab 250 DM.
Fotografen-Tageshonorar, ausschließlich Filmmaterial, Ausarbeitung, Fotomodell-, Reise- und Unterkunftskosten: ab 1500 DM.

Anzeigen für die Modeindustrie
Aufnahmehonorar pro Sujet, einschließlich Filmmaterial und Ausarbeitung, jedoch ohne Fotomodell-, Reise- und Unterkunftskosten: schwarzweiß ab 300 DM, Farbe ab 500 DM.
Fotografen-Tageshonorar, ausschließlich Filmmaterial, Ausarbeitung, Fotomodell-, Reise- und Unterkunftskosten: ab 2000 DM.

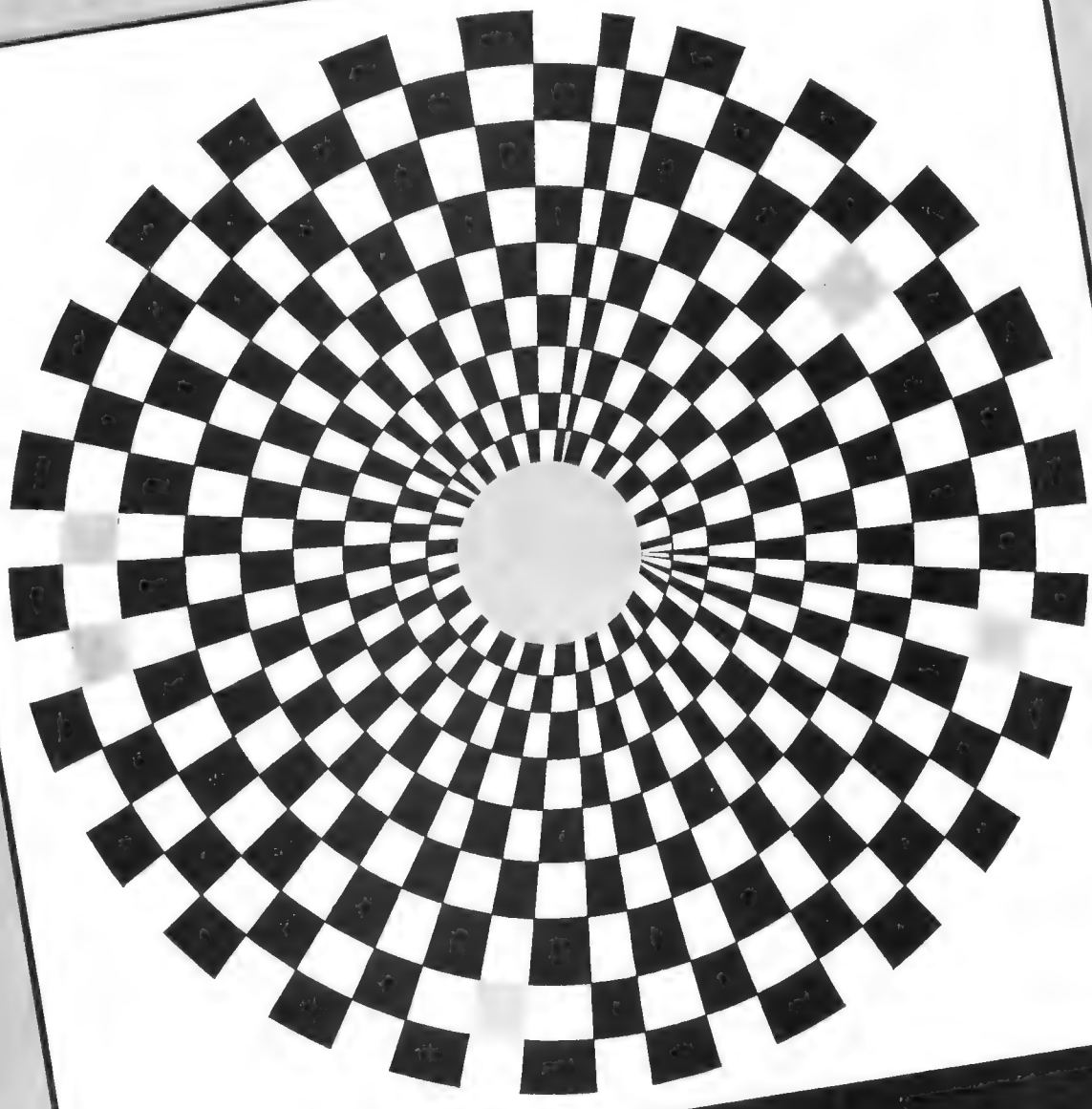
Zu »einmaliges Reproduktionsrecht«: Für eine Veröffentlichung stellt der Fotograf sein Bildmaterial meist nur zur einmaligen Wiedergabe bereit. Mit der für die deutsche Zeitschriftenpresse erfolgreichen Einführung von Fachillustrierten für Mode, Eltern, Männer und junge Leute kam aber die weitere Verwertung der Aufnahme in ausländischen Lizenzausgaben und durch Einzelverkäufer an anderssprachige Zeitschriften hinzu. Um sich nun nicht mit komplizierten Einzelabrechnungen befassen zu müssen, haben zwei große Verlagsgruppen die Bildhonorare generell angehoben und wollten damit und durch vertragliche Vereinbarung das weitere Reproduktionsrecht für die veröffentlichten Aufnahmen, außer bei Verwendung in der Werbung, abgegolten wissen. Ob dieser Modus in der Praxis toleriert werden kann, hängt wohl vom Umfang dieses Zusatzgeschäftes der Verlage ab. – Zu »pro Seite«: Im Verlagswesen ist es üblich, pro Druckseite abzurechnen. Ob eine oder mehrere Aufnahmen auf einer Seite stehen, ist dabei unbedeutend. Belegt ein Fotograf nur einen Teil der Seite, so wird anteilig abgerechnet. – Zu »schwarzweiß« und »Farbe«: In vielen Fällen gibt es heute schon gar keine Unterscheidung in dieser Hinsicht mehr. Was auch verständlich ist, denn die Ausarbeitung eines Schwarzweißfotos (meist 24×30 cm) erfordert heute schon mehr qualifizierte Arbeit als die Entwicklung eines Farbdias (meist 6×6 cm) in kommerziellen Labors, und es wird noch völlig zu Unrecht so niedrig dotiert. – Zur Höhe der Honorare: Es handelt sich hier um Mindesthonorare, die zum Teil um das Doppelte oder Dreifache überschritten werden. – Zu »Fotografen-Tageshonorar«: In den letzten Jahren hat es sich eingeführt, den Fotografen sozusagen pro Arbeitstag zu mieten und abzufinden. Dementsprechend gehen auch Material und Ausarbeitung extra. Modefotograf Khan: »Dieser Weg scheint für viele Fotografen der günstigste zu sein, denn eine solche Regelung stellt für ihn das geringste Risiko dar. Für einen versierten, schnell arbeitenden Fotografen ist diese Abrechnungsweise meist nachteilig, während sich für den Anfänger, das heißt also für den ›langsameren Fotografen‹, große Vorteile anbieten. Was mich persönlich betrifft, bin ich gegen diese Pauschalabfindung, da ich sie für unseriös halte, denn hier ist der Auftraggeber der Willkür des Fotografen ausgeliefert. Ein ›künstlerisch tätiger‹ Fotograf braucht dann eben einige Zeit, bis ihn die Muße richtig küßt.« – Zu »Fotomodell«: Alle Honorare schließen die Kosten für Fotomodelle aus. Hier einige Preise: Top-Klasse 600 – 1000 DM, Mittelklasse 400 – 550 DM, Anfänger 300 DM. – Zu »Reisekosten und Unterkunft«: Es ist klar, daß in Fällen, in denen die Aufnahmen zum Beispiel im mitteleuropäischen Winter vor südlicher Kulisse – statt im Studio – angefertigt werden müssen, die Kosten extra berechnet werden müssen. Diesen Honoraren stehen die Kosten gegenüber, die heute ein gut funktionierendes Studio eines Freiberuflers monatlich verbraucht: Mitarbeiter (1 Assistent, 1 Sekretärin, 1 Stylistin, 2 Laboranten): 5500 DM, Material (Filme, Papier, Chemikalien): 1500 DM, Atelliermiete, Strom, Reinigung, Requisiten usw.: 1500 DM, Auto, Benzin, Reparatur einschließlich Amortisation: 1000 DM, Telefon und Bürokosten 1000 DM, Kamera, Beleuchtungseinrichtung, monatliche Abschreibungen dieser Investitionen: 2000 DM, sonstiges: 1500 DM, macht 14000 DM.

Auslieferung des »*Foto-Magazin*« in:

EUROPA: *Belgien:* J. Geeraerts, Oogststraat 1, Berchem-Antwerpen – *Dänemark:* Dansk Zentralagentur, Sjaellandsbroen 2-6, Kopenhagen SV – *Frankreich:* Meyer & Wanner, 17, Place de la Cathédrale, Strasbourg – *Griechenland:* The American Book & News Agency, Amerikis 23, Athen – *Großbritannien:* Fountain Press, London WC 2 – *Niederlande:* Für den Fotohandel: C.Misset N. V., Waterstraat 5, Doetinchem; für den Buch- und Zeitschriftenhandel: Van Ditmar's Import N.V., Strijkviertel 53 De Meern – *Norwegen:* Narvesens, Kioskkomp., P. O. Box 125, Oslo – *Österreich:* Hillstein-Verlag, Rochusgasse 9, Salzburg – *Portugal:* J. Wimmer & Co., P. O. Box 243 Lissabon – *Schweden:* Wennergren-Williams A/B, Nordenflychtsvägen 70, Stockholm 30 – *Schweiz:* Für den Fotohandel: Verlag K. Meister, Postfach, Genf 17; für den Buchhandel: Gemsberg-Verlag, Postfach 154, Winterthur – *Spanien:* Comercial Atheneum S. A., Via Augusta 103, Barcelona – ÜBERSEE: Buch-Hansa, Hamburg 1, Wendenstr. 27–29 – NORD-AMERIKA: *Canada:* German-Canadian News Co. Ltd., 455 Spadina Ave., Toronto 4, Ont. – USA: German Language Publications, Inc., 75 Varick St., New York, N.Y. 10013 – SÜD-AMERIKA: *Argentinien:* York Agency, Tacuari 123, Buenos Aires – *Bolivien:* FOTECO, Casilla 1118, La Paz – *Brasilien:* Gerhard Gegner, Av. Rio Branco, 173–30 grupo 303, Rio de Janeiro – *Chile:* Lobenstein & Keller, S. A. Casilla 12–D, Santiago de Chile – *Mexiko:* Libreria Alemana de Ultramar, S. A., Benjamin Hill 107, Mexiko 11, D. F. – *Peru:* Librerias A. B. C., S. A., P. O. Box 5595, Lima-Peru S. A. – *Venezuela:* Distribuidora Santiago C. A., Apartado 2589, Caracas – ASIEN: Buch-Hansa, Hamburg 1, Wendenstr. 27–29 – *Iran:* Irania Amalgamated Distribution Agency, 151, Khiaban Soraya, Teheran – *Israel:* Bronfman's Agency Ltd., 2, Tshlenov Street, Tel Aviv – *Japan:* Yohan Publications, Inc., No. 10, Nishi-ohkubo, 3-chome, Shinjuku-ku, 160 Tokyo – AFRIKA: Buch-Hansa, Hamburg 1, Wendenstr. 27–29 – *Südafrika:* Central News Agency, Ltd., 130, Bree Street, Cape Town – *Südwestafrika:* Central News Agency, SWA, Ltd., Kaiser Street, Windhoek – AUSTRALIEN: Buch-Hansa, Hamburg 1, Wendenstr. 27–29 – Collins Wholesale Newsagency, 242 Latrobe Street, Melbourne 3000 – NEUSEELAND: Quillards Ltd., P. O. Box 1527, Wellington.

POSTBEZUG IM AUSLAND: Das »*Foto-Magazin*« kann bei Ihrem Postboten oder bei Ihrem Postamt in folgenden Ländern bestellt und in der Landeswährung bezahlt werden:
Belgien – Dänemark – Finnland – Italien – Luxemburg – Niederlande – Norwegen – Österreich Portugal – Schweden – Schweiz – Vatikanstadt

212 SEITEN
LEINEN 24.- DM



GAREIS · SCHEERER

FARBFOTO-HANDBUCH

AUFNAHME · DUNKELKAMMER · EXPERIMENTE · VORFÜHRUNG

HEERING-VERLAG

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN

Fordern Sie Prospekte an
SCHER, Berlin 19, Zikadenweg 50

VERKAUF

Asahi-Pentax-spotmatic-Gehäuse (schwarz) Super Takumar 3,5/35, 3,5/135, Gegenlichtblenden, 4 Filter, Augenmuschel, alles fabrikneu originalverpackt 25% unt. NP zu verkaufen. Angebote unter FM 8/161-8 an den Verlag.

Vergrößerungsapparat **Veigel Exact 45c,** 2 Objekt., viel Zubeh., neuw., zu verk. Anfragen erbeten unt. FM 8/160-6 a. d. Verlag.

Leicaflex Elmarit 2,8/35, Elmarit 2,8/135 m. Leitz-Universaltasche III sehr gut. Zust., Neuwert 2500 DM für 1400 DM z. verk. Angeb. unt. FM 8/159-6 a. d. Verl.

Mehrere **Leica M 4** und M 3, Leitz Televit 560 mm und anderes Zubehör aus Überbeständen günstig abzugeben. **Linhof Color 9/12,** gebraucht, m. 3 Objektiven und Zubehör. **Braun F 65,** gebraucht, m. Zusatzleuchte und Ringblitz. Aufstellungen auf Wunsch. RINGFOTO KLEINFELDT, 74 Tübingen, Mühlstr. 16, Tel. 07122/23668.

Fabrikneue **Beaulieu R 16 B** - E svnc., mit Revolverkopf für 3 Objektive, ohne Optik DM 1600,— evtl. mit Angénieux Zoom 4×17 mm 1:2,2 DM 2450,—. Fotohandel **KUPFERSCHMIDT, Den Haag** (Holland), Laan van Meerdervoort 43, Tel. (070) 321767.

Hektor 4,5/135 für Leica M DM 200,—, **Summaron** 3,5/35 für Leica M3 (wie neu) DM 200,— verkauft privat. Clever, 4 Düsseldorf, Ratinger Mauer 1, Tel. (0211) 324568.

Praktina: Biotar 1,5/75 mm, Tessar 2,8/50 mm, Prisma, Zwischenringe zu verkaufen. Angebote an Wiesner, 5 Köln 41, Hans-Sachs-Str. 10.

Kodachrome II für Tageslicht, 16 mm/30 m, nur 44,20 DM (inkl. MwSt). Foto-Esser, 5353 Mechernich (Eifel).

Hasselblad 500 C praktisch fabrikneu, um 75% des Neupreises verk. E. Möller, Buchenstr. 5, A-6064 Rum.

Braun F 800 Professional Blitzgerät Fr. 600,—. **Hasselblad**-Magazin 70 mm Fr. 350,—. Nur gegen bar zu verk. Anfragen sind zu richten an: F. Lang, Postf. 40, CH-4125 **Riehen.**

Famous Photographers School Fotokurs, 24 Lektionen, umsth. sofort abzugeben. VB 30% unter Kurskosten. Angebote an: G. Heid, 6464 Altenhaßlau, Mühlenstr. 17.

Nikon-Auto 4/200 mm, einwandfrei für DM 420,— zu verkaufen. Angebote unter FM 8/166-5 an den Verlag.

Verkaufe gegen Gebot **18 diverse Foto-Jahrbücher** aus den Jahren 1957–1962, mögl. geschlossen. Liste unt. FM 8/156-7 a. d. V. anfordern.

Strobofix E 60 neu kompl. 200 DM Photo Mag. 1949 geb. gibt ab: H. Müller, 285 Bremerhaven, Gausstraße 80e.

Die Sammelkassette für Ihr Foto-Magazin,

formschön, praktisch und handlich, hält Ihr Fotohändler für Sie bereit

Preis 5,80 DM

HEERING-VERLAG
MÜNCHEN 25

Verkaufe **2 erstklassige Stereoprojektoren** + Kamera sowie Minolta SRT 101 Gehäuse (315 DM). **Suche Novoflex 6×6** Schnellschußobjektiv 5,6/240 mm + Luftwaffenleica + 6,5×11 Rollfilmkameras. Angeb. unt. FM 8/162-4 a. d. Verlag.

Tele-Ennalyt 4,5/400 mm m. Exakta-/Minolta-Anschluß inkl. Gelb- u. Skylightfilter neuw. 225 DM zu verk. Angeb. unt. FM 8/157-CH-4125 a. d. V.

NIZO-Heliomatic-Reflex N 8 m. 3 Spitzenobj., werksüberholt (Kaufwert 1500 DM 1965) f. 275 DM z. vk. Syring, 8046 Garching, Goetheweg 14.

Zu verkaufen: Deutscher (internationaler) **Foto-Almanach 1954–1965,** pro Jahrgang 5,— DM. **Das »Deutsche Lichtbild«** 1927–1936 (1928/29 in einem Band), 1955–1965, pro Band 8,— DM. Foto-Fachmann Castelli, 2400 Lübeck, Postfach 1288.

Hasselblad 500C, Zeiss Planar 2,8/80, Gegenlichtblende, Blitzlichthalterung, Einstellgriff 1, Garantie bis 15. 11. 70, Preisidee 2200,— DM. Ehlert, 34 Göttingen, Charlottenburger Str. 8 Tel. (0551) 71440.

Bauer Matador 500 mit Zweitlampe, Netzgerät u. NC-Akkus fast neu, 5 Mon. Garantie, für DM 550,—. H. Hausmann, 1 Berlin 21, Siegmundshof. H 203.

Spotmatic 1,8/55 schwarz, 10 Mon. 600 DM, **Diachron-Universal** neu 70 DM; Voigtländer Bessa II Col. Skopar, gek. E-Messer geg. Gebot. Schilhabel, 6444 Obersuhl, Rasen 51, Tel. 158.

Gelegenheitskauf! Rollei SL 66 mit sämtl. Zubehör, neuwertig, umständehalber billig abzugeben. Näheres unt. FM 8/165-8 a. d. V.

Leitz-Telyt 1:4/200 mm, kompl. 1a-Zustand abzugeben, DM 410,— Zuschr. an H. Geiger, 863 Coburg, Steintor 1.

Tele-Rollei Sonnar 4/135 m. Bt, Rolleinaren 0,35/0,7, div. Filtern, Rolleikin, etc. (mit Rollei-Prüfzeugnis) verkauft: **H. W. Schnell,** 4 Düsseldorf, Christophstraße 4.

Pentacon six TL, Bm 2,8/80 mm, neuestes Modell, ungebr., volle Garantie, weit unter Neupr. dazu div. Zubeh., C.-D. Nieke, 45 Osnabrück, A. Poststr. 25.

Verk. **Mamiya c3** mit Normal- u. Teleoptik (4,5/135 mm), Handgriff und versch. Sonnenblenden. Angeb. unt. FM 8/164-6 a. d. V.

Neue **Linhof Kardan – Bi,** 9×12, Symmar 150 mm, mit diversem Zubehör, 25% unter Listenpreis, abzugeb. Angeb. an Günter Bruelheide, 46 Dortmund, Saarbrückener Str. 16.

EXAKTA Varex IIa mit Zubeh. (NP über 1000 DM) für 500 DM. Liste anfordern: J. Schnapauff, 294 Wilhelmshaven, Holtermannstr. 62.

Minox-B m. Blitz u. Stativ Neupr. 600 DM für DM 350,– zu verk. G. Schlüter, 7919 Au, Gartenstr. 26.

Famous-Photographer-Kurs, alle Lektionen, billiger abzugeben. Angebote unter FM 8/168-A-9431 an den Verlag.

Sehr günst. Gelegenheitsverk. m. 40–60% Nachl. v. Kleinb. bis Großformat: Kamaras aller Fabrik. m. Lichtm. d. Obj.; Hasselblad, Bronica u. Praktisix m. Zub.; Linhof 6×9, 9×12 u. 13×18; Sinar u. Plaubel 9×12 u. 13×18. Fordern Sie Liste an m. Ang. d. Formates. Otto Bohnet, 8 München 90, Mariahilfstr. 14, Tel. 0811/292068 m. autom. Anrufbeantworter.

Nicht vergessen:
Foto-Notizbuch

ANKAUF

Suche **TELE 180 mm** für Mamyia C 33. H. Lotsch, 75 Karlsruhe, Gellertstr. 8.

Rollei-Mutar 1,5× für Rolleiflex 2,8 F gesucht. Heinz Pitter, 8976 Blaichach, Grüntenstr. 20.

Leitz-Prado 500, Leitz Prado 250 m. Gebläse od. Prado Universal zu kaufen gesucht. Groß, 8601 Oberhaid, Moorstr. 2, Tel. (09503) 501.

Vorsatz-Standarte u. Tele-Vorsatz f=80 mm für Contaflex I zu kaufen gesucht. Angebote unter FM 8/167-8 an den Verlag.

Suche Hasselblad-Sonnar 150. H. Wolf, 4072 Wickrath/Niers, Am Steinberg 7.

Color-Duka-Geräte (Agfa-Colormat/Simmon Omega/Linhof Repro) sowie Hasselblad 500 EL Gehäuse kauft: H. W. Schnell, 4 Düsseldorf, Christophstr. 4.

Der Foto Brell
OHG.
kauft FOTO-, KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf, Herzogstraße 15

Anzeigenschluß für die Oktoberausgabe ist am 24. August 1970

Suche dringend 1 Tuximat 16× 16 mm. Angebote an: Fotohaus Steins, 5 Köln 1, Hohe Straße 117–119.

Hasselblad-Magazin 16 (4,5× 6 cm) zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter FM 8/155-8 an den Verlag.

Suche Rokkor MC 3,5/100 mm f. Minolta SRT 101. Angebote an Fritz Heilmaier. 8057 Bruckberg.

Ankauf: Tele-Mutar 1,5 für Rolleiflex 2,8 F Planar. Angeb. an Hj. Schiess, CH-8404 Winterthur, Postfach 60.

VERSCHIEDENES

Jetzt **SEX-FILME** mieten! Gr. Auswahl m. allen Themen. Bebilderten Gratisprospekt anfordern. Ausl. Filme nur an Erwachsene. POSTBOX 16, DK-6240 LOGUMKLOSTER (Dänemark).

Fotofreunde und anspruchsvolle Amateure finden bei uns ständig eine große Auswahl preisgünstiger Kameras, Zubehör, Wechselobjektive, Labor-Bedarf u.a.m. – Fordern Sie neuen Katalog FM an von: **Photo-Kino-Optik WÖRMER** – Spiegelreflex- u. Labor-Spezialist, 2 Hamburg 6, Weidenallee 56.

Foto-Aktmodell im Dortmunder Raum gesucht. Zuschriften evtl. mit Bild (zurück) bitte unter FM 8/163-4 an den Verlag.

Wünsche Kontakt mit **fotogener Dame,** Aktmodell, ledig. Zuschriften, wenn möglich mit Bild (retour), unter FM 8/158-L a. d. Verlag.

Für Mittelformat-Dia-Serien (6×6 + 56×72) kauft Dia-Verlag Ihre besten Aufnahmen (Landschafts – Städtebilder – Blumen – Tiere – Unterwasser – Astro u. a.) von 24×36 mm bis 18×24 cm zu Höchstpreisen an. Angebote an: **Heinz W. Schnell,** 4 Düsseldorf, Christophstr. 4.

Wezet MAGNET Filmtitel - Buchstaben
WALTER ZEUG OHG · BUCHSTABENFABRIK
D 7014 Kornwestheim · 07154/3183

5000

Kameras, Objektive, Projektoren, Ferngläser. **Alles direkt ab Versandlager,** enorm preiswert. Tausch – Teilzahlung – Garantie. 14-Tage-Ansichtssendung. Die allerbeste Idee: Erst mal bei Foto-Koch gucken. Das könnte für Sie günstiger sein! Foto-Magazin-Leser erhalten neuesten 84seitigen **Foto-Katalog 70 gratis.** Ein Kärtchen lohnt sich!
Kennwort: Foto-Magazin 8 - FOTO-KOCH-VERSAND, 4 Düsseldorf 1, H.-Heine-Allee 44

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

2. US, 11 Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen
75 AIC-Fototechnik, 7 Stuttgart
19 Alte Leipziger Lebensvers. a. G., 6 Ffm.
4. US Asbach & Co., 6220 Rüdesheim
76 T. Baeuerle & Söhne, 7742 St. Georgen
76 B + W-Filterfabrik, 62 Wiesbaden
82, 84 Biwex, Götene (Schweden)
77 Canon – Euro-Photo, 4 Düsseldorf
75 Ciba-Ilford GmbH, 6078 Neu-Isenburg
9 Deinhard & Co., 54 Koblenz
73 Deutsche Durst GmbH, 2 Hamburg
20 Elbaflex, X-1055 Berlin
69 Famous Photographers School, 8 München
17 Fuji Photo Film GmbH, 4 Düsseldorf
79, 81, 83 Hadji & Co., 2 Hamburg
91 Heering-Verlag GmbH, 8 München
47 Kodak AG, 7 Stuttgart
84 Ed. Liesegang, 4 Düsseldorf
78 Mech. Weberei, 472 Bad Lippspringe
85 Manfred Müller, 2390 Flensburg
80 Multiblitz – Mannesmann GmbH, 5050 Porz
78, 80 Carl Neithold, 6231 Schwalbach
75, 76 Novoflex, 8940 Memmingen
76, 82 Optica, 2 Hamburg
15 Orwo, X-1055 Berlin
13 Osawa & Co GmbH, 8 München
7 Pentacon, X-1055 Berlin
85 G. Rodenstock, 8 München
92 Scher, Herm. Schnitt, 1 Berlin
74 Jos. Schneider & Co., 655 Bad Kreuznach
85 Turaphot GmbH, 5160 Düren
85 WEP – W. E. Pech, 2 Hamburg
5 Carl Zeiss, 7082 Oberkochen
3. US Zeiss-Ikon AG, 7 Stuttgart

Beilagenhinweis:
Der Inlandsauflage liegen Prospekte der CIBA Photochemie AG, CH-1700 Fribourg, bei!

Das Letzte

Sylvania stellt »Magicube« vor

In Ergänzung zu unserem Bericht über den neuen batterielosen Blitzwürfel von Sylvania (siehe FM 7/70, Seite 94) nachstehend die wichtigsten Ergebnisse einer Pressekonferenz, auf der Sylvania den neuen »Magicube« vorstellte:

● Sylvania-Fachleute schätzen, daß in Europa jedes Jahr wegen schwacher Batterien oder fehlerhafter bzw. oxydierter Kontakte rund 18 Millionen Aufnahmen verlorengehen. Durch den Wegfall störempfindlicher elektrischer Kontakte soll die Zuverlässigkeit des mechanischen Auslösesystems im Magicube nahezu die der Blitzlampen, nämlich etwa 99,7%, erreichen.

● Der neue Magicube hat eine Zündsubstanz in jeder seiner vier Blitzlampen. Eine Lampe blitzt auf, wenn die ihr zugeordnete Torsionsfeder gegen diese Substanz schlägt. Die Feder wird automatisch mit dem Kameraverschluß ausgelöst.

● Die einzelnen Lampen bei Magicube und Blitzwürfel sind in Größe und Lichtleistung ähnlich, jedoch ist der Magicube wegen der in ihm untergebrachten Torsionsfedern ein wenig größer als der bisherige Blitzwürfel. Die größeren Reflektoren des Magicube ergeben eine noch bessere Lichtstreuung und eine gleichmäßigere Ausleuchtung. Wie der Blitzwürfel verwendet auch der Magicube blaue Blitzlampen (Farbtemperatur etwa 5500° K) für Farb- wie für Schwarzweißaufnahmen. Jedoch wird beim Magicube der Scheitelwert des Blitzes bereits in 7 Millisekunden (12 Millisekunden beim Blitzwürfel) erreicht. Dadurch verkürzt sich die Synchronisationszeit des Kameraverschlusses auf $^1/_{50}$ s.

Wir tippen darauf, daß der Magicube und zu erwartende ähnliche europäische Entwicklungen den bisherigen Batterieblitz im Laufe der Zeit ablösen werden.

Am 24. 6. 1970 stellte Kodak in New York bereits eine neue Serie von Instamatic-X-Kameras vor, die zur Verwendung des neuen Magicube eingerichtet sind. Es handelt sich um insgesamt 5 Modelle in der Preislage von 21 bis 144.50 $. Wie von Sylvania mitgeteilt wurde, werden sowohl entsprechende europäische Kodak-Modelle als auch Sylvanias Magicube zur photokina im Oktober auf dem Markt eingeführt. Wann andere europäische Kamerahersteller, die ebenfalls bereits an Magicube-Kameras arbeiten, marktreife Modelle anbieten können, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Und was machen die anderen Blitzlampenhersteller?

● Osram konnte noch keinen Termin und kein bestimmtes System nennen, bestätigte aber, daß man seit Jahren an einem eigenen batterielosen Blitzwürfel arbeite.

● Philips gab keinen Kommentar.

Neue Blitzwürfel von GE

General Electric (GE) hat auf einer Pressekonferenz in New York kürzlich Blitzwürfel vorgestellt, die wesentlich weniger Batteriestrom verbrauchen. GE nennt diese Blitzwürfel »Super Cubes«. Das »Super« daran ist, daß die neuen Würfel auch bei niedrigeren Spannungen, also wenn die Batterien schon fast leer sind, noch synchron zünden.

Preiswert zur photokina

Zum Besuch der photokina in Köln bietet die Deutsche Bundesbahn den Ausstellern und Besuchern einen Sondertarif an, der um 30% unter dem Normaltarif liegt. Dieser Sondertarif tritt am 1. Oktober um null Uhr in Kraft und verliert seine Gültigkeit am 13. Oktober um 3 Uhr. Nähere Auskünfte sind auf allen Bahnhöfen der Deutschen Bundesbahn erhältlich.

Canon-Bus der »offenen Tür«

Foto- und Filmamateure, die sich besonders gründlich über das Kamera- und Objektivprogramm von Canon informieren wollen, können in diesem Jahr von einem Sonderservice der deutschen Canon-Repräsentanz Euro-Photo profitieren. In einem zum Fotostudio umgebauten Demonstrationsbus ist nicht nur die neueste Canon-Technik zu sehen, sondern ein ganzes Lehrprogramm: Porträt- und Blitzfotografie, Sachaufnahmetechnik, Bildgestaltung mit Wechselobjektiven und vieles mehr.

Nach einer Frühjahrs»tournee« durch Süddeutschland und anschließenden Demonstrationen in Nordrhein-Westfalen stehen im August die Ferienorte der Nordseeküste auf dem Programm. Canon-Fachhändler wissen über die jeweiligen Standorte Bescheid.

Sowjet-Spiegelreflexkamera 6 x 6 cm

Auf der volkswirtschaftlichen Leistungsschau der UdSSR in Moskau wurde kürzlich eine einäugige Spiegelreflexkamera 6×6 cm Kiew 6c für Fotoamateure und Berufsfotografen gezeigt. Die Kamera hat einen Schlitzverschluß von

$^1/_2$ bis $^1/_{1000}$ s und B, Schnellschalthebel, Blendenautomatik, Filmzählwerk, Prisma oder Lichtschacht mit Lupe, außerdem einen Rahmensucher für Sportaufnahmen. Es sind Wechselobjektive mit Bajonettfassung vorgesehen; zunächst das Normalobjektiv Wega 12 2,8/90.

12,5 Millionen Fotoapparate in vier Jahren

Nach einer Meldung des Fotoindustrie-Verbandes wurden in den letzten vier Jahren (1966-1969) über 12,5 Mio Fotoapparate im Werte von mehr als 883 Mio DM von der deutschen Fotoindustrie hergestellt. Mehr als 9 Mio dieser Kameras, entsprechend 72,5%, mit einem Wert von über 545 Mio DM wurden im gleichen Zeitraum exportiert. Eingeführt wurden in den vier Berichtsjahren nahezu 1,7 Mio Fotoapparate im Werte von rund 98,8 Mio DM. Auf dem deutschen Binnenmarkt wurden in den vier Jahren 5,15 Mio Fotoapparate im Werte von fast 436 Mio DM verkauft. (Bei allen Zahlenangaben wurden Billigstkameras und Spielzeugapparate aus Ostasien mit einem Grenzübergangswert unter 5 DM nicht berücksichtigt.) (pv)

Neue Nikkor-Objektive

Drei neue Objektive, ein Nikkor Auto 1,4/35 mm, ein Nikkor Auto 2,8/180 mm und ein Reflex Nikkor 11/2000 mm, hat die Nippon Kogaku K. K. auf der Weltausstellung in Osaka vorgestellt. Die Objektive sollen diesen Herbst oder später in Japan und auch auf dem internationalen Markt eingeführt werden. Preise, Daten und Liefertermine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

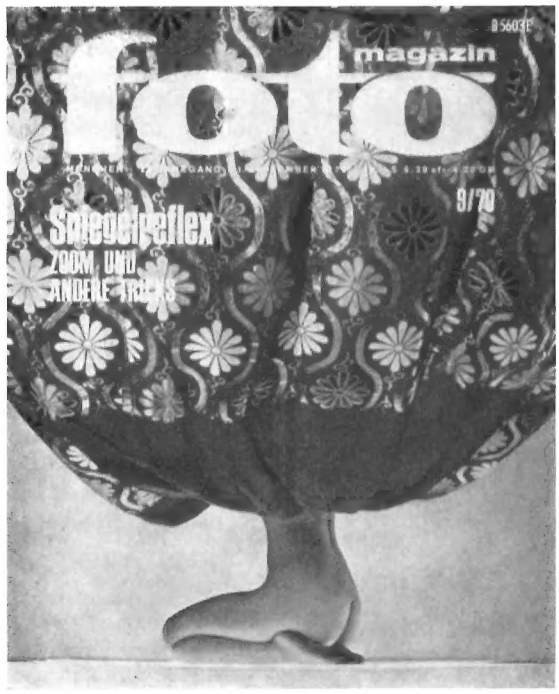
»Bibliothek der Fotografie«

Die große amerikanische Illustrierte »Life« nimmt sich jetzt des Themas Fotografie ganz gezielt an: Eine »Bibliothek der Fotografie« soll herausgebracht werden, von der mehr Zahlen als Einzelheiten über den Inhalt bekannt wurden. Die Zahlen: acht Bände im Format 22,5×22,5 cm sollen auf 1888 Seiten mehr als 2000 Fotos und 320 Zeichnungen enthalten. Der erste Band, zu dem auch ein »Fotografen-Handbuch« im Taschenformat gehört, wurde für 7.95 $ zur Subskription (mit Rückgaberecht bei Nichtgefallen) angeboten, und zwar auf Vierfarb-Doppelseiten in den großen amerikanischen Fotozeitschriften.

»Wilsons Gesetz«

Ein optisches Gesetz, das man in den bekannten Werken über die Optik vergebens suchen wird, formulierte kürzlich Dr. Raymond Wilson, Optik-Rechner bei Carl Zeiss: »Nichts gibt es umsonst« (»You can't get something for nothing«). Praktisch bedeutet das: Was immer der Optikkonstrukteur unternimmt, um ein Objektiv in einer Hinsicht zu verbessern – es wird irgendwo anders Verschlechterungen zur Folge haben. Ein Kameraobjektiv stellt somit immer einen Kompromiß zwischen vielen Kompromissen dar. Die Schwierigkeiten für den Rechner wachsen mit der geforderten Lichtstärke, der Brennweite und mit dem Quadrat des Bildwinkels. Für optimale Ergebnisse im Telebereich empfiehlt Dr. Wilson Spiegelobjektive, allerdings erst ab 500 mm Brennweite. □

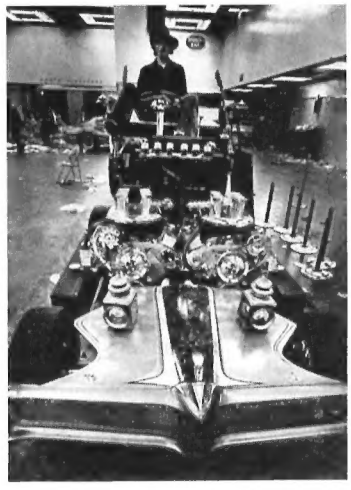
Im nächsten



September 70

Spiegelreflex - Zoom und andere Tricks

Zoom: Für die einen ist es ein fragwürdiger Kompromiß, für die anderen der Objektivtyp der Zukunft. Während die einen noch über optische Daten fachsimpeln, haben die anderen längst entdeckt, daß Zoomen die statische Spiegelreflexfotografie dynamisch macht. FM zeigt die Möglichkeiten des Zoomobjektivs in der gestaltenden Farbfotografie.



»Tough Riders«: Das sind die Fans der frisierten Feuerstühle und der maßgeschneiderten Funmobiles, für die im New Yorker Coliseum eine »Hot Rods & Custom Car Show« veranstaltet wird. In einer makabren Atmosphäre aus Hippietum, Hakenkreuz und Harley Davidson konkurrieren die Epigonen der Hell's Angels und Easy Riders. Ein »irres« Thema für eine Knüller-Reportage mit dem Weitwinkel in der Spiegelreflex.

Fotografie in Japan. Eine Fotoindustrie mit Weltniveau, Kameras in zwei von drei Haushalten, mehr als 1000 Fotowettbewerbe im Jahr, junge Starfotografen ohne Respekt vor Traditionen und hochverehrte, in die Ecke gestellte Altmeister, subtiles Empfinden für Farbe und Form, wenig echte Kreativität, aber faszinierende Perfektion der Technik: das ist die Fotografie in Japan 1970.
FM berichtet exklusiv.

Der Fischaugentrick mit dem Vergrößerungsgerät. Warum soll das, was das Kameraobjektiv kann, nicht auch in der Dunkelkammer möglich sein? Wolf Huber experimentierte mit einem Fischaugenvorsatz im Labor. Resultat: Fotos mit einer ganz neuartigen Dynamik, durch übersteigerte Perspektive. Eine Technik, die sich besonders für Sportaufnahmen eignet, die mehr hart als ästhetisch schön sind. Für Catcher-Reportagen zum Beispiel.

AUCH IN DER MONGOLEI GIBT ES EINEN BEGRIFF FÜR PRÄZISION:

ZEISS IKON

Daniel Bembejew liebt brillante Fotos. Deswegen hat er sich eine Contaflex gekauft. Mit ihr gelingen brillante Fotos. Auch unter extremen Bedingungen. Der härteste Kälteschock läßt sie kalt, und darauf legt man in der Heimat von Daniel Bembejew besonderen Wert. Wenn Daniel Bembejew an Deutschland denkt, meint er Zeiss Ikon. Wenn er von Zeiss Ikon spricht, meint er Präzision. Seine Contaflex ist ein Freund, der immer dabei ist: zuverlässig, perfekt, schnell schußbereit.

ZEISS IKON

weltberühmt durch Präzision

An heißen Tagen:
ein Asbach Soda!
Asbach
·Uralt·
Soda